



Standortanalyse Ostthüringen 2009



Industrie- und Handelskammer
Ostthüringen zu Gera

1. Einleitung	3
2. Regionaldaten Ostthüringen	4
2.1 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung	4
2.2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung	6
2.3 Wirtschaftsleistung	8
2.4 Unternehmenslandschaft Ostthüringen	9
2.5 Fazit zur regionalen Situation	11
3. Die Standortanalyse	12
3.1 Aufbau des Fragebogens	12
3.2 Zusammensetzung der Stichprobe	13
3.3 Auswertungsinstrumente	14
4. Bewertung des Standortes Ostthüringen	15
4.1 Rahmenbedingungen am Standort	15
4.2 Veränderung der Rahmenbedingungen	17
4.3 Fazit der Standortbewertung	18
5. Bewertung der Standortfaktoren	19
5.1 Wichtigkeit der Standortfaktoren	20
5.2 Zufriedenheit mit den Standortfaktoren	21
5.3 Kategorisierung der Standortfaktoren	22
5.4 Standortvorteile und -nachteile der Region Ostthüringen	23
6. Standortkosten	25
6.1 Höhe der Energiekosten	27
6.2 Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer	28
6.3 Höhe der Wasser- und Abwasserkosten	29
6.4 Kosten der Müllentsorgung	31
6.5 Höhe der Grundstückskosten	32
6.6 Höhe der Gewerbemieten	34
7. Infrastruktur	35
7.1 Straßenanbindung	37
7.2 Verkehrsführung und Parkplatzsituation innerhalb der Kommune	38
7.3 Leistungsfähigkeit des Energienetzes	40
7.4 Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs	41
7.5 Anbindung an Flughäfen	43
7.6 Anbindung an das Schienennetz	45
7.7 Breitband-Internetanbindung	47
7.8 Nähe zu öffentlichen Einrichtungen	48
7.9 Vorhandensein von Gewerbeflächen	49

8. Verwaltung und Politik	51
8.1 Dauer von Verwaltungsverfahren	52
8.2 Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung	53
8.3 Einsatz von E-Government	54
8.4 Standort-Marketing	55
8.5 Wirtschaftsförderung	56
8.6 Wirtschaftspolitisches Klima	57
9. Humankapital	58
9.1 Ausbildungsmöglichkeiten	60
9.2 Weiterbildungsmöglichkeiten	62
9.3 Verfügbarkeit von Facharbeitern	63
9.4 Verfügbarkeit von Führungskräften	64
9.5 Verfügbarkeit von Hilfskräften	66
10. Netzwerke, Märkte und unternehmensnahe Dienstleistungen	67
10.1 Wirtschaftsnetzwerke in der Region	68
10.2 Kontakt zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen	69
10.3 Räumliche Nähe zum Absatzmarkt	73
10.4 Räumliche Nähe zum Beschaffungsmarkt	74
10.5 Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen	75
11. Image und Lebensqualität	76
11.1 Image der Region Ostthüringen	78
11.2 Attraktivität der Kommune	80
11.3 Angebote zur Kinderbetreuung	81
11.4 Kulturangebot	83
11.5 Sauberkeit	85
11.6 Umweltqualität	86
11.7 Sicherheit	87
11.8 Angebot von Schul- und Ausbildungseinrichtungen	88
12. Bewertung der Standortfaktoren – Vergleich 2005 zu 2009	89
12.1 Faktorengruppe Standortkosten: Veränderung von 2005 zu 2009	90
12.2 Faktorengruppe Infrastruktur: Veränderung von 2005 zu 2009	91
12.3 Faktorengruppe Verwaltung und Politik: Veränderung von 2005 zu 2009	92
12.4 Faktorengruppe Humankapital: Veränderung von 2005 zu 2009	93
12.5 Faktorengruppe Netzwerke und Märkte: Veränderung von 2005 zu 2009	94
12.6 Faktorengruppe Lebensqualität: Veränderung von 2005 zu 2009	95
13. Ranking der Regionen	96
13.1 Die Stadt Gera	98
13.2 Die Stadt Jena	100
13.3 Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt	102
13.4 Der Saale-Holzland-Kreis	104
13.5 Der Saale-Orla-Kreis	106
13.6 Der Landkreis Greiz	108
13.7 Der Landkreis Altenburger Land	110
14. Häufig genannte Probleme	112

Die Region Ostthüringen ist maßgeblich von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt. Für diese ist der Standort zugleich Bezugsraum Nummer eins. Sie agieren hauptsächlich lokal und regional. Entwicklungen innerhalb der Region sind für sie deshalb oft wichtiger als das Wirtschaftsgeschehen im nationalen oder internationalen Maßstab.

Doch auch global aufgestellte Unternehmen bleiben auf die regionale Basis angewiesen. Wer auf den Märkten der Welt im Wettbewerb steht, muss sich darauf verlassen können, dass die Bedingungen am heimischen Standort die Unternehmensstrategie unterstützen.

Viele für Unternehmen wichtige Faktoren sind daher auf die Region bezogen. Ob Energie- oder Wasserversorgung, Grund- und Gewerbesteuern, Straßen- und Schienenanbindung: Gleichgültig in welchem Maßstab ein Unternehmen agiert, diese Größen sind für seinen Erfolg grundsätzlich.

Von großer Bedeutung sind auch indirekt die Unternehmenstätigkeit beeinflussende Faktoren. Das regionale Angebot an Bildungseinrichtungen prägt die Qualifikation des Humankapitals. Die Lebensqualität und Attraktivität einer Region beeinflussen die Kosten der Mitarbeitersuche. Das vor Ort herrschende wirtschaftspolitische Klima kann die Unternehmensentwicklung nachhaltig fördern oder hemmen.

Die Region ist also wichtig. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der vorliegenden Standortanalyse der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostthüringen zu Gera. Den Unternehmen der Region wurde durch diese Umfrage die Möglichkeit geboten, die Gegebenheiten an ihrem Standort umfassend zu bewerten. Die Ostthüringer Unternehmer nutzten dies mit großem Interesse und machten deutlich, mit welchen Standortfaktoren sie zufrieden sind und wo es weiterer Verbesserungen bedarf. Außerdem zeigten sie, welche Faktoren sie als besonders wichtig erachten.

Die Standortanalyse der IHK Ostthüringen vermittelt in klaren Bildern, wo die Stärken und die Schwächen der Region liegen. Sie möchte den regionalen Akteuren Denk- und Handlungsanstöße liefern, um die Entwicklung Ostthüringens auch in Zukunft erfolgreich mitgestalten zu können.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Unternehmen bedanken, die sich die Zeit genommen haben, sich an unserer Umfrage zu beteiligen. Ohne ihre Unterstützung wäre es uns nicht möglich gewesen, diese Standortanalyse durchzuführen.

Almut Weinert
Leiterin des Geschäftsbereichs Wirtschaft und Technologie
der IHK Ostthüringen zu Gera

Gera, im August 2009

2.1 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung

Die demographische Entwicklung Ostthüringens ist sehr heterogen. Die traditionsreiche Universitätsstadt Jena und der umliegende Saale-Holzland-Kreis gewannen in den vergangenen 15 Jahren an Bevölkerung oder hielten diese konstant. Die übrigen Landkreise und Städte Ostthüringens hingegen verlieren seit Mitte der neunziger Jahre an Bevölkerung. Vor allem die Stadt Gera, das ehemalige industrielle Zentrum der Region, hat mit Abwanderungsverlusten zu kämpfen. Die Einwohnerzahl der Stadt ist seit 1995 um fast 20 Prozent gesunken.

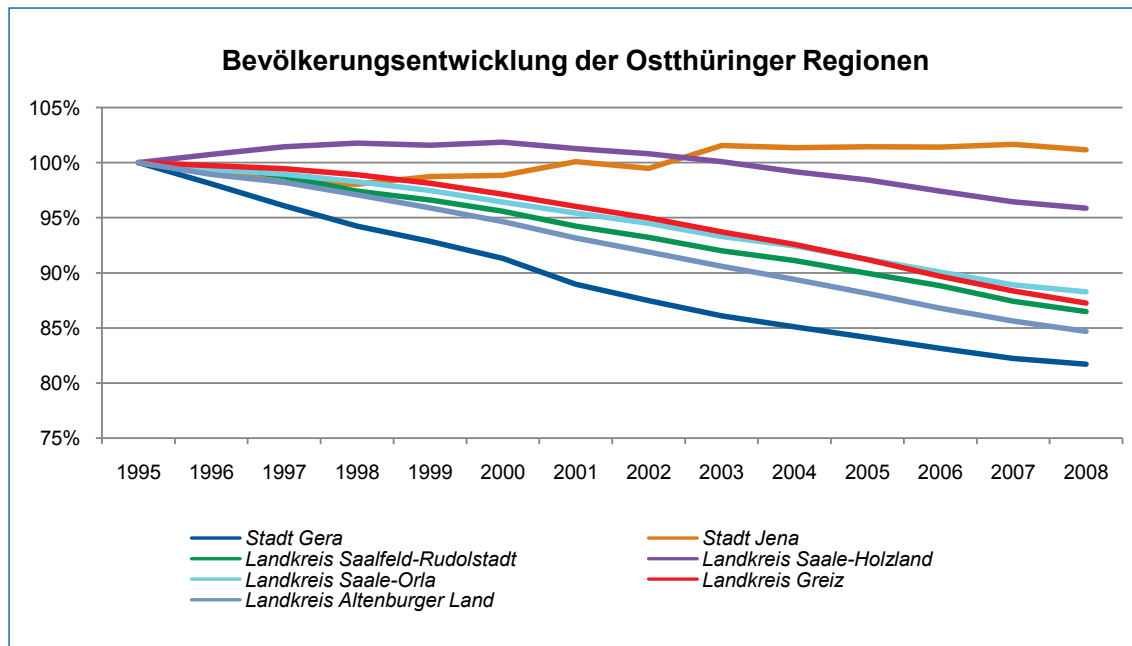


Abbildung 1, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2009



© Stadt Gera



© Stadt Gera



© Friedrich-Schiller-Universität Jena

Wie das Diagramm „Nettozuwanderung in Ostthüringer Regionen“ zeigt, ist Jena die einzige Region in Ostthüringen, in die mehr Menschen zu- als abwandern. In den übrigen Regionen zeichnet sich die demographische Krise hingegen in aller Deutlichkeit ab. Seit Jahren verlassen weit mehr Menschen die Region als neue Einwohner zuwandern.

Das starke Wirtschaftswachstum der Jahre nach 2004 hat im Bereich der Bevölkerungsentwicklung kaum positive Dynamik entfaltet. Mit Ausnahme Jenas kann keine Ostthüringer Region die Abwanderung auch nur annähernd durch Zuwanderung kompensieren.

Über den Ernst dieser Entwicklung dürfen auch scheinbare Entspannungssignale nicht hinwegtäuschen. So verlor die Stadt Gera nach 2004 weit weniger Menschen als in den Jahren zuvor. Ein positives Zeichen ist das nicht. Vielmehr zeigt es, dass ein Großteil der wanderungsfähigen Bevölkerung die Stadt bereits verlassen hat. Durch den Geburtenrückgang seit 1990 wird die Zahl der wanderungswilligen jungen Menschen weiter sinken und somit der Wanderungssaldo weiter Richtung der positiven Werte rücken.

Die Demographie stellt Ostthüringens zentrale Herausforderung an Gesellschaft, Politik und Wirtschaft dar.

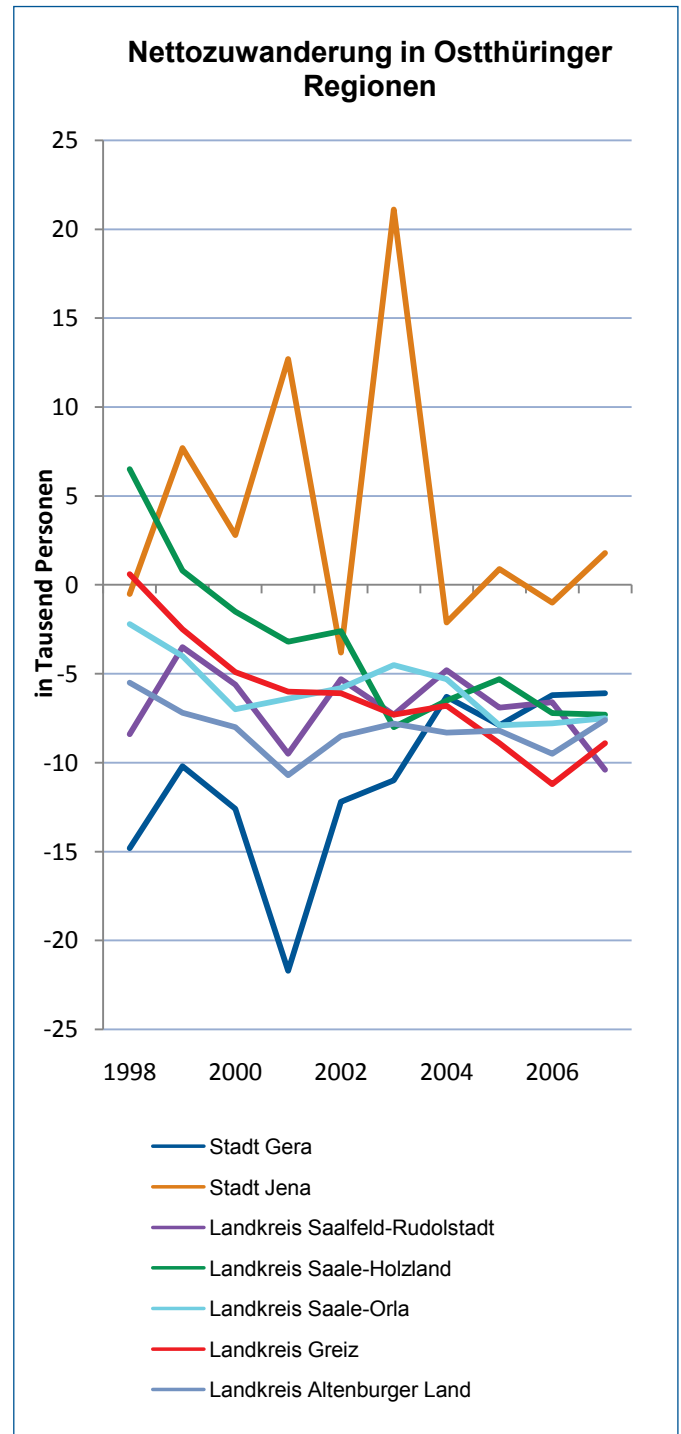


Abbildung 2, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2009

2.2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Seit dem Jahr 2005 ist die Arbeitslosenquote in Ostthüringen spürbar zurückgegangen. Sie liegt im Frühsommer 2009 bei etwa 12,5 Prozent. Das sind 4,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

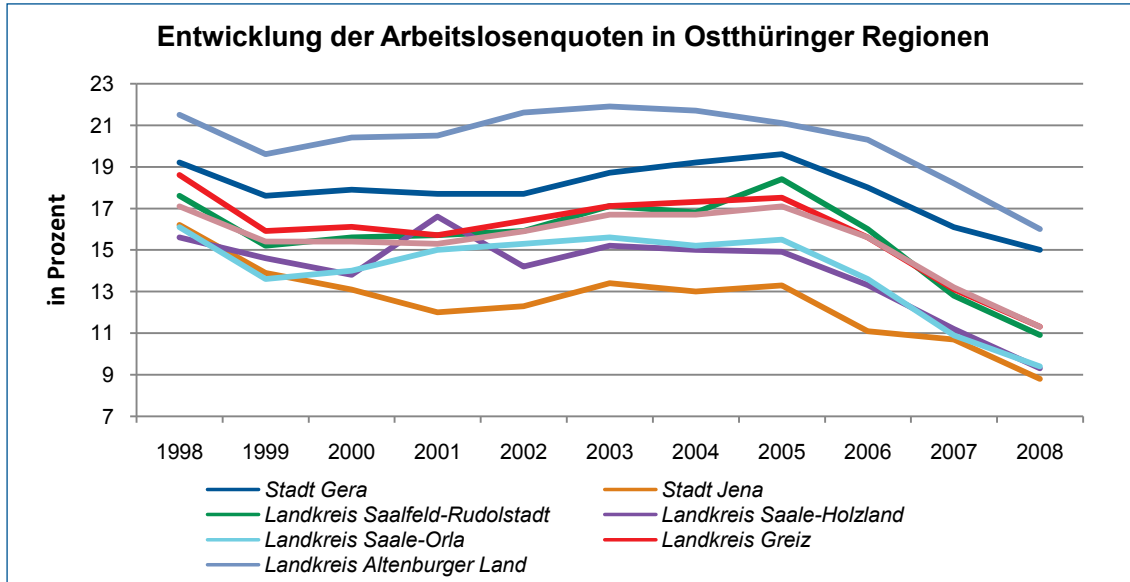


Abbildung 3, Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2009

Die Arbeitslosenquoten der Ostthüringer Regionen unterscheiden sich zum Teil beträchtlich. In den wirtschaftlich besonders starken Gebieten der Stadt Jena sowie des Saale-Holzland- und Saale-Orla-Kreises liegen sie zwischen neun und zehn Prozent. In Gera und dem Altenburger Land sind es 15 bis 16 Prozent. Es fällt auf, dass sich der Abstand zwischen den regionalen Arbeitslosenquoten über die vergangenen zehn Jahre kaum verändert hat. Die relative wirtschaftliche Stärke innerhalb Ostthüringens hat demnach in der zurückliegenden Dekade keine erheblichen Veränderungen erfahren.

Daher fällt auch der Rückgang der Arbeitslosenquote seit dem Jahr 2004 in allen Regionen Ostthüringens ähnlich aus. Lag die Quote im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt vor fünf Jahren noch bei 18 Prozent, ist sie aktuell auf rund 11 Prozent gesunken. In Jena betrug der Rückgang 4,2 Prozentpunkte, in Saalfeld-Rudolstadt und im Altenburger Land jeweils rund sechs Prozentpunkte. Die Entwicklung in den übrigen Landkreisen und Städten bewegt sich ebenfalls in diesem Rahmen.

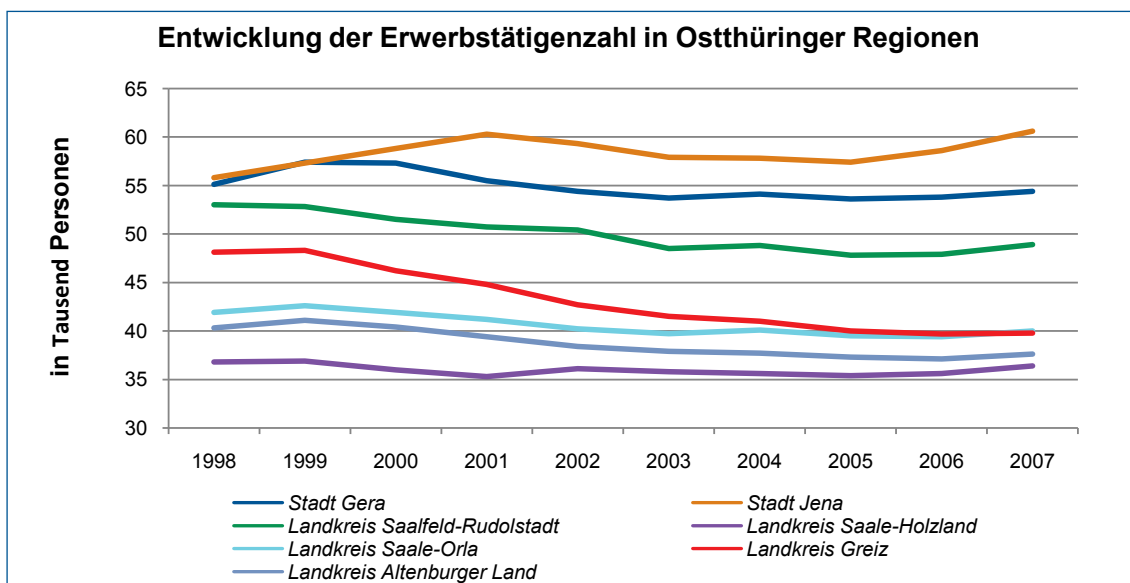


Abbildung 4, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2009

Zur Erklärung dieser positiven Entwicklung wird meist der Exportboom der Jahre 2005 bis 2008 herangezogen. Waren im Jahr 2005 rund 311.000 Personen in Ostthüringen erwerbstätig, stieg diese Zahl bis 2007 um insgesamt 6.700 Personen.

Dieser Anstieg ist überwiegend den Unternehmen der Stadt Jena zu verdanken – allein hier wurden in dem betreffenden Zeitraum knapp 3.000 neue Stellen geschaffen. Ein leichtes Plus von 800 Stellen verzeichnet auch Gera, die Landkreise Saale-Holzland und Saalfeld-Rudolstadt gewinnen je 1.000 neue Erwerbstätige hinzu. Alle anderen Kreise können kaum positive Veränderungen verzeichnen. Im Landkreis Greiz fällt die Anzahl der Erwerbstätigen sogar.

Die Daten legen den Schluss nahe, dass im Landkreis Greiz die Arbeitslosenquote nicht aufgrund vermehrter Erwerbstätigkeit gesunken ist. Vielmehr kann die rückläufige Quote durch das zunehmende Ausscheiden von Arbeitslosen aus der Statistik – etwa durch Eintritt in den Ruhestand –, durch Arbeitsaufnahme außerhalb des Kreises und den Wegzug von Arbeitslosen aus der Region erklärt werden.

Die Erwerbstätigenzahlen in einzelnen Branchen entwickelten sich in den vergangenen Jahren annähernd statisch, mit Ausnahme des Baugewerbes. Der Bau verlor zwischen den Jahren 2000 und 2003 von 40.000 fast 15.000 Beschäftigte. Seitdem liegt das Niveau nahezu unverändert bei 25.000 Erwerbstätigen in der Baubranche. Weniger Bewegung gab es in der Industrie und bei den Dienstleistungsunternehmen. Das verarbeitende Gewerbe schuf zwischen den Jahren 2000 und 2007 netto 3.000 neue Stellen. Im Jahr 2007 waren 62.000 Personen in dieser Branche beschäftigt. Das Dienstleistungsgewerbe beschäftigte im Jahr 2000 etwa 216.000 Personen, sieben Jahre später waren es nur 1.000 Personen mehr.



© www.arbeitsagentur.de

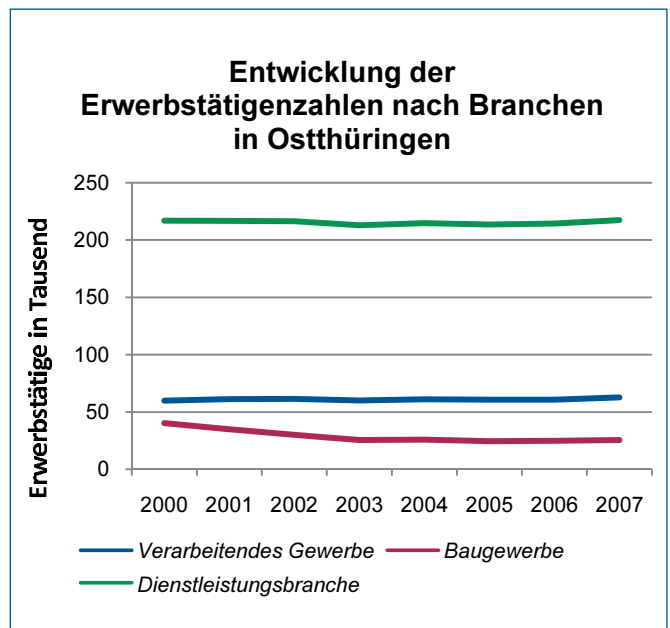


Abbildung 5, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2009



© Paul-Georg-Meister / PIXELIO



© P.-Kirchhoff / PIXELIO



© Rolf van Melis / PIXELIO

2. Regionaldaten Ostthüringen

Das starke Wachstum des BIP (Brutto-Inlands-Produkt) seit 2004 hat sich also nur geringfügig auf dem Arbeitsmarkt niedergeschlagen. Die Arbeitsplätze in Ostthüringen gewinnen mehr und mehr an Produktivität. Doch die Wirtschaftsleistung nimmt nicht in dem Maße zu, dass die Erwerbstätigenzahlen ernsthaft wachsen.

2.3 Wirtschaftsleistung

Die wirtschaftliche Entwicklung Ostthüringens zeichnete sich in der vergangenen Dekade durch permanentes Wachstum auf z.T. hohem Niveau aus. Mit Ausnahme der Stadt Gera und des Landkreises Greiz lag das Wirtschaftswachstum in den Ostthüringer Regionen über dem Bundesdurchschnitt.

Besonders erwähnt werden muss das beeindruckende Wirtschaftswachstum der Universitätsstadt Jena. Innovative Neugründungen, wachstumsstarke Technologieunternehmen und eine lebendige Forschungslandschaft haben das BIP der Stadt zwischen 1998 und 2007 um 55 Prozent erhöht.

Auch die Landkreise Saale-Holzland, Saale-Orla, Saalfeld-Rudolstadt und das Altenburger Land legten in ihrer Wirtschaftskraft überdurchschnittlich zu.

Ostthüringen gewinnt an Wohlstand. Die Produktivität hat in den zurückliegenden zehn Jahren stark zugenommen. Allerdings gibt es deutliche regionale Unterschiede. So wuchs das BIP je Erwerbstätigen in Jena zwischen 1998 und 2007 um 4,03 Prozent pro Jahr. In der Stadt Gera waren es lediglich 1,1 Prozent.

Das BIP je Erwerbstätigen liegt in Ostthüringen nach wie vor – Jena ausgenommen – teils deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

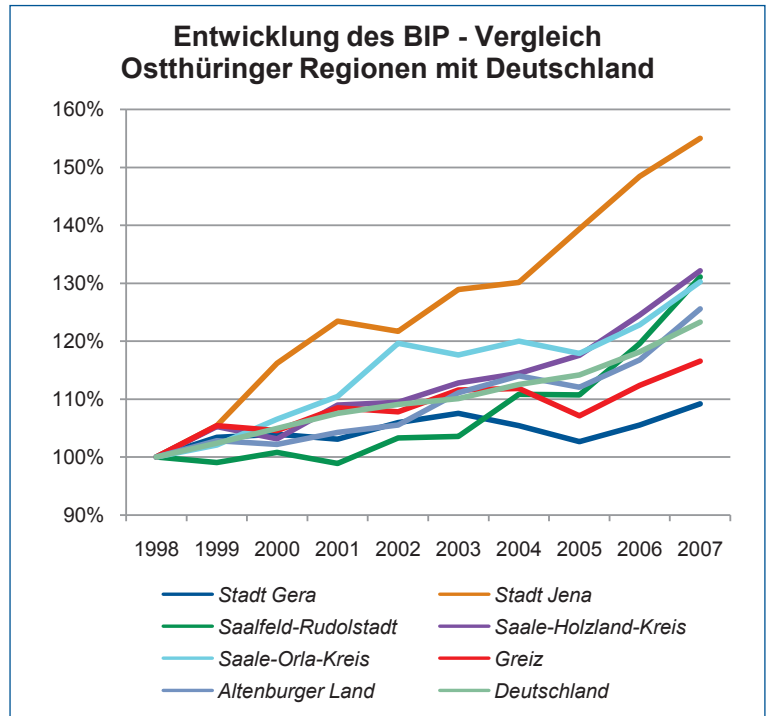


Abbildung 6, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Bundesamt, 2009



Abbildung 7, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Bundesamt, 2009

2.4 Unternehmenslandschaft Ostthüringen

Die IHK Ostthüringen hatte im Mai 2009 knapp 40.000 Mitglieder. Diese Zahl hat sich in den vergangenen vier Jahren nur geringfügig verändert. Im Gegensatz dazu wuchs die Anzahl der Mitglieder zwischen 2003 und 2006 um etwa 4.000. Einen weiteren Wachstumsschub gab es in den Jahren zwischen 1995 und 2000, damals traten 5.000 neue Mitglieder der IHK Ostthüringen bei.

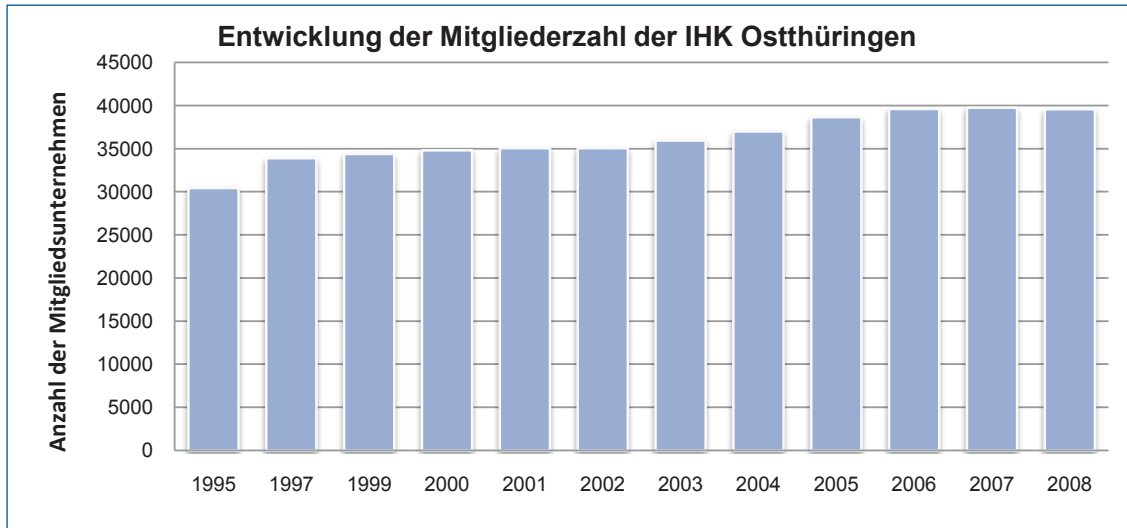


Abbildung 8, Quelle: IHK Ostthüringen, 2009

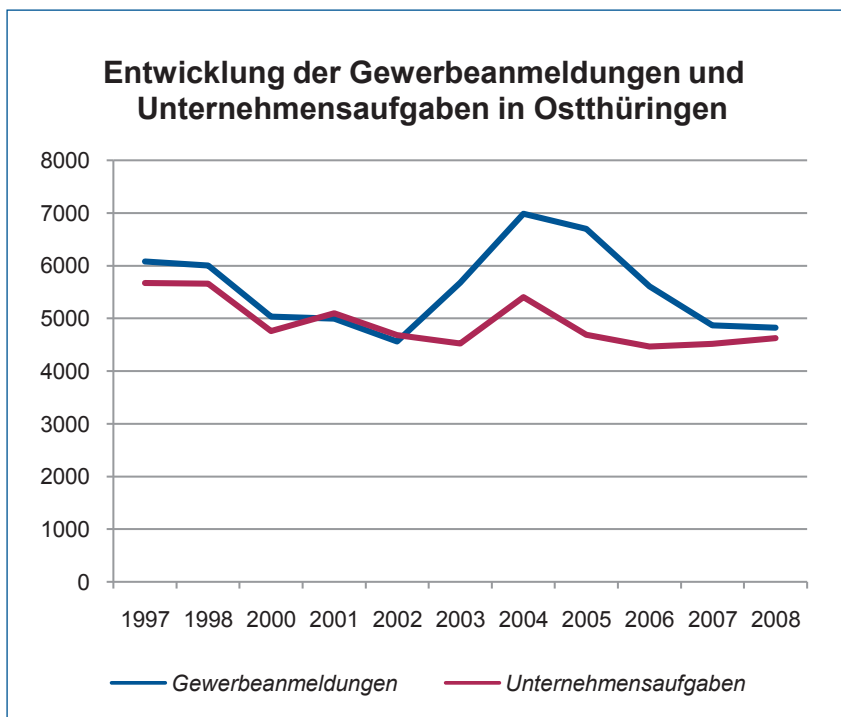


Abbildung 9, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Besonders dynamisch gestaltete sich die Entwicklung der Unternehmenslandschaft Ostthüringens in den Jahren zwischen 2002 und 2006. Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen – davon mehr als vier Fünftel Neugründungen – nahm rasant zu, während die Zahl der Insolvenzen nahezu konstant blieb. In den darauf folgenden Jahren ging die Zahl neu angemeldeter Gewerbe wieder zurück und näherte sich der Anzahl der Geschäftsaufgaben an.

2. Regionaldaten Ostthüringen

Die Unternehmenslandschaft in Ostthüringen ist – wie dargestellt – sehr lebendig. Dennoch haben sich in den vergangenen Jahren die Anteile der kleinen, mittleren und großen Unternehmen an der Unternehmenszahl nur geringfügig verändert. Nach wie vor ist Ostthüringen von Kleinunternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern geprägt, ihr Anteil macht 94 Prozent der Gesamtzahl aus. Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten haben einen Anteil von einem Prozent. Etwas größer ist der Anteil großer und mittlerer Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe. Allerdings ist die Größenklassenverteilung auch hier seit Jahren unverändert.

Die Anteile der Unternehmensgrößenklassen mögen konstant sein; die absolute Zahl mittlerer und großer Unternehmen in Ostthüringen hat zugenommen. Im Jahr 2002 waren 198 Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern Mitglied der IHK. Aktuell ist die Anzahl auf 225 gestiegen.

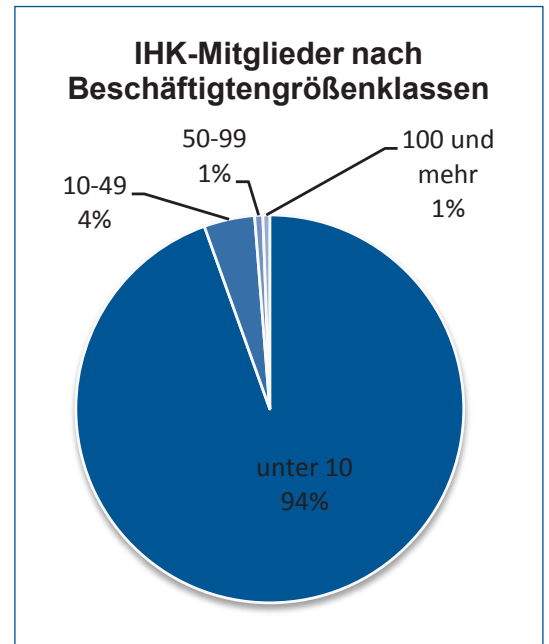


Abbildung 10, Quelle: IHK Ostthüringen



© Landkreis Saalfeld-Rudolstadt



© Landkreis Greiz

2.5 Fazit zur regionalen Situation

Die wirtschaftliche Leistungskraft der Region Ostthüringen ist in den vergangenen Jahren erheblich gewachsen. Zahlreiche Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes konnten am Exportboom der zurückliegenden vier Jahre teilnehmen und sich auf dem Weltmarkt behaupten. Bis auf zwei Landkreise lag das Wachstum des BIP in Ostthüringen teils erheblich über dem Bundesdurchschnitt. Der Stadt Jena darf man ohne Übertreibung ein buchstäblich „sagenhaftes“ Wachstum attestieren.

Dennoch konnte die Grundtendenz weiter Teile der Region – hohe Arbeitslosigkeit, Abwanderung und extrem kleinteilige Unternehmensstruktur – durch diesen Aufschwung bestenfalls gemildert, aber nicht ansatzweise aufgehoben werden. Eine wesentliche Verbesserung bei der Anzahl der erwerbstätigen Bevölkerung hat sich nicht eingestellt.

Die Wachstumsraten des Pro-Kopf-BIP sind in Teilen Ostthüringens niedrig. Die demographische Lage spitzt sich zu. Die jungen Menschen, das wichtigste Potenzial einer Region, wandern noch zu oft ab. Mit vereinten Kräften müssen Gesellschaft, Politik und Unternehmen dieses Problem angehen.



Abbildung 11: IHK Ostthüringen

3.1 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen der IHK Ostthüringen zur Standortanalyse umfasste 48 Fragen und gliederte sich in zwei Teile. Im ersten Teil wurden die Unternehmen gebeten, allgemeine Fragen zu ihrem Standort in Ostthüringen und dessen Entwicklung in den vergangenen drei Jahren zu beantworten. Des Weiteren wurden die Unternehmen bezüglich ihrer Investitions- und Beschäftigungspläne in und außerhalb Ostthüringens befragt.

Der zweite Teil des Fragebogens umfasste 41 Fragen. Jede Frage bezog sich auf einen Standortfaktor – zum Beispiel die Verfügbarkeit von Facharbeitern in der Region, die Leistungsfähigkeit des Energienetzes oder den Service der Verwaltung. Jeden dieser 41 Faktoren sollten die Unternehmen nach Wichtigkeit und Zufriedenheit bewerten. Die Wichtigkeit eines Standortfaktors konnten die Unternehmen in vier Stufen bewerten: „wichtig“, „eher wichtig“, „eher unwichtig“ und „unwichtig“. Auch die Zufriedenheit konnte nach vier Stufen bewertet werden. Die Stufen hießen hier „zufrieden“, „eher zufrieden“, „eher unzufrieden“ und „unzufrieden“. Die nachstehende Abbildung verdeutlicht das Vorgehen.

	Wichtigkeit				Zufriedenheit			
	wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig	zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	unzufrieden
Überregionale Erreichbarkeit Ihres Unternehmens über die Straße	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Abbildung 12: Aufbau einer Frage im Fragebogen zur Standortumfrage der IHK Ostthüringen

Zur Auswertung wurden diese Kategorien anschließend numerisch codiert. Verwendet wurde das Schulnotensystem. Die beste Bewertung („wichtig“, „zufrieden“) erhielt eine 1, die zweitbeste („eher wichtig“, „eher zufrieden“) eine 2 und so fort.

3.2 Zusammensetzung der Stichprobe

Die Stichprobe setzt sich ausschließlich aus Unternehmen des Kammerbezirks der IHK Ostthüringen zusammen. Deren Zahl beträgt 39.415 (Stand zum 31. Januar 2009), die daraus gezogene Stichprobe umfasst 3.560 Unternehmen. Diese wurden Anfang März 2009 angeschrieben. Bis Mitte April gingen die Antworten ein. Es antworteten insgesamt 570 Unternehmen, einer Rücklaufquote von 16 Prozent entsprechend.

Die Zusammensetzung der Stichprobe und Antwortmenge nach Branchen ist in den folgenden Diagrammen dargestellt.

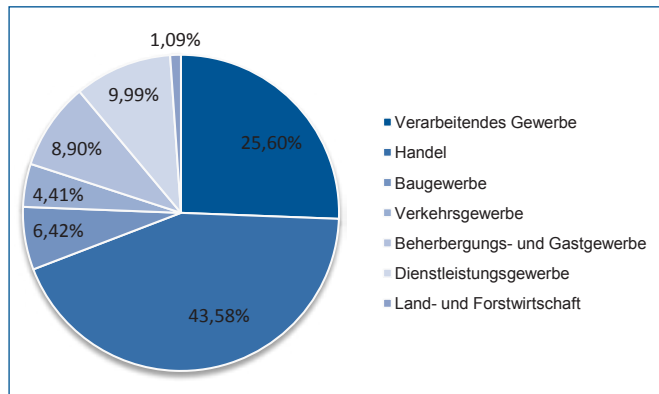


Abbildung 13: Zusammensetzung der Stichprobe nach Branchen

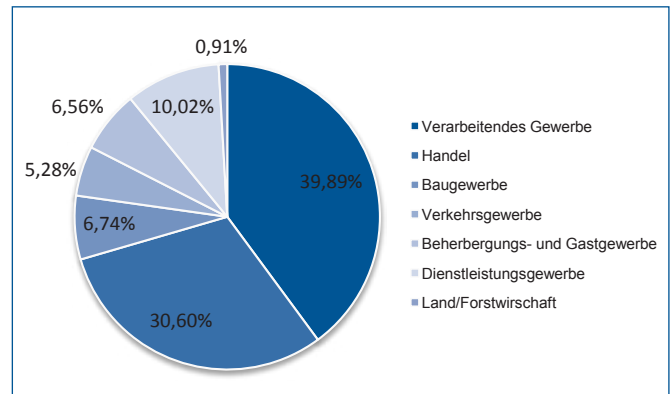


Abbildung 14: Zusammensetzung der Antwortmenge nach Branchen

Bis auf Handel und verarbeitendes Gewerbe sind die einzelnen Branchen in der Antwortmenge anteilmäßig ähnlich repräsentiert wie in der Stichprobe. Zwischen den beiden genannten Branchen kommt es jedoch zu einer Verschiebung zugunsten der Anteile des verarbeitenden Gewerbes. Es zeigte sich bereits bei vorangegangenen Umfragen (Konjunkturumfrage der IHK Ostthüringen), dass Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes weit öfter antworten als andere Branchen. Aufgrund der durchschnittlich größeren Betriebsgrößen im industriellen Sektor verfügen die Unternehmen über mehr Ressourcen zur Beantwortung von Umfragen.

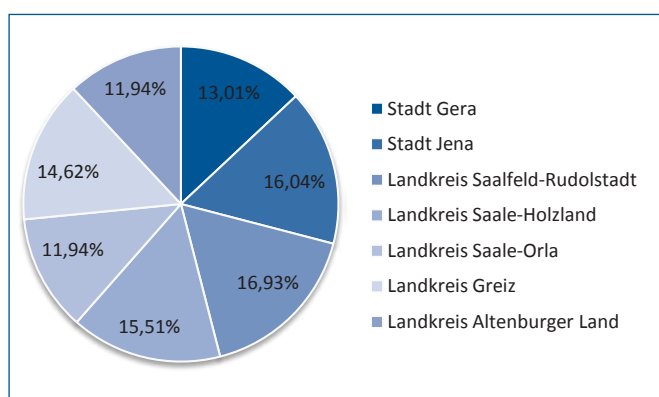


Abbildung 15: Regionale Zusammensetzung der Stichprobe

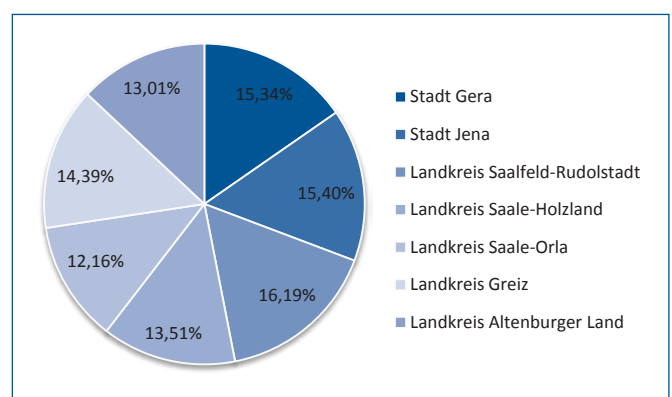


Abbildung 16: Regionale Zusammensetzung der Antwortmenge

Die Unternehmen wurden repräsentativ aus den fünf Landkreisen und zwei kreisfreien Städten des Kammerbezirks Ostthüringen ausgewählt. Die Zusammensetzung von Stichprobe und Antwortmenge nach Regionen ist in den folgenden Abbildungen dargestellt.

Die Antwortmenge spiegelt demnach die regionale Verteilung der Stichprobe gut wider. Kein Landkreis und keine Stadt sind in der Auswertung stark über- oder unterrepräsentiert.

3.3 Auswertungsinstrumente

In der folgenden Ergebnisauswertung werden häufig Matrizen verwendet. Sie sind ebenso anschaulich wie aussagekräftig und vermitteln Informationen buchstäblich auf einen Blick. Um die hier genutzten Matrizen problemlos lesen zu können, wird anhand eines Beispiels deren Aufbau erläutert.

Alle Standortfaktoren werden in der Standortanalyse nach zwei Ausprägungen – Wichtigkeit und Zufriedenheit – untersucht. Diese werden auf jeweils einer Diagrammachse abgetragen. Die Werte für die Zufriedenheit mit einem Faktor finden sich auf der Y-Achse, die für die Wichtigkeit auf der X-Achse der Matrix.

Da die Standortfaktoren nach dem Schulnotensystem bewertet werden, entsprechen niedrige Zahlenwerte auf den Achsen einer guten Bewertung. Hohe Zahlenwerte entsprechen schlechten Bewertungen.

An zwei Standortfaktoren aus der hier gezeigten Faktorenmatrix wird dies erläutert. Den Faktor *Unternehmensfreundlichkeit der Kommunalverwaltung* haben die Unternehmer überwiegend als wichtig bewertet, er befindet sich auf der X-Achse weit links. Den Faktor *Standortmarketing durch die Kommunen* haben weniger Unternehmen als wichtig bewertet, er liegt weiter rechts auf der X-Achse.

Auch nach der Zufriedenheit erhält der Faktor *Unternehmensfreundlichkeit der Kommunalverwaltung* von mehr Unternehmen eine gute Bewertung als der Faktor *Standortmarketing durch die Kommunen*. Der Faktor *Unternehmensfreundlichkeit der Kommunalverwaltung* liegt daher auf der Y-Achse weiter unten als der Faktor *Standortmarketing durch die Kommunen*.

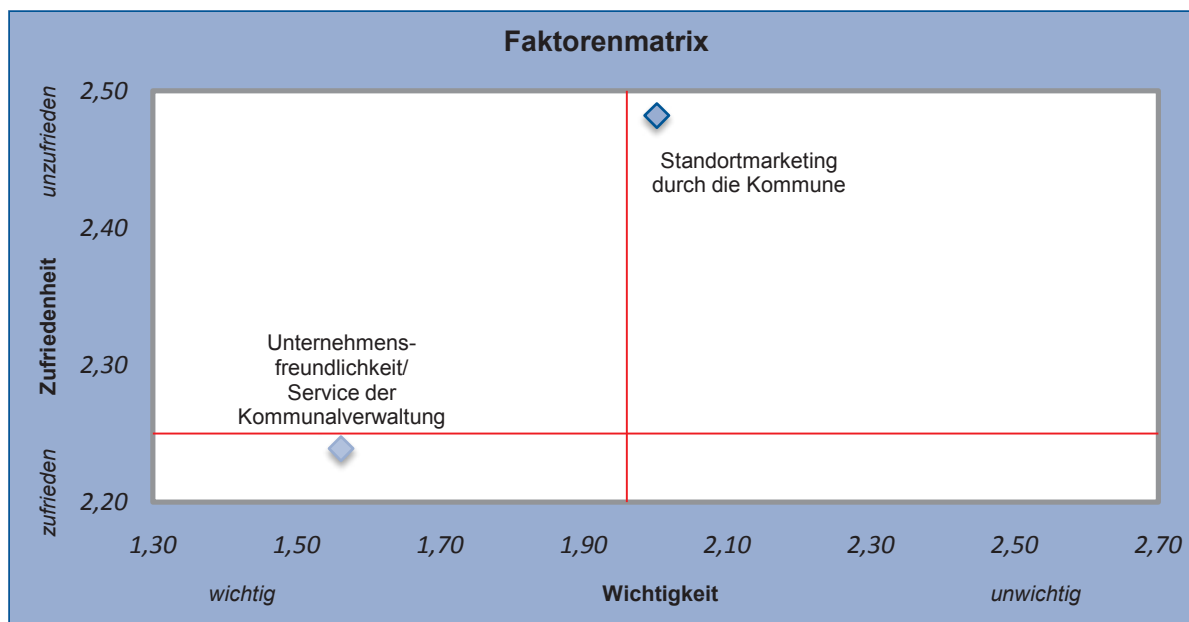


Abbildung 17: Beispielmatrix

Die rot eingetragenen Linien zeigen den Median über alle untersuchten Standortfaktoren an. So liegt der Median der Wichtigkeit aller Faktoren bei 1,96. Für die Zufriedenheit erhält man den Wert 2,25. Die sich ergebende Quadranteneinteilung der Matrix verdeutlicht anschaulich, ob ein Faktor eine durchschnittlich bessere Bewertung erhalten hat als die Gesamtheit der Faktoren – dann ist der Mittelwert des Faktors kleiner als der Median über alle Faktoren. Oder umgekehrt für den Fall einer schlechteren Bewertung.

4.1 Rahmenbedingungen am Standort

Frage 1: „Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die regionalen Rahmenbedingungen am Standort Ihres Unternehmens?“

Die befragten Unternehmen konnten aus fünf Antwortmöglichkeiten wählen. Sie konnten die regionalen Bedingungen als „sehr gut“ (Note =1), „gut“ (Note =2), „befriedigend“ (Note =3), „ausreichend“ (Note =4) oder „schlecht“ (Note =5) bewerten.

Mit welchem Blick nehmen die Ostthüringer Unternehmer ihren Standort wahr? Hier sollen nicht einzelne Faktoren bewertet werden. Die Unternehmen sollen das „Gefühl“ gegenüber ihrem Standort angeben. Man kann durchaus sagen: Eine Bewertung aus dem Bauch heraus.

Das Ergebnis zeigt, dass die heimische Wirtschaft weder himmelhoch jauchzt, noch zu Tode betrübt ist. Der Standort wird als gutes Mittelmaß bewertet. Nur wenige sind bereit, Ostthüringen mit „sehr gut“ zu benoten, kaum mehr können nur Schlechtes am Standort entdecken. Die überwiegende Mehrheit ist nicht unzufrieden mit den Bedingungen und entscheidet sich für eine gute oder befriedigende Bewertung.

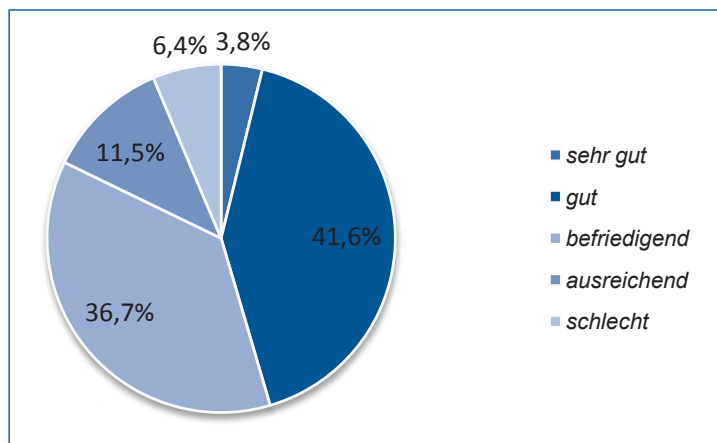


Abbildung 18: Antwortverteilung der Standortbewertung

Berechnet man für die Notenverteilung den Mittelwert – die Durchschnittsnote – ergibt sich der Wert 2,7. Übertragen in das hier angewandte Bewertungssystem heißt das „befriedigend“ mit einer Tendenz zu „gut“. Gegenüber der Standortumfrage aus dem Jahr 2005 ergibt sich eine kleine Veränderung. Damals lautete die Durchschnittsnote 2,8. Eine gewisse Tendenz zur besseren Bewertung des Standortes deutet sich an, aber sie ist eher marginal. Auf die Veränderung der Standortbedingungen seit 2005 wird genauer in Frage 2 eingegangen.

Stellt man die Standortbewertungen der Ostthüringer Regionen nebeneinander, erhält man ein sehr heterogenes Bild. Die Stadt Jena erhält die mit Abstand beste Bewertung – in Anbetracht ihrer Funktion als „Leuchtturm Ostthüringens“ wenig überraschend. Der Saale-Holzland-Kreis als die weitere Umgebung der Stadt wird ebenfalls gut bewertet.

Stellt man die Standortbewertungen der Ostthüringer Regionen nebeneinander, erhält man ein sehr heterogenes Bild. Die Stadt Jena erhält die mit Abstand beste Bewertung – in Anbetracht ihrer Funktion als „Leuchtturm Ostthüringens“ wenig überraschend. Der Saale-Holzland-Kreis als die weitere Umgebung der Stadt wird ebenfalls gut bewertet.

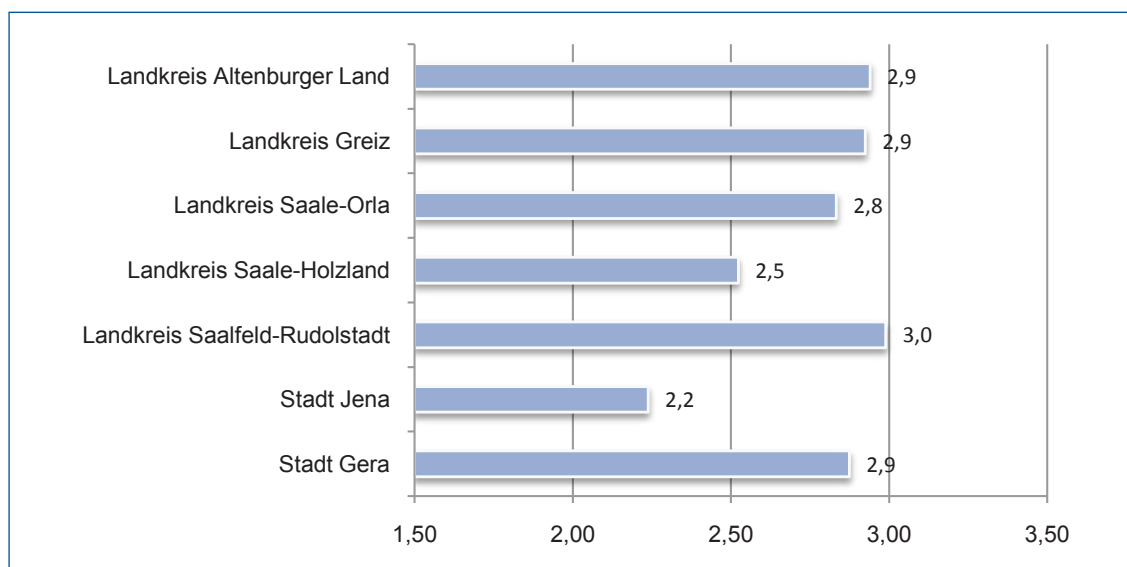


Abbildung 19: Durchschnittsnote der regionalen Standortbewertung

4. Bewertung des Standortes Ostthüringen

Durchaus kritischer bewerten die in den übrigen Kreisen ansässigen Unternehmen. Der in Abbildung 17 dargestellte Vergleich der Mittelwerte macht die Tragweite dieser Bewertungsunterschiede nur unvollkommen deutlich. Unterschiede von wenigen Zehnteln in der Durchschnittsnote schlagen sich massiv in der Notenverteilung nieder. Die Gegenüberstellung der Regionen Jena und Saalfeld-Rudolstadt zeigt dies beispielhaft.

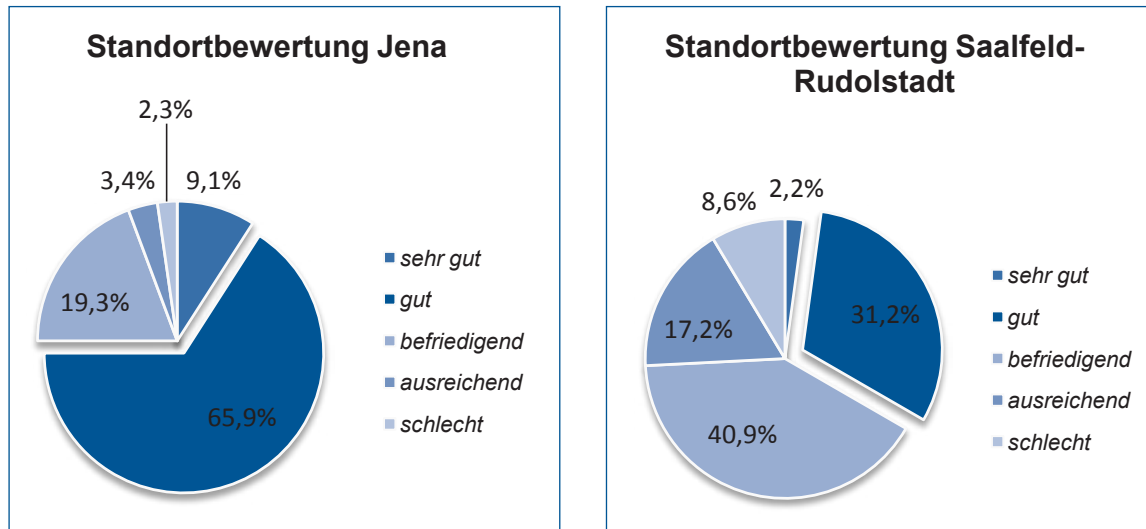


Abbildung 20: Standortbewertung der Stadt Jena und des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Um lediglich acht Zehntel differiert die Durchschnittsnote der Standortbewertung zwischen Jena und dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Die sich ergebenden enormen Unterschiede in der Standortbewertung sind offensichtlich. Nur rund zwei Prozent der Unternehmen in Saalfeld-Rudolstadt bewerten ihren Standort mit „sehr gut“, in Jena sind es rund zehn Prozent. Ihren Standort als „gut“ bewerten in Saalfeld-Rudolstadt ein Drittel der Unternehmer, in Jena sind es zwei Drittel. Im Bereich zwischen diesen beiden Verteilungen liegen die übrigen Regionen Ostthüringens, wie die folgende Tabelle darstellt.

Bewertung der Ostthüringer Städte und Landkreise in Prozent					
	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	ungenügend
Stadt Gera	1,4	37,5	41,7	11,1	8,3
Stadt Jena	9,1	65,9	19,3	3,4	2,3
Landkreis Saalfeld-Rudolstadt	2,2	31,2	40,9	17,2	8,6
Landkreis Saale-Holzland	8,3	46,4	33,3	8,3	3,6
Landkreis Saale-Orla	1,5	39,4	40,9	10,6	7,6
Landkreis Greiz	0,0	36,3	42,5	13,8	7,5
Landkreis Altenburger Land	3,0	31,3	41,8	16,4	7,5
Ostthüringen	3,8	41,6	36,7	11,5	6,4

Vor allem in den Landkreisen Altenburger Land, Greiz und Saalfeld-Rudolstadt sowie in der Stadt Gera häufen sich die Bewertungen der Kategorie „ausreichend“ und „ungenügend“. Diesem Maß an Unzufriedenheit mit den Standorten steht zwar ein überwiegender Anteil an Bewertungen in den Kategorien „gut“ und „befriedigend“ gegenüber. Dennoch zeigt sich, dass relativ viele Ostthüringer Unternehmer ihren Standort nicht als erfolgsfördernd, sondern erfolgshemmend einschätzen. Daraus ergeben sich für den Standort selbst nachhaltige Konsequenzen.

So zeigen die Ergebnisse der Standortumfrage deutlich, dass die mit ihrem Standort zufriedenen Unternehmen eher bereit sind, dort weiterhin zu investieren und neue Arbeitsplätze zu schaffen, als unzufriedene Unternehmen. Dafür ist unter den unzufriedenen Unternehmern der Anteil jener größer, die zukünftige Investitionen außerhalb Ostthüringens durchführen wollen. Regionen mit einem hohen Anteil an negativen Standortbewertungen müssen daher mit ebenso negativen Konsequenzen für Investitionen und Wachstum in der Region rechnen.

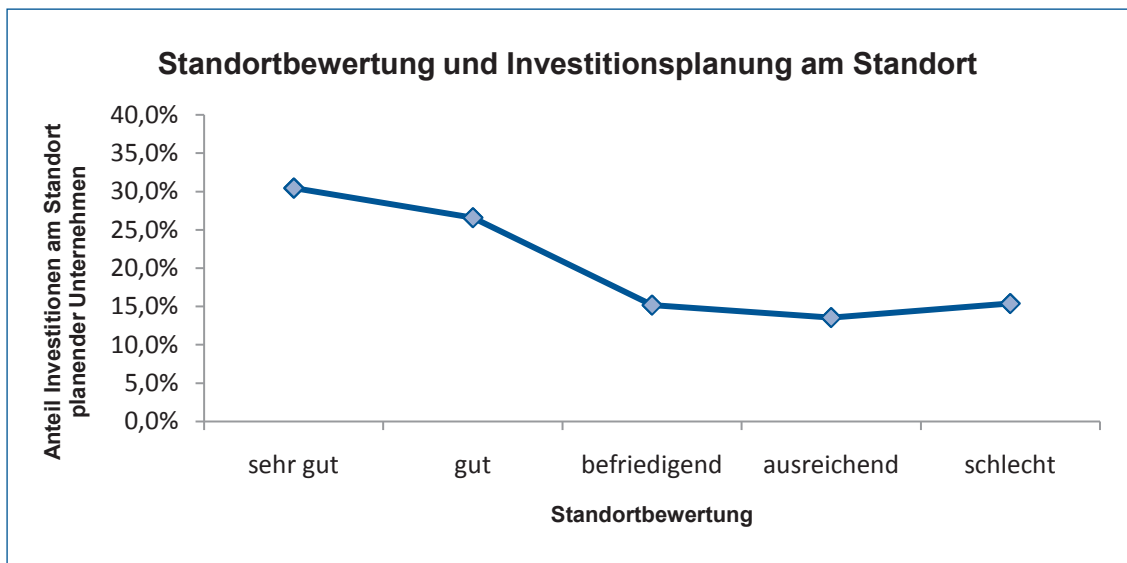


Abbildung 21: Standortbewertung und Investitionsplanung

4.2 Veränderung der Rahmenbedingungen

Frage 2: „Wie haben sich die regionalen Rahmenbedingungen insgesamt am Standort Ihres Unternehmens in den letzten drei Jahren verändert?“

Die Unternehmen hatten drei Antwortmöglichkeiten. Entweder hatten sich die Bedingungen „verbessert“ (Note =1), „nicht verändert“ (Note =2) oder „verschlechtert“ (Note =3).

Als Mittelwert für Ostthüringen ergibt sich der Wert 2, also „nicht verändert“. Die mit großem Abstand beste Entwicklung wird dem Standort Jena beschieden. Für ein Viertel der Jenaer Unternehmen haben sich die Standortbedingungen verbessert. Dem stehen neun Prozent negative Antworten gegenüber. Es ergibt sich ein Saldo aus positiven und negativen Bewertungen von 16 Prozentpunkten. Es ist mit Abstand der am stärksten positive Saldo, weit vor dem zweitplatzierten Saale-Holzland-Kreis. Für diesen ergibt sich ein Saldo von fünf Punkten.

Das Ergebnis für den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ist besonders interessant. Knapp 24 Prozent der dortigen Unternehmen antworten in der Kategorie „verbessert“, fast der Wert für die Stadt Jena. Dem steht allerdings ein Anteil von 20 Prozent negativer Antworten gegenüber.

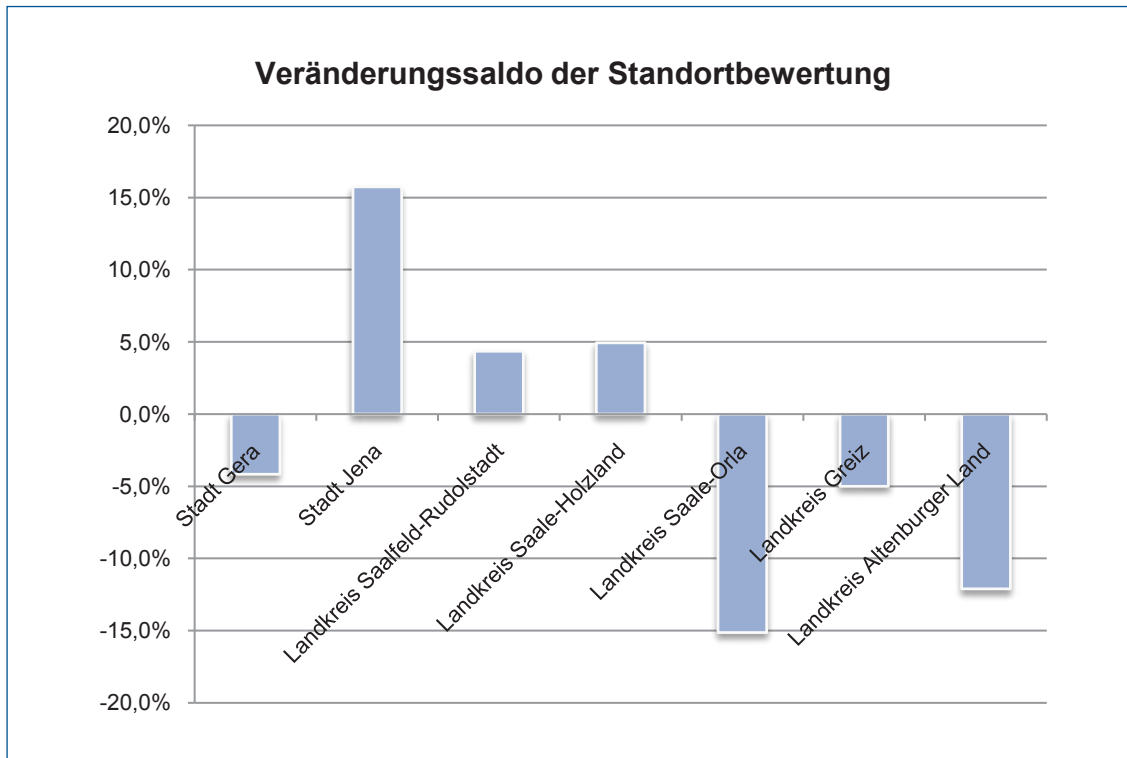


Abbildung 22: Veränderungssaldo der Standortbewertung

Äußerst negativ fällt das Ergebnis für den Saale-Orla-Kreis aus. Es bewerten 27 Prozent der Unternehmen die Entwicklung der vergangenen drei Jahre als negativ, nur zwölf Prozent meinen, die Standortbedingungen hätten sich verbessert. Ebenfalls schlecht schneidet das Altenburger Land ab. Der Veränderungssaldo beträgt hier minus zwölf Prozentpunkte. Auch Gera muss einen Überhang negativer Antworten hinnehmen.

Die Bewertung der Standortveränderung zeichnet das aus Frage 1 bekannte Bild. Jena und der Saale-Holzland-Kreis gehen in Führung, während die Unternehmen in den übrigen Regionen ihren Standorten überwiegend Stagnation oder gar eine negative Entwicklung bescheinigen.

4.3 Fazit der Standortbewertung

Die im Saaletal in und um Jena angesiedelten Unternehmen zeigen sich mit ihrem Standort besonders zufrieden. Sie haben eine positive Sicht auf ihre Region – der Ruf des Jenaer „Leuchtturms“, die Universität und die örtliche High-Tech Tradition tragen einiges zu einem solchen Selbstvertrauen bei. Der umliegende Saale-Holzland-Kreis profitiert spürbar von der Ausstrahlung Jenas.

Schlechter schneiden die übrigen Regionen Ostthüringens ab. Es fehlen urbane Zentren, an denen sich Wirtschaftskraft akkumulieren kann. Die zweite Metropole Ostthüringens, die Stadt Gera, erfüllt diese Aufgabe nicht mehr. Sie leidet unter sich verschärfenden demographischen Problemen und einem eklatanten Mangel an Industrie oder hochqualifizierter Dienstleistung. Ein positives Selbstbewusstsein wie in Jena prägt sich daher in den meisten anderen Teilen Ostthüringens nicht aus.

Die Standortentwicklung verstärkt diesen Eindruck noch. Allein Jena kann sich in den Augen der Unternehmen als Standort nachhaltig verbessern. Die Landkreise Saale-Holzland und Saalfeld-Rudolstadt können noch einen positiven Saldo verbuchen. In den übrigen Regionen bescheinigen mehr Unternehmen dem Standort eine negative, als eine positive Entwicklung. Die Region an der mittleren Saale bleibt demnach die wirtschaftlich attraktivste.

Es wurden insgesamt 41 verschiedene Standortfaktoren untersucht. Die Unternehmen hatten die Möglichkeit, jeden Faktor nach Wichtigkeit und Zufriedenheit zu bewerten. Die Bewertungsstufen reichen von „sehr wichtig“ oder „sehr zufrieden“ bis zu „unwichtig“ oder „unzufrieden“. Die Bewertungen wurden nach dem Schulnotensystem verschlüsselt, ein „sehr wichtig“ entspricht also einer 1, ein „unwichtig“ einer 4.

Mit höchster **Wichtigkeit** bewerteten die Unternehmen in Ostthüringen die *Höhe der Energiekosten*. Die nachfolgenden Plätze belegt die Infrastruktur: Das Vorhandensein von *Breitbandanschlüssen* und *Straßenanbindungen* ist für Unternehmen in etwa gleich wichtig. Dahinter erscheint dann bereits einer der Problemfaktoren der Region: Der Mangel an *Facharbeitern*.

Eine hohe Bedeutung wurde auch Faktoren wie der *örtlichen Lebensqualität* und *Unternehmensfreundlichkeit der Kommunalverwaltung* zugesprochen. Wenig relevant scheinen hingegen *Schienen- und Flughafenanbindung*. Auch der *Kontakt zu Hochschulen* oder der *Einsatz von E-Government* wird als wenig wichtig angesehen. Allerdings gibt es hier starke Branchen- und Größenklassenunterschiede, auf die im Speziellen noch eingegangen wird.

In der Rangliste der **Zufriedenheit** finden sich auf den vorderen Plätzen die *Leistungsfähigkeit des Energienetzes*, das *Vorhandensein von Gewerbeflächen* und *Straßenanbindung*. Auch die Standortfaktoren *Sauberkeit*, *Kinderbetreuungsangebote* und *Sicherheit* werden sehr positiv bewertet.

Am wenigsten zufrieden ist die Ostthüringer Wirtschaft mit der *Höhe der Energiekosten*, dem Faktor, den die Unternehmer als den wichtigsten bewerteten. Kaum zufriedener sind sie mit *Abwasser- und Wassergebühren*. Ebenfalls am Ende der Rangliste der Zufriedenheit ordnen sich die *Kosten der Müllentsorgung* und *Gewerbe- und Grundsteuer* ein. Es ist auffällig, dass eher „harte“, gut quantifizierbare Standortfaktoren die schlechtesten Zufriedenheitswerte erhalten. Die unmittelbar ersichtliche Wirkung dieser Faktoren auf die Unternehmensbilanz dürfte der Unzufriedenheit mit denselben noch einmal Auftrieb gegeben haben.

Die Standortfaktoren *Verfügbarkeit von Führungskräften* und *Verfügbarkeit von Facharbeitern* finden sich ebenso am Ende der Rangliste der Zufriedenheit. Die Suche nach geeigneten Mitarbeitern gestaltet sich für viele heimische Unternehmen zunehmend schwierig. Auch die *Dauer von Verwaltungsverfahren* und das *Wirtschaftspolitische Klima am Standort* beurteilen viele Unternehmen als nicht zufriedenstellend.

5. Bewertung der Standortfaktoren

5.1 Wichtigkeit der Standortfaktoren

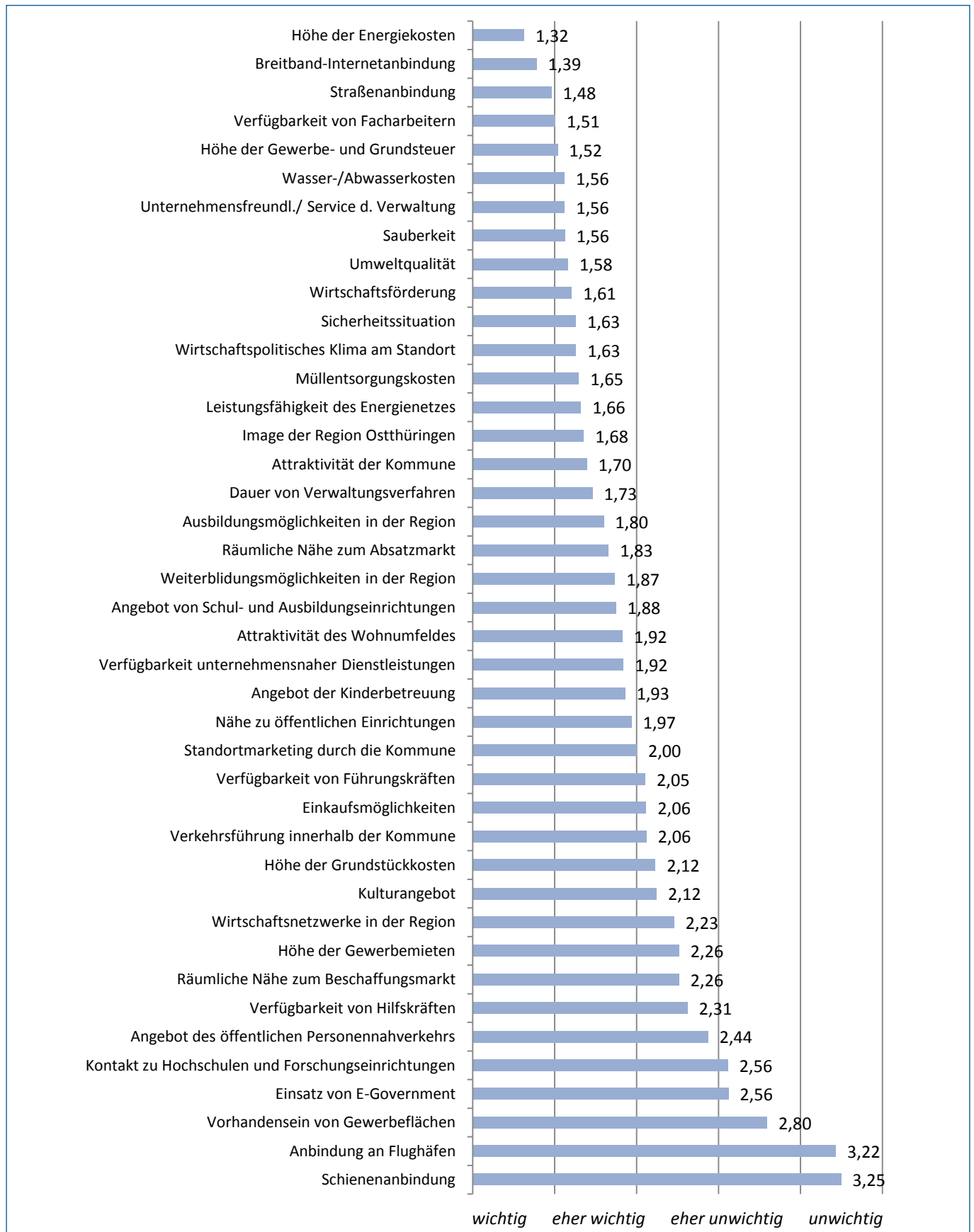


Abbildung 23: Durchschnittliche Wichtigkeit der Standortfaktoren

5.2 Zufriedenheit mit den Standortfaktoren

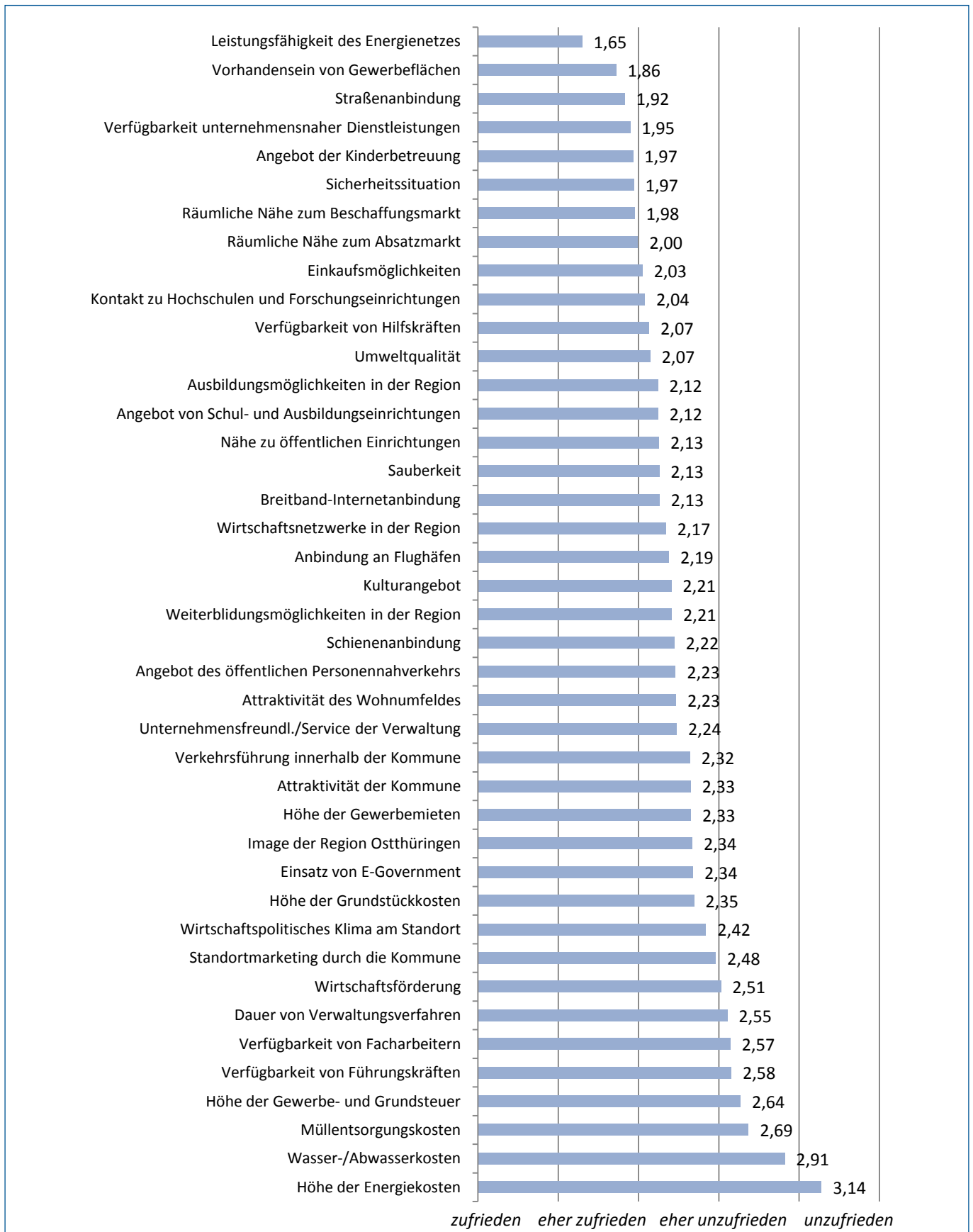


Abbildung 24: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren

5.3 Kategorisierung der Standortfaktoren

Um eine bessere Übersicht über die Faktoren zu gewährleisten, wurden diese zu sechs Gruppen zusammengefasst.

Die Gruppe der *Standortkosten* umfasst die relativ einfach zu bewertenden Aufwendungen, die sich aus öffentlichen Leistungen sowie kommunalen Steuern und Abgaben ergeben. Zusätzlich werden auch Kosten für Grundstücke und Gewerbemieten dieser Gruppe zugeordnet.

Die Faktorengruppe *Infrastruktur* beinhaltet die klassisch als Teil infrastruktureller Einrichtungen angesehenen Elemente wie Straßen-, Schienen-, Flughafenanbindung. Aber auch die Bereitstellung von Gewerbeflächen oder Internetanbindung zählen dazu.

Öffentliche Dienstleistungen umfassen in erster Linie die Durchführung und Umsetzung von Bürokratie. Aber auch Projekte der Kommunen und Landkreise, wie Standortmarketing und Wirtschaftsförderung, werden in diese Gruppe gezählt. Ein weiterer wichtiger Faktor: Das allgemeine wirtschaftspolitische Klima am Standort.

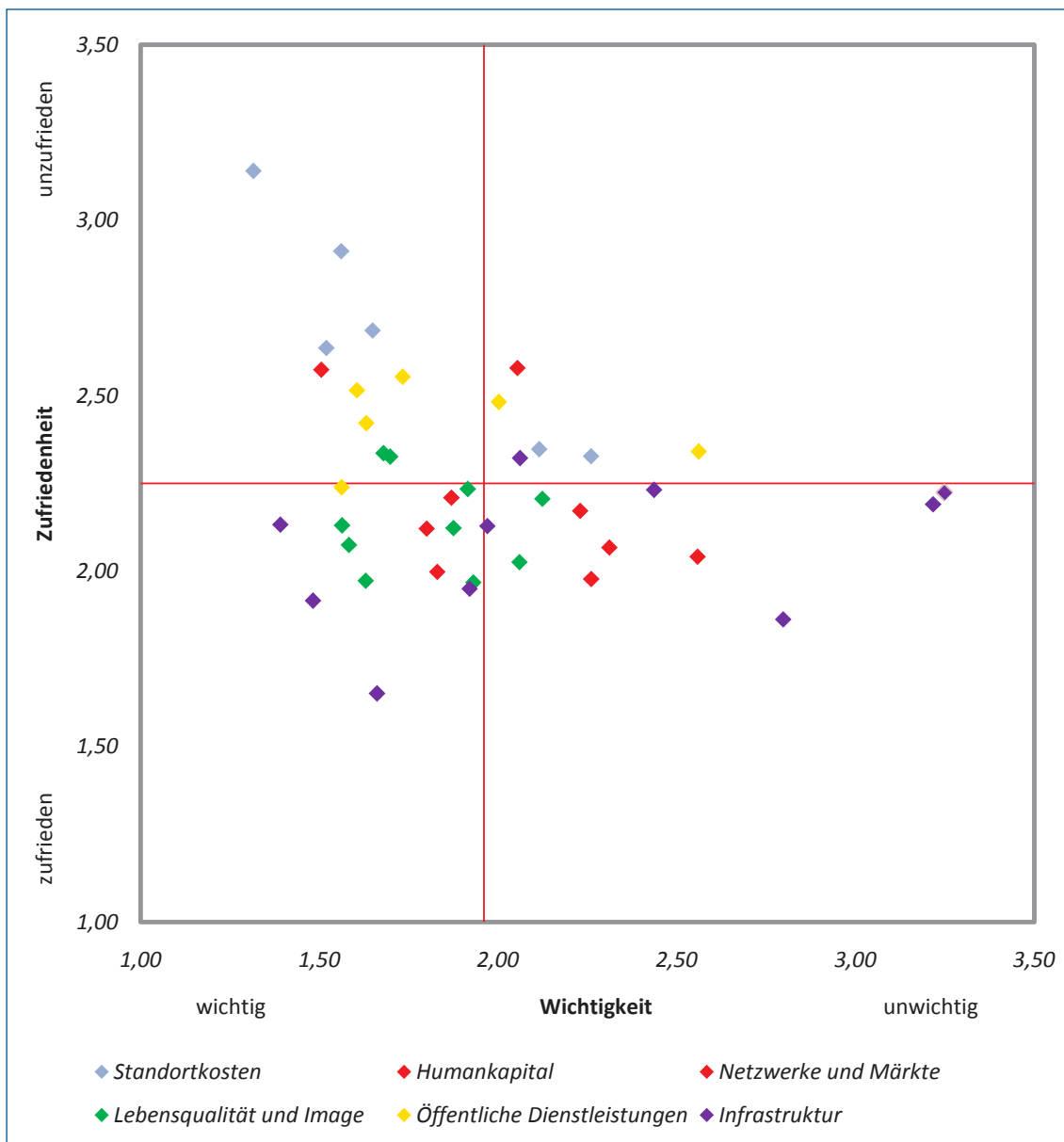


Abbildung 25: Wichtigkeit-Zufriedenheitsmatrix der Standortfaktoren

Die Faktorengruppe *Humankapital* umfasst die Verfügbarkeit des vorhandenen Personals, unterteilt nach Qualifikationsstufen und die Ausbildungseinrichtungen zur Bildung neuen Humankapitals.

Unter der Faktorengruppe *Netzwerke und Märkte* finden sich die Möglichkeiten arbeitsteiligen Wirtschaftens für Unternehmen in der Region – und zwar zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen untereinander.

Die Gruppe *Lebensqualität* steht für eher weiche Faktoren, die weniger unternehmens- als personenbezogen wirken. Darunter fällt das Kulturangebot ebenso wie Sauberkeit der Kommunen und die lokale Sicherheitslage.

In der Faktorenmatrix wurden die einzelnen Faktoren jeweils farblich ihrer Faktorengruppe zugeordnet. Es zeigen sich einige interpretierbare Muster.

Es fällt auf, dass die Faktoren der Gruppe *Standortkosten* nahezu alle im oberen linken Quadranten der Faktorenmatrix zu finden sind. Die Unternehmer bewerten sie also als wichtig, sind aber unzufrieden mit ihnen. Kein einziger Kostenfaktor liegt beim Aspekt Zufriedenheit besser als der Median aller Faktoren. Ebenfalls kein hohes Maß an Zufriedenheit kann das Angebot der *öffentlichen Dienstleistungen* verzeichnen. Nahezu alle Faktoren dieser Gruppe liegen schlechter als der Median. Zwei der Gruppen-Faktoren – *Standortmarketing* und *Einsatz von E-Government* – werden auch relativ niedrig in der Wichtigkeit bewertet.

Die Gruppen *Lebensqualität* und *Infrastruktur* werden allgemein positiv bewertet, allerdings sind die Faktoren ihrer Wichtigkeit nach sehr unterschiedlich bewertet. Auch *Netzwerke und Märkte* liegen eher im Bereich höherer Zufriedenheit, aber im Mittelwert der Wichtigkeit. Die Faktoren der Gruppe *Humankapital* finden sich in allen vier Quadranten verstreut in der Matrix wieder.

5.4 Standortvorteile und –nachteile der Region Ostthüringen

Es lassen sich „Standortvorteile“ und „Standortnachteile“ erkennen. Für beide gilt ein hoher Wert der Wichtigkeit, sie sind also für die Ostthüringer Unternehmen überdurchschnittlich relevant. „Standortvorteile“ zeichnen sich durch eine hohe, „Standortnachteile“ durch eine niedrige mittlere Zufriedenheit aus.

Standortvorteile		
	Mittelwert Wichtigkeit	Mittelwert Zufriedenheit
Leistungsfähigkeit des Energienetzes	1,66	1,65
Straßenanbindung	1,48	1,92
Sicherheit	1,63	1,97
Umweltqualität	1,58	2,07
Sauberkeit	1,56	2,13
Breitband-Internetanbindung	1,39	2,13

Drei der sechs Faktoren gehören zur Faktorengruppe *Infrastruktur*, die andere Hälfte zur Gruppe *Lebensqualität*. Ostthüringen kann demnach in diesen Bereichen für die Unternehmen gute bis sehr gute Angebote machen. Der massive Ausbau der Infrastruktur seit der Wiedervereinigung ist für die Wirtschaft ein starker Pluspunkt für den Standort. Es zeigt sich aber auch, dass sich das klassische Verständnis von Infrastruktur wandelt. Dem Zugang zu modernen Kommunikationsnetzen wird eine zunehmende Bedeutung beigemessen. Die positiven Bewertungen des Bereichs *Lebensqualität* zeigen, dass die in den reizvollen Naturraum eingebetteten Mittelstädte Ostthüringens ein hohes Maß an Attraktivität besitzen.

5. Bewertung der Standortfaktoren

Standortnachteile		
	Mittelwert Wichtigkeit	Mittelwert Zufriedenheit
Wirtschaftspolitisches Klima am Standort	1,63	2,42
Wirtschaftsförderung	1,61	2,51
Dauer von Verwaltungsverfahren	1,73	2,55
Verfügbarkeit von Facharbeitern	1,51	2,57
Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer	1,52	2,64
Müllentsorgungskosten	1,65	2,69
Wasser-/Abwasserkosten	1,56	2,91
Höhe der Energiekosten	1,32	3,14

Allein vier der acht Faktoren stammen aus der Faktorengruppe *Standortkosten*. Drei weitere sind in der Gruppe *Öffentliche Dienstleistungen* enthalten. Die Verfügbarkeit von Facharbeitern gehört der Faktorengruppe *Humankapital* an. Es sind also nicht zuletzt bürokratische Belastungen, die den Standort für Unternehmen eher unattraktiv gestalten. Dazu kommt die sich kritisch entwickelnde Demographie, die im Aspekt des aufkommenden Mangels an Facharbeitern sichtbar wird.

Steuern, Abgaben, Gebühren, Mieten und weiterer finanzieller Aufwand – die Unternehmen müssen zahlreiche Kosten an einem Standort tragen, um wirtschaften zu können. Dabei zahlen sie sowohl für öffentliche als auch private Dienstleistungen und Güter.

Diesem Aufwand muss ein adäquater Nutzen entgegenstehen. Ist dieser gegeben, bewerten die Unternehmer die Kosten als angemessen. Entsprechen die gebotenen Dienstleistungen nicht dem geforderten Preis, schlägt sich dies in der Zufriedenheit der Unternehmen mit den Kosten nieder.

Evaluierung und Vergleich regionaler Kosten ist einer der wichtigsten Punkte der Standortanalyse. Denn die meisten der in dieser Gruppe untersuchten Kostenfaktoren werden von Monopolisten festgesetzt. So ergeben sich die Preise für Abwasser- und Müllentsorgung, die ein Unternehmen zahlt, nicht aus dem Wettbewerb. Sie werden von Körperschaften festgelegt.

Offener Vergleich ist in solchen Fällen das beste bekannte Mittel, um Preis- und Leistungsdifferenzen publik zu machen.

In der Standortumfrage der IHK Ostthüringen werden zur Gruppe der Standortkosten die folgenden Faktoren gezählt:

- Höhe der Energiekosten
- Höhe der Wasser- und Abwasserkosten
- Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer
- Höhe der Müllentsorgungskosten
- Höhe der Grundstückskosten
- Höhe der Gewerbemieten



© Claudia Hautumm /PIXELIO



© Clemens Scheumann /PIXELIO

Auswertung der Faktorengruppe „Standortkosten“

In eine Matrixstruktur übertragen, ergibt sich das folgende Bild der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Standortfaktoren.

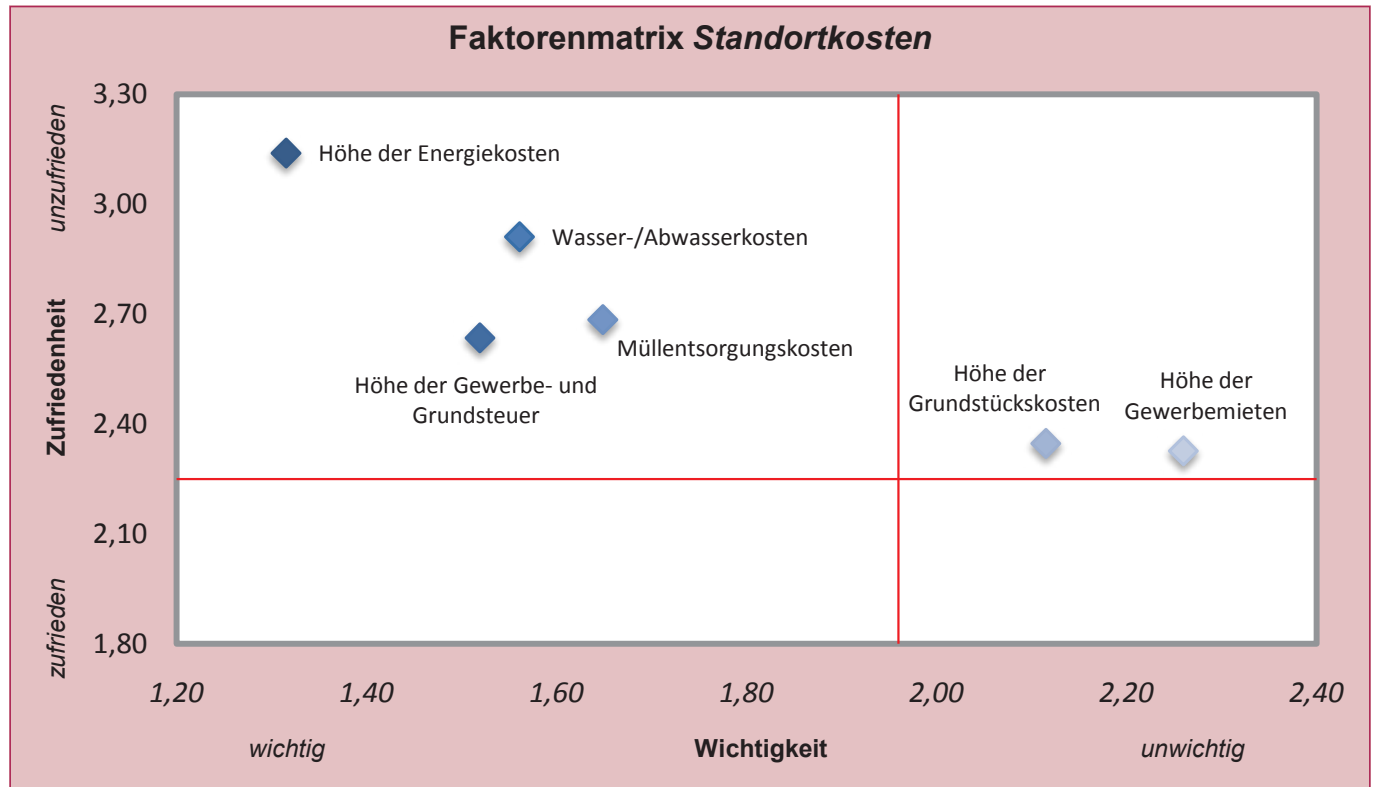


Abbildung 26: Faktorenmatrix Standortkosten

Die Ostthüringer Unternehmen sind mit den Standortkosten generell unzufriedener als mit anderen Faktorengruppen. Alle Größen der Gruppe liegen schlechter als die durchschnittliche Zufriedenheit mit allen anderen Faktoren.

Besonders deutlich wird das am Beispiel der vier Faktoren, die für die Unternehmen außerdem noch besonders wichtig sind: *Energiekosten*, *Wasser-/Abwasserkosten*, *Gewerbe- und Grundsteuer* und *Müllentsorgungskosten*. Alle vier Faktoren sind Standortnachteile, da die Unternehmer sie als sehr relevant betrachten, aber nicht mit ihnen zufrieden sind.

Deutlich wird auch die überwiegend hohe Wichtigkeit, welche die Unternehmen den Standortkosten zuordnen. Mit Ausnahme der Faktoren *Grundstückskosten* und *Gewerbemieten* bewerten die Unternehmen die Standortkosten wichtiger als im Durchschnitt alle anderen Faktoren.

Nicht eine Kostengröße bewerten die Ostthüringer Unternehmer als wichtig und zugleich zufrieden – in der Gruppe Standortkosten finden sich demnach keine Standortvorteile. Die Standortkosten bilden eine Schwachstelle im Portfolio der Ostthüringer Standortfaktoren.

6.1 Höhe der Energiekosten

Keinen anderen Standortfaktor bewerten die Ostthüringer als dermaßen wichtig wie die Energiekosten. 76 Prozent der Antworten entfallen allein auf die Kategorie „wichtig“, 19 Prozent geben „eher wichtig“ an. Nur für einen verschwindend geringen Anteil von einem Prozent der Unternehmen sind die Energiekosten „unwichtig“.

Nach Branchen verglichen, zeigen sich keine Unterschiede. Der Faktor wird unterschiedslos als enorm wichtig bewertet.



© Andreas Morlok / PIXELIO

Fast schon umgekehrt zur Wichtigkeit fällt die Bewertung nach der Zufriedenheit aus. Die Kategorien „eher unzufrieden“ und „unzufrieden“ machen mehr als drei Viertel der Antworten aus. „Zufrieden“ mit den Energiekosten ist nur ein verschwindend geringer Anteil von drei Prozent der Ostthüringer Unternehmen.

Keine der Ostthüringer Regionen kann bei den Energiekosten überzeugen. Zwar bewerten in Jena und dem Landkreis Saale-Holzland mehr Unternehmen den Faktor positiv als in anderen Regionen. Der Anteil positiver Bewertungen ist dennoch gering.

Der Standortfaktor „Höhe der Energiekosten“ ist damit eine Schwachstelle des Standortes Ostthüringen, der den Unternehmen der Region erhebliches Kopfzerbrechen bereitet.

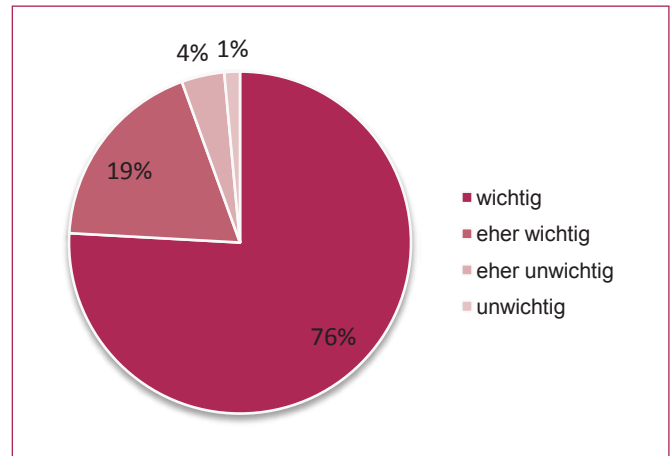


Abbildung 27: Wichtigkeit der Höhe der Energiekosten

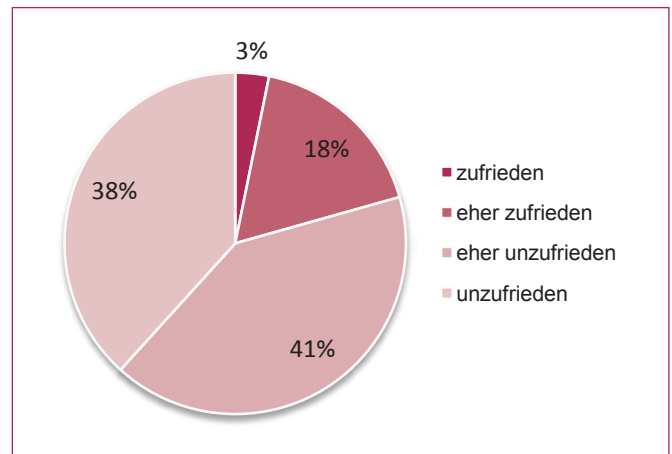


Abbildung 28: Zufriedenheit mit der Höhe der Energiekosten

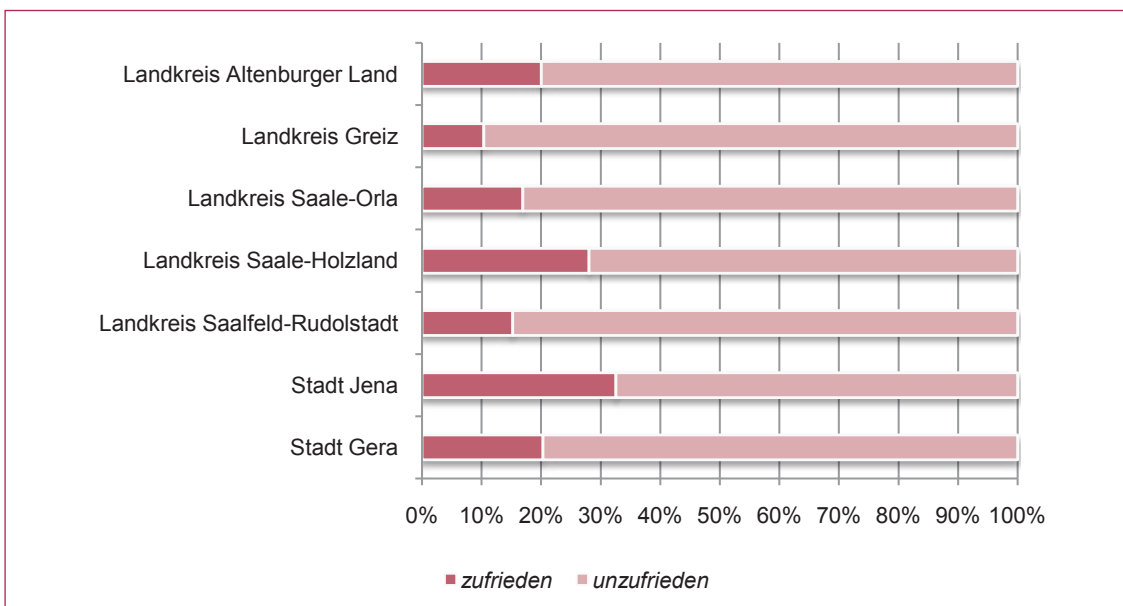


Abbildung 29: Zufriedenheit mit den Energiekosten nach Regionen

6.2 Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer

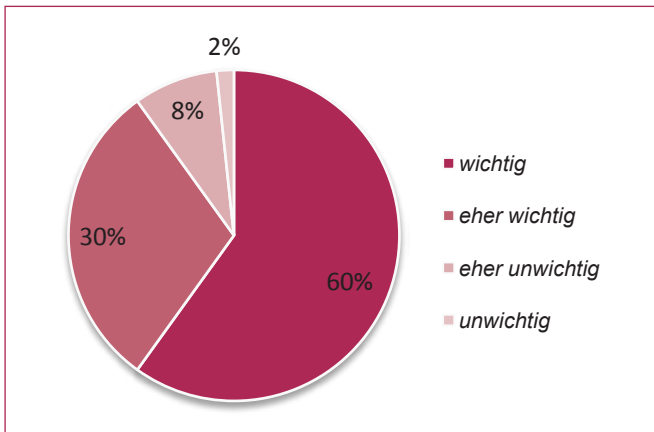


Abbildung 30: Wichtigkeit der Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer

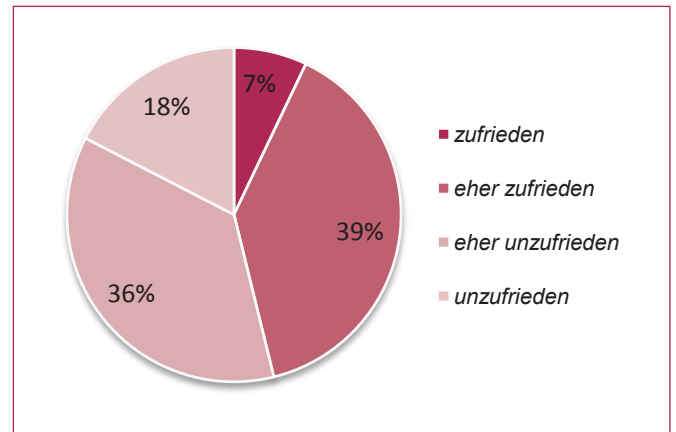


Abbildung 31: Zufriedenheit mit der Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer

Als der viertwichtigste Faktor aus der Standortanalyse hervorgegangen, werten 90 Prozent der Unternehmen die *Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer* als „wichtig“ und „eher wichtig“.

Ganz ähnlich dem Faktor Energiekosten verhält sich die Zufriedenheitsbewertung nahezu umgekehrt zur zugesprochenen Wichtigkeit. Überwiegend sind die befragten Unternehmen unzufrieden und kategorisieren die Steuerbelastung als zu hoch.

Besonders unzufrieden sind die Unternehmer in der Stadt Gera mit der *Höhe der Grund- und Gewerbesteuer*. An den realen Hebesätzen scheint es aber nicht zu liegen – diese liegen beispielsweise in Jena höher als in Gera. Eine mögliche Erklärung ist, dass die Unternehmen in Jena mit den steuerfinanzierten Leistungen der Kommune zufriedener sind als die Unternehmen in Gera.

Die mit Abstand höchste Zufriedenheit beim Faktor *Höhe der Grund- und Gewerbesteuer* weisen die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla auf. Auch in Greiz bewerten die Unternehmer den Faktor noch recht positiv. Allerdings beträgt der Anteil unzufriedener Bewertungen auch hier jeweils über 40 Prozent. Die Meinung, man zahle zu hohe Steuern, ist demnach wenig überraschend fast überall mehrheitsfähig.

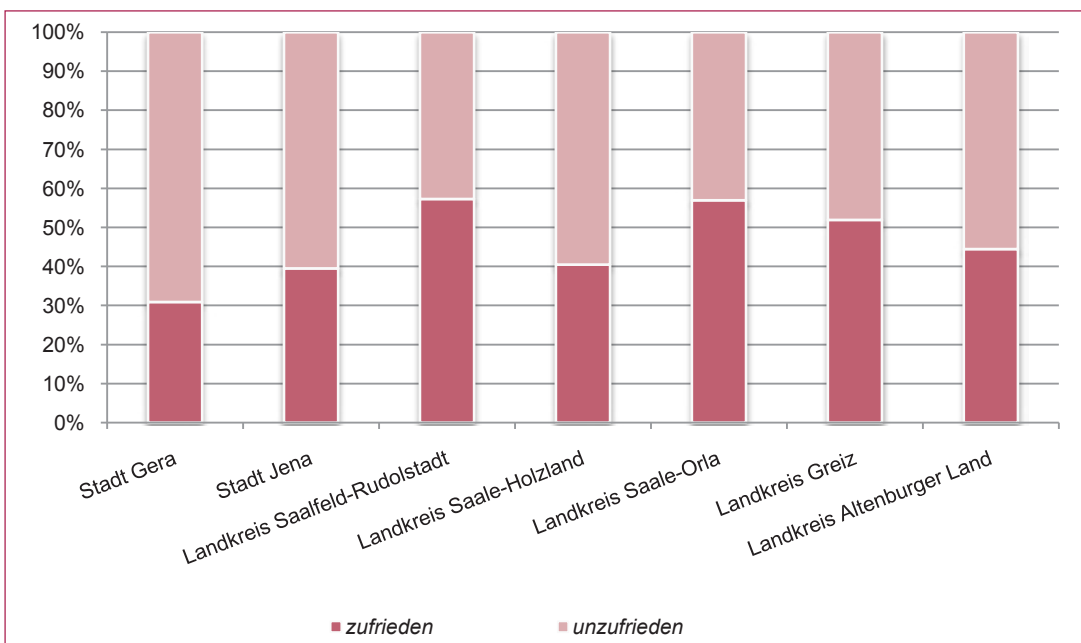


Abbildung 32: Zufriedenheit mit der Höhe der Grund- und Gewerbesteuer nach Regionen

6.3 Höhe der Wasser- und Abwasserkosten

Die Wichtigkeit des Faktors ist für die Ostthüringer Unternehmen hoch – für 87 Prozent ist die *Höhe der Wasser- und Abwasserkosten* mindestens „wichtig“ oder „eher wichtig“. Damit ist es der fünftwichtigste Faktor der Standortumfrage.

Sämtliche Branchen bewerten den Faktor als wichtig, eine Unterscheidung nach Branchen muss nicht durchgeführt werden. Ein paar wenige Ausnahmen finden sich im Dienstleistungsgewerbe. Der Schluss, *Wasser- und Abwasserkosten* seien dort systematisch weniger wichtig, lässt sich aber nicht ziehen.

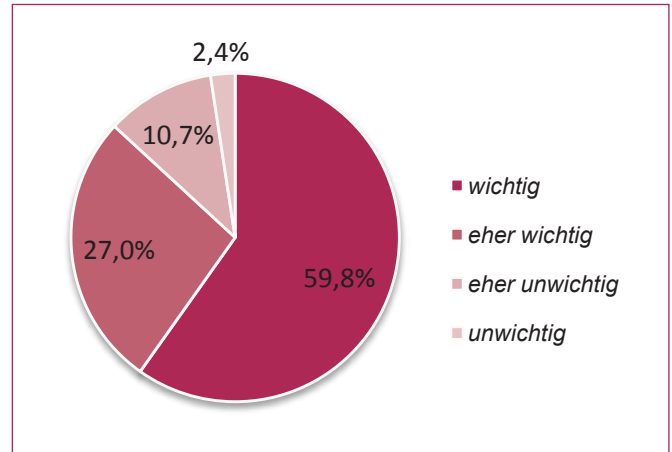
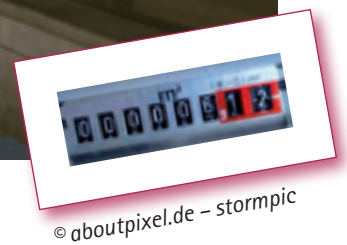


Abbildung 33: Wichtigkeit der Höhe der Wasser- und Abwasserkosten



© Ostthüringer Wasser- und Abwasser GmbH



© aboutpixel.de – storpnic

6. Standortkosten

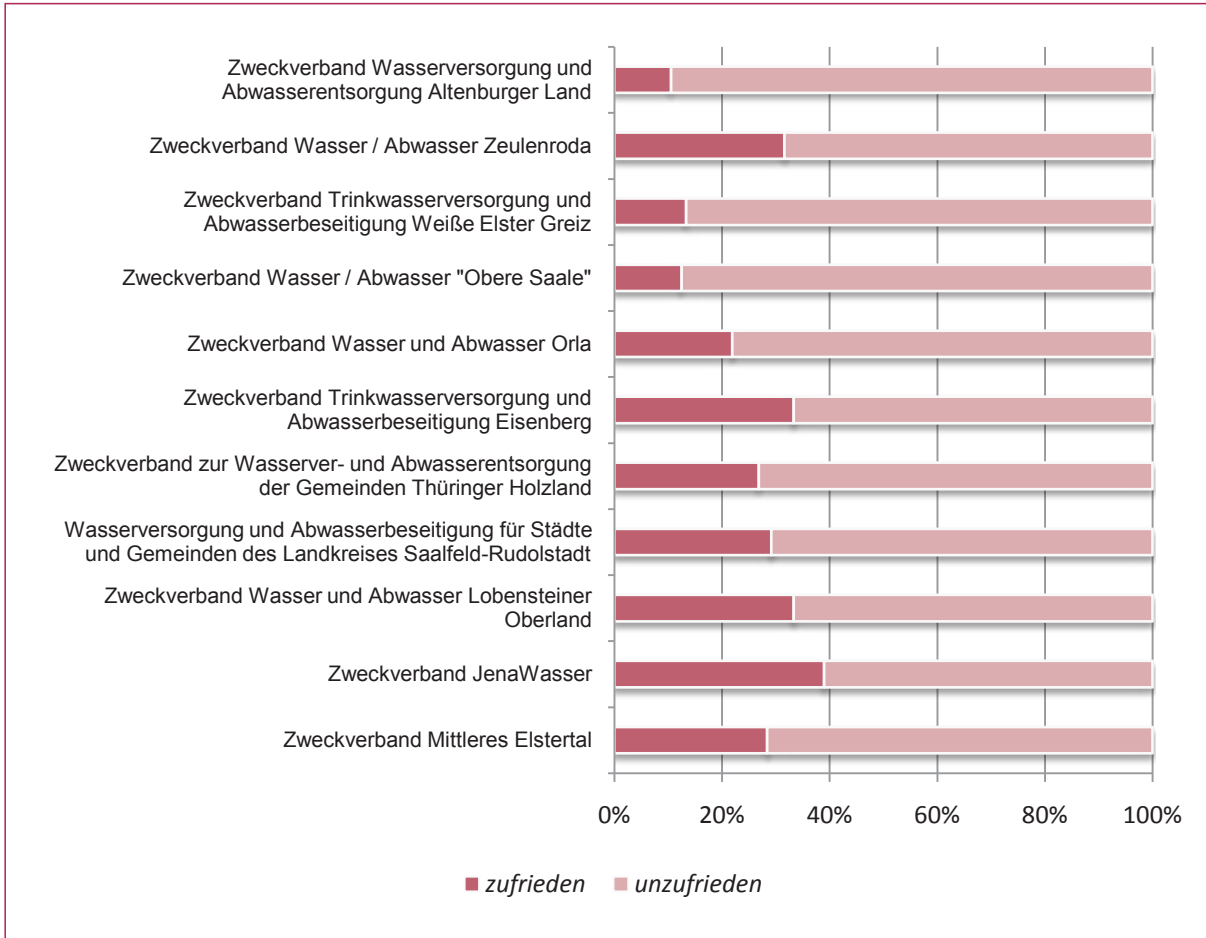


Abbildung 34: Zufriedenheit mit Wasser- und Abwasserkosten nach Zweckverbänden

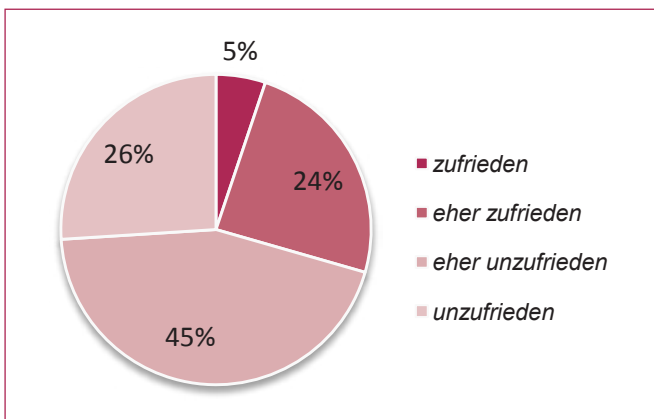


Abbildung 35: Zufriedenheit mit der Höhe der Wasser- und Abwasserkosten

Die Mehrheit der befragten Unternehmen ist mit der Höhe der Kosten unzufrieden – von den Befragten antworteten 71 Prozent in der Kategorie „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“. In der Rangliste der Zufriedenheit liegt der Faktor daher fast am Ende (40. Platz). Nur mit den Energiekosten sind die Unternehmen noch unzufriedener.

Der regionale Vergleich wird bei diesem Faktor nicht nach Kreisen, sondern anhand der jeweiligen Wasser- und Abwasserzweckverbände vorgenommen. Generell kann keiner der Verbände positiv herausstechen. Nirgends bewerten die Unternehmen die *Höhe der Wasser- und Abwasserkosten* mehrheitlich positiv.

Das beste Ergebnis erhält der Verband „JenaWasser“. 39 Prozent der Unternehmen sind mit der *Höhe der Wasser- und Abwasserkosten* dieses Verbandes „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Relativ schlechte Bewertungen erhalten die Zweckverbände „Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Altenburger Land“ und „Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Weiße Elster Greiz“. „Zufrieden“ oder „eher zufrieden“ sind hier zwischen 10 bzw. 13 Prozent der Unternehmer.

6.4 Kosten der Müllentsorgung

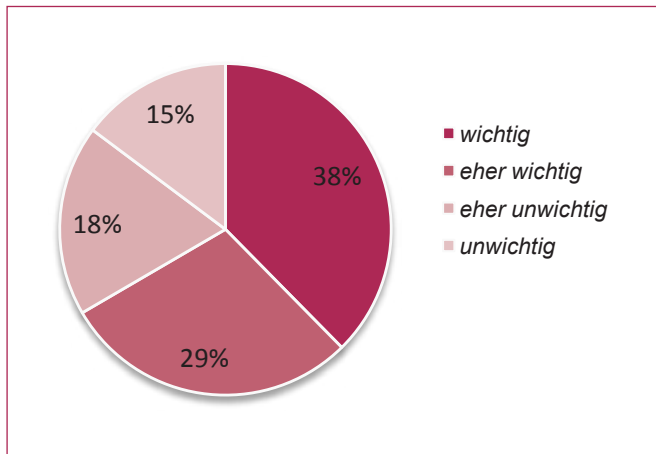


Abbildung 36: Wichtigkeit der Kosten der Müllentsorgung

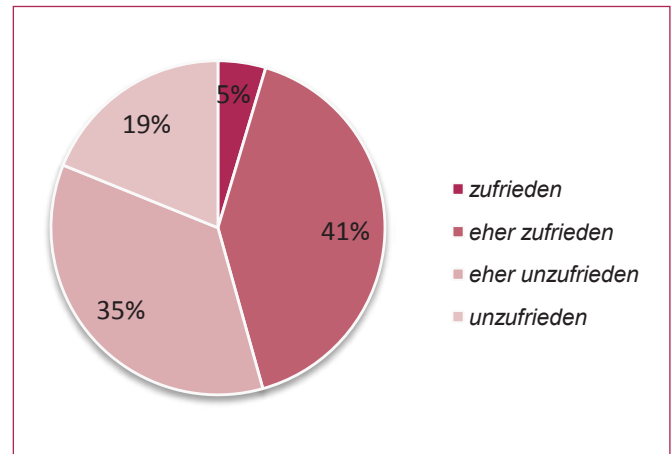


Abbildung 37: Zufriedenheit mit den Kosten der Müllentsorgung

Die Bedeutung der *Müllentsorgungskosten* ist vergleichsweise hoch. 84 Prozent der Unternehmer in Ostthüringen sehen den Faktor als „wichtig“ oder „eher wichtig“ an. In der Rangliste der Relevanz nimmt er damit den 13. Platz ein, also im vorderen Mittelfeld.

Im Maßstab der Zufriedenheit findet sich der Faktor *Kosten der Müllentsorgung* am anderen Ende der Rangliste wieder. Über die Hälfte der Unternehmen – 54 Prozent – sind mit den *Kosten der Müllentsorgung* unzufrieden, bewerten sie also als zu hoch. Der Standortfaktor belegt daher Platz 39 in der Rangliste der Zufriedenheit – nur die Faktoren *Höhe der Wasser- und Abwasserkosten* und *Höhe der Energiekosten* werden noch schlechter bewertet.

Die Auswertung nach Regionen ergibt die besten Bewertungen in den beiden Großstädten Ostthüringens: Gera und Jena. In beiden Städten ist rund die Hälfte der Unternehmer mit der *Höhe der Kosten der Müllentsorgung* „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Zur Umfrage 2005 erhielt Gera noch die schlechteste Bewertung. In den Landkreisen Altenburger Land und Saalfeld-Rudolstadt bewertet die überwiegende Mehrheit der Unternehmer die *Höhe der Kosten der Müllentsorgung* „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“.

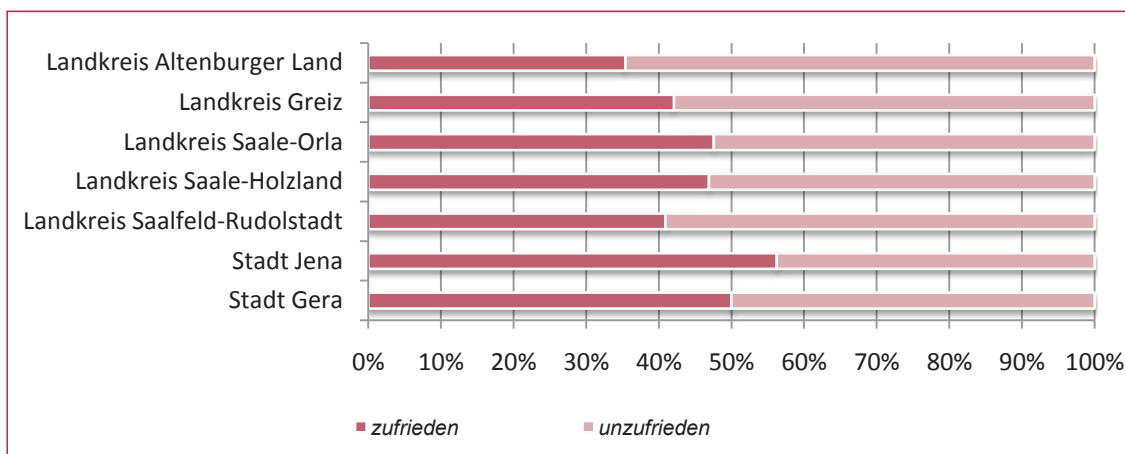


Abbildung 38: Zufriedenheit mit den Kosten der Müllentsorgung nach Regionen

6.5 Höhe der Grundstückskosten

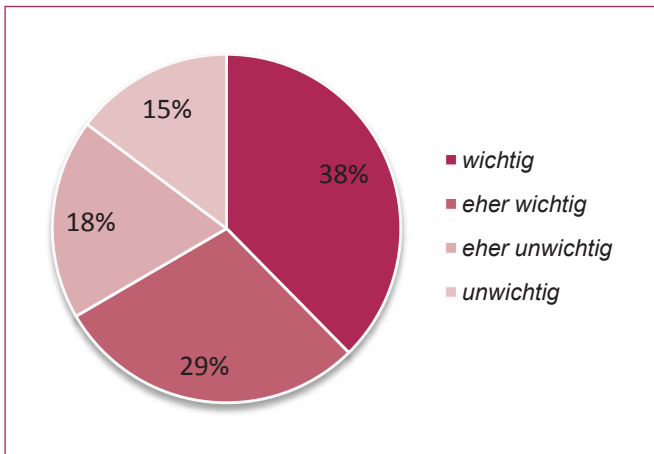


Abbildung 39: Wichtigkeit der Höhe der Grundstückskosten

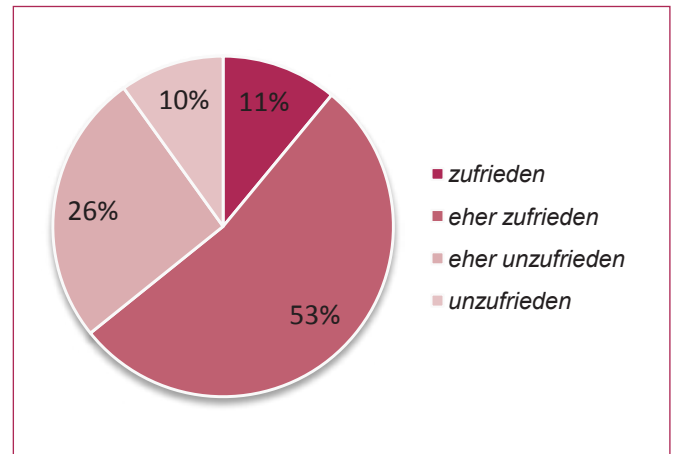


Abbildung 40: Zufriedenheit mit der Höhe der Grundstückskosten

Der Standortfaktor *Höhe der Grundstückskosten* belegt den 30. Platz der Rangliste der Wichtigkeit. Obwohl 38 Prozent der Unternehmer den Faktor als „wichtig“ und 29 Prozent ihn als „eher wichtig“ ansehen, ist er vergleichsweise wenig relevant.

Die Zufriedenheit der Unternehmer mit der *Höhe der Grundstückskosten* ist nicht besonders ausgeprägt. 36 Prozent der Unternehmer sind mit dem Faktor „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“. Im Zufriedenheitsranking landet er auf dem 31. Platz und damit im letzten Drittel.



© Luftbild Rexheuser, Stadt Pöbneck

Eine Auswertung nach Ostthüringer Regionen zeigt das zu erwartende Bild. Vor allem in den wirtschaftlich dynamischeren Kreisen ist die Zufriedenheit mit den Grundstückskosten geringer, also in Jena und im Saale-Holzland-Kreis. Die hohe Nachfrage nach Bauland treibt die Preise in die Höhe. Es stehen wenige Flächen zur Verfügung, welche in starker Konkurrenz zueinander stehen. Durchaus ein Zeichen für eine erfreuliche Wirtschaftsentwicklung. Sehr zufrieden zeigt man sich in Greiz und im Altenburger Land. Ein Indiz für eine geringere Nachfrage nach gewerblich nutzbaren Flächen.

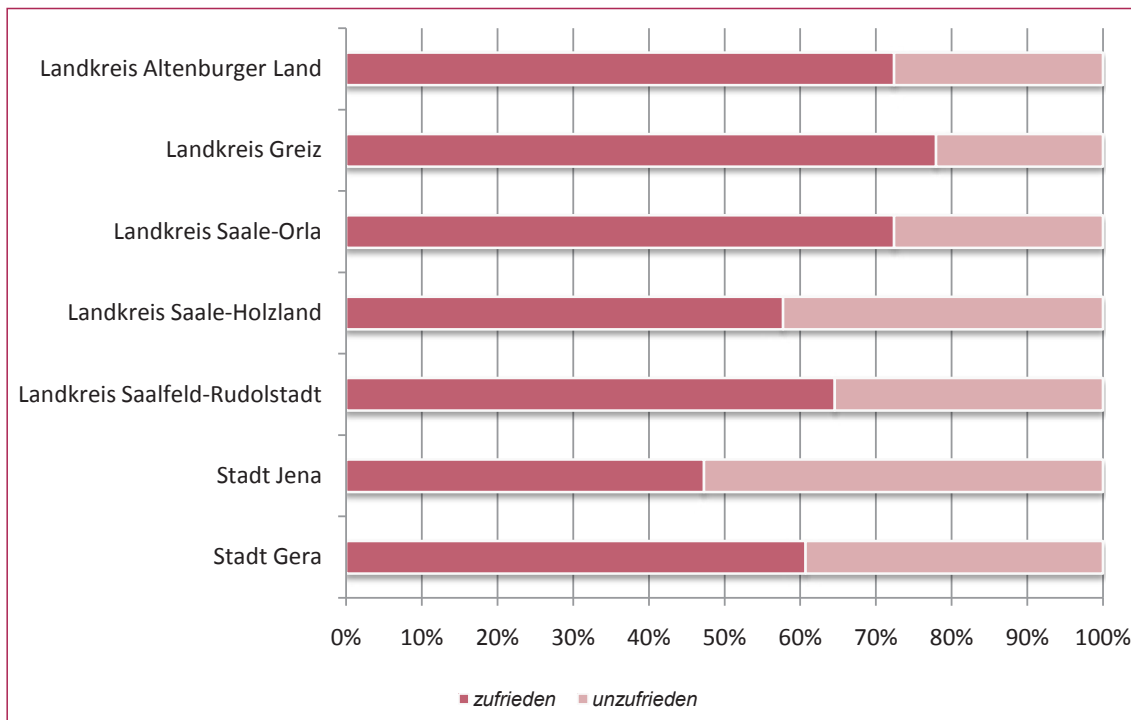


Abbildung 41: Zufriedenheit mit den Grundstückskosten nach Regionen

6.6 Höhe der Gewerbemieten

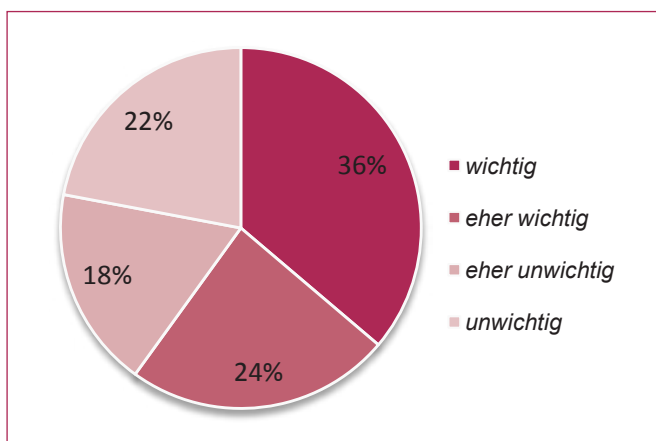


Abbildung 42: Wichtigkeit der Höhe der Gewerbemieten

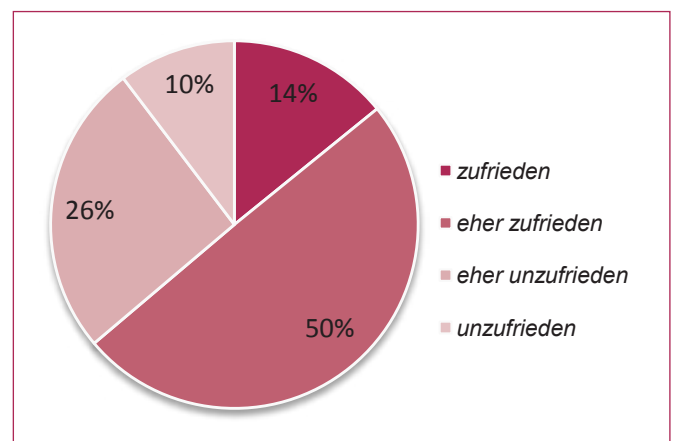


Abbildung 43: Zufriedenheit mit der Höhe der Gewerbemieten

Im Ranking der Wichtigkeit landet der Standortfaktor *Höhe der Gewerbemieten* nur auf dem 33. Platz und damit im unteren Drittel der Rangliste. Es werten 60 Prozent der Unternehmen den Faktor als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Für 22 Prozent der Befragten spielt er kaum eine Rolle, sie bewerten ihn als „unwichtig“.

6. Standortkosten



© IHK Ostthüringen

Die Unternehmen in Ostthüringen sind zu 64 Prozent mit den *Gewerbemieten* in der Region „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. In der Rangfolge der Zufriedenheit liegt der Faktor damit auf dem 28. Platz – am Ende des Mittelfeldes.

Im regionalen Vergleich ist die Zufriedenheit in Jena die geringste. Nur knapp die Hälfte der Unternehmer in der Stadt ist mit der *Höhe der Gewerbemieten* „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Ein Zeichen für eine höhere Nachfrage nach Gewerbeflächen. Im Landkreis Greiz hingegen ist das Maß an Zufriedenheit relativ hoch, Indiz für eine eher geringe Nachfrage.

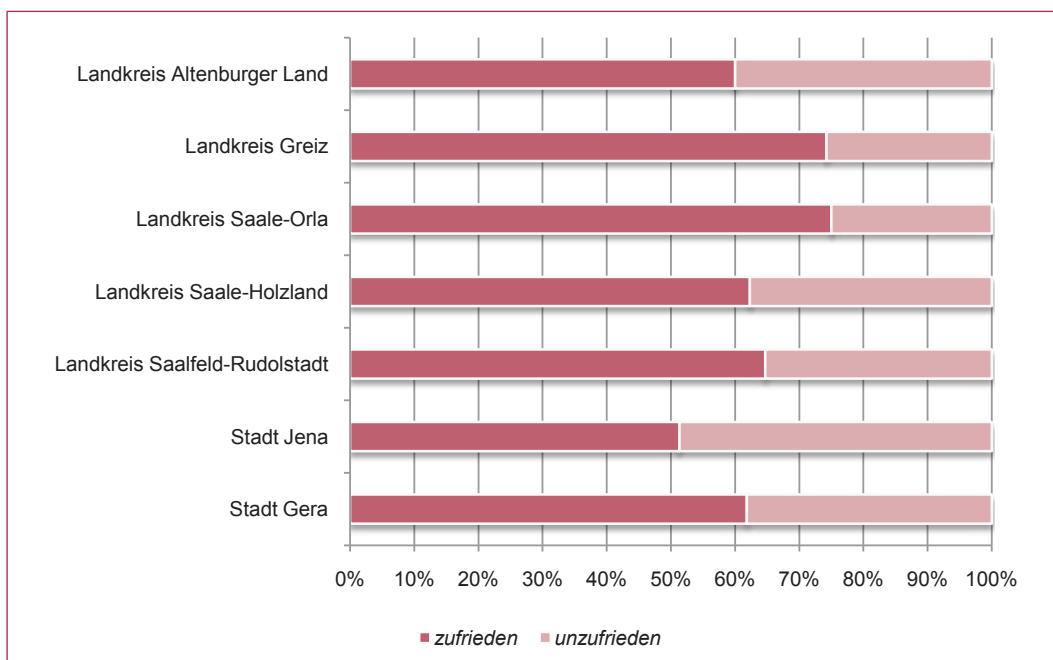


Abbildung 44: Zufriedenheit mit der Höhe der Gewerbemieten nach Regionen

Die *Infrastruktur* bildet das Grundgerüst für das Funktionieren einer Wirtschaft – eine Region, die hier Defizite aufweist, kann diese auch durch Vorteile bei anderen Faktoren nicht ausgleichen. Die Bereitstellung von *Infrastruktur* ist die Kernaufgabe der Wirtschaftspolitik einer Region. Zugleich ist eine gute Infrastrukturpolitik auch die effizienteste Art, die ökonomische Entwicklung einer Region zu fördern.

Moderne *Infrastruktur* geht über den klassischen Begriff weit hinaus. Nicht allein Straße, Schiene, Wasser und Elektrizität stehen im Mittelpunkt. Überragende Bedeutung haben Telekommunikationsverbindungen. Sind diese unzulänglich, wird das Entwicklungspotenzial der Wirtschaft stark gehemmt.

Die Standortanalyse der IHK Ostthüringen fasst die folgenden Faktoren unter dem Begriff *Infrastruktur* zusammen:

- Straßenanbindung
- Schienenanbindung
- Anbindung an Flughäfen
- Breitband-Internetanbindung
- Leistungsfähigkeit des Energienetzes
- Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen
- Vorhandensein von Gewerbeflächen
- Nähe zu öffentlichen Einrichtungen
- Verkehrsführung innerhalb der Kommune



© Rainer Albrecht / AMB Design



© escapechen / PIXELIO

Auswertung der Faktorengruppe „Infrastruktur“

In eine Matrixstruktur übertragen, ergibt sich das folgende Bild der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Standortfaktoren.

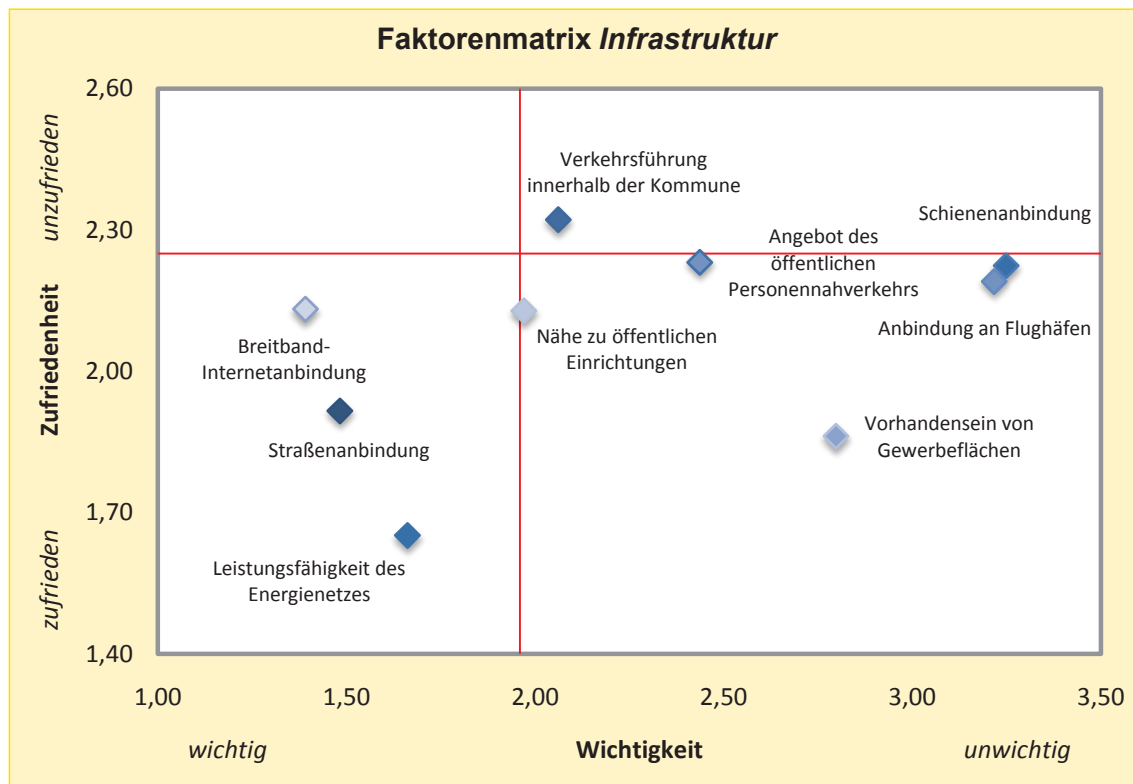


Abbildung 45: Faktorenmatrix Infrastruktur

Insgesamt bewerten die Ostthüringer Unternehmen die Elemente der Gruppe überwiegend positiv. Nahezu alle Faktoren haben relativ hohe Zufriedenheitswerte. Insbesondere die drei Standortfaktoren *Breitband-Internetanbindung*, *Straßenanbindung* und *Leistungsfähigkeit des Energienetzes* werden sowohl mit „zufrieden“, als auch „wichtig“ bewertet. Sie gehören zu den Standortvorteilen der Region.

Zugleich finden sich in der Gruppe die zwei Faktoren mit der geringsten Wertung nach der Wichtigkeit: Die *Schiienenanbindung* und die *Anbindung an Flughäfen*. Für den überwiegenden Teil der Ostthüringer Unternehmen ist das Vorhandensein dieser Angebote nicht von direktem Einfluss auf den Unternehmenserfolg. Allerdings zeigen sich unterschiedliche Bewertungen bei kleinen und großen Unternehmen. Größere Unternehmen bewerten die *Schiienenanbindung* und die *Anbindung an Flughäfen* als wichtiger.

Der Standortfaktor *Verkehrsführung innerhalb der Kommune und Parkplatzsituation* erhält als einziger in der Faktorengruppe einen relativ niedrigen Zufriedenheitswert. Das altbekannte Thema fehlender Parkplätze und ungünstiger Verkehrsführung ist vor allem für Händler ein Geschäftshemmnis.

Die übrigen Faktoren gruppieren sich bei recht hoher Zufriedenheit im Bereich mittlerer bis niedriger Relevanz.

7.1 Straßenanbindung

Unbestritten ist die Bedeutung der Straßenanbindung für wirtschaftliche Entwicklung. Die Zahlen lassen daran keinen Zweifel. Nur 13 Prozent der Ostthüringer Unternehmer bewerten *Straßenanbindung* als „unwichtig“ oder „eher unwichtig“. Der Standortfaktor ist damit auf Rang drei in der Rangliste der Wichtigkeit aller Standortfaktoren zu finden.

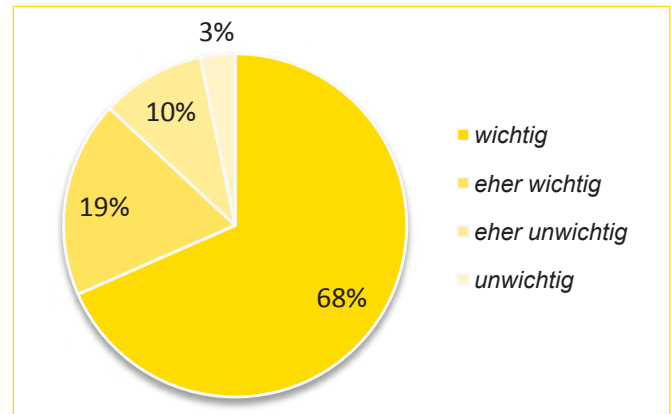


Abbildung 46: Wichtigkeit der Straßenanbindung



© Verkehr / ABOUTPIXEL

Den gleichen Rang belegt der Faktor beim Vergleich nach der Zufriedenheit. „Zufrieden“ oder „eher zufrieden“ mit den vorhandenen *Straßenanbindungen* sind 76 Prozent der Unternehmen. Der Faktor ist damit ein Standortvorteil der Region. Allerdings darf man dessen Einfluss beim in-nerdeutschen Wettbewerb nicht überschätzen. Tatsächlich ist das Straßennetz in ganz Deutschland, verglichen mit anderen europäischen Ländern, hervorragend ausgebaut. Der Faktor wirkt daher eher im internationalen Wettbewerb positiv, weniger zwischen deutschen Regionen.

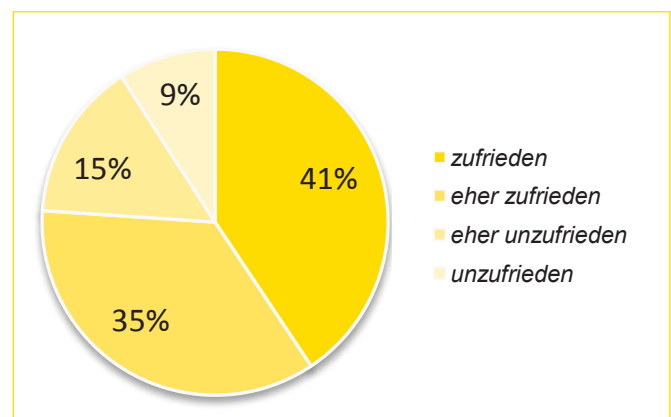


Abbildung 47: Zufriedenheit mit der Straßenanbindung

Der regionale Vergleich verdeutlicht die herausragende Bedeutung des Zugangs zum Autobahnnetz für die regionale Wirtschaft. Ostthüringer Regionen in unmittelbarer Nähe des Hermsdorfer Kreuzes erhalten durchweg eine gute Bewertung. Gera und Jena, der Saale-Holzland- und der Saale-Orla-Kreis weisen hier sehr hohe Zufriedenheitswerte auf. Je schlechter der Zugang, desto geringer der Anteil der Unternehmen, die eine zufriedene Bewertung abgeben. Das Altenburger Land fällt in diese Kategorie. Schlusslicht der Bewertung ist der Kreis Saalfeld-Rudolstadt. Der fehlende Anschluss an das Autobahnnetz drückt deutlich auf die Zufriedenheit der Wirtschaft in Saalfeld-Rudolstadt.

7. Infrastruktur

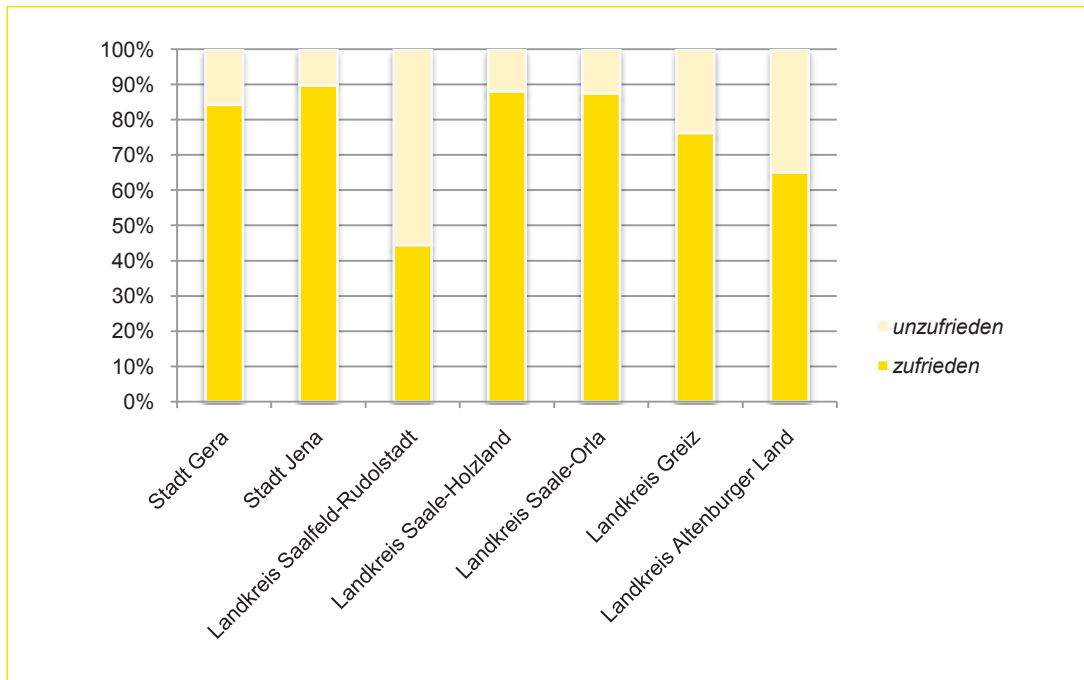


Abbildung 48: Zufriedenheit mit der Straßenanbindung nach Regionen

7.2 Verkehrsführung und Parkplatzsituation innerhalb der Kommune

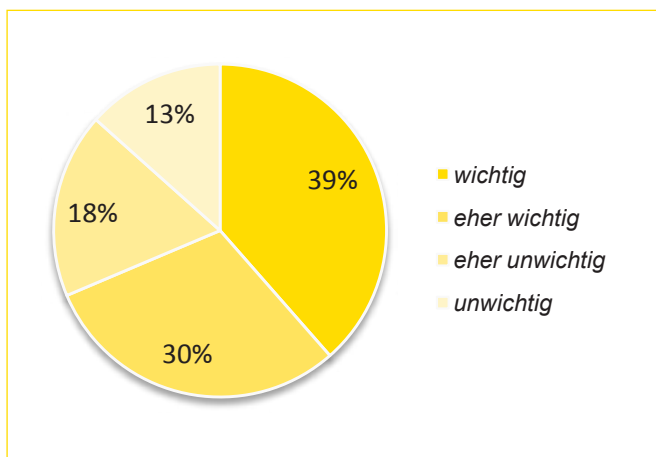


Abbildung 49: Wichtigkeit der Verkehrsführung und Parkplatzsituation innerhalb der Kommune

Dieser Standortfaktor nimmt einen Platz im vorderen Mittelfeld (13. Platz) der Wichtigkeitsskala ein. „Wichtig“ ist die *kommunale Verkehrsführung und Parkplatzsituation* für 39 Prozent der Unternehmen in Ostthüringen. Weitere 30 Prozent finden sie „eher wichtig“.

Insbesondere die Unternehmen des Beherbergungs- und Gastgewerbes sowie der Handel legen größten Wert auf eine gute *kommunale Verkehrs- und Parksituation*. 85 Prozent der Hoteliers und Gastwirte sowie 78 Prozent der Händler bewerten den Standortfaktor mit „wichtig“ oder „eher wichtig“. Der Zugang der Privatkunden zu den Geschäften ist essenziell für den Unternehmenserfolg. Die Unternehmer der übrigen Branchen zeigen sich zwar überwiegend interessiert an der *kommunalen Verkehrsführung und Parkplatzsituation*, doch der Faktor ist für sie weniger relevant.

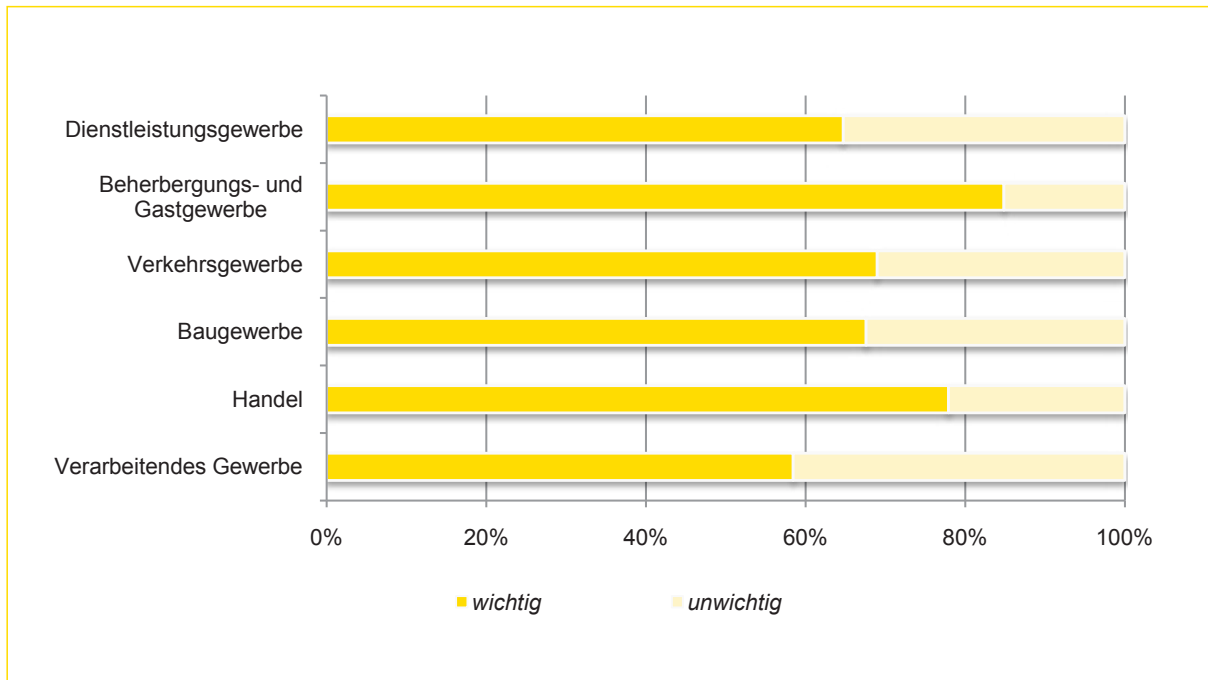


Abbildung 50: Wichtigkeit der Verkehrsführung und Parkplatzsituation innerhalb der Kommune nach Branchen

Die Unternehmen in den Flächenkreisen Ostthüringens bewerten die *kommunale Verkehrsführung und Parkplatzsituation* besser als in den beiden Großstädten. Insbesondere Jena erhält eine unterdurchschnittliche Bewertung. Nur 45 Prozent der Jenaer Unternehmen sind mit der *kommunale Verkehrsführung und Parkplatzsituation* „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. In Gera sind es 58 Prozent. Die beiden Städte als Kommunen mit dem höchsten Verkehrsaufkommen in Ostthüringen sind nach Einschätzung der örtlichen Unternehmen nur unzureichend für diese Belastung gerüstet.

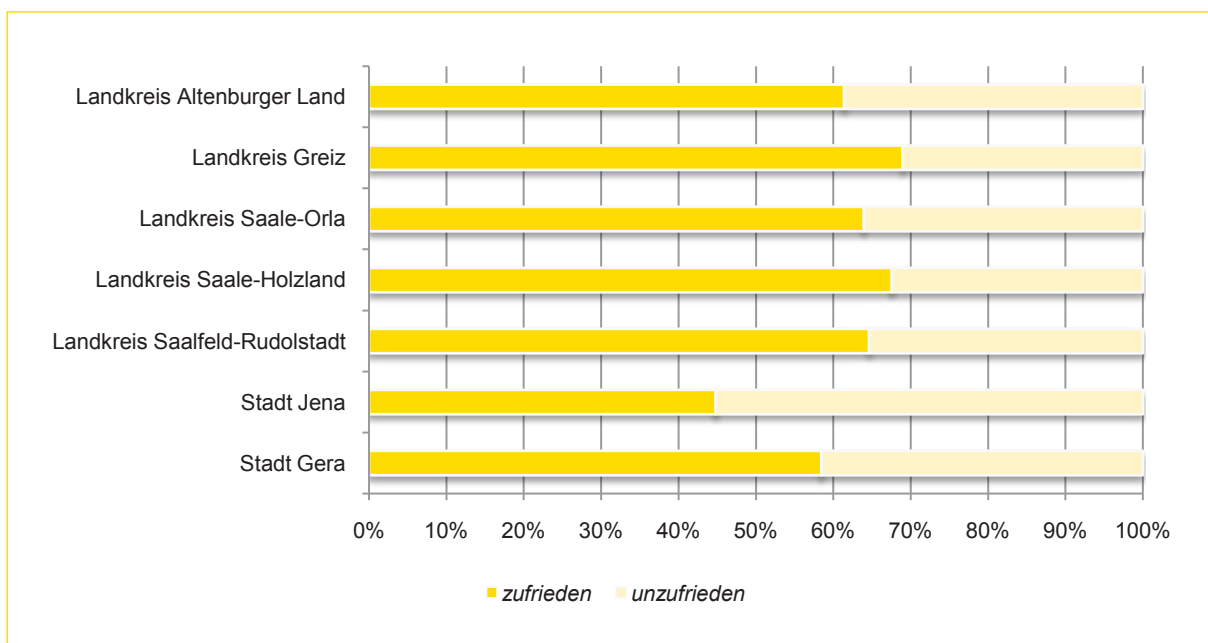


Abbildung 51: Zufriedenheit mit der Verkehrsführung und Parkplatzsituation innerhalb der Kommune nach Regionen

7.3 Leistungsfähigkeit des Energienetzes

Der Standortfaktor wird hoch bewertet. Er steht der Relevanz nach am Beginn des Mittelfeldes (14. Platz). Lediglich fünf Prozent der Befragten sehen ihn als „unwichtig“ an. Dem steht ein Anteil von 58 Prozent gegenüber, der die Höchstnote 1 (= „wichtig“) vergibt.

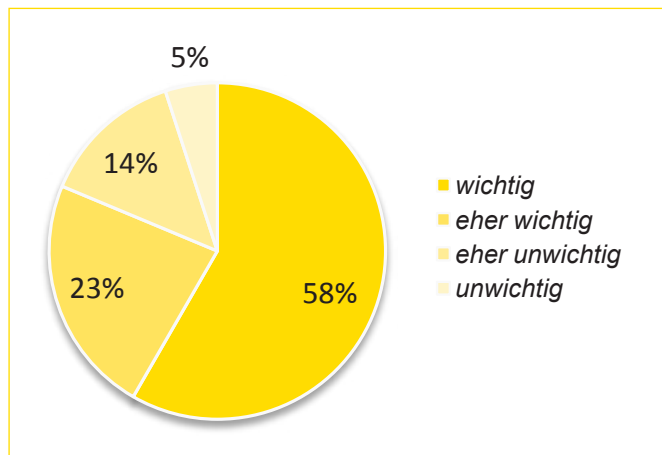


Abbildung 52: Wichtigkeit der Leistungsfähigkeit des Energienetzes

© morgueFile.com

Vor allem das energieintensive verarbeitende Gewerbe betont die Bedeutung einer quantitativ und qualitativ guten Energieversorgung. Moderne Maschinen und Anlagen sind auf schwankungsfreie Versorgung angewiesen. Knapp 90 Prozent der Industrieunternehmen bewerten die *Leistungsfähigkeit des Energienetzes* daher als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Geringer ist die Relevanz im Handel. 76 Prozent der Händler beurteilen den Faktor als besonders relevant. Insgesamt zeigt sich aber, dass die Ostthüringer Unternehmen aller Branchen die *Leistungsfähigkeit des Energienetzes* überwiegend als wichtig einschätzen.

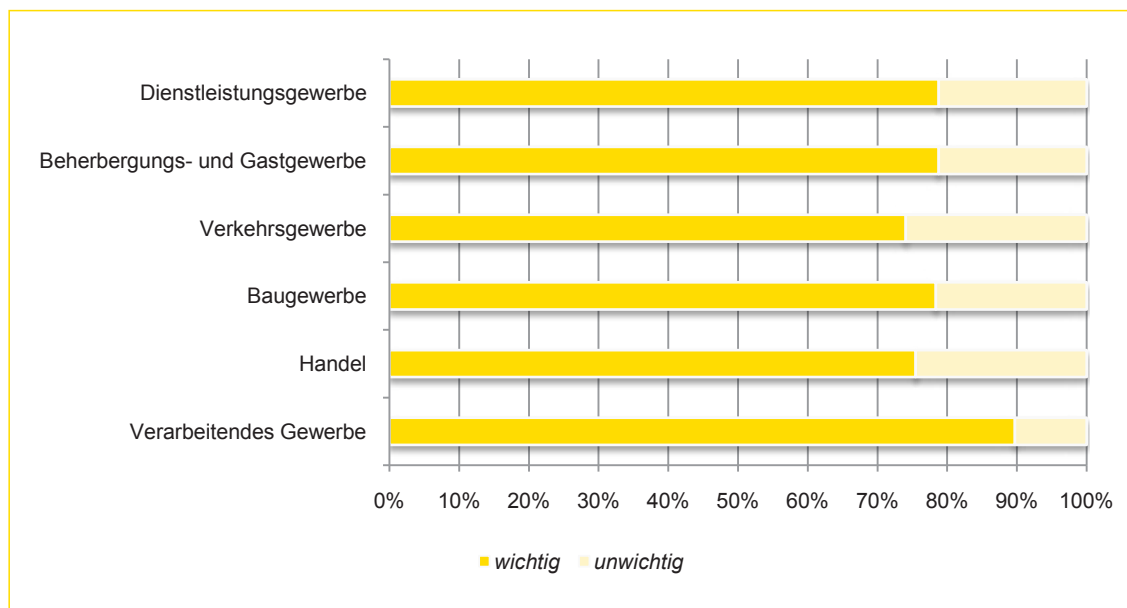


Abbildung 53: Zufriedenheit mit der Leistungsfähigkeit des Energienetzes

Insgesamt ist das Energienetz in Ostthüringen sehr gut ausgebaut. 92 Prozent der Unternehmen aus der Region sind damit „zufrieden“ oder „eher zufrieden“ – Werte, die kein anderer Standortfaktor erreicht. Die *Leistungsfähigkeit des Energienetzes* ist damit auf Platz eins der Zufriedenheitsskala.

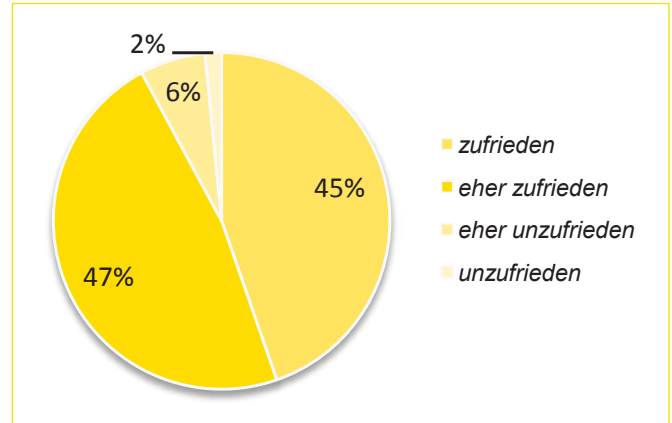


Abbildung 54: Wichtigkeit des Angebots des öffentlichen Personennahverkehrs

7.4 Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs

Dieser Faktor ist im Ranking nach der Relevanz nur im hinteren Drittel platziert (36. Platz). Die Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs werden nur von etwas mehr als der Hälfte (53 Prozent) der Unternehmen als „wichtig“ oder „eher wichtig“ eingeschätzt.

In erster Linie legen Unternehmen des Beherbergungs- und Gastgewerbes Wert auf einen gut ausgebauten öffentlichen Personennahverkehr. Etwas überraschend ist die vergleichsweise geringe Präferenz des Handels, die sich möglicherweise mit der stattgefundenen Verlagerung der Einkaufsstätten an den Stadtrand („grüne Wiese“) erklären lässt. Hier ist das Auto immer noch wichtigster Mobilitätsgarant.

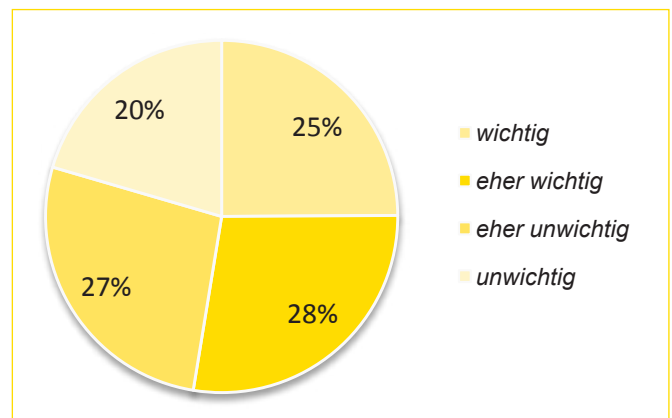


Abbildung 55: Wichtigkeit des Angebots des öffentlichen Personennahverkehrs



© Stadtwerke Gera AG

7. Infrastruktur

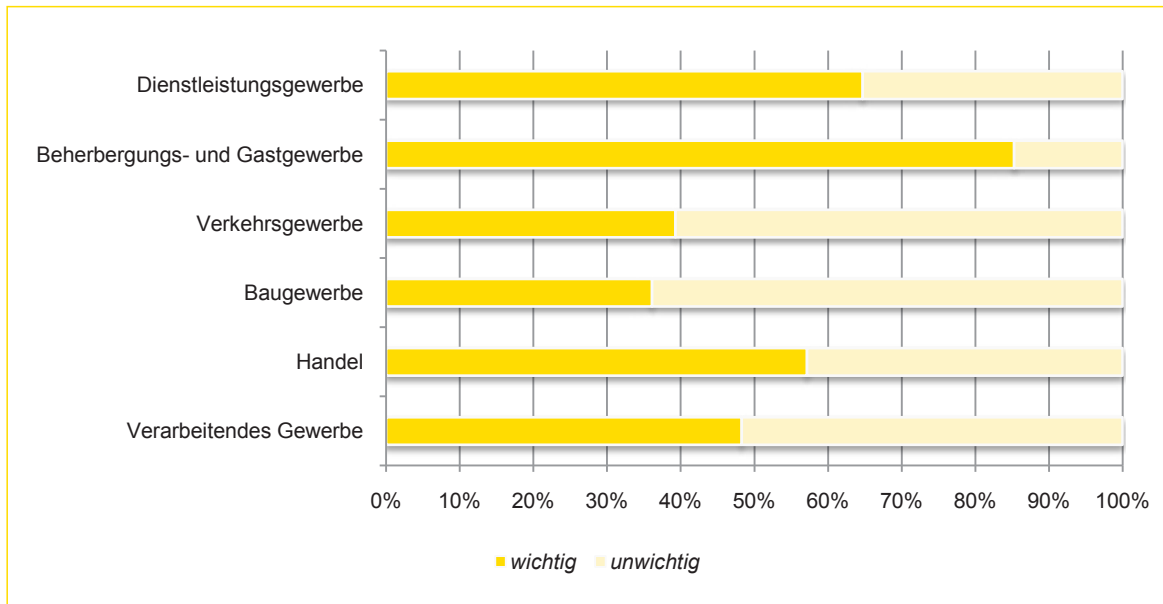


Abbildung 56: Wichtigkeit des Angebots des öffentlichen Personennahverkehrs nach Branchen

Bei einem regionalen Vergleich muss zwischen der Situation in den beiden Großstädten und den Flächenkreisen unterschieden werden. Das *Angebot des öffentlichen Nahverkehrs* ist in Gera und Jena natürlich besser ausgebaut als in den weniger dicht besiedelten Regionen Ostthüringens.

Der Vergleich beider Städte zeigt, dass die Jenaer Unternehmer ihrem Standort ein besseres *Angebot des öffentlichen Nahverkehrs* bescheinigen als die Geraer Unternehmer. Allerdings ist der Unterschied gering. In Jena sind 84 Prozent der befragten Unternehmen „zufrieden“ oder „eher zufrieden“, in Gera sind es 76 Prozent.

In den Landkreisen sind die Diskrepanzen ausgeprägter. In Saalfeld-Rudolstadt sind rund 70 Prozent der Befragten „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. In Greiz sind es gerade einmal 45 Prozent. Knapp die Hälfte der Unternehmer des Altenburger Landes ist ebenfalls unzufrieden.

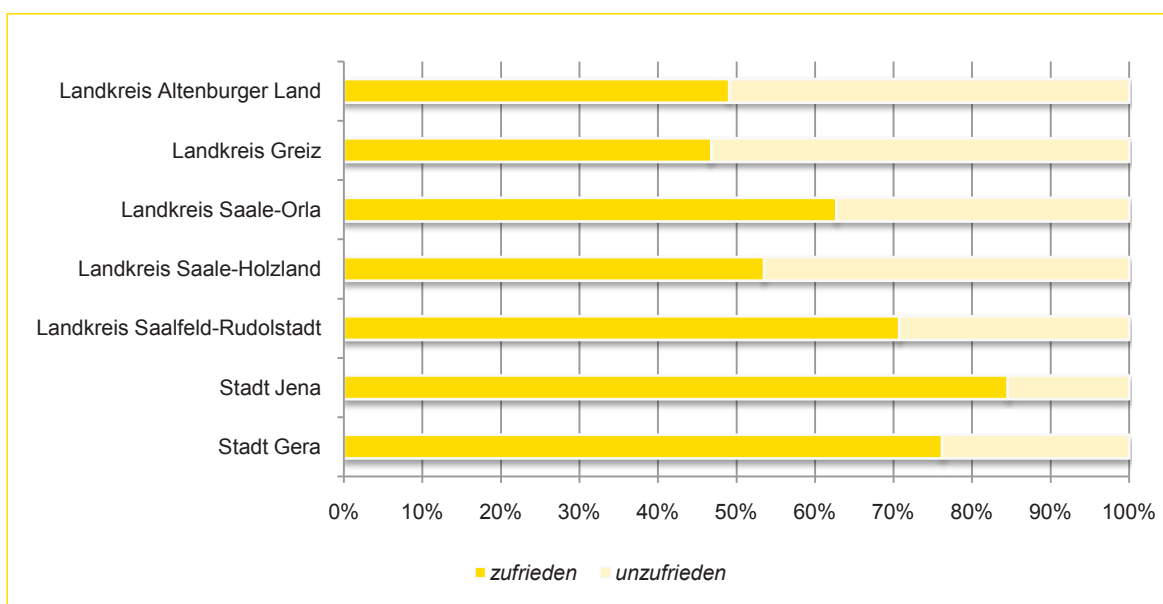


Abbildung 57: Zufriedenheit mit dem öffentlichen Nahverkehr nach Regionen

7.5 Anbindung an Flughäfen

Der Faktor ist ganz besonders von der Größenklasse der befragten Unternehmen abhängig. Die zahlreichen kleinen Händler, Dienstleister und Industrieunternehmen zeigen sich wenig interessiert an der *Anbindung an Flughäfen*. Die Gesamtauswertung zeigt daher auch eine Antwortverteilung, in der lediglich neun bzw. 14 Prozent der Unternehmen *Flughafenanbindung* als „wichtig“ oder „eher wichtig“ ansehen. Mehr als die Hälfte (53 Prozent) halten sie für „unwichtig“. Der Faktor landet auf dem 40. und damit vorletzten Platz der Wichtigkeitsskala.

Unterscheidet man die Antworten nach Unternehmensgrößenklassen, ergibt sich ein klares und nachvollziehbares Bild. Die folgende Abbildung zeigt deutlich, wie die Irrelevanz der Flughafenanbindung indirekt mit der Unternehmensgröße korreliert. Im Umkehrschluss: Je größer das Unternehmen – nach Beschäftigtenzahl – desto bedeutender die Anbindung an Flughäfen.

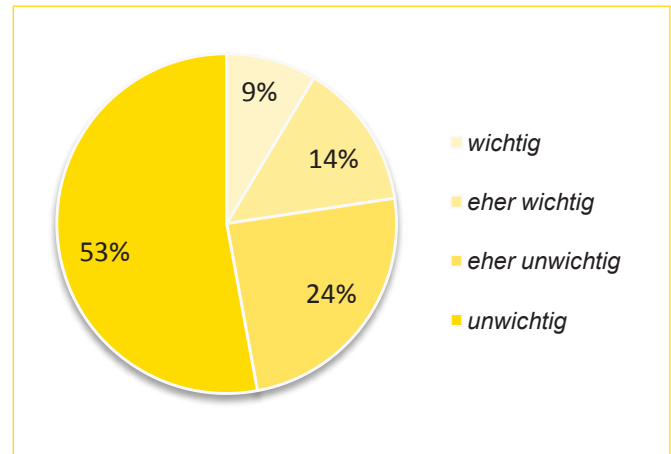
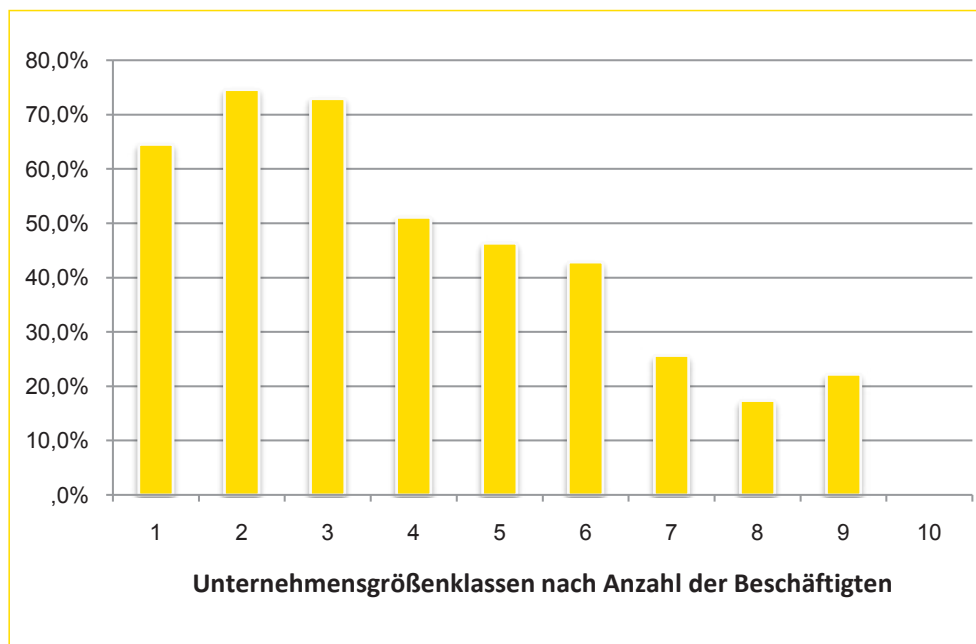


Abbildung 58: Wichtigkeit der Anbindung an Flughäfen



Die Klassen haben folgende Bedeutung:

Klasse 1 =	1-3 Beschäftigte
Klasse 2 =	4-6 Beschäftigte
Klasse 3 =	7-9 Beschäftigte
Klasse 4 =	10-19 Beschäftigte
Klasse 5 =	20-49 Beschäftigte
Klasse 6 =	50-99 Beschäftigte
Klasse 7 =	100-199 Beschäftigte
Klasse 8 =	200-499 Beschäftigte
Klasse 9 =	500-999 Beschäftigte
Klasse 10 =	1000 und mehr Beschäftigte

Abbildung 59: Anteil der Unternehmen, die angeben eine Flughafenanbindung sei „unwichtig“ oder „eher unwichtig“, nach Unternehmensgrößenklassen

7. Infrastruktur

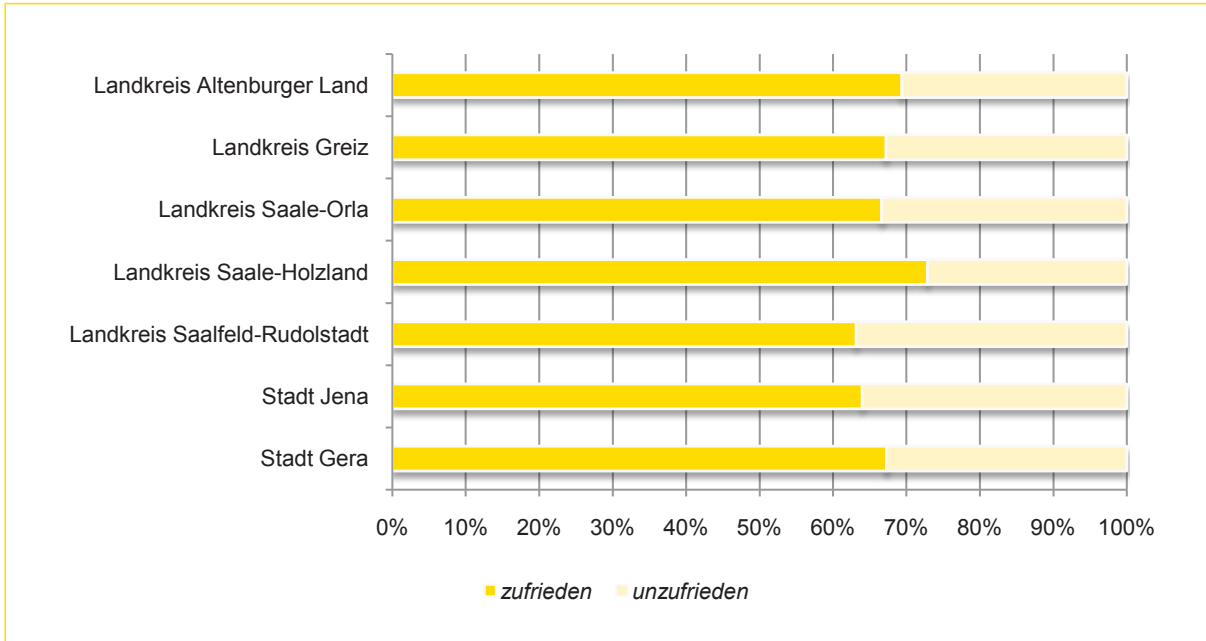


Abbildung 60: Zufriedenheit mit der Flughafenanbindung nach Regionen

Regional verglichen gibt es hinsichtlich der Zufriedenheit kaum Unterschiede. Zwischen 73 und 63 Prozent der Unternehmer in den Ostthüringer Regionen sind mit der *Flughafenanbindung* zufrieden. Auch die Unternehmen des Altenburger Landes weisen, trotz des dort vorhandenen Flughafens und der Nähe zum Flughafen Leipzig-Schkeuditz, keine höhere Zufriedenheit auf als andernorts.



© Stadtverwaltung Altenburg

7.6 Anbindung an das Schienennetz

Der Transport wird überwiegend über die Straße abgewickelt. *Anbindung an das Schienennetz* ist eher für Großunternehmen relevant. Entsprechend gering ist die Zahl der Unternehmen, die dem Standortfaktor eine hohe Wichtigkeit beimessen. Nur neun Prozent werten den Faktor als „wichtig“, elf Prozent als „eher wichtig“ – die überwältigende Mehrheit von 80 Prozent ist nicht oder kaum auf das Schienennetz angewiesen. Der Standortfaktor wird der Bedeutung nach auf den letzten Platz verwiesen, wie schon in der vergangenen Standortumfrage 2005.

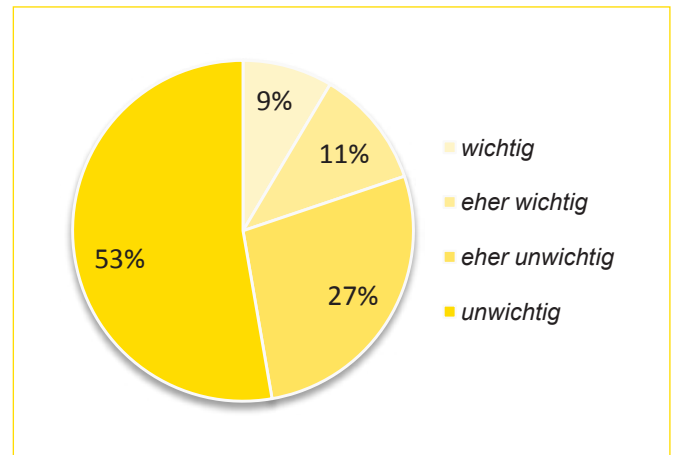


Abbildung 61: Wichtigkeit der Anbindung an das Schienennetz



© Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Am ehesten Interesse an Schienenanbindungen zeigen die Unternehmer der Tourismusbranche. Knapp die Hälfte der Hoteliers und Gastwirte beurteilen den Faktor als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Die An- und Abreise der Gäste per Bahn scheint noch eine gewisse Relevanz für das Gewerbe zu haben. Alle anderen Branchen aber stufen die Bedeutung niedriger ein.

7. Infrastruktur

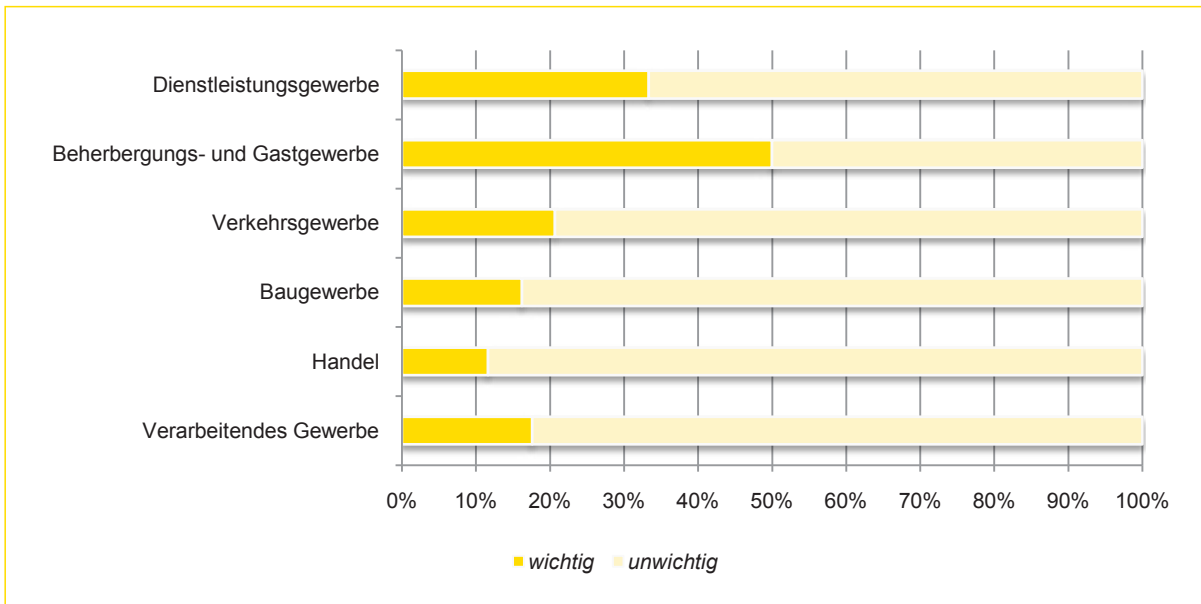


Abbildung 62: Wichtigkeit der Schienenanbindung nach Branche

Ein regionaler Vergleich zeigt kaum signifikante Unterschiede. Das bahntechnisch gut erschlossene Saaletal um Jena erzielt die besten Bewertungen (70 – 80 Prozent), im Altenburger Land ist der Anteil der zufriedenen Unternehmen etwas geringer (rund 50 Prozent).

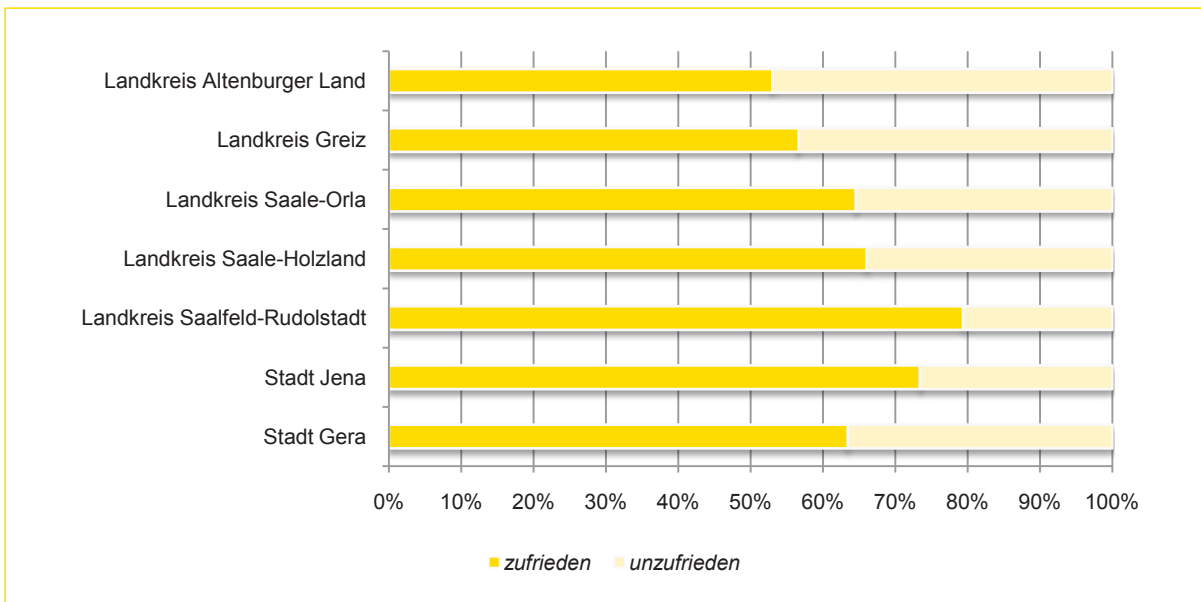


Abbildung 63: Zufriedenheit mit der Schienenanbindung nach Regionen

7.7 Breitband-Internetanbindung

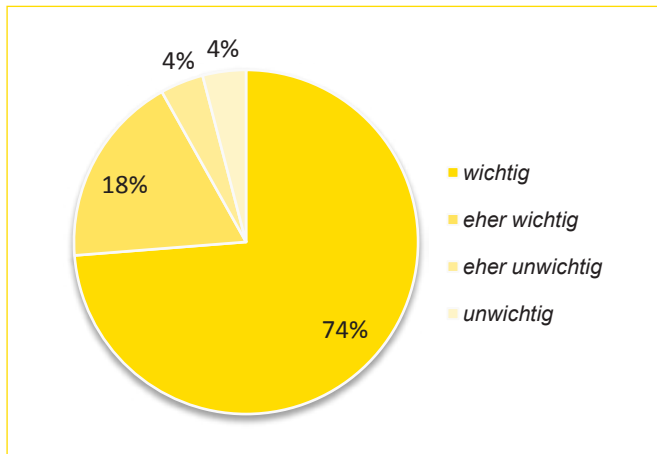


Abbildung 64: Wichtigkeit der Breitband-Internetanbindung

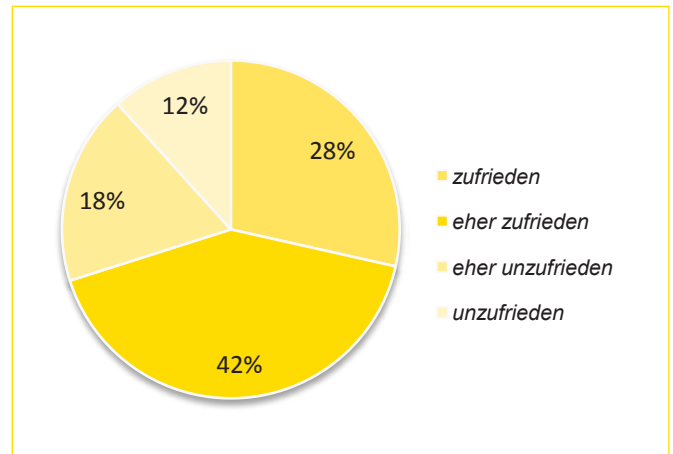


Abbildung 65: Zufriedenheit mit der Breitband-Internetanbindung

Die Bewertung der Ostthüringer Unternehmer lässt keinen Zweifel an der Bedeutung einer leistungsfähigen *Internetanbindung*. Es ist für sie der Standortfaktor mit der zweithöchsten Wichtigkeit. 74 Prozent bewerten den Faktor mit „wichtig“, 18 Prozent bewerten ihn mit „eher wichtig“. Lediglich acht Prozent sehen in ihm eine Größe zweiten Ranges. Kaum ein Unternehmen vermag noch im modernen Geschäftsverkehr ohne (*Breitband*)-*Internetanbindung* zu arbeiten.

Zufrieden sind knapp drei Viertel der Unternehmer in Ostthüringen mit ihrem *Internetzugang*. Der Standortfaktor ordnet sich damit im Mittelfeld (17. Platz) des Zufriedenheitsrankings ein. In Anbetracht der hohen Bedeutung des Faktors für die Wirtschaft sind die Zufriedenheitswerte jedoch relativ gering.

Vor allem der Blick auf einzelne Regionen macht deutlich, dass Teile Ostthuringens noch relativ schlecht erschlossen sind. Das Altenburger Land und Greiz weisen verhältnismäßig geringe Zufriedenheitswerte auf. Den größten Anteil positiver Bewertungen kann der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt für sich verbuchen.



© morgueFile.com

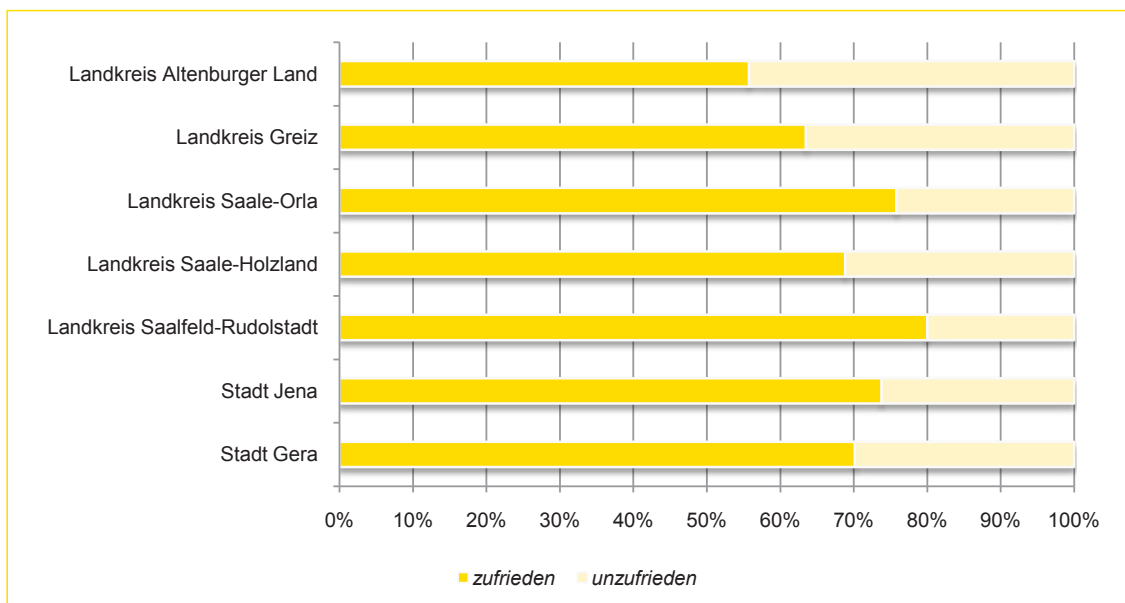


Abbildung 66: Zufriedenheit mit dem Breitbandanschluss nach Regionen

7.8 Nähe zu öffentlichen Einrichtungen

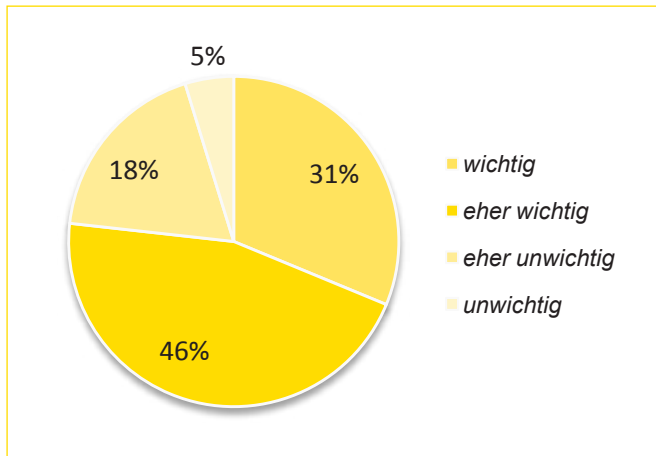


Abbildung 67: Wichtigkeit der Nähe zu öffentlichen Einrichtungen

Dieser Standortfaktor ist für Unternehmen von mittlerer Bedeutung (25. Rang). Für 31 Prozent der befragten Unternehmen sind kurze Wege zur Verwaltung „wichtig“. Weitere 38 Prozent bewerteten die *Nähe zu öffentlichen Einrichtungen* mit „eher wichtig“. Die Unternehmer wünschen einen einfachen und aufwandsarmen Zugang zur öffentlichen Verwaltung. Sie achten darauf, dass Ansprechpartner auf kurzem Wege erreichbar sind und zweckorientiert handeln. Bürokratische Routine soll nach Wunsch der Ostthüringer Unternehmer im Hintergrund bleiben.

In den Städten Jena und Gera ist die Zufriedenheit mit diesem Faktor hoch, die Flächenkreise verlieren demgegenüber wieder einmal. Insbesondere Greiz bleibt unter dem Durchschnitt.



© Stadt Saalburg-Ebersdorf

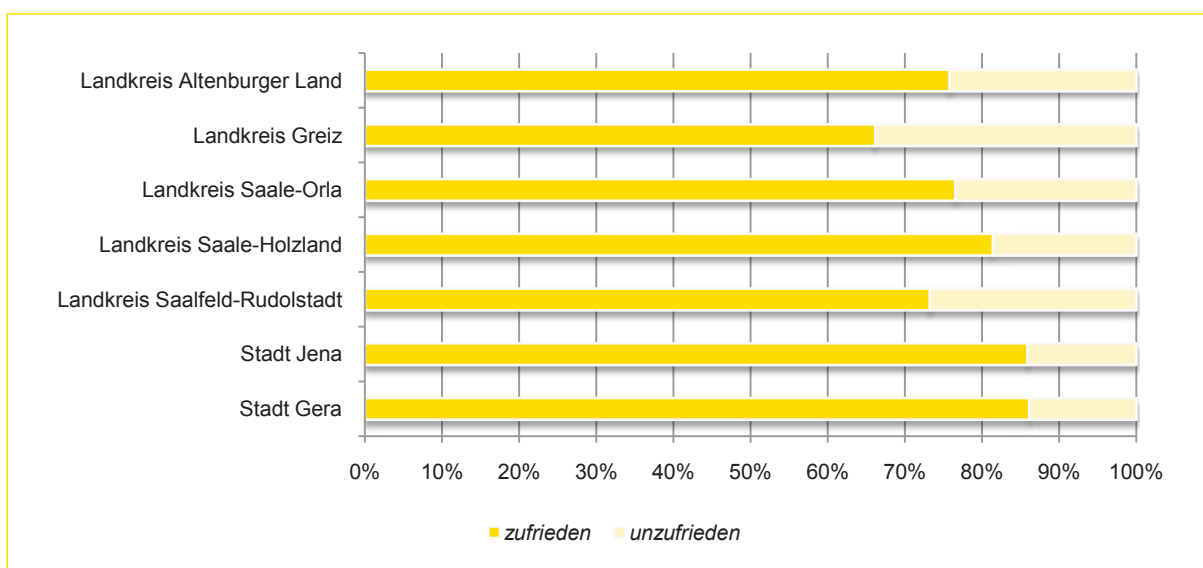


Abbildung 68: Zufriedenheit mit der Nähe zu öffentlichen Einrichtungen nach Regionen

7.9 Vorhandensein von Gewerbeflächen

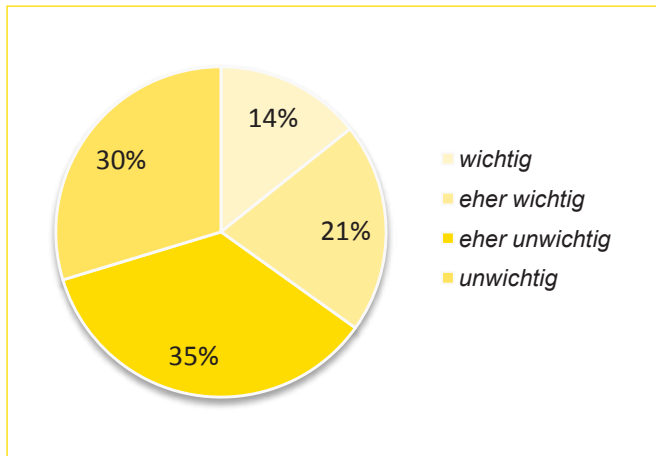


Abbildung 69: Wichtigkeit des Vorhandenseins von Gewerbeflächen

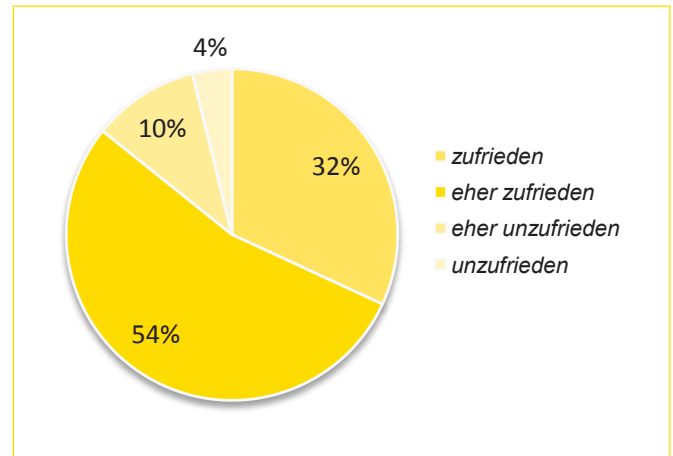


Abbildung 70: Zufriedenheit mit dem Vorhandensein von Gewerbeflächen

Für die Mehrheit der Unternehmen in Ostthüringen ist der Faktor von geringer Bedeutung. Für 30 Prozent ist er „unwichtig“, weitere 35 Prozent bezeichnen ihn als „eher unwichtig“. Im Ranking der Faktorenrelevanz nimmt er den 39. von 41 Plätzen ein.

Die meisten Unternehmen sind mit dem *Angebot an Gewerbeflächen* in Ostthüringen zufrieden. Nur 14 Prozent sind „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“.

Ein Zusammenhang mit der Größenklasse des Unternehmens ist nicht festzustellen. Unabhängig von der Anzahl der Mitarbeiter sind jeweils 80 bis 90 Prozent der Unternehmen mit dem *Angebot an Gewerbeflächen* zufrieden.



© Stadt Saalburg-Ebersdorf

7. Infrastruktur

Die überwiegend zufriedenen Bewertungen dieses Faktors sind allerdings nicht in ganz Ostthüringen zu beobachten. Eine vergleichsweise hohe Unzufriedenheit mit den angebotenen Gewerbeflächen zeigt sich am Standort Jena. Der Standort ist für Unternehmen in so hohem Maße attraktiv, dass die in den Bebauungsplänen ausgewiesenen Flächen die zunehmende Nachfrage nicht mehr befriedigen können.

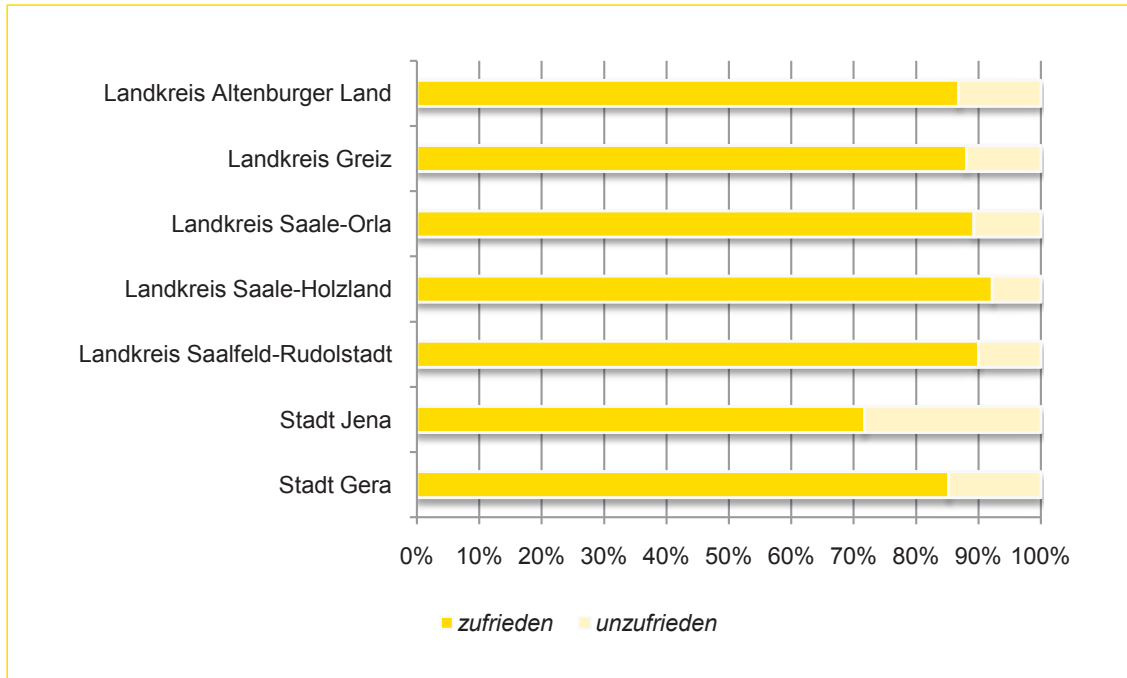


Abbildung 71: Zufriedenheit mit dem Angebot an Gewerbeflächen nach Regionen



© Landkreis Greiz

Die *öffentliche Verwaltung* hat erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. Ob Unternehmensgründung und -ausbau, Produktion und Ausbildung – in allen Fällen sind Genehmigungen und Vorschriften zu beachten. Eine Behörde die nur „Dienst nach Vorschrift“ macht, kann durch langwierige Verfahren und unkooperative Einstellung die Entwicklung von Unternehmen behindern. Verwaltung kann aber auch durch Offenheit, guten Service und positive Einstellung der Wirtschaft gegenüber viel zum Unternehmenserfolg beitragen.

Wie die Verwaltung arbeitet, wird nicht zuletzt von der lokalen *Politik* bestimmt. Unternehmensfreundliche, die Wirtschaft fördernde Politik bedeutet für Unternehmen Unterstützung und Rückendeckung.

Unternehmen beurteilen daher *Verwaltung und Politik* nach ihrer Wirtschaftsfreundlichkeit, der Geschwindigkeit mit der Probleme angegangen werden und der Konsequenz der Umsetzung. In der Standortumfrage der IHK Ostthüringen bewerteten die Ostthüringer Unternehmen folgende Standortfaktoren aus dem Bereich der Verwaltungsqualität:

- Wirtschaftspolitisches Klima am Standort
- Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung
- Dauer von Verwaltungsverfahren
- Einsatz von E-Government
- Wirtschaftsförderung
- Standortmarketing durch die Kommune



© Peter Kirchoff / PIXELIO

Auswertung der Faktorengruppe „Verwaltung und Politik“

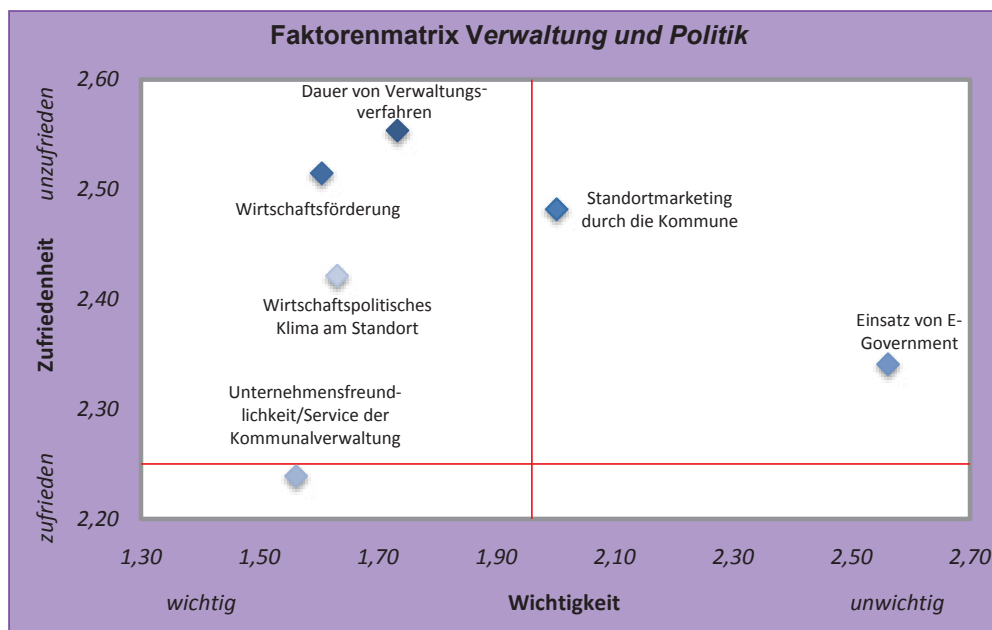


Abbildung 72: Faktorenmatrix Qualität der Verwaltung

In eine Matrixstruktur übertragen, ergibt sich das folgende Bild der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Standortfaktoren. Drei von sechs Faktoren sind Standortnachteile der Region Ostthüringen. Dazu zählen die *Dauer von Verwaltungsverfahren*, *Wirtschaftsförderung* und das *Wirtschaftspolitische Klima am Standort*. Für die Ostthüringer Wirtschaft sind diese Faktoren wichtig, aber sie ist unzufrieden mit ihnen. Ebenfalls als unzureichend, aber nicht gleichermaßen wichtig, bewerten die regionalen Unternehmen das *Standortmarketing durch die Kommunen*.

Mit *Unternehmensfreundlichkeit und Service der Kommunalverwaltung* sind die Unternehmen zufriedener. Der Faktor liegt knapp unterhalb des Medians der Zufriedenheit. Die erstmals bei der Standortumfrage der IHK Ostthüringen gestellte Frage nach dem *Einsatz von E-Government* wird nur mit geringer Relevanz bedacht.

Ostthüringens Regional- und Kommunalverwaltung kann also nicht zufrieden sein mit den Umfrageergebnissen. Kein einziger Faktor der Gruppe *Qualität der Verwaltung* liegt in der Rangliste der Zufriedenheit auf den vorderen Plätzen.

8.1 Dauer von Verwaltungsverfahren



© visuLexX / PIXELIO

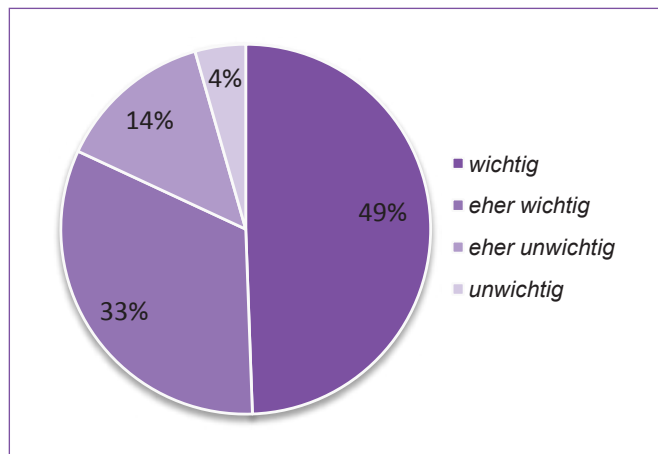


Abbildung 73: Wichtigkeit der Dauer von Verwaltungsverfahren

Die *Dauer von Verwaltungsverfahren* ist für Unternehmen ein bedeutender Planungsfaktor. Knapp die Hälfte der Unternehmen bewertet den Standortfaktor daher als „wichtig“, weitere 33 Prozent bezeichnen ihn als „eher wichtig“. In der Rangliste der Wichtigkeit nimmt er seinen Platz im vorderen Teil des Mittelfeldes (17. Platz) ein.

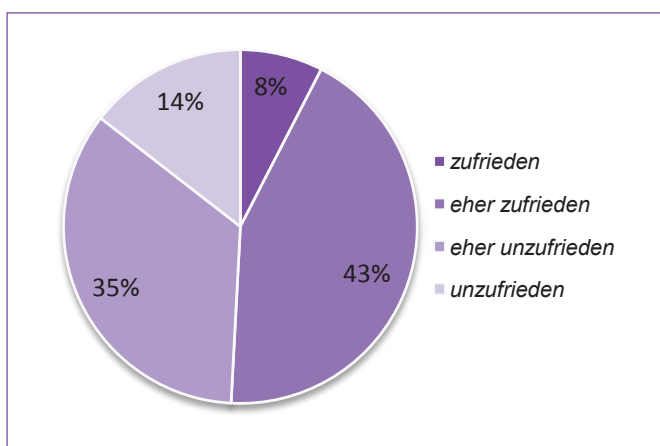


Abbildung 74: Zufriedenheit mit der Dauer von Verwaltungsverfahren

Die Zufriedenheit mit der *Dauer von Verwaltungsverfahren* ist unter den Ostthüringer Unternehmen gering. Knapp die Hälfte der Befragten sind „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“ mit dem Standortfaktor. In der Rangliste der Zufriedenheit belegt er den 35. Platz von 41 untersuchten Größen. Die *Dauer von Verwaltungsverfahren* ist in den Augen der Wirtschaft in Ostthüringen eine klare Schwäche.

Im regionalen Vergleich schneidet der Landkreis Greiz am besten ab. Dort sind 62 Prozent der befragten Unternehmen „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Mit weit schlechteren Werten bewertet die lokale Wirtschaft den Standort

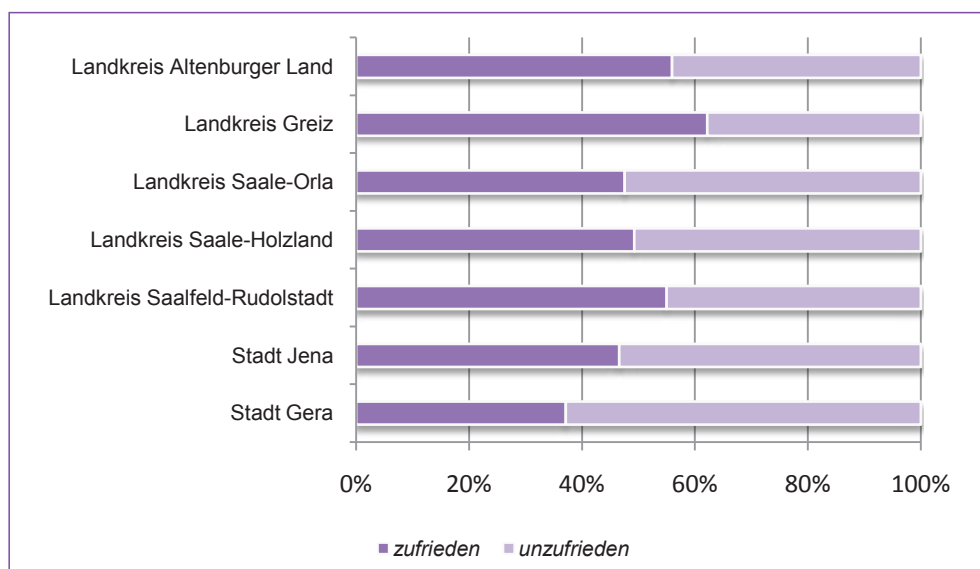


Abbildung 75: Zufriedenheit mit der Dauer von Verwaltungsverfahren nach Regionen

Gera: Nur 37 Prozent geben der Stadt eine sehr gute oder gute Bewertung. 63 Prozent sind „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“. Auch das sonst überdurchschnittlich abschneidende Jena kann bei der *Dauer von Verwaltungsverfahren* nicht auftrumpfen: Mehr als die Hälfte der Befragten (54 Prozent) ist mit der Dauer von Verwaltungsverfahren in der Kommune nicht zufrieden.

8.2 Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung

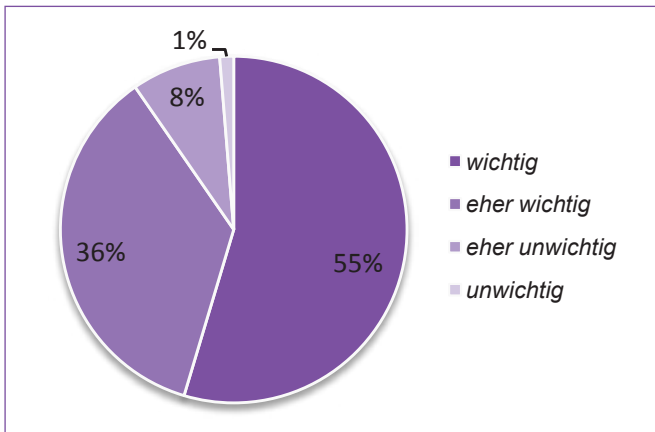


Abbildung 76: Wichtigkeit von Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung

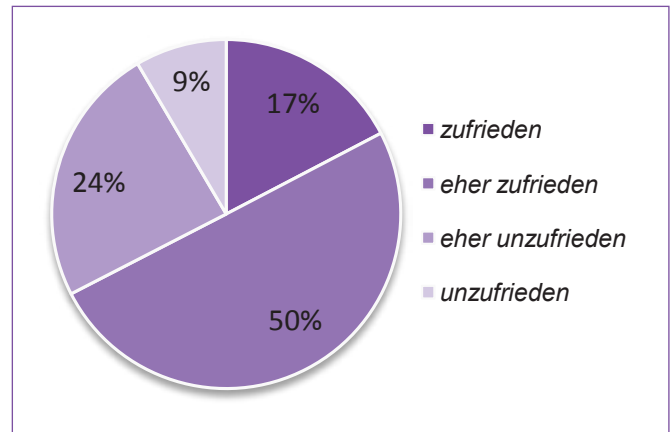


Abbildung 77: Zufriedenheit mit der Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung

Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung haben für die Unternehmen in Ostthüringen einen hohen Stellenwert. Mehr als die Hälfte (55 Prozent) bezeichnet diesen Faktor als „wichtig“, 36 Prozent als „eher wichtig“. Für nur ein Prozent der Befragten ist der Faktor irrelevant. Damit gehört der Standortfaktor zu den zehn wichtigsten in der Umfrage (7. Rang).

Das Ergebnis zeigt, dass der weiche Faktor Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung für die Unternehmer der Region wichtig ist. Sie wünschen sich eine offene und zugängliche Verwaltung, die sich nicht als die sprichwörtliche „Amtsstube“, sondern öffentlicher Dienstleister versteht.

Die Mehrheit der Ostthüringer Unternehmen ist mit Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung in der Region zufrieden. Die Hälfte der befragten Unternehmen ist mit dem Standortfaktor „eher zufrieden“, 17 Prozent sind „zufrieden“. Ein Standortvorteil für die Region ist Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung dennoch nicht. Ein Drittel der Unternehmen ist mit dem Standortfaktor „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“.

Die Zufriedenheit mit diesem Faktor schwankt in Ostthüringen erheblich. Besonders zufrieden sind Unternehmer in Saalfeld-Rudolstadt – 74 Prozent vergeben hier die beiden Noten „zufrieden“ und „eher zufrieden“. Auch in den Landkreisen Greiz und Saale-Holzland vergeben jeweils 72 Prozent der befragten Unternehmer die beiden besten Noten für den Standortfaktor. Am anderen Ende des Spektrums findet sich die Stadt Gera wieder. Nur 54 Prozent der Geraer Unternehmen sind mit Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung „zufrieden“ oder „eher zufrieden“.

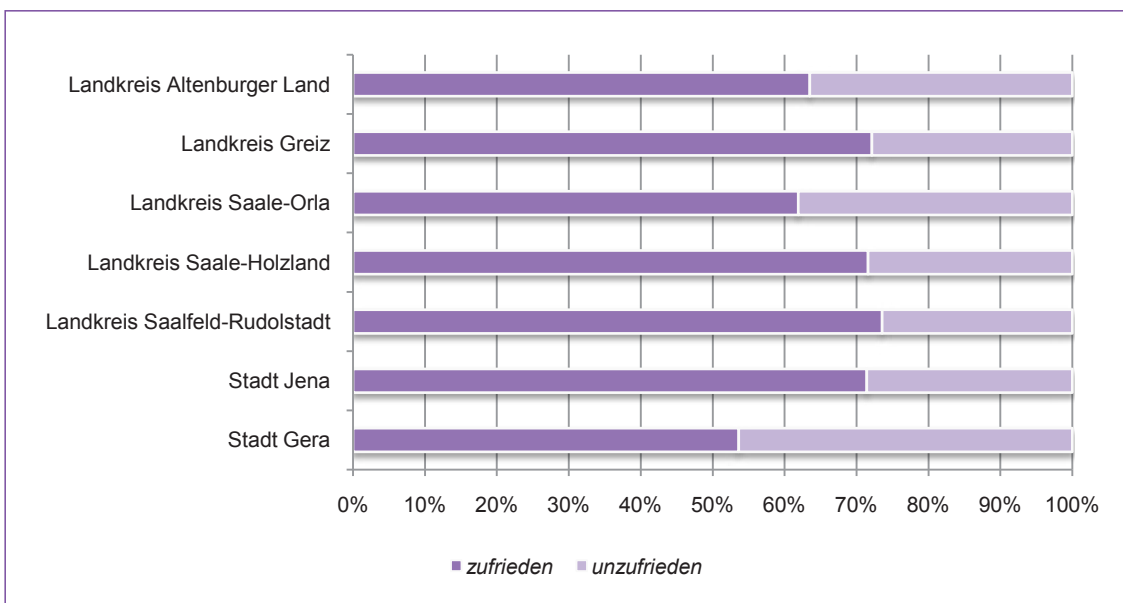


Abbildung 78: Zufriedenheit mit der Unternehmensfreundlichkeit und Servicequalität der Verwaltung nach Regionen

8.3 Einsatz von E-Government

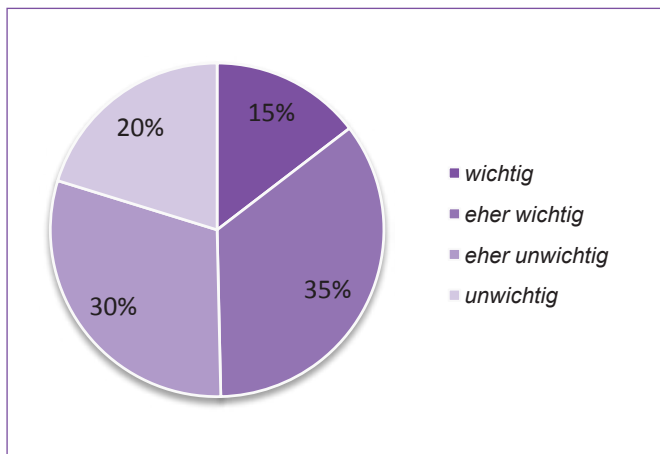


Abbildung 79: Wichtigkeit des Einsatzes von E-Government

E-Government ist eine Möglichkeit bürokratische Belastungen abzubauen. Die Abwicklung von Verwaltungsaufgaben über das Internet entlastet Unternehmen, indem sie weniger Zeit und Geld für Behördengänge aufwenden müssen. Auch der sprichwörtliche „Papierkrieg“ verringert sich durch elektronische Dokumente. In Ostthüringen hat das Konzept E-Government noch keinen besonderen Widerhall gefunden. Vielen Unternehmen in der Region scheint das Konzept noch unbekannt. Lediglich 76 Prozent antworteten bei dieser Frage. Von diesen findet nur die Hälfte E-Government „wichtig“ oder „eher wichtig“.

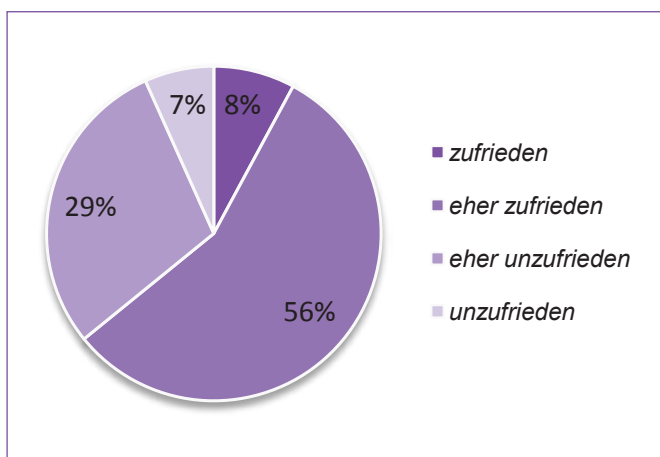


Abbildung 80: Zufriedenheit mit dem E-Government

Die Wirtschaft am Standort Landkreis Greiz ist mit dem Einsatz von E-Government zufriedener als in anderen Landkreisen. „Zufrieden“ oder „eher zufrieden“ sind hier 77 Prozent der Unternehmen. Ähnlich gut bewerten die Unternehmen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt: 73 Prozent vergeben eine sehr gute und gute Bewertung.

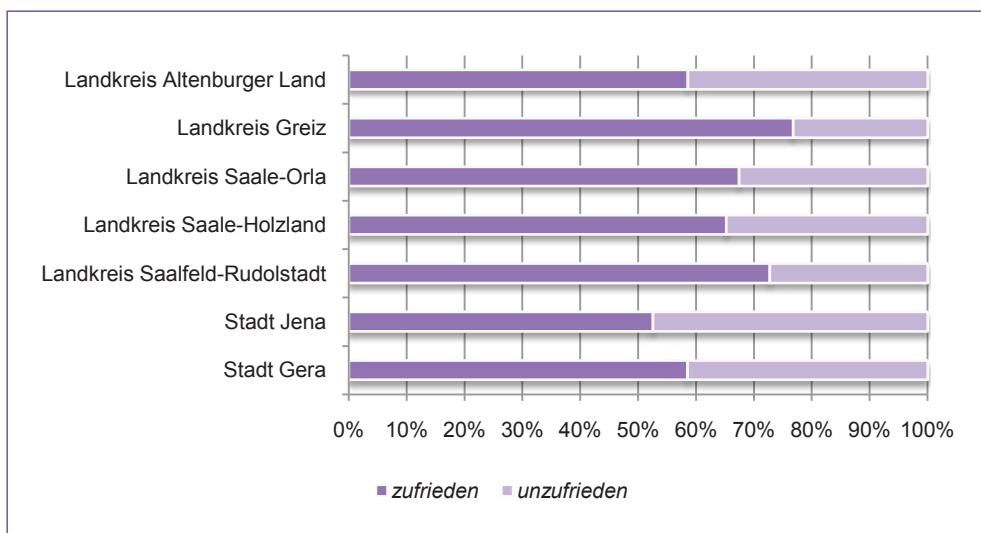


Abbildung 81: Zufriedenheit mit dem E-Government nach Regionen

8.4 Standort-Marketing

Das Marketing einer Region wird vielfach von der lokalen und regionalen Verwaltung durchgeführt. Gegenüber Investoren ebenso wie Touristen muss die Attraktivität eines Standortes kommuniziert werden.

Standort-Marketing durch Kommunen ist 37 Prozent der Ostthüringer Unternehmer „wichtig“, 32 Prozent bewerten es als „eher wichtig“. Der Faktor erhält damit einen Platz im Mittelfeld (16. Platz) des Rankings.

Es ist keine Überraschung, dass insbesondere die Unternehmer des Tourismusgewerbes am Standortmarketing interessiert sind: 97 Prozent der Hoteliers und Gastwirte bewerten den Standortfaktor „wichtig“ und „eher wichtig“. Entwickeltes Standort-Marketing ist zentraler Bestandteil eines erfolgreichen Touristikkonzeptes. Etwas geringer ist das Interesse der Händler am kommunalen Standort-Marketing. Dennoch ist auch in dieser Branche für 75 Prozent der Unternehmer der Standortfaktor von Bedeutung.

Für das verarbeitende Gewerbe ist dieser Standortfaktor von geringerem Interesse. Knapp 57 Prozent der Industrieunternehmen ordnen Standort-Marketing in die Kategorien „wichtig“ und „eher wichtig“ ein. Desinteresse zeigt aber keine Branche in Ostthüringen. Standort-Marketing als Mittel der Imageprägung und Aufwertung eines Standortes hat in der Gesamtwirtschaft ein hohe Relevanz.

Der Faktor schneidet in der Zufriedenheitsbeurteilung nicht überragend ab. Knapp die Hälfte der Befragten ist „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“. Der 33. Platz im Zufriedenheits-Ranking ist die Folge.

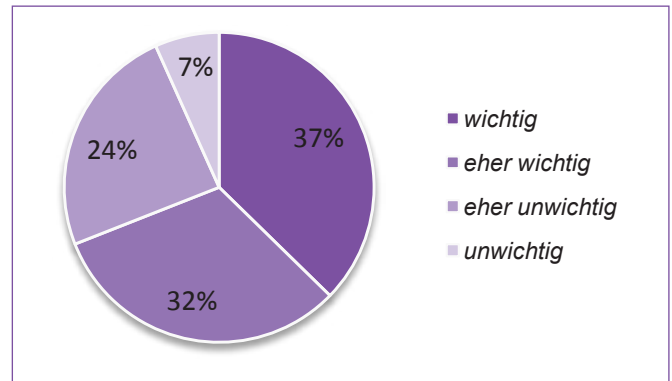


Abbildung 82: Wichtigkeit des Standort-Marketings

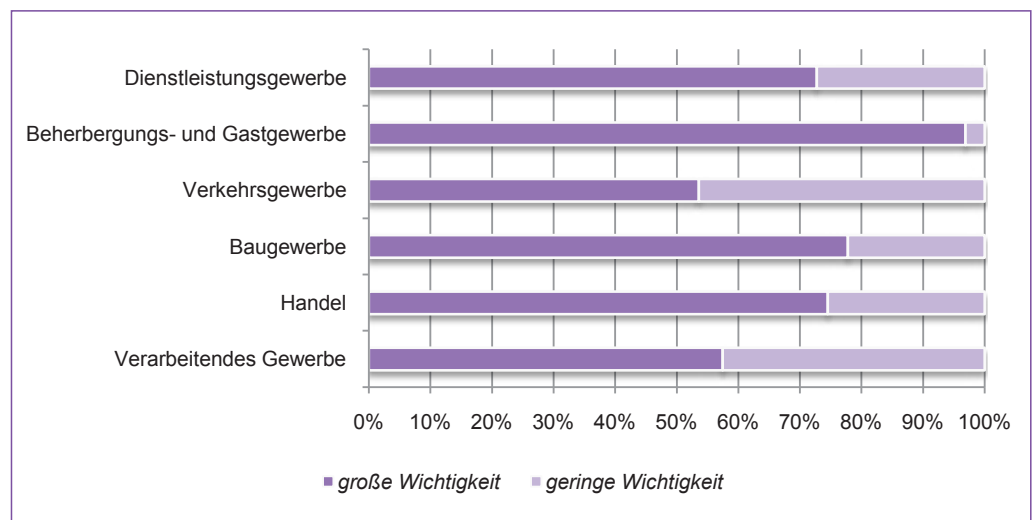


Abbildung 83: Wichtigkeit des Standortmarketings nach Branchen

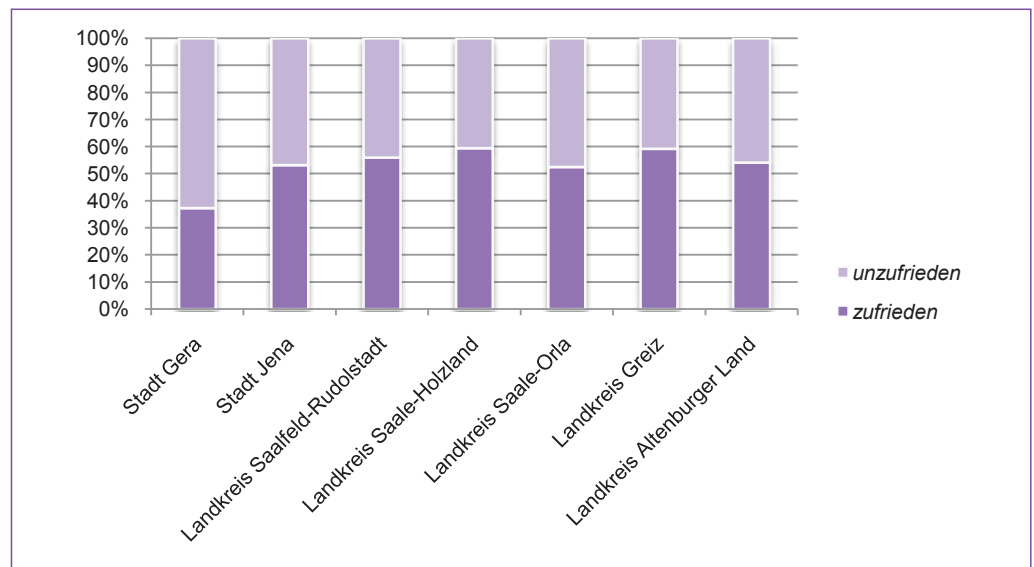


Abbildung 84: Zufriedenheit mit dem Standortmarketing nach Regionen

Regional verglichen ist die Antwortverteilung in den Ostthüringer Regionen ganz ähnlich – sie schwankt um den Wert von jeweils 50 Prozent Zufriedenheit und Unzufriedenheit. Die schlechteste Bewertung erhält Gera. Nur 37 Prozent der dort ansässigen Unternehmen sind mit dem kommunalen Standortmarketing „zufrieden“ oder „eher zufrieden“.

8.5 Wirtschaftsförderung

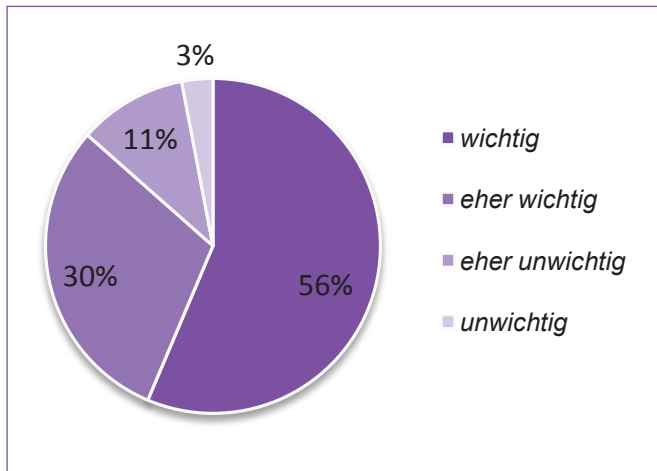


Abbildung 85: Wichtigkeit der Wirtschaftsförderung

Beschäftigungszuwachs, höhere Steuereinnahmen und Attraktivitätsgewinn der Region – alles Ziele sowohl der regionalen, als auch lokalen Wirtschaftsförderung. Ihre Aufgaben reichen von Standortanalysen, Vermittlung von Gewerbeflächen, Existenzgründungsberatung, Unterstützung bei Genehmigungsverfahren, Beratung zu Förderprogrammen bis hin zum Stadtmarketing. Die Wirtschaftsförderung ist der erste Anlaufpunkt für Unternehmen, die sich an einem Standort ansiedeln oder ihren Produktionsstandort erweitern möchten.

Dementsprechend bezeichnet die Mehrheit (56 Prozent) der Unternehmen diesen Standortfaktor als „wichtig“, 30 Prozent als „eher wichtig“, elf Prozent als „eher unwichtig“ und lediglich drei Prozent als „unwichtig“.

Die Antworten sind in den einzelnen Branchen ähnlich verteilt. Zwischen 80 und 90 Prozent der Unternehmer bewerten die *Wirtschaftsförderung* als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Keine Branche hebt sich durch einen Ausreißer nach oben oder unten hervor.

Die regionale Beurteilung der Zufriedenheit des Faktors zeigt kein homogenes Bild. Vor allem Unternehmen der Stadt Gera und des Landkreises Saale-Orla sind mehrheitlich mit der *Wirtschaftsförderung* unzufrieden. In den übrigen Ostthüringer Regionen bewerten jeweils um die 50 Prozent der Unternehmen die Wirtschaftsförderung mit „zufrieden“ und „eher zufrieden“.

Der Standortfaktor *Wirtschaftsförderung* ist in Anbetracht des großen Anteils negativer Bewertungen ein Standortnachteil. Der Faktor kommt in der Rangliste der Zufriedenheit auf den 33. Platz.

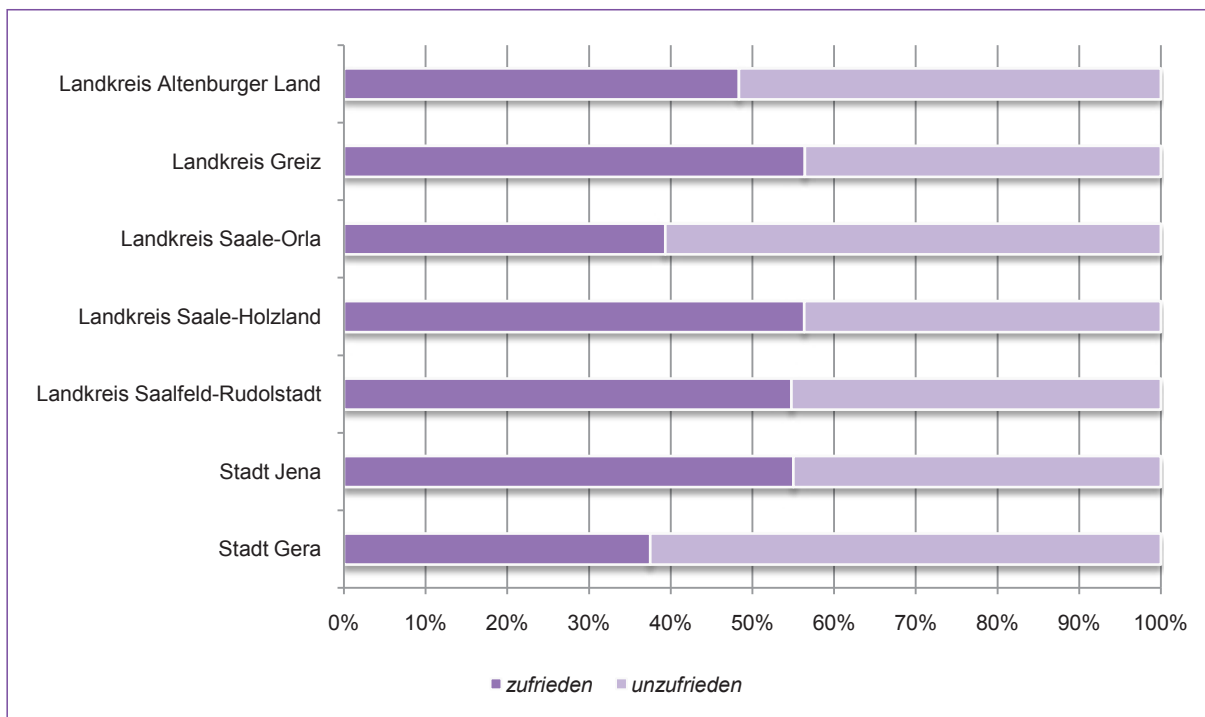


Abbildung 86: Zufriedenheit mit der Wirtschaftsförderung nach Regionen

8.6 Wirtschaftspolitisches Klima



© Konstantin Gastmann goenz.com
photography berlin / PIXELIO

Ein positives *wirtschaftspolitisches Klima* ist für die Ostthüringer Unternehmen enorm wichtig. Neun von zehn Unternehmern ordnen es in die Kategorien „wichtig“ oder „eher wichtig“ ein. Das *Wirtschaftspolitische Klima* nimmt damit den 12. Platz in der Rangliste der Wichtigkeit ein.

Am anderen Ende der Bewertungsskala liegt der für den Faktor errechnete Zufriedenheitswert. Lediglich 55 Prozent der Befragten sind mit dem *wirtschaftspolitischen Klima* am Standort „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Daraus ergibt sich der 32. Platz im Ranking der Zufriedenheit.

Der Blick auf die Landkreise zeigt bemerkenswerte Unterschiede. In Jena sind drei Viertel (77 Prozent) der befragten Unternehmen zufrieden mit dem wirtschaftspolitischen Klima der Stadt. Die Antipode dazu bildet Gera – nicht ganz ein Drittel (30 Prozent) der Unternehmen bezeichnet das dortige wirtschaftspolitische Klima als positiv. Die Flächenkreise bleiben eher im indifferenten Mittelfeld – hier halten sich positive und negative Bewertungen meist die Waage.

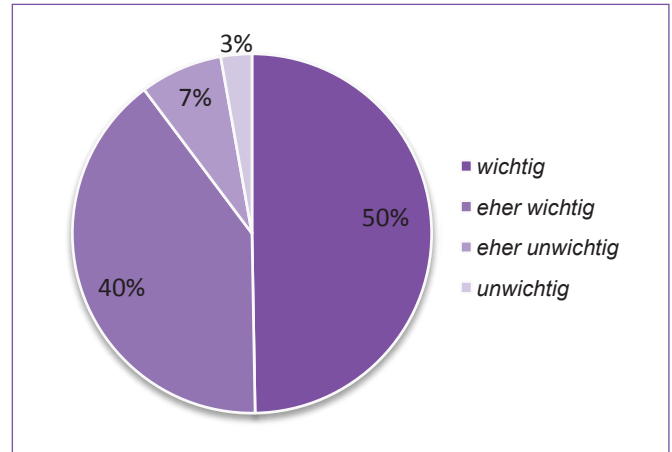


Abbildung 87: Wichtigkeit des wirtschaftspolitischen Klimas

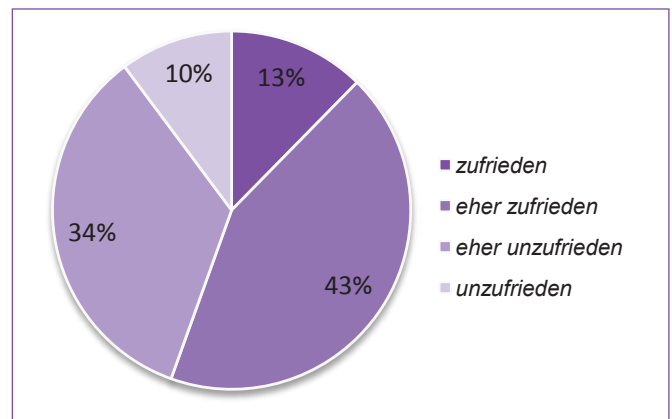


Abbildung 88: Zufriedenheit mit dem wirtschaftspolitischen Klima

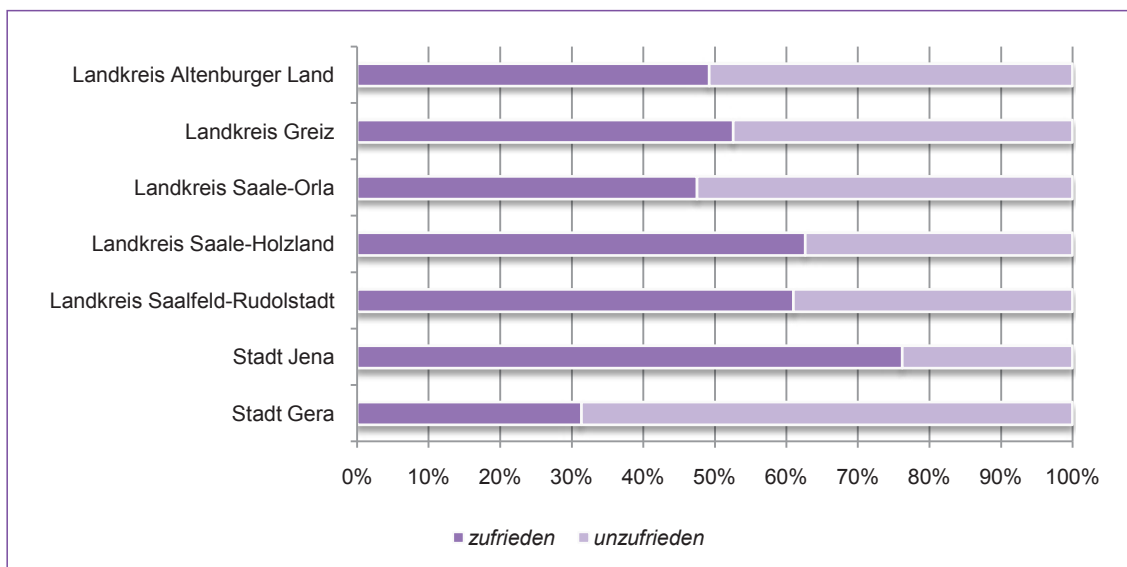


Abbildung 89: Zufriedenheit mit dem wirtschaftspolitischen Klima nach Regionen

9. Humankapital

Das Können und Wissen der Mitarbeiter ist in der deutschen Volkswirtschaft längst zum wichtigsten Produktionsfaktor geworden. Damit ist es auch für die Region ein Hauptfaktor der Entwicklung geworden. Regionen, die arm sind an Humankapital, können kaum noch Investoren anziehen und vorhandenes Gewerbe nur mit Mühe halten.

Innerhalb eines Landes sind Fachkräfte sehr mobil. Bietet eine Region keine Chancen auf berufliche und persönliche Fortentwicklung, verlässt das qualifizierte Personal diese relativ schnell. Die gegenwärtige Arbeitsmarktsituation und Lebensweise machen dies notwendig und ermöglichen es zugleich. Ist eine Region jedoch attraktiv, besteht kein Grund für Abwanderung. Menschen und ihr Wissen bleiben in der Region. Dieses Potenzial wiederum steigert die Attraktivität der Region und kann ein Hauptgrund für die Ansiedelung von Unternehmen sein.

Der Faktorengruppe Humankapital ordnet die Standortanalyse der IHK Ostthüringen folgende Faktoren zu:

- Verfügbarkeit von Führungskräften
- Verfügbarkeit von Fachkräften
- Verfügbarkeit von Hilfskräften
- Ausbildungsmöglichkeiten in der Region
- Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region

Es zählt also nicht allein der Humankapitalbestand der Region, sondern auch das Potenzial zur Ausbildung von Humankapital.

Auswertung der Faktorengruppe „Humankapital“

In eine Matrixstruktur übertragen, ergibt sich das folgende Bild der Dimensionen Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Standortfaktoren.

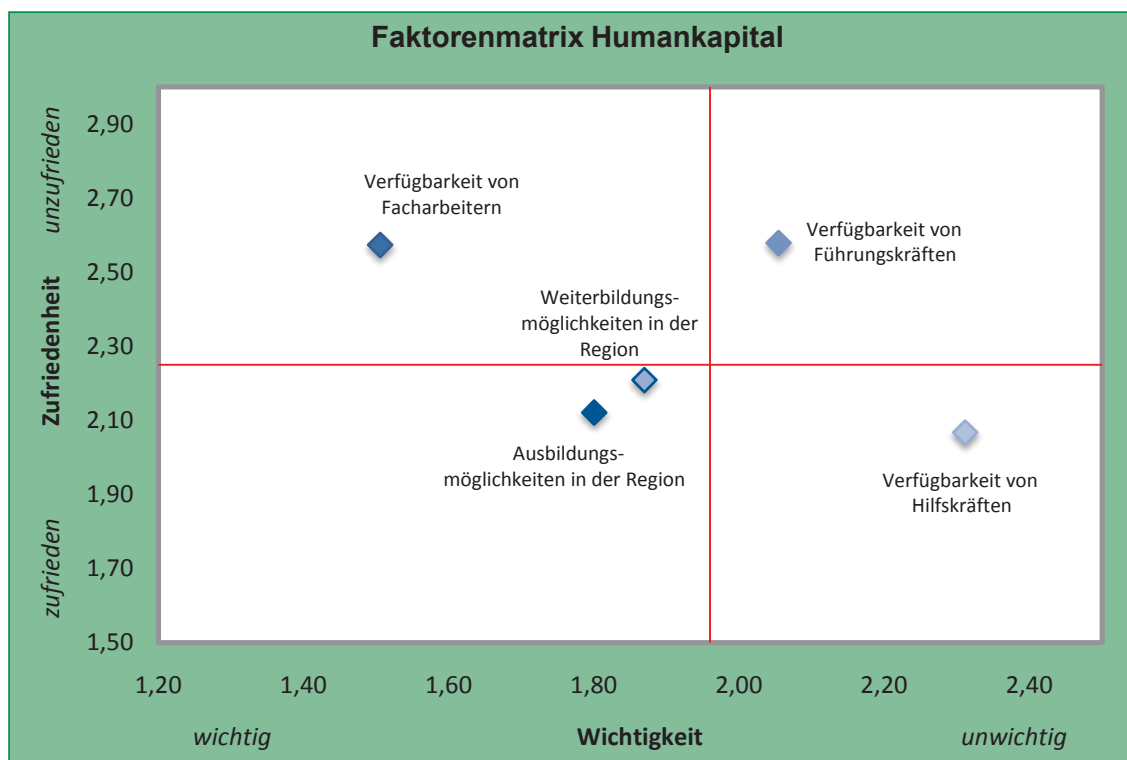


Abbildung 90: Faktorenmatrix Humankapital

Die Zufriedenheit mit den Faktoren ist durchschnittlich bis unterdurchschnittlich. Keiner kann eine sehr gute Note für sich verbuchen. Am besten werden die *Ausbildungsmöglichkeiten in der Region* Ostthüringen und das *Vorhandensein von Hilfskräften* bewertet. Die *Verfügbarkeit von Facharbeitern* und *Führungskräften* hingegen wird von der Mehrzahl der Unternehmen negativ bewertet.

Hinsichtlich der Wichtigkeit zeigt sich eine breitere Streuung der Ergebnisse. Als besonders wichtig wird die *Verfügbarkeit von Facharbeitern* bewertet, am anderen Ende der Skala findet sich die *Verfügbarkeit von Hilfskräften*.

Aufgrund ihrer Extremposition lassen sich die Ergebnisse für Fach- und Führungskräfte recht einfach interpretieren, zumal sie weitere Stringenz aus der bereits angesprochenen demographischen Entwicklung erhalten. Wie in den meisten eher ländlichen Regionen Deutschlands und speziell den neuen Bundesländern ist der Wegzug und unzureichende Zuzug qualifizierter Fachkräfte für die Ostthüringer Wirtschaft ein Problem. Ein Problem, das an Schärfe gewinnt, wie der Vergleich der aktuellen Umfrage mit der Standortumfrage des Jahres 2005 zeigt. Vor vier Jahren waren 37 Prozent der hiesigen Unternehmen mit der *Verfügbarkeit von Facharbeitern* unzufrieden, aktuell sind es mehr als die Hälfte (51 Prozent). Ein Ergebnis, das alarmieren muss.

Das weitaus bessere *Angebot an Hilfskräften* in der Region ist wenig beruhigend – im Gegenteil. Wie die Auswertung zeigt, ist der Bedarf an Hilfskräften mit Ausnahme des Hotel- und Gastgewerbes in den meisten Branchen wenig ausgeprägt. Die hohe Zufriedenheit mit dem Angebot zeigt aber, dass in dieser Kategorie mehr als genug Anbieter – sprich: gering Qualifizierte – in der Region vorhanden sind.

Die Unternehmen beurteilen das Angebot an Aus- und Weiterbildungseinrichtungen in der Region durchweg positiv. Ostthüringen ist mit Universitäten und Fachhochschulen, Berufsakademien und Fachschulen, Schulen und Gymnasien durchweg gut ausgestattet. Dass in letzteren ein hohes Niveau herrscht, haben diverse PISA-Studien belegt. Dennoch reicht die Zahl der Ausgebildeten nicht, um den Bedarf der heimischen Wirtschaft zu befriedigen. Kritisch sind also nicht die Ausbildungsstrukturen der Region, sondern das zunehmende Fehlen der Ausgebildeten.

Noch ernster ist aber, dass trotz der Nachfrage nach Fachkräften am Ort die Abwanderung weiter voranschreitet. Nach wie vor höhere Löhne, aber nicht selten auch „urbane Lebensräume“ locken viele Ostthüringer in die Ballungsräume der Republik. Die große Ausnahme der Region bleibt Jena.



© Stadt Jena

9.1 Ausbildungsmöglichkeiten

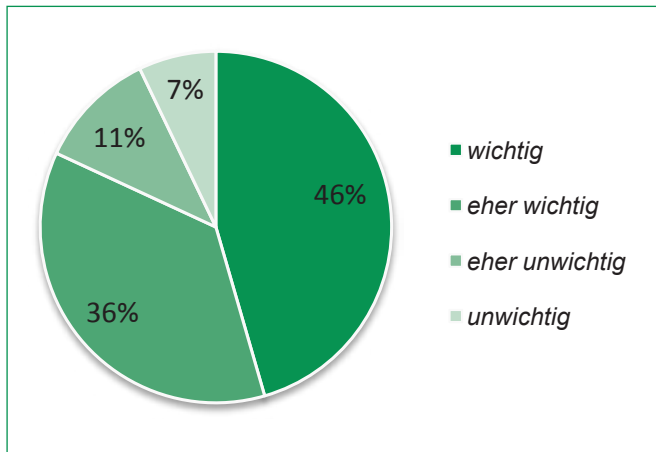


Abbildung 91: Wichtigkeit des Vorhandenseins von Ausbildungseinrichtungen

Wenig überraschend wird der Faktor *Ausbildungsmöglichkeiten in der Region* von einer deutlichen Mehrheit der Unternehmer (82 Prozent) als „wichtig“ oder „eher wichtig“ beurteilt. Dennoch liegt der Faktor nur im Mittelfeld (18. Platz) der Faktorrelevanz.



© Berufsakademie Gera

Ein besonders hohes Gewicht wird dem *Vorhandensein von Ausbildungsmöglichkeiten* im verarbeitenden Gewerbe zugemessen. Allerdings lässt sich für keine Branche eine bemerkenswerte Abweichung nach unten feststellen. In allen Branchen wird Ausbildung als wichtig angesehen.

Mit dem *Vorhandensein von Ausbildungsmöglichkeiten* sind die befragten Unternehmen überwiegend zufrieden. Drei Viertel der Befragten antworteten in den Kategorien „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Der Faktor liegt auf Rang 13 des Zufriedenheitsrankings, im vorderen Teil des Mittelfeldes also.

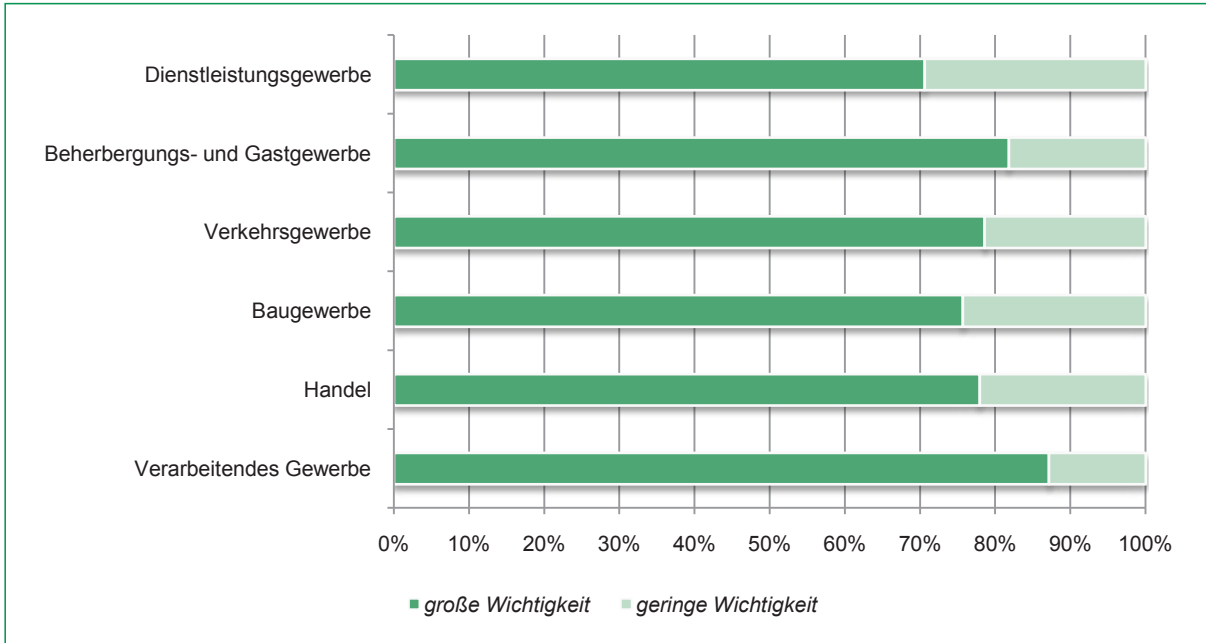


Abbildung 92: Wichtigkeit des Ausbildungsangebotes nach Branchen

Mit großer Mehrheit bewerten die Unternehmen aus Jena und dem Saale-Holzland-Kreis das *Vorhandensein von Ausbildungsmöglichkeiten* positiv. Etwas schlechter stellt sich die Situation in Saalfeld-Rudolstadt und dem Saale-Orla-Kreis dar. Keine Region erhält jedoch eine wirklich negative Bewertung. Letztlich ist die Region Ostthüringen auch zu klein, als dass es nicht möglich wäre, Ausbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Landkreisen zu nutzen. Kein Unternehmen wird sich bei deren Beurteilung daher auf den eigenen Landkreis beschränken.

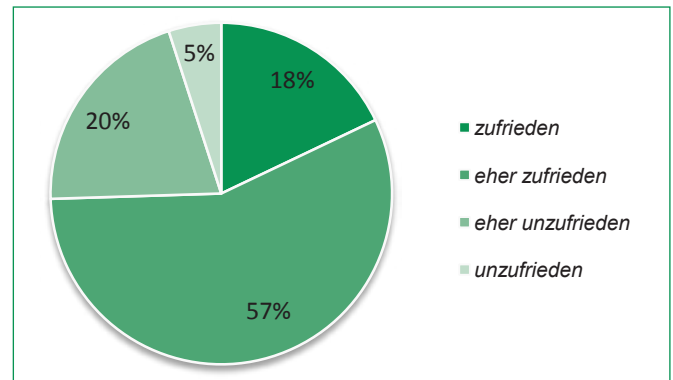


Abbildung 93: Zufriedenheit mit den vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten

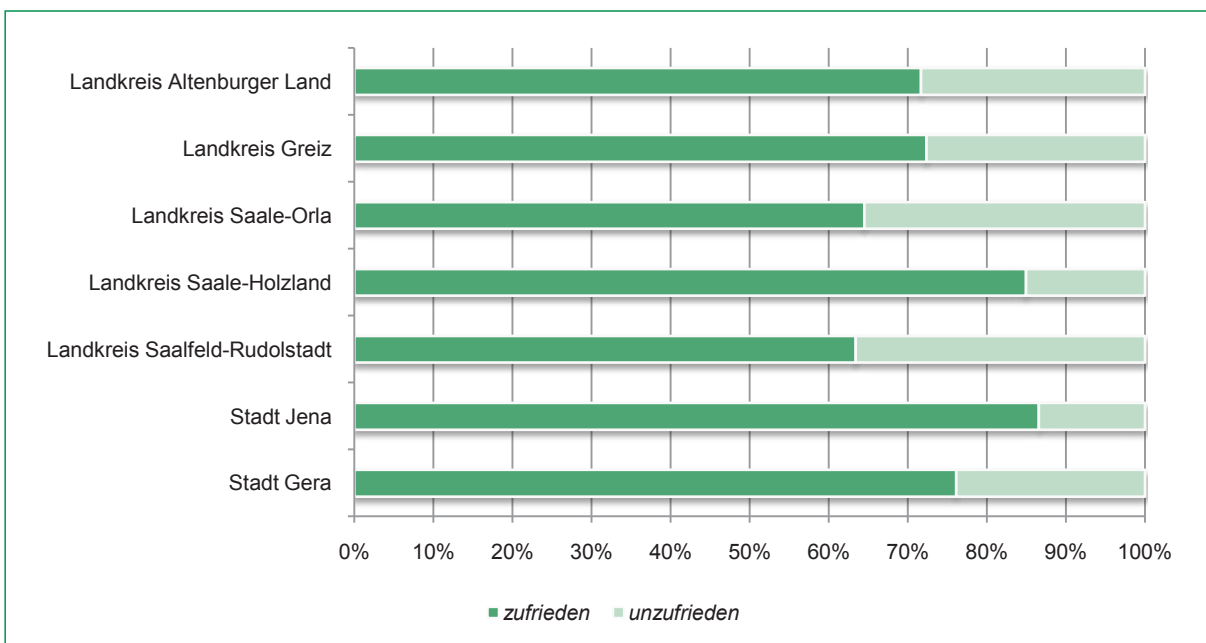


Abbildung 94: Zufriedenheit mit dem Ausbildungsangebot nach Regionen

9.2 Weiterbildungsmöglichkeiten

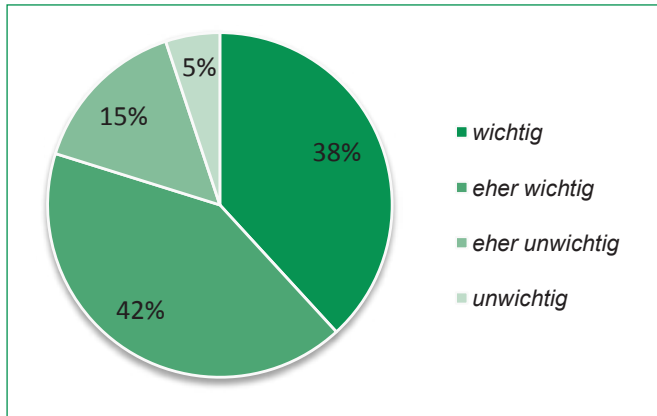


Abbildung 95: Wichtigkeit von Weiterbildungsmöglichkeiten

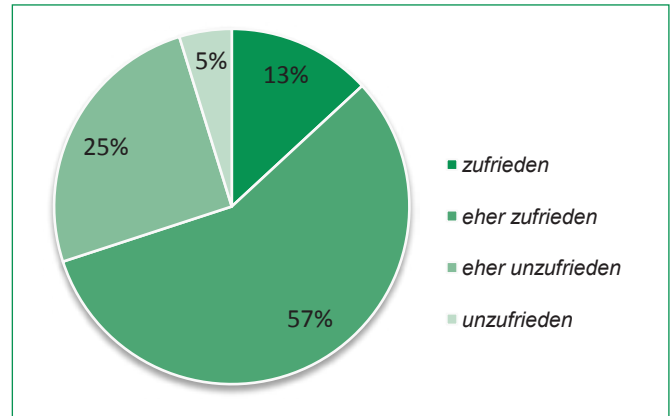


Abbildung 96: Zufriedenheit mit den Weiterbildungsmöglichkeiten

Für 80 Prozent der Unternehmen ist *Weiterbildung* eine „wichtige“ oder „eher wichtige“ Größe für die Attraktivität eines Standortes. Der Faktor ist damit im Mittelfeld (Platz 20) der Faktorrelevanz angesiedelt. Verglichen mit der vorangegangenen Umfrage bewerten ihn die Unternehmen aktuell wichtiger – 2005 ordnete sich der Faktor mit dem 24. Rang im hinteren Teil des Rankings ein. Nur elf Prozent der Unternehmen bewerteten den Faktor vor vier Jahren mit der höchsten Note – aktuell sind es 38 Prozent.

Die Auswertung der Wichtigkeit nach Branchen zeigt keine gravierenden Unterschiede bei den *Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region*. Die Ostthüringer Unternehmen bewerten die Weiterbildungsmöglichkeiten für ihre Mitarbeiter als entscheidend quer über alle Branchen hinweg. In einer sich rasant entwickelnden Wirtschaft ist die Qualifizierung der Belegschaft ein Schlüssel für dauerhaften unternehmerischen Erfolg. Besonders gilt dies für das verarbeitende Gewerbe und die Bauindustrie. In beiden Branchen geben jeweils rund 80 Prozent der Unternehmen Weiterbildung als „wichtig oder „eher wichtig“ an. Die übrigen Branchen folgen knapp dahinter.

Ebenfalls im Mittelfeld bewegt sich die Bewertung nach der Zufriedenheit mit den *Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region*. 70 Prozent der Unternehmer sind mit dem Angebot in der Region „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Der Faktor belegt damit den Rang 21 im Ranking. Zur Umfrage im Jahr 2005 hat sich die Bewertung des Faktors kaum verändert. Auch seine Platzierung in der Rangfolge ist nahezu unverändert.

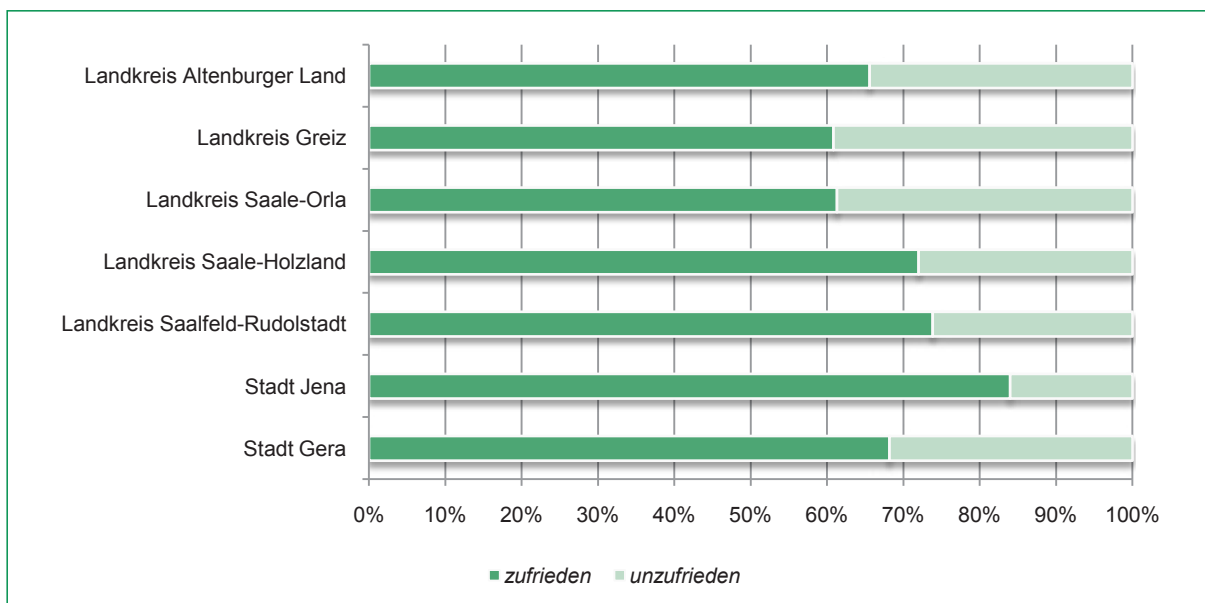


Abbildung 97: Zufriedenheit mit den Weiterbildungsmöglichkeiten nach Regionen

Die regionale Auswertung zeigt nur geringe Unterschiede. Die höchste Zufriedenheit erreicht die Universitätsstadt Jena. Auch Gera und die Saale-Kreise bewerten die Unternehmer überwiegend „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Mit 40 Prozent der Antworten in den Kategorien „unzufrieden“ und „eher unzufrieden“ muss der Landkreis Greiz die schlechteste Bewertung hinnehmen.

9.3 Verfügbarkeit von Facharbeitern

90 Prozent der Ostthüringer Unternehmer sehen die *Verfügbarkeit von Facharbeitern* als „wichtig“ oder „eher wichtig“ an. In der Rangfolge der Faktorenrelevanz nimmt der Faktor den 4. Platz ein. Gegenüber der Umfrage zur Standortzufriedenheit aus dem Jahr 2005 hat sich die Bewertung nicht geändert. Unter den Standortfaktoren der Gruppe Humankapital ist es damit der mit Abstand wichtigste Faktor für die Ostthüringer Wirtschaft.



© JUREC / PIXELIO

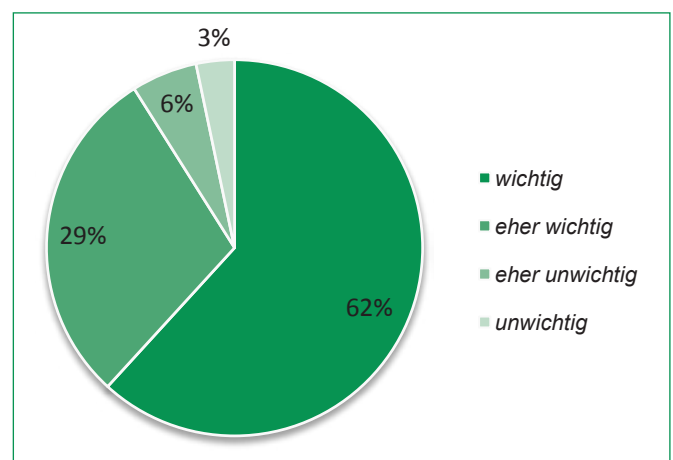


Abbildung 98: Wichtigkeit des Facharbeiterangebotes

Unabhängig vom Wirtschaftszweig wird dem Faktor eine hohe Bedeutung zugesprochen. In jeder Branche sind mindestens 75 Prozent der Befragten der Auffassung, die *Verfügbarkeit gut ausgebildeter Facharbeiter* sei „wichtig“ oder „eher wichtig“. Ausreißer nach oben finden sich vor allem im verarbeitenden Gewerbe (96 Prozent) und im Baugewerbe (92 Prozent).

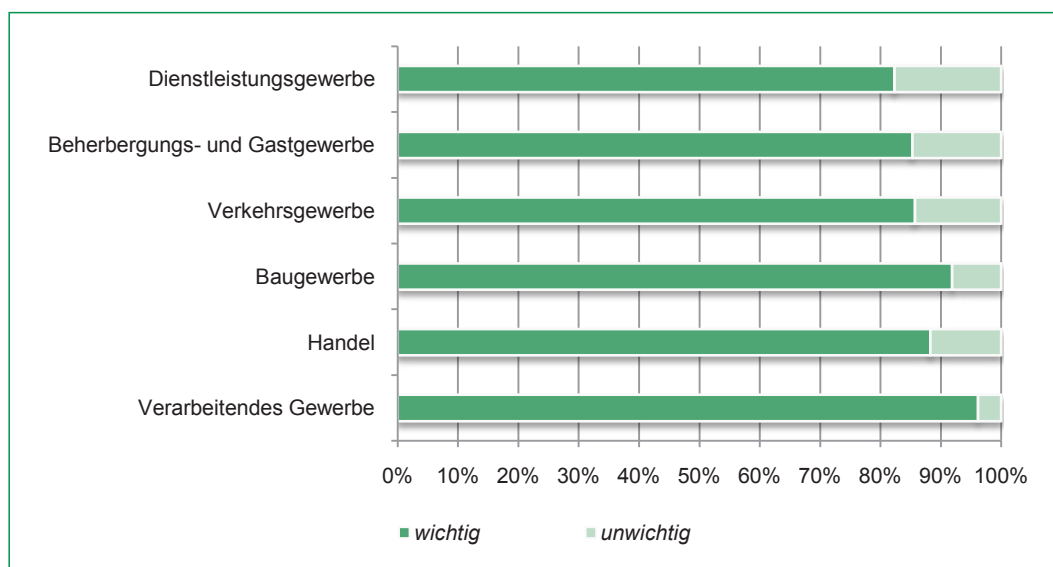


Abbildung 99: Wichtigkeit des Facharbeiterangebotes nach Branchen

9. Humankapital

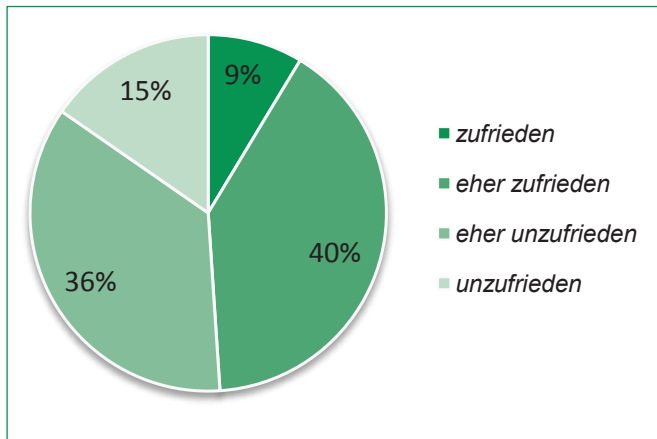


Abbildung 100: Zufriedenheit mit Facharbeitersituation

Mehr als die Hälfte (51 Prozent) der Ostthüringer Unternehmen ist mit der Facharbeitersituation „eher unzufrieden“ oder „unzufrieden“. Gegenüber der Umfrage des Jahres 2005 hat sich die Lage damit deutlich verschlechtert. Damals bewerteten 37 Prozent den Standortfaktor mit den Noten 3 oder 4.

Die Verteilung der Antworten zur Zufriedenheit schwankt nur geringfügig zwischen den Branchen. Im Großen und Ganzen überwiegt der Anteil negativer Antworten den Anteil der positiven. Erste Anzeichen eines Fachkräftemangels vor allem in technischen Berufen.

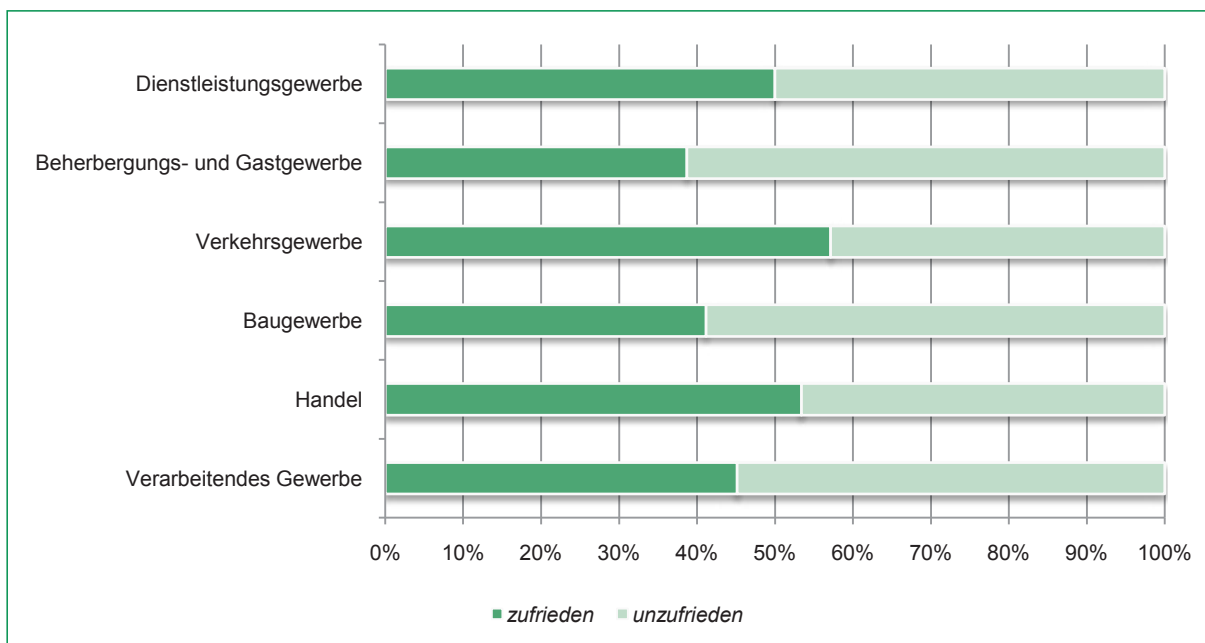


Abbildung 101: Zufriedenheit mit Facharbeitersituation nach Branchen

9.4 Verfügbarkeit von Führungskräften

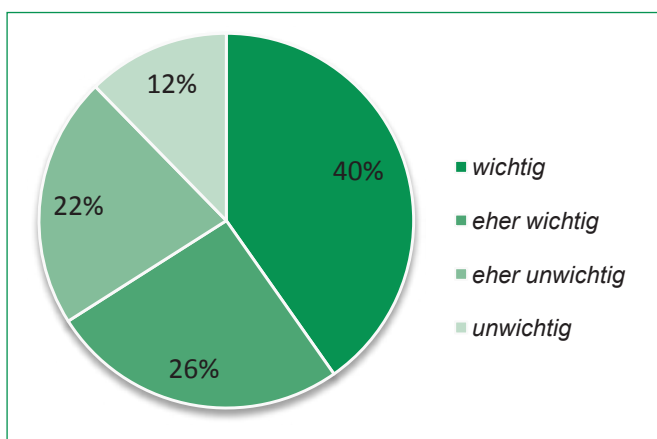


Abbildung 102: Wichtigkeit der Verfügbarkeit von Führungskräften

Der Wichtigkeit nach liegt dieser Faktor nur auf dem 27. Platz im Ranking der Faktorenrelevanz. Der Faktor ordnet sich damit ins hintere Mittelfeld ein.

Allerdings zeigt sich die Wichtigkeit der *Verfügbarkeit von Führungskräften* als stark branchenabhängig. Der überwiegende Anteil des verarbeitenden Gewerbes sieht den Zugang zu einem Pool von Führungskräften als äußerst relevant, während Handel, Verkehrsgewerbe und Touristiker nur geringe Präferenz zeigen.

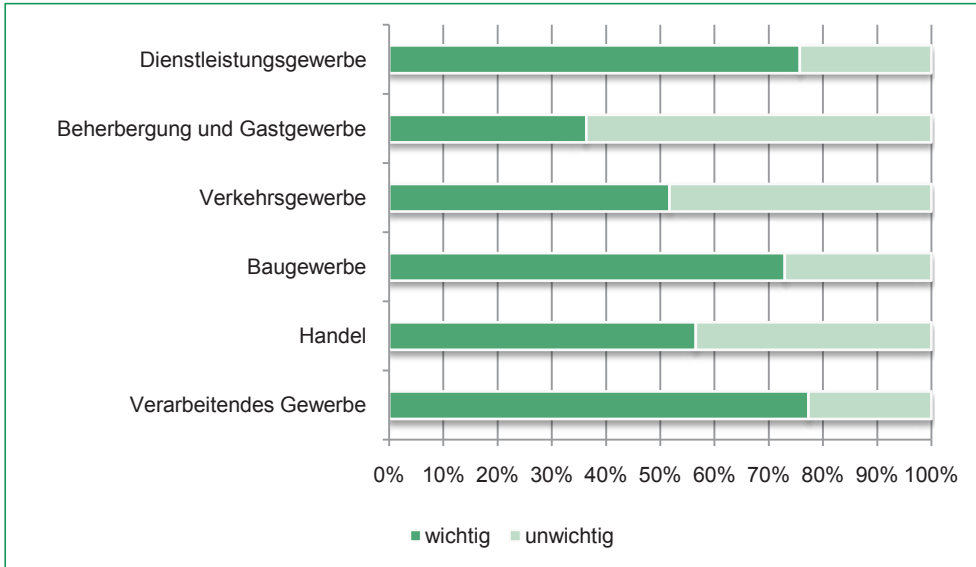


Abbildung 103: Wichtigkeit mit der Führungskräfte-situation nach Branchen

Der relativ geringen Wichtigkeit des Faktors zum Trotz ist die Ostthüringer Wirtschaft überwiegend unzufrieden mit dem Angebot an Führungskräften. Der oft beobachtete Zusammenhang niedriger Relevanz und relativ hoher Zufriedenheit lässt sich hier nicht beobachten. Im Zufriedenheits-ranking kommt der Standortfaktor auf den 37. Platz. Er liegt also im Bereich der am schlechtesten bewerteten Faktoren.

Vor allem das verarbeitende Gewerbe zeigt sich wenig begeistert von der hiesigen Verfügbarkeit von Führungskräften – nur 38 Prozent der Industrieunternehmen antworten in einer der beiden positiven Kategorien. Ähnlich schlecht fällt das Ergebnis für die Branche der Dienstleister aus.

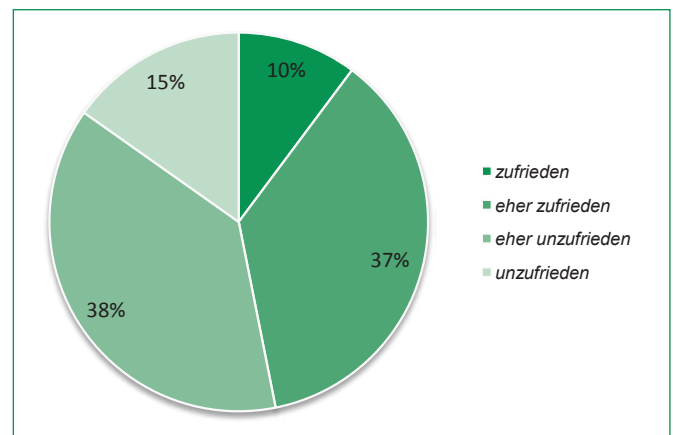


Abbildung 104: Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Führungskräften

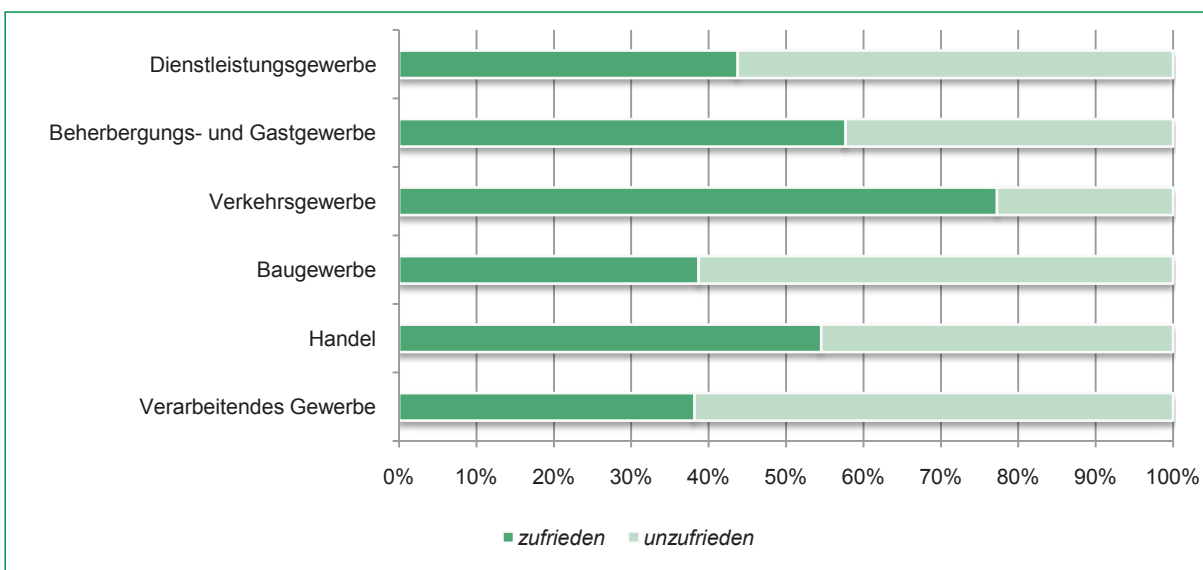


Abbildung 105: Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Führungskräften nach Branchen

9.5 Verfügbarkeit von Hilfskräften

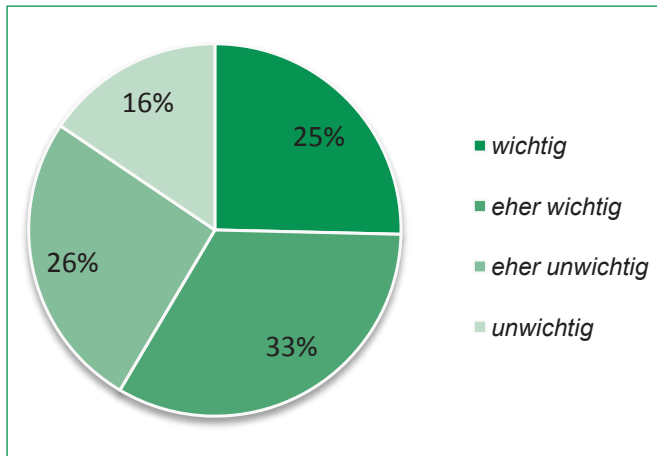


Abbildung 106: Wichtigkeit des Angebotes an Hilfskräften

Die Unternehmen schätzen die Bedeutung des Vorhandenseins von Hilfskräften zwar geringer ein als des qualifizierteren Humankapitals, dennoch bewerten 58 Prozent der Befragten den Faktor als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Die Größe belegt damit den 35. von 41 Plätzen.

Eine hohe Priorität genießt die Verfügbarkeit von Hilfskräften, vor allem im Tourismusgewerbe – hier antworteten 91 Prozent der Befragten in den Kategorien „wichtig“ oder „eher wichtig“. Kaum interessiert zeigen sich hingegen die Dienstleister – nur rund ein Drittel zeigt hier Interesse an der Verfügbarkeit von Hilfskräften.

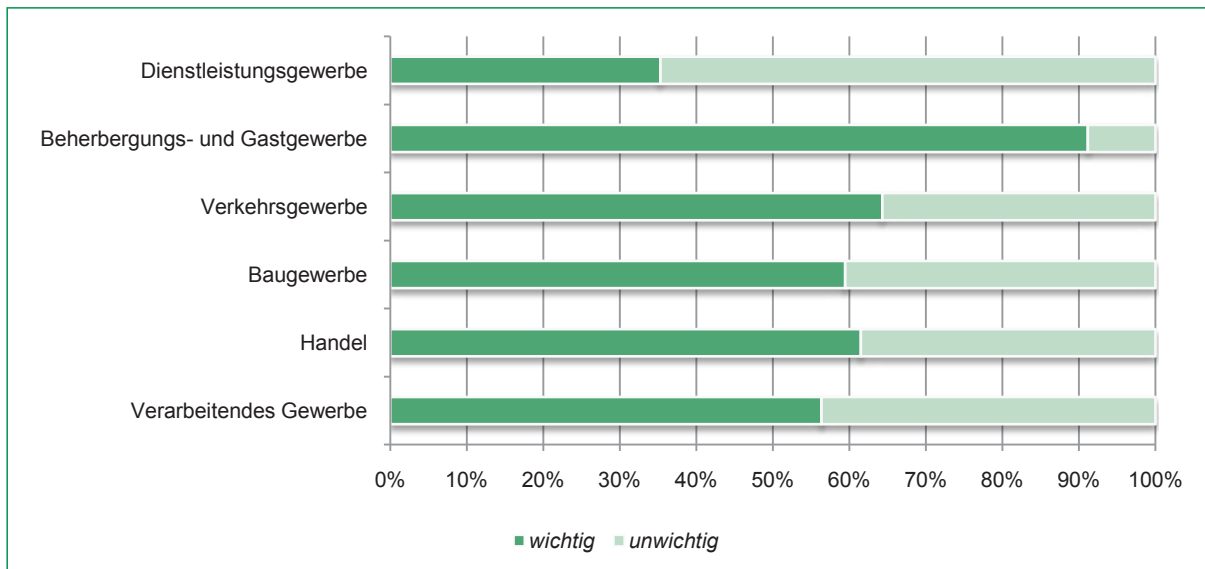


Abbildung 107: Wichtigkeit des Angebotes an Hilfskräften nach Branchen

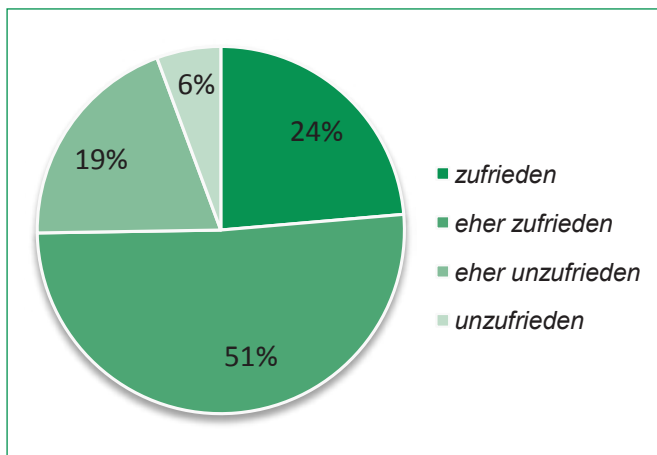


Abbildung 108: Zufriedenheit mit dem Angebot an Hilfskräften

Unzufrieden sind die wenigsten Unternehmen mit dem Angebot an Hilfskräften in der Region Ostthüringen. Nur 25 Prozent der Befragten benoten den Standortfaktor mit den Bewertungskategorien „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“. Das Hilfskräfteangebot wird vor allem durch Schüler, Studenten und gering Qualifizierte gedeckt. Wie in anderen Regionen auch stellt die Akquise von Hilfskräften für die Wirtschaft keine besondere Hürde dar. Für eine prosperierende Wirtschaft und ein nachhaltiges Wachstum durch innovative Produkte sind jedoch ausgebildete und qualifizierte Mitarbeiter unverzichtbar.

10. Netzwerke, Märkte und unternehmensnahe Dienstleistungen

Steuern und Abgaben, Infrastruktur und öffentliche Verwaltung: Die bisher untersuchten Standortfaktoren haben gemeinsam, dass sie weitestgehend durch die öffentliche Hand kontrolliert oder bereitgestellt werden. *Netzwerke, Märkte und unternehmensnahe Dienstleistungen* hingegen umfassen privat bereitgestellte Standortfaktoren. Öffentliche Einflussnahme und Planung sind bei diesen Standortfaktoren eher sekundär. Es ist die Wirtschaft selbst, die hier aktiv wird.

Die moderne Wirtschaft ist grundlegend von zwei Formen der Interaktion zwischen Unternehmen geprägt: Dem Wettbewerb auf *Märkten* und der Kooperation, oft in *Netzwerkstrukturen*. Beide Interaktionstypen sind in einer hocharbeitsteilig organisierten Wirtschaft notwendig. Vor allem innovationsbezogene Arbeitsteilung wird oft in Netzwerken durchgeführt. Netzwerke beziehen nicht allein andere Unternehmen als Partner ein, sondern auch *Forschungseinrichtungen*. Der Kontakt zum Wissenschaftsbetrieb ist für eine innovative Wirtschaft unabdingbar.



© L.-Hofschlaeger/PIXELIO

Die Faktorengruppe *Netzwerke, Märkte und unternehmensnahe Dienstleistungen* umfasst die folgenden Größen:

- Netzwerke
- Kontakt zu Forschungseinrichtungen
- Nähe zu Beschaffungsmärkten
- Nähe zu Absatzmärkten
- Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen

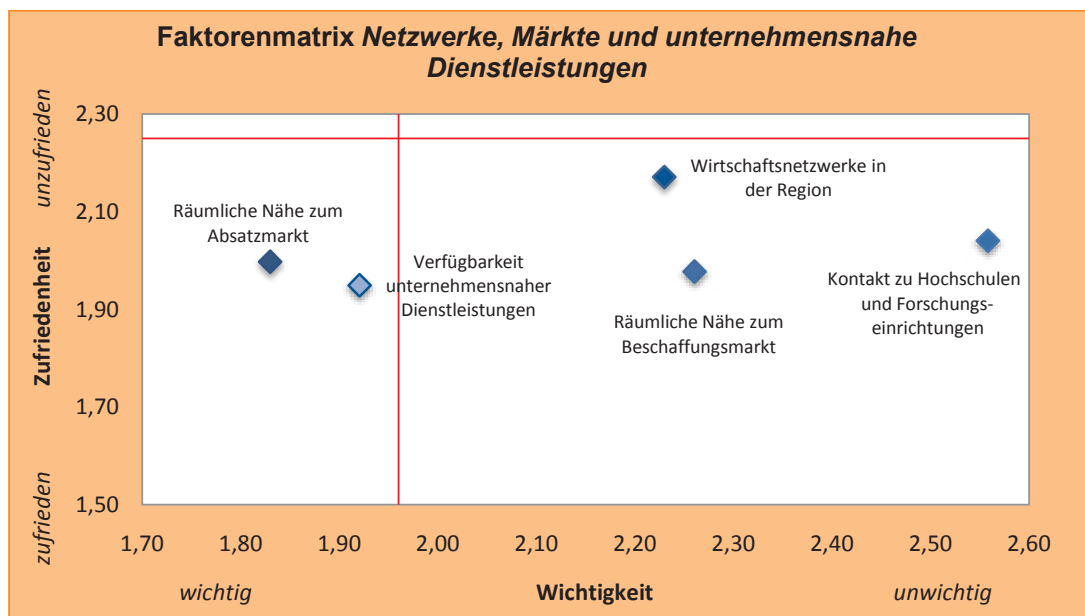


Abbildung 109: Faktorenmatrix Netzwerke, Märkte und unternehmensnahe Dienstleistungen

In eine Matrixstruktur übertragen, ergibt sich das folgende Bild der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Standortfaktoren. Besonders wichtig sind den Ostthüringer Unternehmen die räumliche Nähe zum *Absatzmarkt* und die *Verfügbarkeit von unternehmensnahen Dienstleistungen*. Die übrigen Faktoren sind im Vergleich dazu weniger relevant.

Mit den Standortfaktoren dieser Gruppe sind die Unternehmen der Region überdurchschnittlich zufrieden. Insbesondere die *Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen* wird sehr positiv bewertet. Etwas unzufriedener ist die regionale Wirtschaft mit den *Wirtschaftsnetzwerken in der Region*. Aber auch dieser Faktor bekommt, wie alle übrigen Faktoren dieser Gruppe, eine Durchschnittsnote, die über der durchschnittlichen Bewertung aller anderen Standortfaktoren liegt.

10.1 Wirtschaftsnetzwerke in der Region

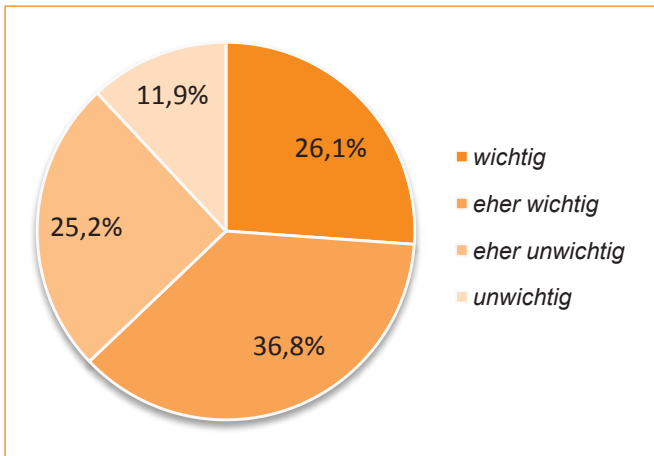


Abbildung 110: Wichtigkeit von Wirtschaftsnetzwerken in der Region

Netzwerke erfüllen viele Funktionen. Sie ermöglichen den Mitgliedern den Austausch von Informationen und schaffen Vertrauen zwischen den Unternehmen. Damit sind sie wichtiger Erfolgsfaktor für die Wirtschaft einer Region. Für 63 Prozent der befragten Unternehmen sind *Netzwerke* daher „wichtig“ oder „eher wichtig“. Der Anteil der Unternehmer, die den Nutzen von Netzwerken als gering beurteilen, ist mit über einem Drittel allerdings sehr hoch. Hinsichtlich der Netzwerkstrukturen weist Ostthüringen also noch einiges an Entwicklungspotenzial auf.

Dennoch ist Ostthüringen keine Region der unternehmerischen Einzelgänger. Der Vergleich nach Unternehmensgrößenklassen zeigt, dass für große Unternehmen die Einbindung in Netzwerke weit wichtiger ist als für Klein-

unternehmen. Unter den Unternehmen mit 200 bis 499 Mitarbeitern beurteilen bereits 74 Prozent den Faktor als „wichtig oder „eher wichtig“. Von den Unternehmen mit 500 – 999 Beschäftigten sind es 79 Prozent. Es ist daher durchaus denkbar, dass nicht zuletzt der Mangel an Ressourcen in den meist kleinen Ostthüringer Unternehmen deren Engagement in Netzwerken behindert und für diese damit oft uninteressant macht.

Die Bedeutung von Netzwerken variiert zwischen den Branchen. Handel und Dienstleistung zeigen im Branchenvergleich eine geringere Präferenz für Netzwerkarbeit als die Unternehmen des Verkehrs- und Baugewerbes. Auch die Unternehmen des Tourismusgewerbes in Ostthüringen engagieren sich stark in Wirtschaftsnetzwerken.

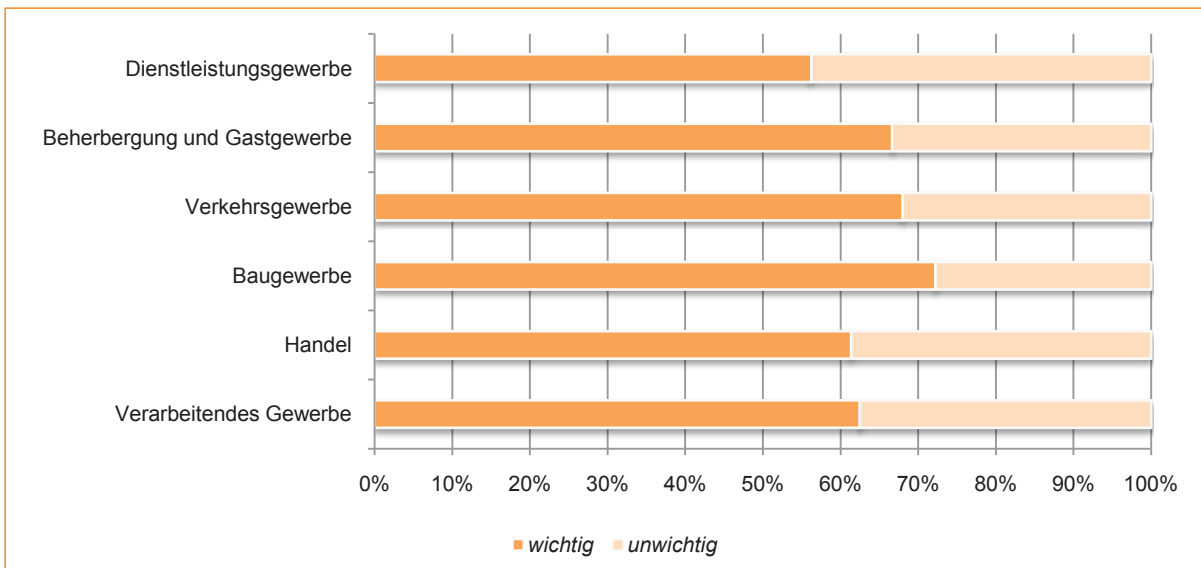


Abbildung 111: Wichtigkeit von regionalen Wirtschaftsnetzwerken nach Branchen

Positiv bewerten die *regionale Netzwerkarbeit* 74 Prozent der Unternehmen, sie antworten also „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Der Standortfaktor *Netzwerke* ordnet sich damit im Mittelfeld (Rang 18) der Zufriedenheitsskala ein. In dieser keineswegs schlechten Bewertung ist dennoch fast ein Viertel der Unternehmen mit der Arbeit in Netzwerken „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“.

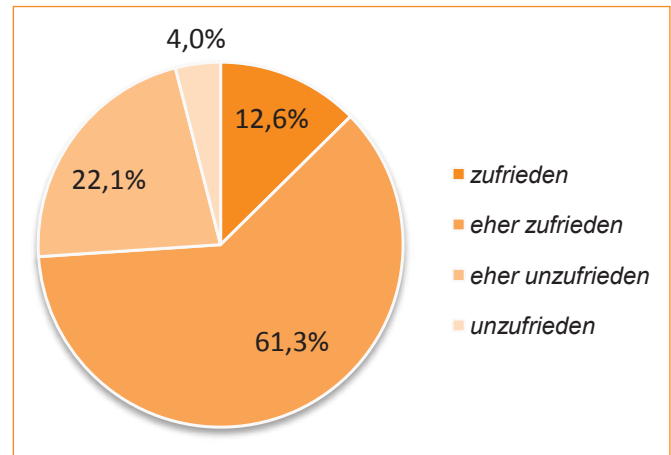


Abbildung 112: Zufriedenheit mit Wirtschaftsnetzwerken in der Region

Ein regionaler Vergleich erübrigt sich bei diesem Standortfaktor. Netzwerke kennen keine Landkreise. Die Unternehmen in einem Netzwerk nehmen keine Rücksicht auf administrative Grenzen, sondern suchen Partner mit komplementären Stärken.

Wichtig für die Funktion von Netzwerken ist, dass die Mitglieder eines Netzwerkes ohne großen Ressourcenaufwand miteinander kommunizieren und interagieren können – eine gut ausgebaute Infrastruktur spielt also eine Schlüsselrolle. Vielmehr kann die öffentliche Hand aber nicht zum Gelingen beitragen. Netzwerke müssen aus der Wirtschaft selbst entstehen. Dafür bedarf es aktiver, offener und auch neugieriger Unternehmen, die bereit sind, Wissen und Erfahrungen mit anderen Unternehmen zu tauschen.

10.2 Kontakt zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen

In der innovationsgetriebenen Wirtschaft kommt dem Kontakt zu Forschungseinrichtungen und Universitäten eine wichtige Funktion zu. Wissen als Produktionsfaktor kann auf diesem Wege akquiriert und in die Unternehmenstätigkeit eingebunden werden. Insbesondere Unternehmen in High-Tech-Sektoren und der höheren Gebrauchstechnologie sehen in wissenschaftlichen Einrichtungen einen bedeutenden Kooperationspartner.

Auf den ersten Blick scheinen diese Aussagen durch das Ergebnis der Umfrage nicht bestätigt. Weniger als die Hälfte (48 Prozent) der Befragten werten den Standortfaktor als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Jeweils ein Viertel der Unternehmen geben „eher unwichtig“ oder „unwichtig“ als Bewertung an. In der Rangliste der Wichtigkeit kommt der Standortfaktor damit auf den 37. Platz.

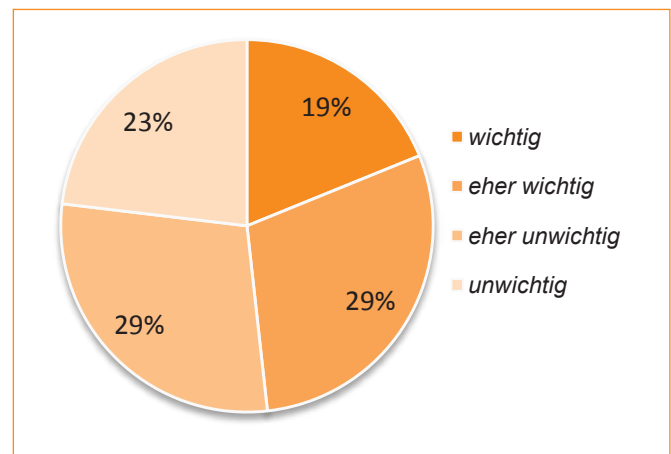
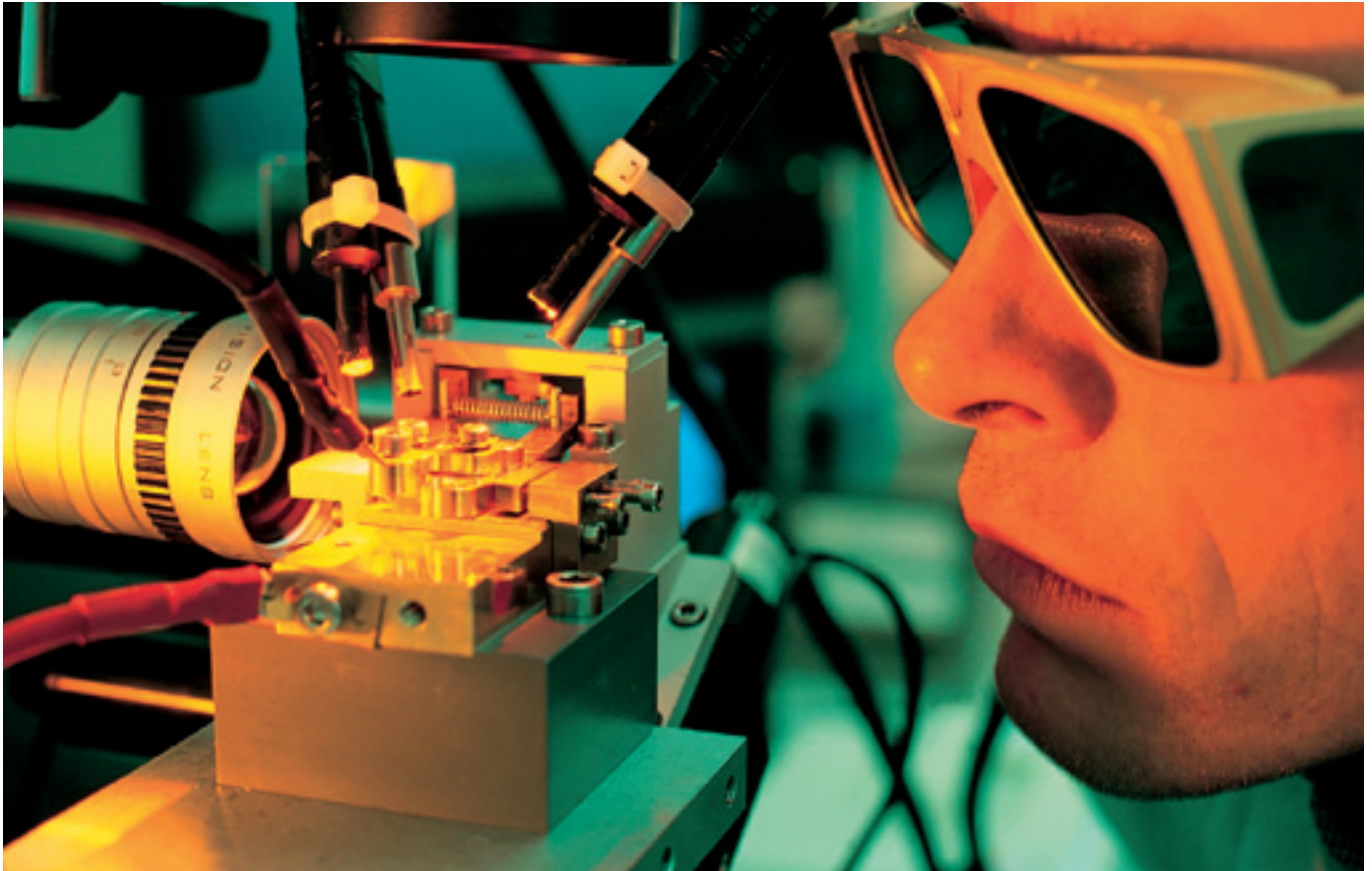


Abbildung 113: Wichtigkeit des Kontaktes zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen



© JENOPTIK AG

Das Ergebnis zeigt aber bei detaillierter Betrachtung keineswegs eine an Forschungskontakten uninteressierte Unternehmenslandschaft in der Region. Unterschieden nach der Branche ergibt sich das zu erwartende Bild, dass in erster Linie Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und (technische-) Dienstleister eine höhere Präferenz für Forschungskontakte haben. Im Handel und der Tourismusbranche ist die Relevanz eher gering.

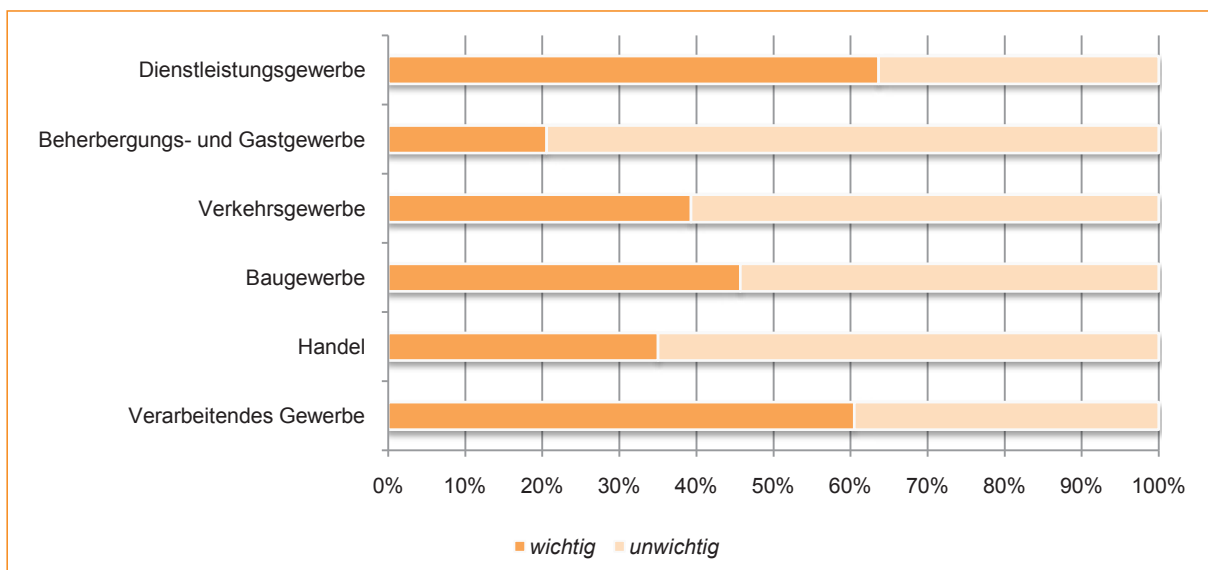


Abbildung 114: Wichtigkeit des Kontaktes zu Hochschulen nach Branchen

10. Netzwerke, Märkte und unternehmensnahe Dienstleistungen

Vergleicht man die Bedeutung des Standortfaktors nach Unternehmensgrößenklassen, ergibt sich das folgende Bild.¹ Für größere Unternehmen sind Hochschulen und Forschungseinrichtungen wichtige Ansprechpartner. Die insgesamt nur niedrige Relevanz für Forschungskontakte ist Folge der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur der Region.

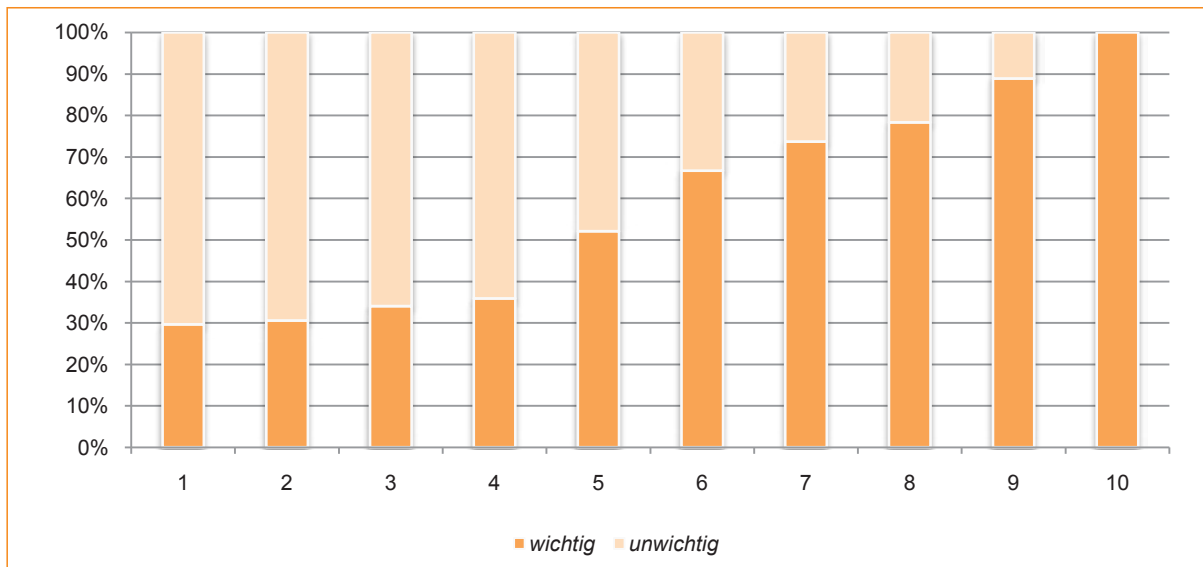


Abbildung 115: Wichtigkeit des Kontaktes zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen nach Beschäftigungsgrößenklassen

Die Klassen haben folgende Bedeutung:

Klasse 1 =	1-3 Beschäftigte	Klasse 6 =	50-99 Beschäftigte
Klasse 2 =	4-6 Beschäftigte	Klasse 7 =	100-199 Beschäftigte
Klasse 3 =	7-9 Beschäftigte	Klasse 8 =	200-499 Beschäftigte
Klasse 4 =	10-19 Beschäftigte	Klasse 9 =	500-999 Beschäftigte
Klasse 5 =	20-49 Beschäftigte	Klasse 10 =	1000 und mehr Beschäftigte

Die Unternehmen sind mit den Forschungskontakten in der Region überwiegend zufrieden. Drei Viertel der Befragten bewerten diese mit „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. In der Rangfolge der Zufriedenheit kommt der Standortfaktor auf den zehnten Platz.

Im regionalen Vergleich ist der Anteil zufriedener Unternehmen in Jena am größten; wie auch nicht anders zu erwarten. „Zufrieden“ sind 35 Prozent der befragten Unternehmen mit dem Kontakt zu Forschungseinrichtungen, „eher zufrieden“ sind 57 Prozent. Für viele der in der Universitätsstadt ansässigen Unternehmen ist Kooperation mit Universität, Fachhochschule und Forschungsinstituten wichtiger Bestandteil des Unternehmensmodells. Nicht wenige der Unternehmen sind als akademische Spin-offs selbst aus den wissenschaftlichen Einrichtungen in Jena hervorgegangen. In solchen Fällen bestehen enge soziale Kontakte und erleichtern Kooperationsvorhaben.

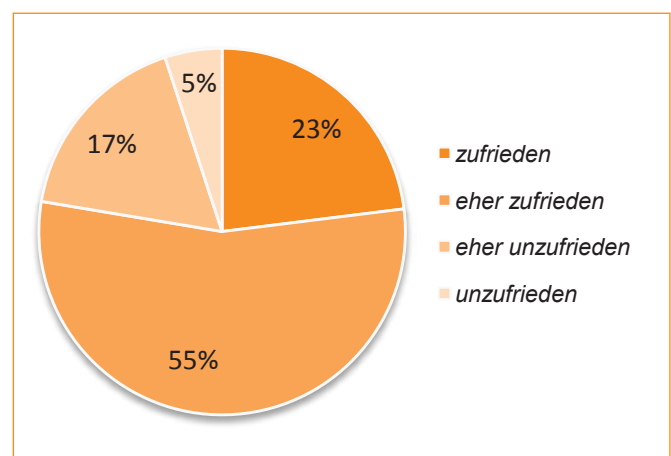
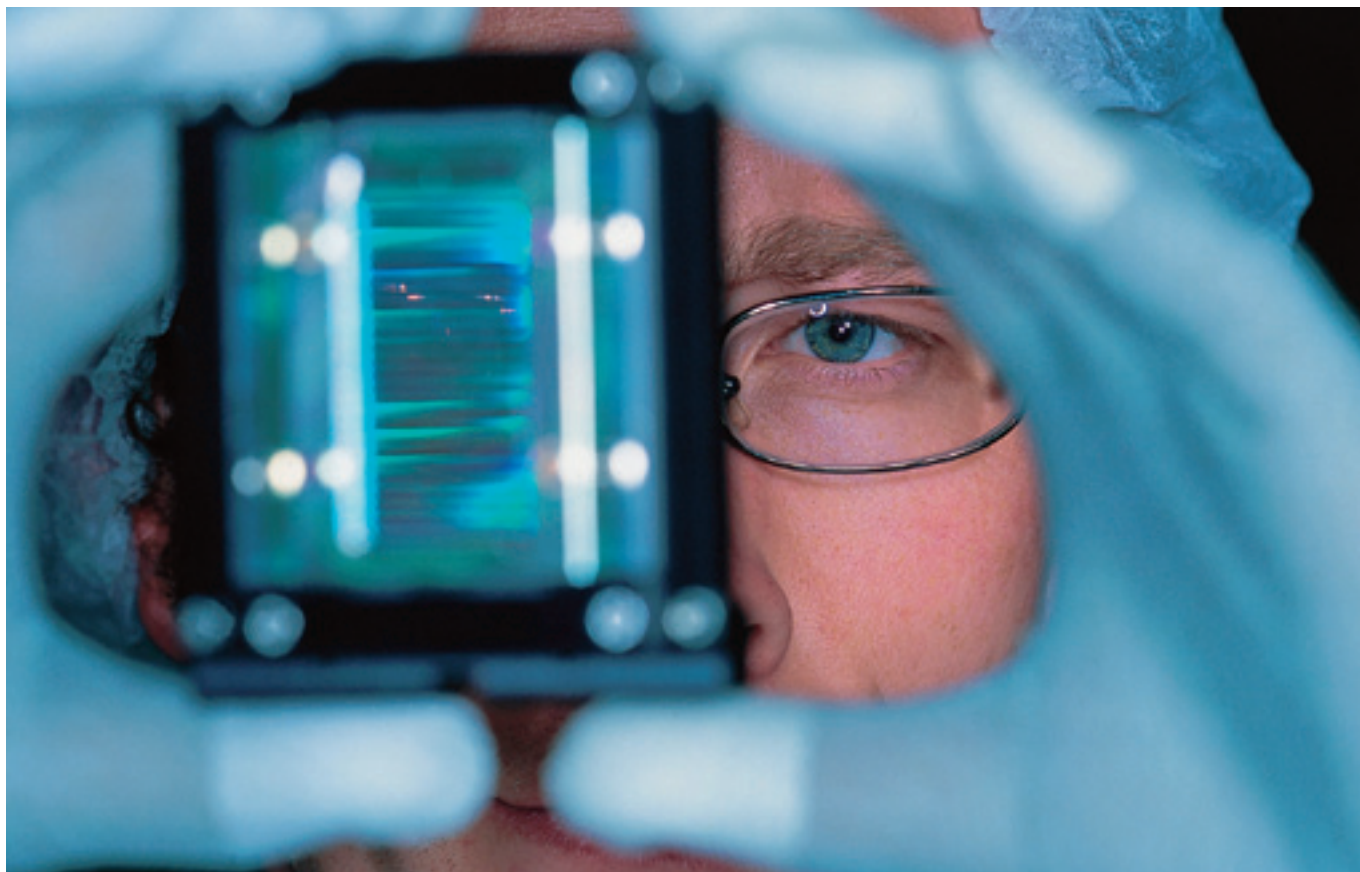


Abbildung 116: Zufriedenheit mit den Kontakten zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen

¹ Allerdings muss hierzu gesagt werden, dass in den oberen Klassen zum Großteil Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes anzutreffen sind, die Auswertung also dadurch verzerrt wird. Aber auch bei einer exklusiven Betrachtung des verarbeitenden Gewerbes nach Größenklassen ändert sich die Verteilung nicht.



© JENOPTIK AG

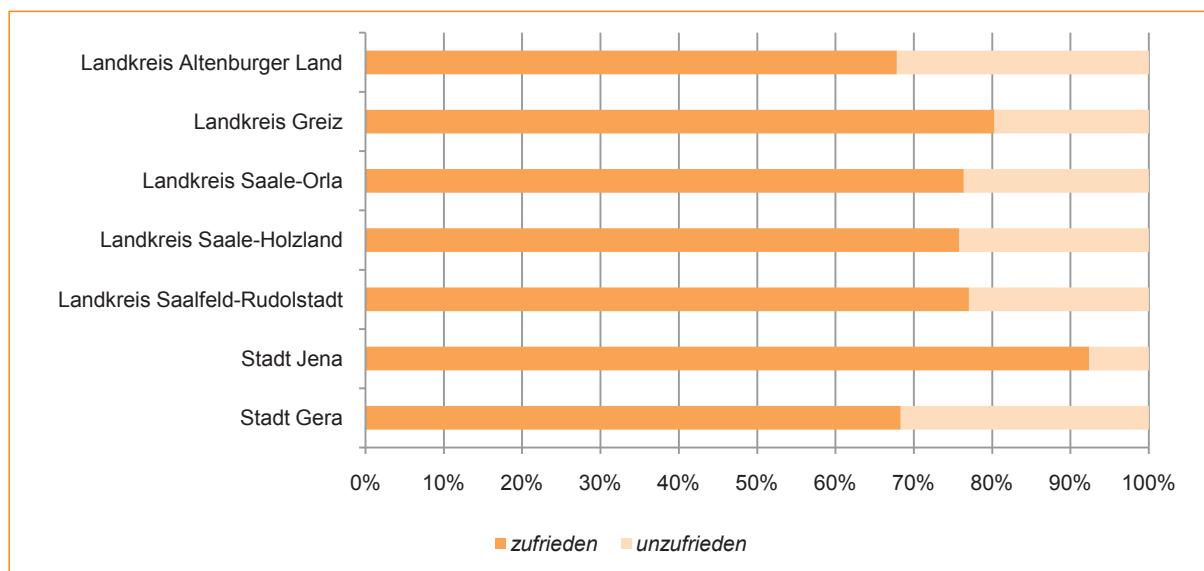


Abbildung 117: Zufriedenheit mit dem Kontakt zu Hochschulen nach Regionen

Eher unzureichend werden die Forschungskontakte seitens der Unternehmen in Gera und des Altenburger Landes bewertet. Persönliche Kontakte zur Wissenschaft sind hier seltener. Die Unternehmen sind oft räumlich und sozial zu weit von Jena entfernt, um Teil des innovativen Milieus der Universitätsstadt sein zu können.

10.3 Räumliche Nähe zum Absatzmarkt

Räumliche Nähe senkt Transport- und Kommunikationskosten. Sie ermöglicht persönliche Geschäftskontakte – ein gutes Mittel zur Herstellung von Vertrauen zwischen Geschäftspartnern.

Wichtig ist dieser Faktor für über die Hälfte der Unternehmen in Ostthüringen. In der Rangliste der Relevanz liegt die *räumliche Nähe zum Absatzmarkt* damit im Mittelfeld (19. Platz).

Die Bewertung der Wichtigkeit ist stark branchenabhängig. Als wichtig bewertet insbesondere die überwiegende Mehrzahl der Unternehmer aus Handel (90 Prozent) sowie Beherbergungs- und Gastgewerbe (82 Prozent) den Faktor. Für die Unternehmen dieser beiden Branchen ist die Nähe zum Kunden entscheidend. Auch für die Mehrheit der Dienstleister ist *räumliche Nähe zum Absatzmarkt* wichtig. In dieser Branche finden sich aber auch Unternehmen (31 Prozent), die Dienstleistungen über lokale, regionale und nationale Grenzen anbieten. Vor allem hochqualifizierte Dienstleistungen finden zunehmend einen internationalen Markt und die Bedeutung räumlicher Nähe nimmt ab.

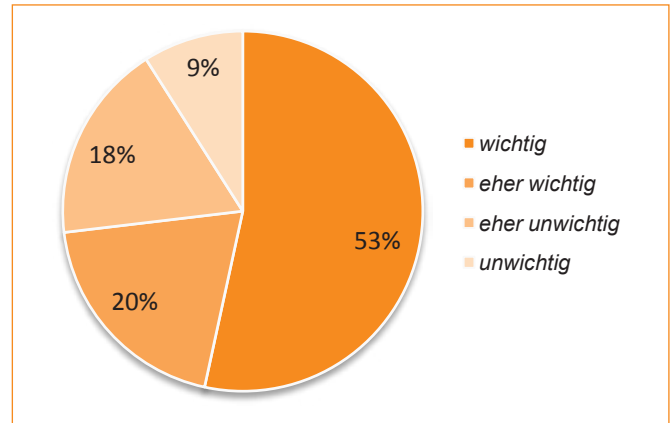


Abbildung 118: Wichtigkeit der räumlichen Nähe zum Absatzmarkt

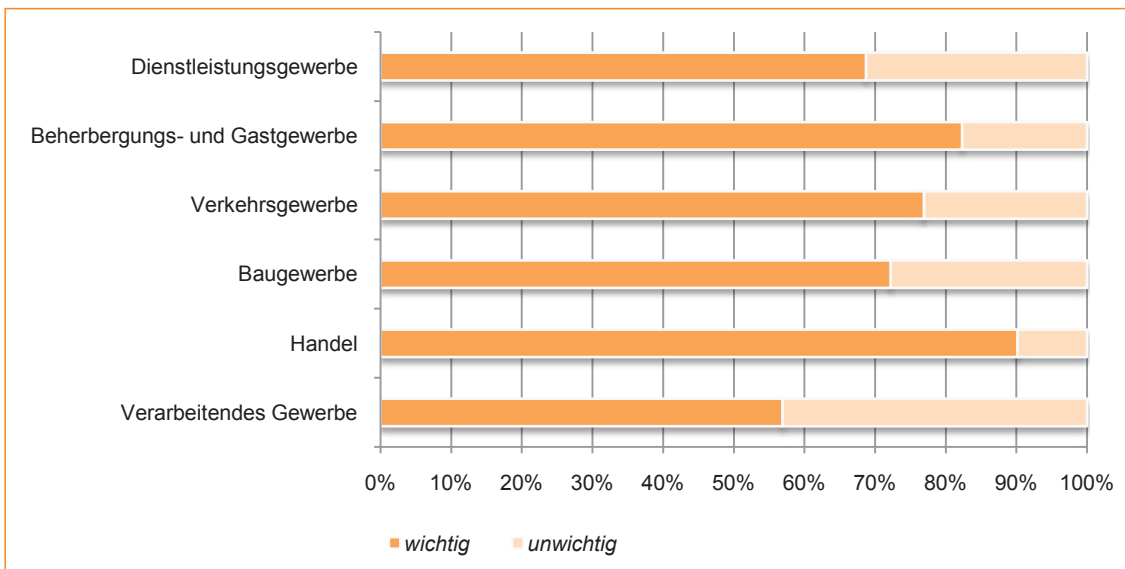


Abbildung 119: Wichtigkeit der räumlichen Nähe zum Absatzmarkt nach Branchen

Die Mehrheit (57 Prozent) der Unternehmer des verarbeitenden Gewerbes findet *räumliche Nähe zum Absatzmarkt* wichtig. Allerdings ist der Anteil weniger ausgeprägt als in den anderen Branchen. Die Industrieunternehmen engagieren sich weit mehr als andere Branchen in überregionalen und internationalen Geschäftsverbindungen.

Überwiegend sind die Ostthüringer Unternehmen mit der Nähe zum Absatzmarkt zufrieden. Die zentrale Lage Ostthüringens in Deutschland und die überwiegend gute Anbindung an das Autobahnnetz ermöglicht den in der Region ansässigen Unternehmen einen problemlosen Kundenzugang.

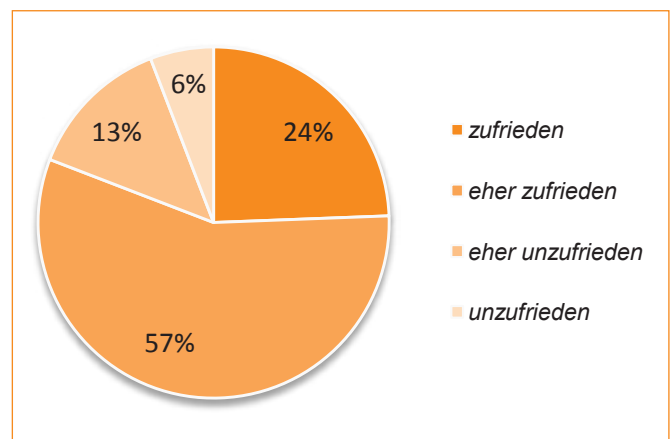


Abbildung 120: Zufriedenheit mit der räumlichen Nähe zum Absatzmarkt

10.4 Räumliche Nähe zum Beschaffungsmarkt

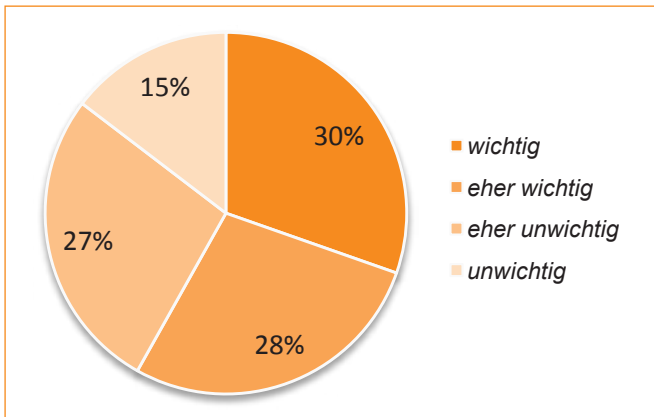


Abbildung 121: Wichtigkeit der räumlichen Nähe zum Beschaffungsmarkt

Selbst in den Zeiten global vernetzter Wirtschaftssysteme bleibt die räumliche Nähe zu Zulieferern in vielen Fällen relevant. Transaktionskosten sparende Elemente wie gemeinsame Sprache und Kultur, vertraute Rechtsnormen und nicht zuletzt kurze Wege können für eine erfolgreiche Geschäftsverbindung entscheidend sein. Für 58 Prozent der Ostthüringer Unternehmen sind diese Erwägungen relevant, für sie ist räumliche Nähe zum Beschaffungsmarkt ein „wichtiges“ oder „eher wichtiges“ Kriterium.

Zwischen den Branchen ergeben sich deutliche Unterschiede. Überwiegend wichtig ist *räumliche Nähe zum Beschaffungsmarkt* für das Ostthüringer Tourismusgewerbe (85 Prozent). In den übrigen Branchen ist diese Präferenz

weit weniger ausgeprägt. Speziell in der Dienstleistungsbranche ist *räumliche Nähe zum Beschaffungsmarkt* für die überwiegende Mehrheit der Unternehmer irrelevant.

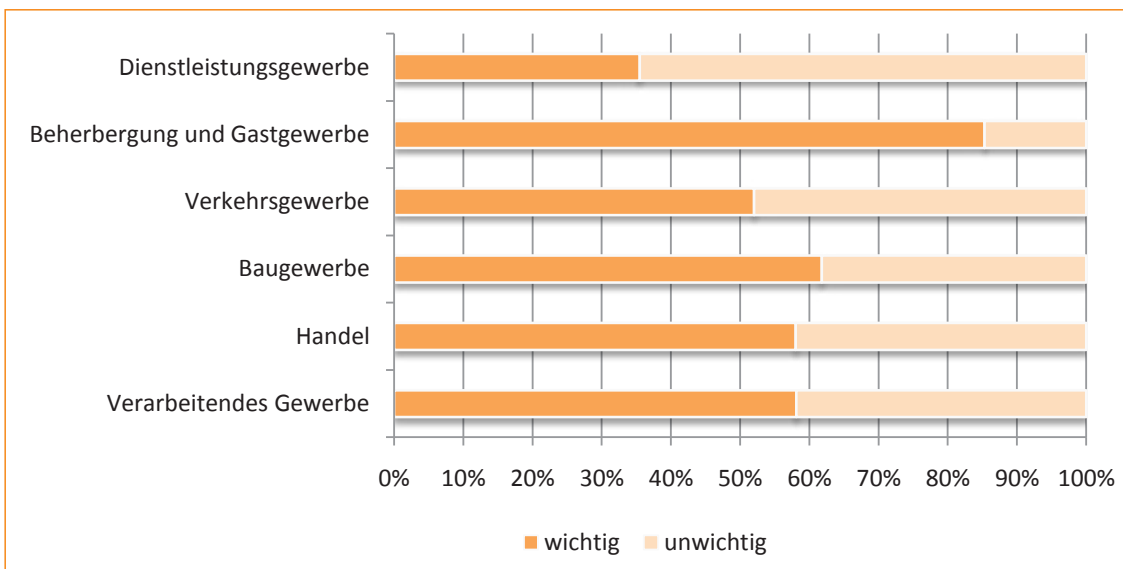


Abbildung 122: Wichtigkeit der räumlichen Nähe zum Beschaffungsmarkt nach Branchen

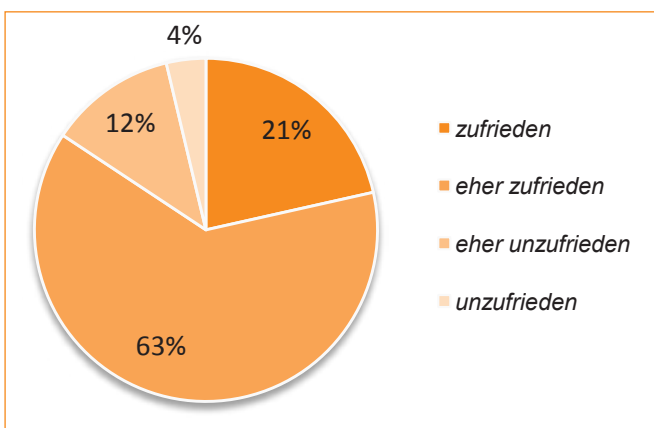


Abbildung 123: Zufriedenheit mit der räumlichen Nähe zum Beschaffungsmarkt

Die befragten Unternehmen sind mit der Nähe zum Beschaffungsmarkt überwiegend zufrieden. Nur zwölf bzw. vier Prozent geben an, sie seien „eher unzufrieden“ oder „unzufrieden“ mit dem Standortfaktor. Ostthüringen bietet mit seinem guten Branchenmix den meisten Unternehmen lokale oder regionale Partner auf dem Beschaffungsmarkt. Durch seine Lage in Mitteldeutschland und die gute Autobahnbindung ist auch der Kontakt zu Zulieferern außerhalb der Region für die meisten Unternehmen unproblematisch.

10.5 Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen

Unternehmen konzentrieren sich auf ihr Kerngeschäft. Zusätzliche Leistungen werden eingekauft, angefangen bei Hilfsarbeiten bis hin zu komplexen IT-Dienstleistungen. Am besten funktioniert diese Arbeitsteilung bei räumlicher Nähe der Partner. Die Dienstleister sollten also in der Region vorhanden sein.

Für 79 Prozent der Ostthüringer Unternehmen ist die Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleister „wichtig“ oder „eher wichtig“. In der Rangliste der Faktorenrelevanz belegt der Standortfaktor einen Platz im hinteren Mittelfeld.

Die Bewertung schwankt zwischen den Branchen, aber die Unterschiede sind nicht extrem. Für Unternehmen ist es – unabhängig von der Branche – selbstverständlich Leistungen extern einzukaufen. Ganz besonders trifft dies auf die Branchen Verkehr und das verarbeitende Gewerbe zu. Im Verkehrsgewerbe ist die Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen für 88 Prozent der Unternehmen wichtig. Bei den Industrieunternehmen sind es 82 Prozent. Geringer ist der Anteil im Dienstleistungsgewerbe. In dieser Branche sind 68 Prozent der Unternehmen der Meinung, unternehmensnahe Dienstleistungen seien wichtig.

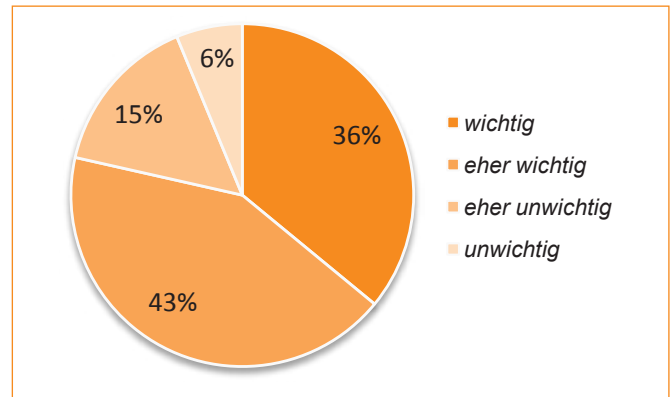


Abbildung 124: Wichtigkeit der Verfügbarkeit von unternehmensnahen Dienstleistungen

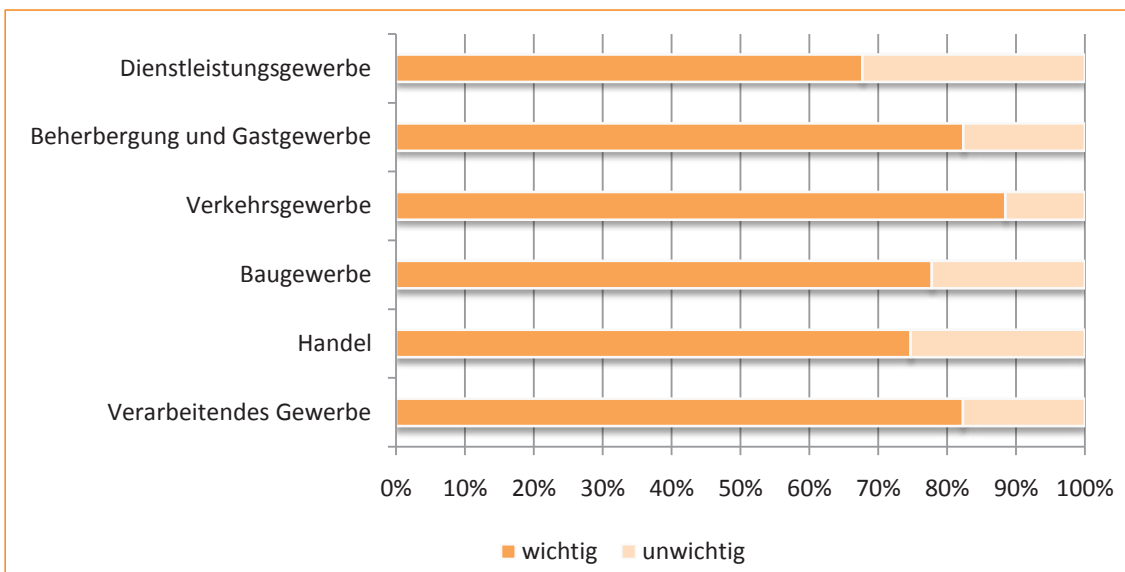


Abbildung 125: Wichtigkeit der Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen nach Branchen

Mit der regionalen Verfügbarkeit *unternehmensnaher Dienstleister* sind 85 Prozent der befragten Unternehmen „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Der Anteil positiver Antworten hat sich damit gegenüber der Umfrage von 2005 stark verbessert. Damals antworteten nur acht Prozent in der höchsten Bewertungskategorie „zufrieden“. Die Angebotsseite hat demnach auf die große Nachfrage reagiert. Entsprechend gut ist der Standortfaktor im Ranking der Zufriedenheit platziert. Er nimmt den viertbesten Platz ein.

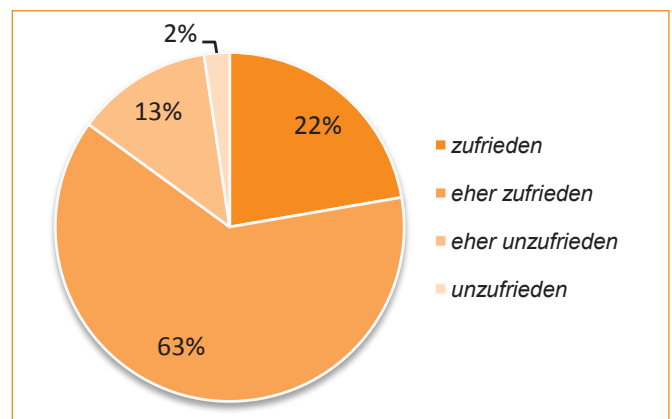


Abbildung 126: Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen

11. Image und Lebensqualität

Diese Faktorengruppe scheint auf den ersten Blick etwas fremd in einer wirtschafts(-politisch) ausgerichteten Standortanalyse. Doch gerade der einleitend angesprochene Aspekt der Globalisierung, der nichts anderes bedeutet als die Mobilisierung von Produktionsfaktoren und Gütern, verleiht der *Lebensqualität* einer Region erhebliche Bedeutung. Hochqualifizierte Arbeitnehmer haben heutzutage regionale Wahlmöglichkeiten, die sich von Kalifornien bis Neuseeland erstrecken. Die Arbeit wird als wichtiger Teil des Lebens angesehen. Doch sollen die dort erworbenen Ressourcen auch umgesetzt werden – in ein Gut, das weitestgehend als *Lebensqualität* bezeichnet werden kann.

Auch Investoren berücksichtigen diesen Faktor. Eine Region mit geringer Attraktivität für Arbeitskräfte bietet langfristigen Investments keine Sicherheit. Häufig sind solche Regionen von hoher Abwanderung und geringer Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte geprägt und die Fachkräftesuche kann sich schwierig gestalten.

Die Umfrage versteht *Lebensqualität* nicht als einen eindimensionalen Wert, sondern als Produkt verschiedener Faktoren. Die Unternehmen wurden im Einzelnen nach deren Einschätzung gefragt:

- Image der Region
- Attraktivität der Kommune
- Angebot zur Kinderbetreuung
- Kulturangebot
- Sauberkeit
- Umweltqualität
- Sicherheitssituation
- Angebot an Schul- und Ausbildungseinrichtungen
- Einkaufsmöglichkeiten

Das *Image* einer Region ist eng mit der dortigen Lebensqualität verbunden, wird aber wesentlich subjektiver bewertet. Dennoch kann ein schlechtes Image sich verheerend auf die Attraktivität einer Region auswirken, wie bei jedem anderen Produkt auch. Direkt betroffen ist vor allem das Tourismusgewerbe von der Ausprägung eines regionalen Images, indirekt und langfristig wirkt es aber auf alle Branchen. Die Umfrage untersucht das Image der Region Ostthüringen aus der Perspektive der hiesigen Unternehmer.

Auswertung der Faktorengruppe „Lebensqualität und Image“

In eine Matrixstruktur übertragen, ergibt sich das folgende Bild der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Standortfaktoren.

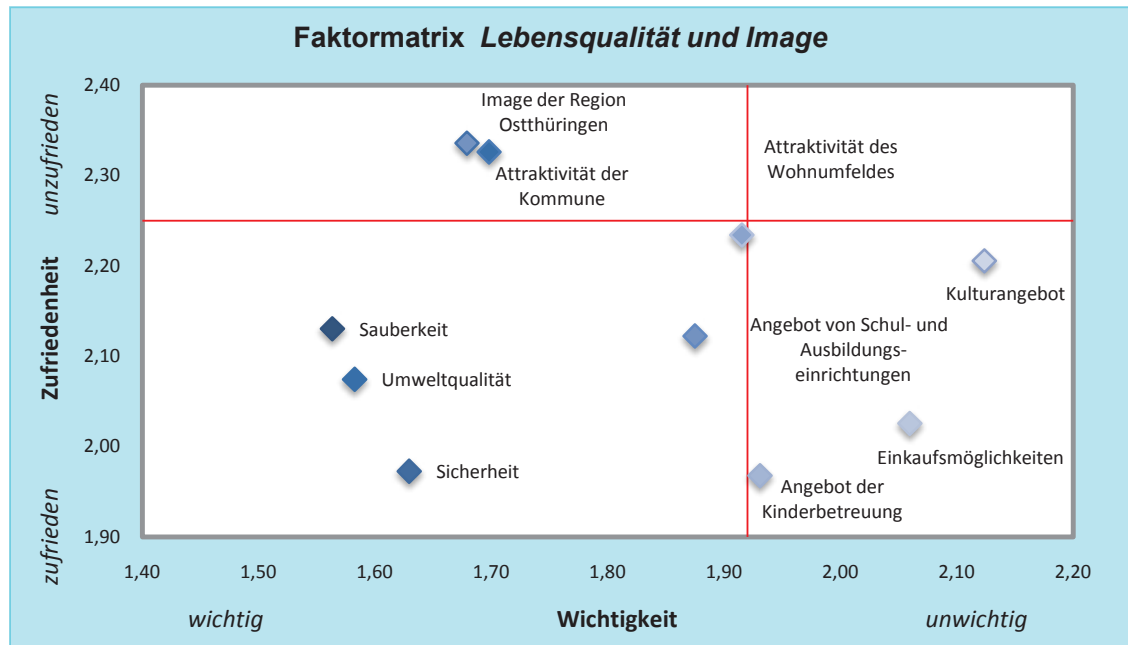


Abbildung 127: Faktorenmatrix Lebensqualität und Image

Die Faktoren *Sauberkeit*, *Umweltqualität* und *Sicherheit* bilden in der Gruppe „Lebensqualität und Image“ Standortvorteile Ostthüringens. Kritische Faktoren sind das *Image der Region* und die *Attraktivität der Kommune*. Eine hohe Zufriedenheit mit verhältnismäßig niedriger Wichtigkeit verbinden die Faktoren *Einkaufsmöglichkeiten* und *Angebot der Kinderbetreuung*.

Mit Ausnahme von *Einkaufsmöglichkeiten* und *Kulturangebot* sind sämtliche Faktoren gleich oder höher gewichtet als die durchschnittliche Wichtigkeit aller anderen Faktoren. Ein schönes Indiz dafür, dass diese weichen Faktoren in den Augen der Unternehmen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung einnehmen.

Auch bei der Zufriedenheit ordnen sich Faktoren dieser Gruppe eher im vorderen Feld mit ein. Die Unternehmen scheinen mit der Lebensqualität in der Region nicht unzufrieden zu sein. Das *Image der Region Ostthüringen* und die *Attraktivität der Kommunen* werden jedoch nur unterdurchschnittlich eingeschätzt.

11.1 Image der Region Ostthüringen

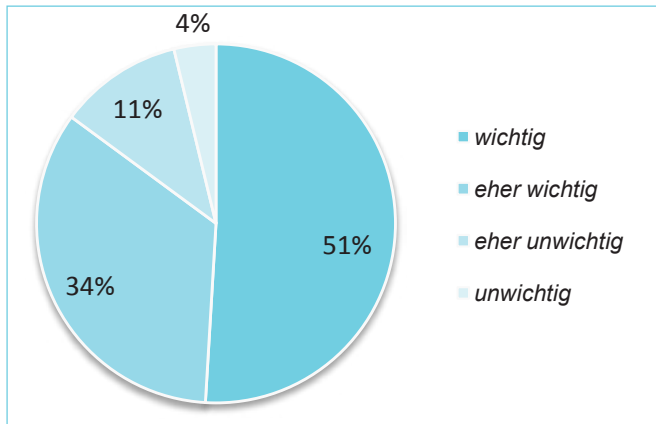


Abbildung 128: Wichtigkeit des Images der Region Ostthüringen

Das *Image der Region* ist ein Standortfaktor ersten Ranges, von dessen Ausprägung zahlreiche weitere Faktoren abhängen – nicht zuletzt die demographische Entwicklung. Ob man sich für den Umzug in eine andere Region entscheidet, hängt nicht zuletzt von deren Image ab. Entsprechend wichtig wird dieser Standortfaktor auch durch die Unternehmen im vorderen Mittelfeld (auf Platz 15) eingeordnet. Nur 15 Prozent schätzen den Faktor als weniger wichtig ein.

Die größte Relevanz hat das *Image Ostthüringens* naturgemäß für die regionale Tourismusindustrie. Das Image ist die Werbegrundlage des hiesigen Tourismusgewerbes. Alle Befragten aus dieser Branche bewerteten den Faktor als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Aber auch die übrigen Branchen – Abstriche muss man bei den Dienstleistern machen – bewerten das regionale Image als wichtige Standortgröße.



© Landkreis Saale-Holzland



© Stadt Jena



© Landkreis Saale-Holzland



© Landkreis Greiz

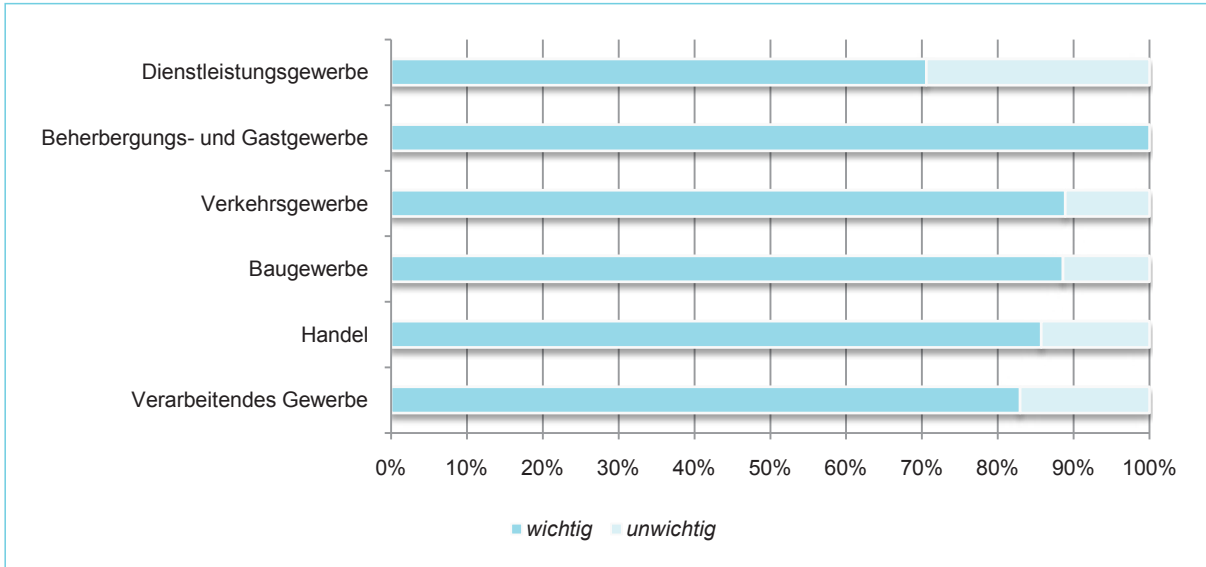


Abbildung 129: Wichtigkeit des Images Ostthüringens nach Branchen

Die Unternehmen sind überwiegend nicht zufrieden mit dem *Image Ostthüringens*. 38 Prozent der Unternehmer geben an, „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“ mit dem Image der Region zu sein. Der Faktor liegt im Ranking der Zufriedenheit auf dem 29. Platz und damit im hinteren Drittel der Rangliste.

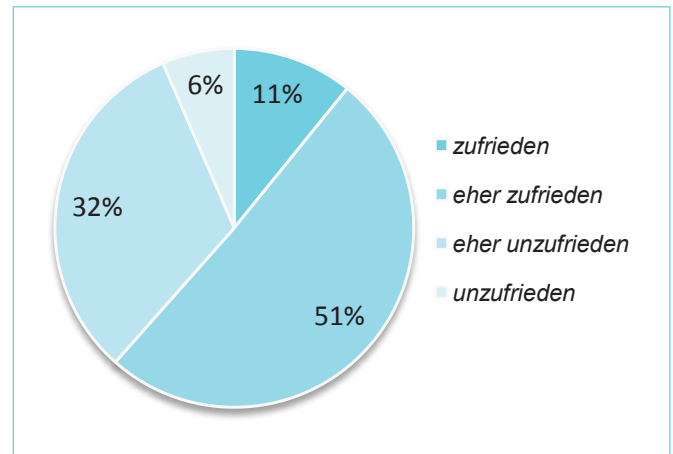


Abbildung 130: Zufriedenheit mit dem Image der Region Ostthüringen

Problematisch ist, dass die meisten Unternehmen auf die eher abstrakte Frage nach dem Image der Region Ostthüringen dann doch eine sehr lokal gefärbte Antwort gaben. So stimmen Unternehmer aus Jena eher positiv ab, sehr schlecht zeigt sich die Imageeinschätzung der Unternehmen aus Altenburg und Gera.

11.2 Attraktivität der Kommune

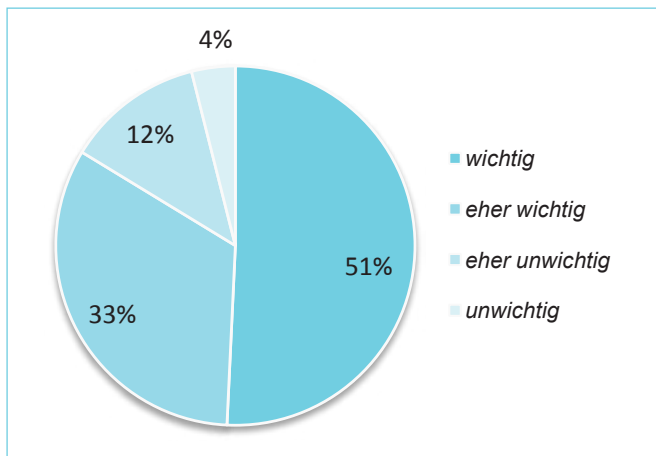


Abbildung 131: Wichtigkeit der Attraktivität der Kommune

Eine attraktive Kommune ist meist dynamisch und lebensfreundlich. Sie weckt die Ideen und Kräfte der Bewohner. Für angesiedelte Unternehmen und potentielle Investoren ist ein solcher positiver Spin wichtig, da er sich nicht selten auf die Arbeitskultur niederschlägt.

Die Ostthüringer Unternehmen bewerten die *Attraktivität der Kommune* daher überwiegend als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Der Faktor kommt im Ranking der Relevanz auf den 16. Platz und liegt damit im vorderen Mittelfeld.

Tourismus und Handel legen besonderen Wert auf die *Attraktivität der Kommune*. Wie auch das Image, ist die kommunale Attraktivität Teil ihrer Geschäftsgrundlage. Eine wirklich niedrige Wichtigkeitswertung findet sich aber auch in den anderen Branchen nicht. Die Attraktivität einer Stadt ist für die meisten Unternehmen bedeutend.

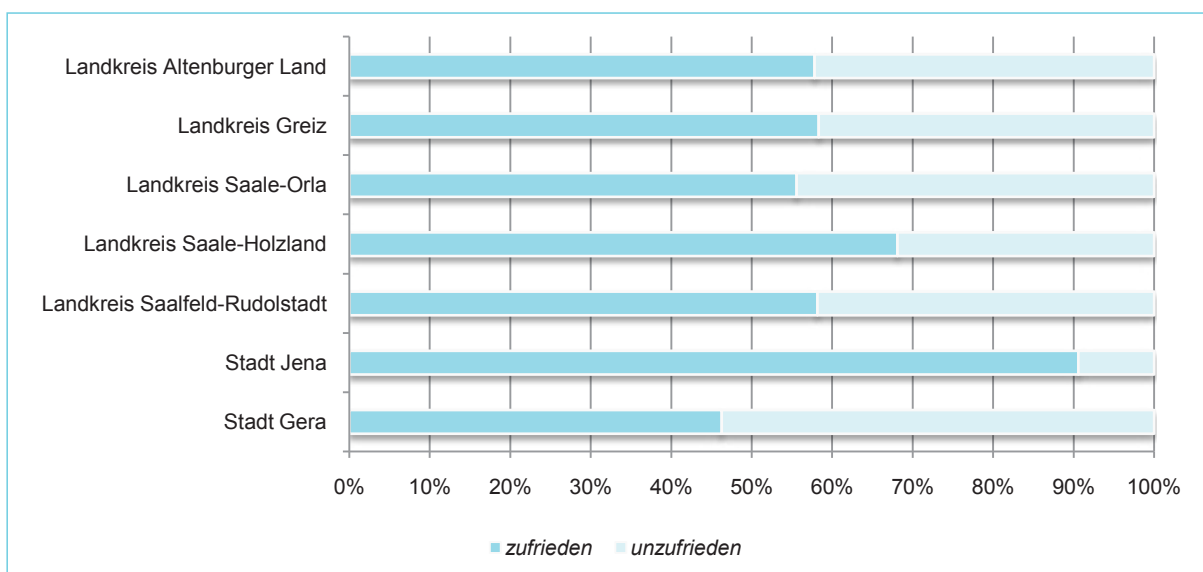


Abbildung 132: Zufriedenheit mit der kommunalen Attraktivität nach Regionen

Vergleicht man die Kommunen, zeigt sich Jena als der überragende Sieger. 90 Prozent der Jenaer Unternehmen sind „zufrieden“ oder „eher zufrieden“ mit ihrer Gemeinde. In Gera ist es nicht einmal die Hälfte.



© Reportagestudio Horst Weidler



© Rudolstadt, Schloss Heidecksburg, Schlosshof, Ansicht von Osten.
Foto: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Constantin Beyer.

11.3 Angebote zur Kinderbetreuung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird heutzutage für Unternehmer wie Arbeitnehmer immer wichtiger. Die Standortanalyse der IHK Ostthüringen liefert dafür klare Belege. Von 526 Antworten entfallen 76 Prozent auf die Kategorien „wichtig“ oder „eher wichtig“. Diese Bewertung bedeutet den 24. Platz auf der Wichtigkeitsskala.

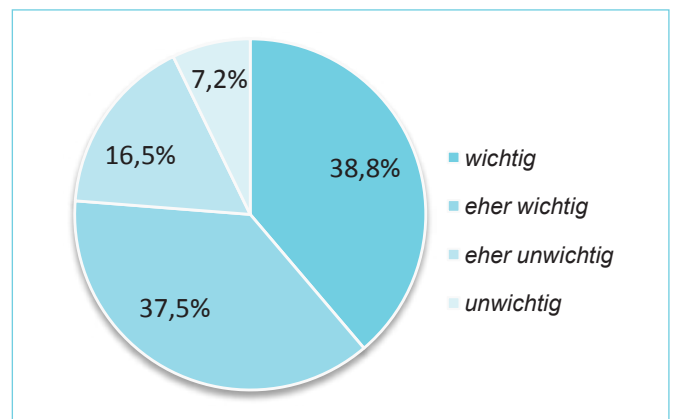


Abbildung 133: Wichtigkeit des Angebotes zur Kinderbetreuung



© Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

11. Image und Lebensqualität

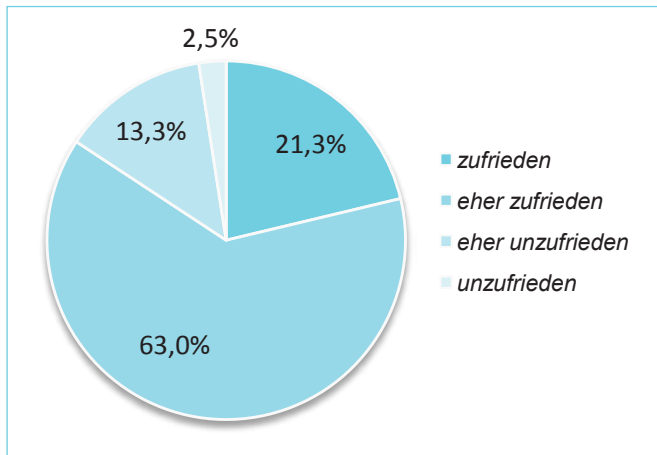


Abbildung 134: Zufriedenheit mit den Angeboten zur Kinderbetreuung

Mit dem Angebot zur Kinderbetreuung sind die Ostthüringer Unternehmen in hohem Maße zufrieden – 84 Prozent der Antworten entfallen auf die beiden positiven Kategorien. In der Zufriedenheitsskala erreicht der Faktor damit den fünften Platz. Die Kinderbetreuung ist ein Standortvorteil der Region.

Der regionale Vergleich zeigt nur eine geringe Streuung der Ergebnisse. In keinem Landkreis ist man ernsthaft unzufrieden mit der Betreuungssituation. Ein besonders starker Überhang positiver Antworten zeigt sich für die Stadt Gera. In keiner anderen Region Ostthüringens erreicht die Zufriedenheit mit der Betreuungssituation ein so hohes Maß. Etwas schlechter schneiden die Landkreise Greiz und Altenburger Land ab. Insgesamt erreicht keine Region eine schlechtere Note als 2, also „eher zufrieden“.

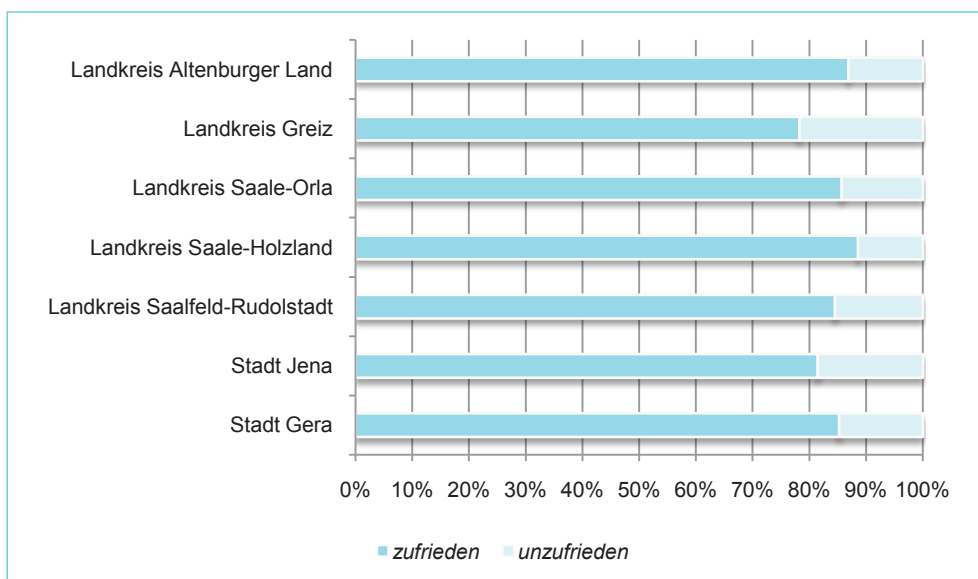


Abbildung 135: Zufriedenheit mit den Angeboten zur Kinderbetreuung nach Regionen

11.4 Kulturangebot

Das Kulturangebot eines Standortes ist als Standortfaktor nicht zu unterschätzen. Vor allem bei der Akquise von qualifiziertem Humankapital ist ein reichhaltiges kulturelles Angebot ein Pluspunkt. Dennoch zeigen sich die Ostthüringer Unternehmen nicht übermäßig interessiert an diesem Faktor. Von 525 Unternehmen bewerten 68 Prozent den Faktor als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Der sich ergebende 32. Rang in der Wichtigkeitsskala liegt damit im hinteren Drittel.

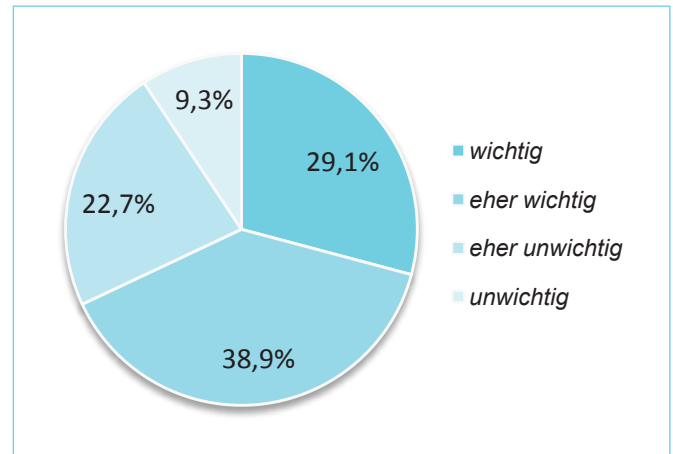


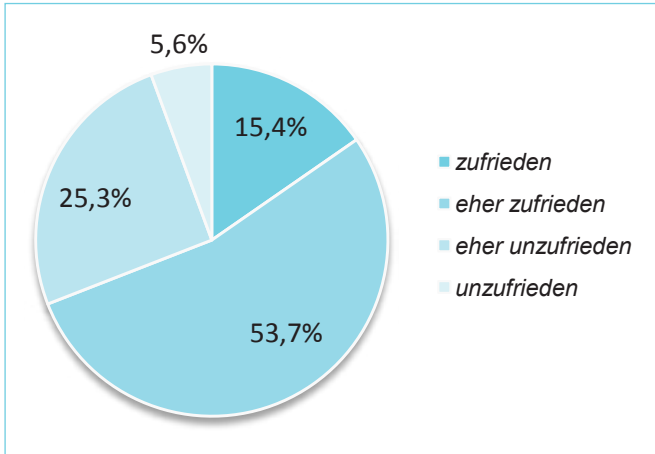
Abbildung 136: Wichtigkeit des Kulturangebotes



© Theater und Philharmonie Thüringen GmbH, www.tpthueringen.de, Fotograf: Frank Hülsbömer

Direkt auf den Geschäftserfolg wirkt sich das Kulturangebot im Tourismusgewerbe aus. Als touristische Attraktion sind kulturelle Highlights nicht zu unterschätzen. Entsprechend bewerten die Unternehmer der Branche den Faktor fast einstimmig als „wichtig“ oder „eher wichtig“. Diese eindeutige Präferenz lässt sich für die übrigen Branchen nicht feststellen. Kulturelles Angebot wird überwiegend geschätzt, aber stellt eher eine indirekt auf die Unternehmenstätigkeit wirkende Größe dar.

11. Image und Lebensqualität



Zwei Drittel der Befragten sind „zufrieden“ oder „eher zufrieden“ mit dem Kulturangebot in der Region. Der Mittelwert von 2,2 bedeutet einen Platz im Mittelfeld der Zufriedenheitsskala.

Abbildung 137: Zufriedenheit mit dem kulturellen Angebot

Vier der sieben Regionen Ostthüringens zeigen eine überdurchschnittliche Bewertung: Die Städte Gera und Jena, der Saale-Holzland-Kreis und Saalfeld-Rudolstadt. Die besten Werte kann die Stadt Jena für sich verbuchen, 84 Prozent der Befragten sind mit dem dortigen Kulturangebot zufrieden. Weit weniger zufrieden zeigen sich die Befragten mit den Angeboten im Saale-Orla-Kreis, dem Altenburger Land und in Greiz.

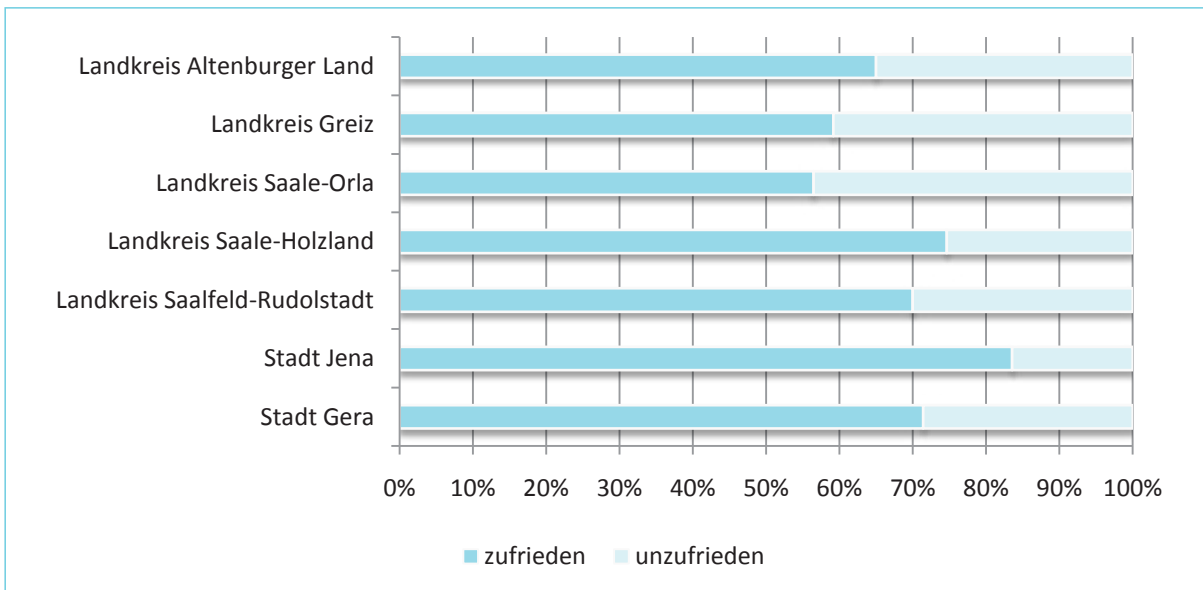


Abbildung 138: Zufriedenheit mit dem kulturellen Angebot nach Regionen

11.5 Sauberkeit

Dieser Standortfaktor wird durchweg hoch bewertet und ist für die Unternehmer keineswegs, wie es zuerst den Anschein haben mag, ein „Nebenfaktor“. Die öffentliche Sauberkeit steht konsequent für die Haltung eines Gemeinwesens zu sich selbst. Auch wirtschaftlich so relevante Faktoren wie Ordnung und Selbstdisziplin sind darin enthalten. Sauberkeit gehört daher für die Ostthüringer Unternehmen zu den zehn wichtigsten Faktoren (8. Platz).

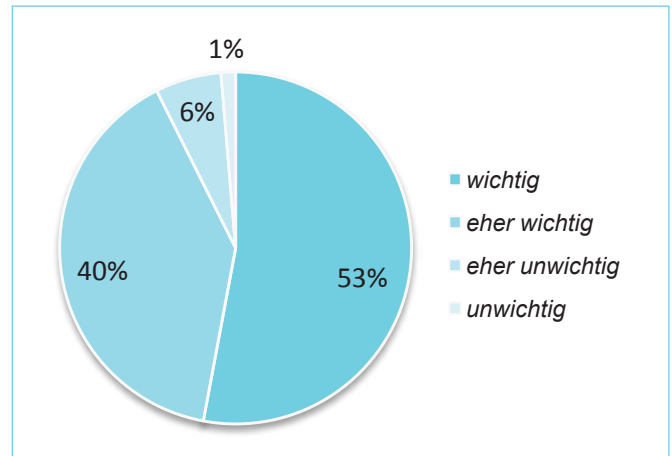


Abbildung 139: Wichtigkeit der Sauberkeit vor Ort

Es sind vor allem Händler und Touristiker, die eine besonders hohe Präferenz für den Standortfaktor zeigen. Aber auch alle anderen Branchen legen großen Wert darauf.

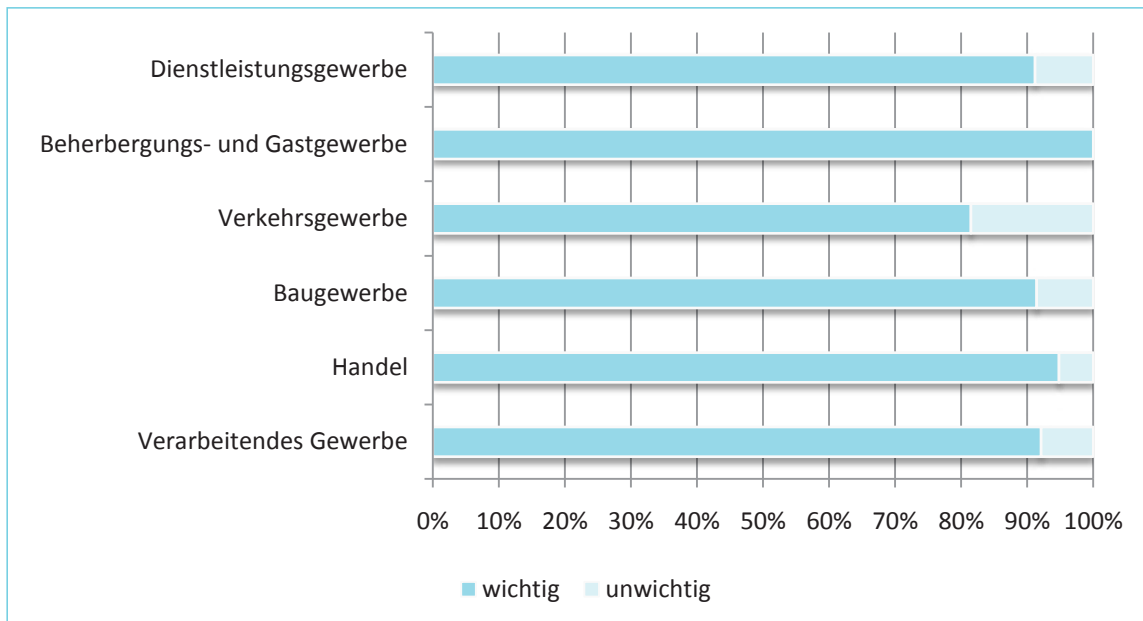


Abbildung 140: Wichtigkeit der Sauberkeit vor Ort nach Branchen

Regionale Unterschiede in der Bewertung nach der Zufriedenheit lassen sich in Ostthüringen nicht feststellen. Die Unternehmen in den einzelnen Landkreisen und Städten sind überwiegend mit der Sauberkeit vor Ort zufrieden.

11.6 Umweltqualität

Umweltqualität ist aktuell ein gesellschaftlich sehr wichtiges Thema. Die Unternehmer in Ostthüringen bewerten den Standortfaktor daher als äußerst relevant. 51 Prozent der Befragten bezeichnen die Umweltqualität der Region als „wichtig“, 42 Prozent als „eher wichtig“. Der Standortfaktor findet sich damit in der Rangliste der Wichtigkeit auf dem neunten Platz.

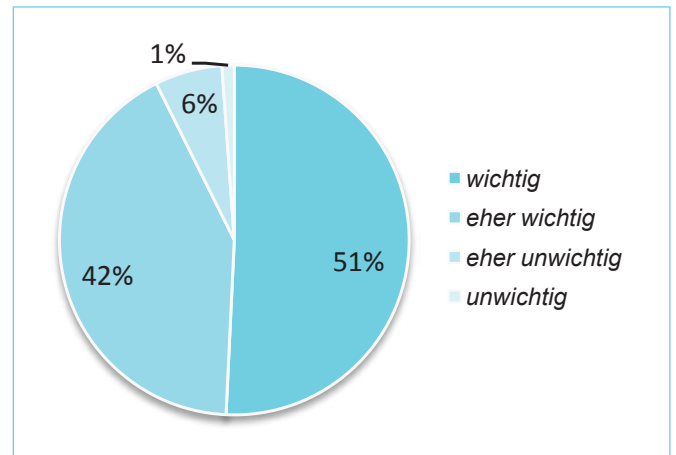


Abbildung 141: Wichtigkeit der Umweltqualität



© Landkreis Saale-Holzland

In Jena geben 92 Prozent der Unternehmer an, mit der Umweltqualität „zufrieden“ oder „eher zufrieden“ zu sein. Schlechter fällt die Bewertung im Altenburger Land aus, hier sind nahezu 30 Prozent der Unternehmer „unzufrieden“ oder „eher unzufrieden“.

11.7 Sicherheit

Die örtliche Sicherheitslage ist für viele Unternehmer eine wesentliche Größe. Die Hälfte der Befragten geben an, *Sicherheit* sei „wichtig“, 40 Prozent antworten mit „eher wichtig“. Der Standortfaktor liegt damit in der Rangliste der Wichtigkeit auf dem 11. Platz.

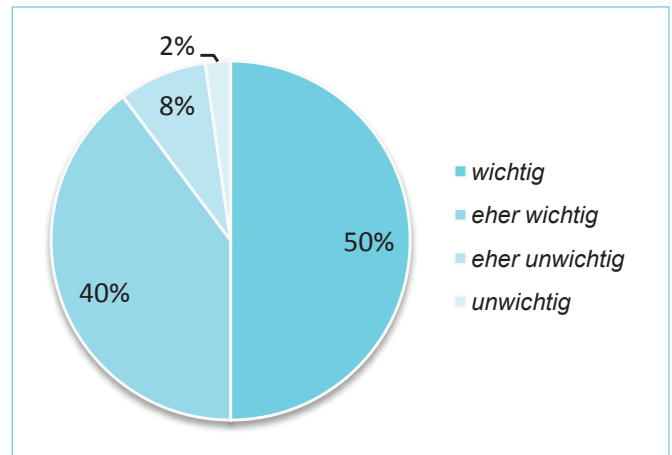


Abbildung 142: Wichtigkeit der Sicherheitslage vor Ort



© Tom Higgins/PIXELIO

Die Sicherheitslage in Ostthüringen ist für die meisten Unternehmer zufriedenstellend. Nur fünf Prozent sind „unzufrieden“, weitere elf Prozent „eher unzufrieden“. Die gute Bewertung ergibt in der Rangliste der Zufriedenheit den 6. Platz. Unterschiede zwischen den Regionen in Ostthüringen lassen sich nicht feststellen. Die Unternehmer antworteten überall ähnlich wie in der Gesamtverteilung.

Die Sicherheitssituation ist in Anbetracht der hohen Wichtigkeit und Zufriedenheit in Ostthüringen einer der Standortvorteile.

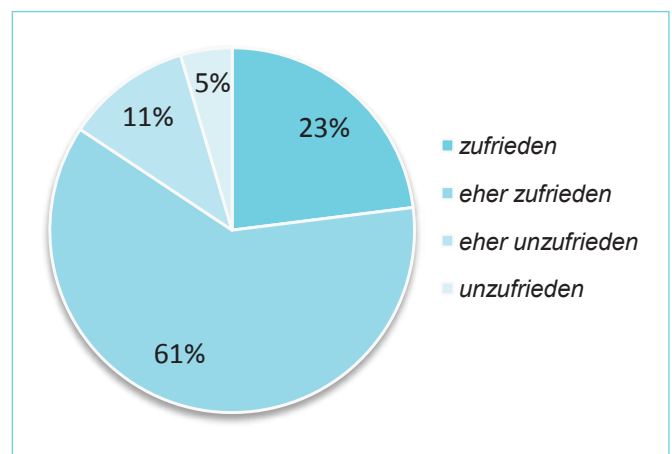


Abbildung 143: Zufriedenheit mit der Sicherheitslage vor Ort

11.8 Angebot von Schul- und Ausbildungseinrichtungen

Die Unternehmer Ostthüringens nehmen diesen Standortfaktor sehr ernst. Lediglich sechs Prozent geben an, dass ihr Interesse am regionalen *Angebot von Schul- und Ausbildungseinrichtungen* gering ist. Die überwiegende Mehrheit von 80 Prozent hingegen erachtet den Standortfaktor als „wichtig“ bzw. „eher wichtig“.

Das *Angebot von Schul- und Ausbildungseinrichtungen* in Ostthüringen bewerten die Unternehmer der Region überwiegend gut. Knapp zwei Drittel – 65 Prozent – sind „eher zufrieden“. Weitere 13 Prozent sind „zufrieden“.

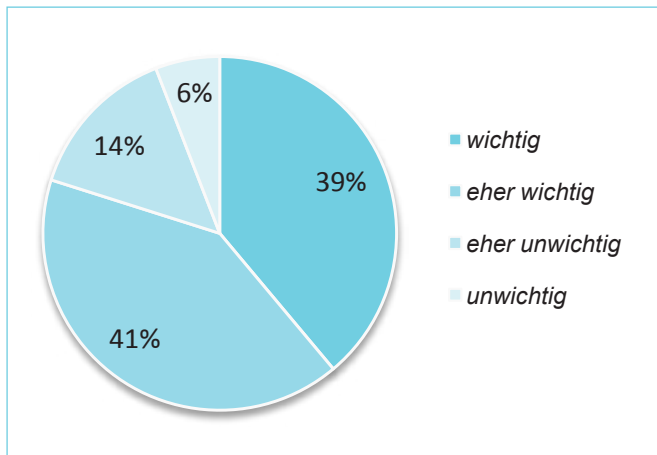


Abbildung 144: Wichtigkeit des Angebotes von Schul- und Ausbildungseinrichtungen

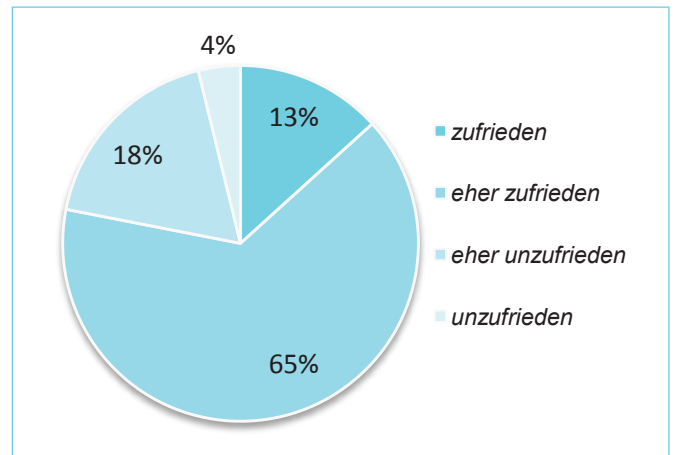


Abbildung 145: Zufriedenheit mit dem Angebot an Schul- und Ausbildungseinrichtungen

Unter den Ostthüringer Regionen sticht besonders Jena positiv heraus. 95 Prozent der dort ansässigen Unternehmen sind mit dem *Angebot von Schul- und Ausbildungseinrichtungen* „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Weniger gut schneiden der Landkreis Greiz und der Saale-Orla-Kreis ab. Dort sind jeweils nur 70 bzw. 68 Prozent der Unternehmer „zufrieden“ oder „eher zufrieden“ mit dem Standortfaktor.

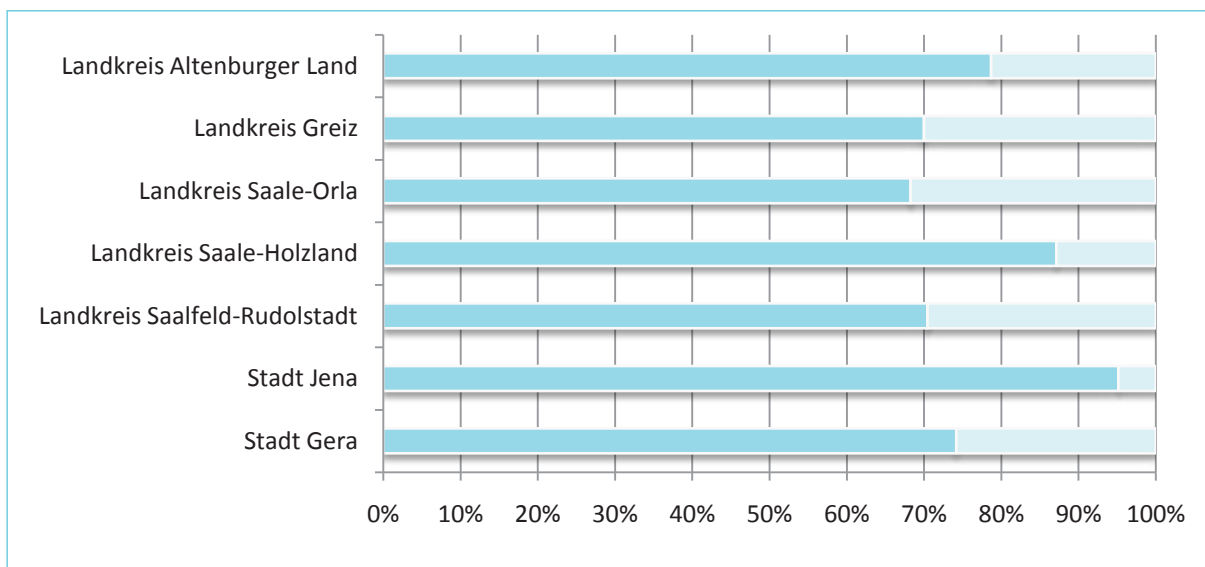


Abbildung 146: Zufriedenheit mit dem Angebot an Schul- und Ausbildungseinrichtungen nach Regionen

Die Ostthüringer Unternehmer bewerten die einzelnen Standortfaktoren aktuell ähnlich wie in der Standortumfrage des Jahres 2005. Die Reihenfolge der Faktoren – der Wichtigkeit wie der Zufriedenheit nach – ist nur wenig verändert. Dennoch zeigen sich bei der Bewertung einzelner Faktoren wichtige Unterschiede.

Die Ostthüringer Unternehmen ordnen den untersuchten Standortfaktoren fast ausnahmslos eine höhere Wichtigkeit zu als noch zur Standortumfrage 2005. Da dies aber nahezu jeden Faktor betrifft, verändert sich die relative Bewertung nicht. Es verschiebt sich gewissermaßen das „Gesamtbild“ der Faktoren auf der Bewertungsachse „Wichtigkeit“.

Geringer ist die Bewegung bei der Zufriedenheit. Allgemein kann eine leichte Steigerung der Zufriedenheitsbewertung festgestellt werden. Bei einigen Faktoren – etwa *Kulturangebot*, *Straßenanbindung* und *Gewerbeflächen* – hat sich die Zufriedenheit stark verbessert. Eine beunruhigende, aber zu erwartende gegenläufige Tendenz weisen nur zwei Faktoren auf: Das Angebot an Fach- und Führungskräften. Für beide Größen haben sich die Zufriedenheitswerte deutlich verschlechtert, während die Wichtigkeit zugenommen hat.

Im Folgenden werden die Standortfaktoren in den bereits bekannten Gruppen zusammengefasst und verglichen. Da der Fragebogen der Standortumfrage des Jahres 2005 nicht identisch mit dem der aktuellen Umfrage ist, können nicht alle untersuchten Faktoren gegenübergestellt werden.

12.1 Faktorengruppe Standortkosten: Veränderung von 2005 zu 2009

Alle Faktoren dieser Gruppe zeigen eine fast gleichmäßige Verbesserung der mittleren Zufriedenheit von 2005 auf 2009. Das Bild wird schablonenartig nach links verschoben, die Abstände der Faktoren zueinander ändern sich kaum. Die mittleren Zufriedenheitswerte weisen eine leichte Verbesserung bei allen Faktoren auf. Auch hier haben sich die Abstände nicht geändert.

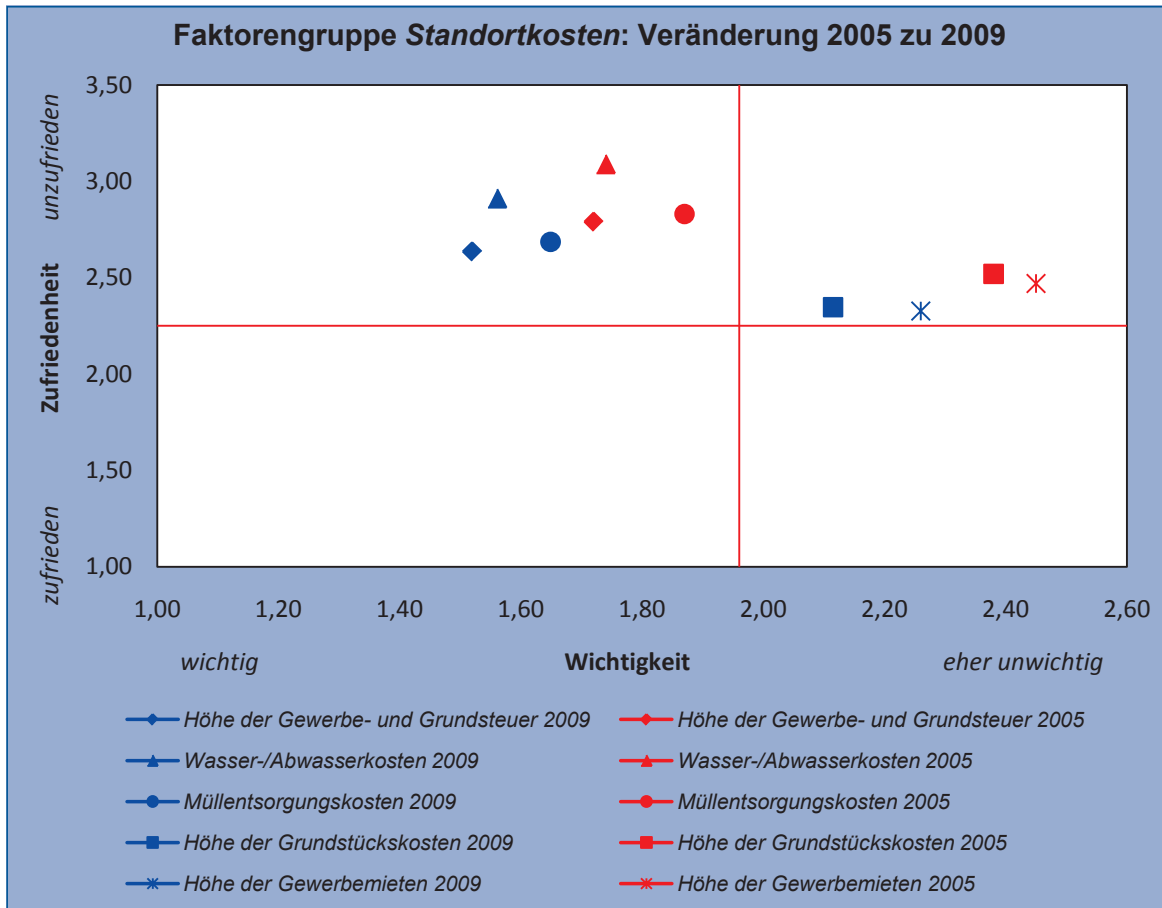


Abbildung 147: Faktorengruppe Standortkosten

Keiner der Faktoren ändert seine Lage grundsätzlich. Auch 2009 finden sie sich im selben Quadranten wieder, den sie bereits 2005 belegten. Die Standortkosten bleiben demnach trotz leichter Verbesserungen im Bereich unterdurchschnittlicher Zufriedenheit. Mit Ausnahme von *Grundstückskosten* und *Gewerbemieten* bewerten die Unternehmen diese zusätzlich als überdurchschnittlich wichtig.

Die Ostthüringer Wirtschaft ist zwar zufriedener mit den Standortkosten, aber nur marginal. Die Wichtigkeit als Standortfaktor hingegen schlägt sich immer deutlicher nieder. Bezieht man beide Faktoren in eine Wertung ein, steht dem Bedeutungszuwachs kein entsprechender Zufriedenheitszuwachs gegenüber. Die Standortkosten bleiben ein äußerst kritisch bewerteter Faktor.

12.2 Faktorengruppe Infrastruktur: Veränderung von 2005 zu 2009

In kaum einer anderen Gruppe lassen sich dermaßen große Zufriedenheitszuwächse beobachten. *Straßen- und Schienenanbindung*, das *Angebot an Gewerbeflächen* und die *kommunale Verkehrsführung* werden ausnahmslos zufriedener bewertet. Die Wichtigkeit der Faktoren hingegen hat jeweils nur leicht zugenommen.

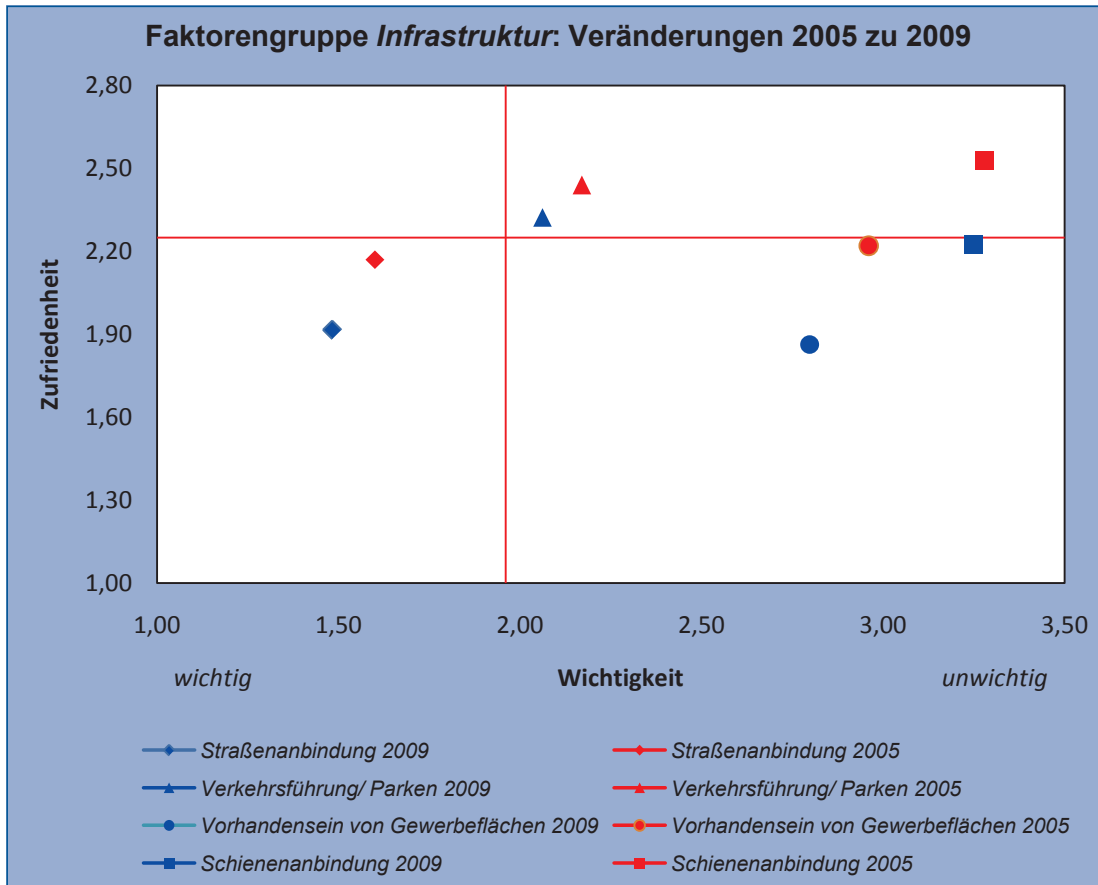


Abbildung 148: Faktorengruppe Infrastruktur

Insbesondere das *Vorhandensein von Gewerbeflächen* wird weit zufriedener bewertet als noch zur Umfrage vor vier Jahren. Es stellt sich allerdings die Frage, ob dies einem verbesserten Angebot oder einer gesunkenen Nachfrage geschuldet ist. Die Standortumfrage kann darüber keine Aussage treffen.

Ebenfalls deutlich zugenommen hat die Zufriedenheit mit der regionalen *Straßenanbindung*. Zur Standortumfrage 2005 war dies noch ein Standortnachteil. Inzwischen wird der Faktor überwiegend als Standortvorteil begriffen.

Der Faktorengruppe Infrastruktur bescheinigen die Ostthüringer Unternehmen mit großer Mehrheit eine positive Entwicklung. Die Wichtigkeit dieser Standortfaktoren hat in den vergangenen vier Jahren weiter zugenommen.

12.3 Faktorengruppe Verwaltung und Politik: Veränderung von 2005 zu 2009

Die Faktoren der Gruppe werden aktuell als wichtiger bewertet als noch zur Standortumfrage 2005. Die Zufriedenheit hat leicht zugenommen.

Die beiden Faktoren *Unternehmensfreundlichkeit/Service der Kommunalverwaltung* sowie *Wirtschaftspolitisches Klima* gewinnen an Wichtigkeit. Die Zufriedenheitswerte verbesserten sich ebenfalls ein wenig. Die Bewertung des *wirtschaftspolitischen Klimas* bleibt dennoch unterdurchschnittlich. Die Verwaltungen in Ostthüringen werden auf diesem Gebiet auch zukünftig Anstrengungen unternehmen müssen, um den Service für die heimische Wirtschaft zu verbessern.

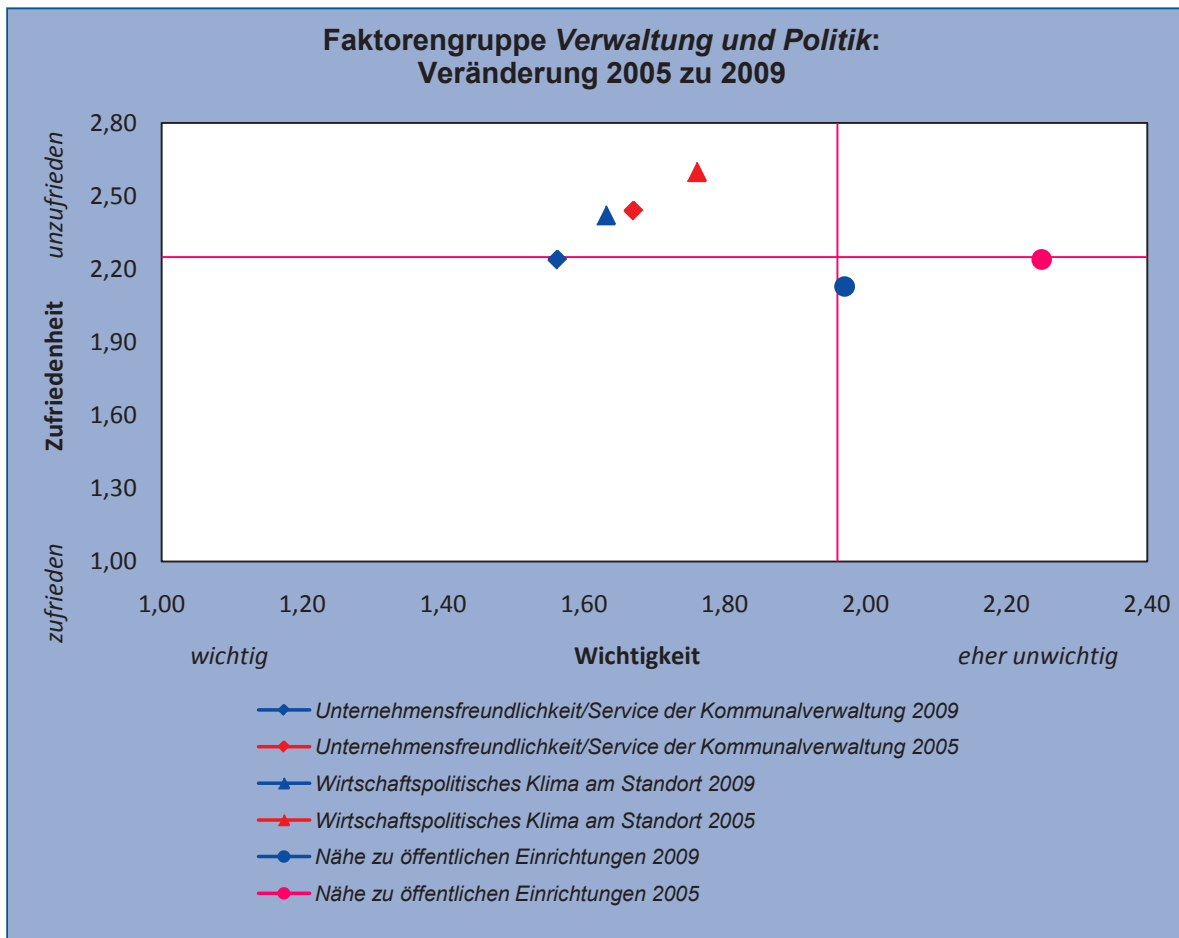


Abbildung 149: Faktorengruppe Verwaltung und Politik

Der dritte Faktor der Gruppe, die *Nähe zu öffentlichen Einrichtungen*, gewinnt enorm an Wichtigkeit gegenüber der Standortumfrage aus dem Jahr 2005. Die Unternehmen in Ostthüringen legen verstärkt Wert auf einen Zeit und Ressourcen schonenden Zugang zur Verwaltung.

Das Bild zeigt, dass die Unternehmen die Verwaltung immer weniger als „Obrigkeit“, sondern als einen Dienstleister begreifen, der sich ebenso an den Wünschen der Kunden zu orientieren hat. Die Unternehmen wollen den öffentlichen Dienst nicht als Nische sehen, in dem die Service- und Effizianzorderungen des Marktes keine Gültigkeit besitzen.

12.4 Faktorengruppe Humankapital: Veränderung von 2005 zu 2009

Bei zwei Faktoren der Gruppe haben sich die Zufriedenheitswerte deutlich verschlechtert: Das *Angebot an Facharbeitern* und das *Angebot an Führungskräften* in der Region Ostthüringen. Die mittlere Wichtigkeit beider Faktoren hat weiter zugenommen, wie auch für die anderen Faktoren der Gruppe Humankapital. Doch im Gegensatz dazu können die übrigen Faktoren – *Vorhandensein von Aus- und Weiterbildungseinrichtungen* – ihre Zufriedenheitswerte verbessern.

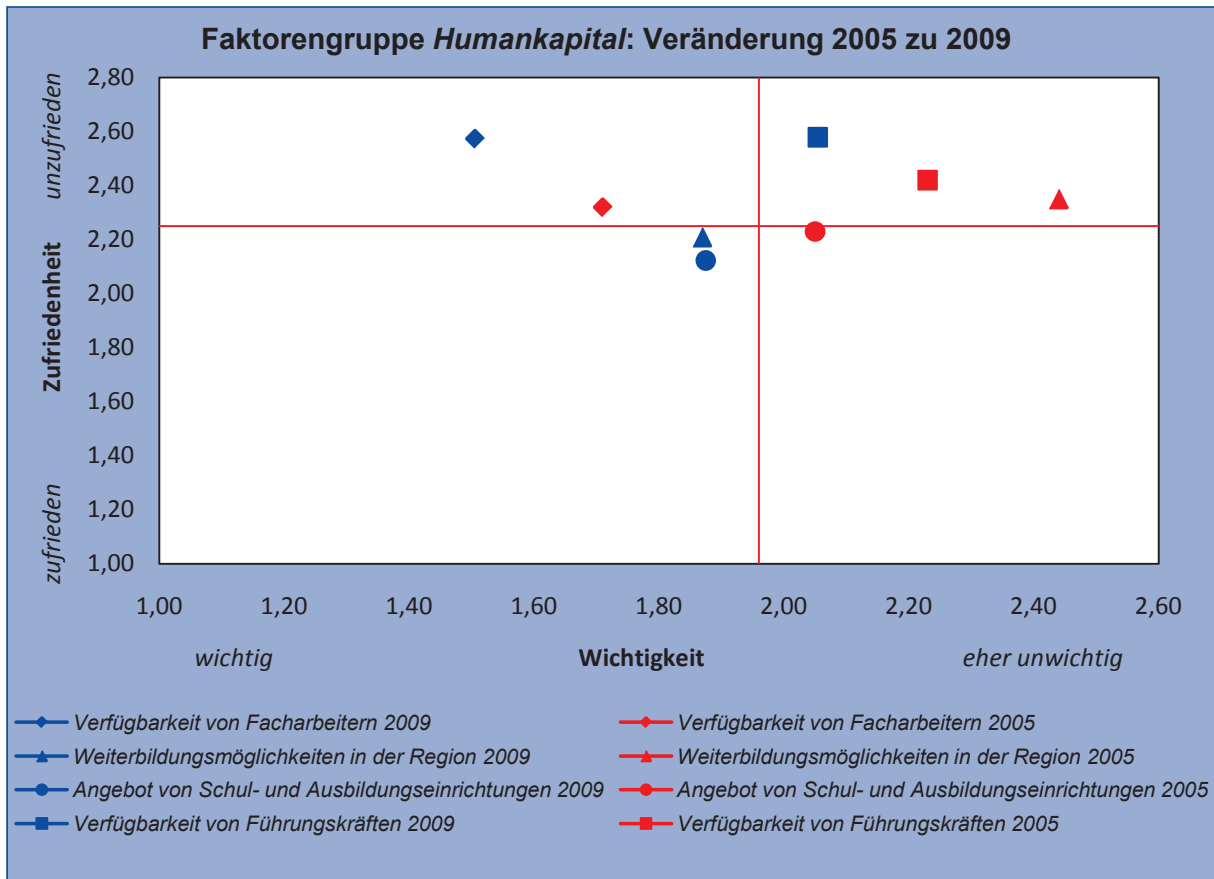


Abbildung 150: Faktorengruppe Humankapital

Die Ostthüringer Unternehmen bewerten demnach die vorhandenen Ausbildungsstrukturen – Schulen, Fachschulen, Hochschulen – aktuell ein wenig besser als noch zur Standortanalyse 2005. Doch der Pool qualifizierter Mitarbeiter ist relativ zur Nachfrage der Wirtschaft geschrumpft.

Da kein anderer Standortfaktor im Vergleich der Umfragen 2005 und 2009 eine derartige Verschlechterung der mittleren Zufriedenheit aufweist, muss man von einem eindeutigen Ergebnis sprechen. Bereits 2005 waren die Zufriedenheitswerte für *Facharbeiter* und *Führungskräfte* unterdurchschnittlich. Dass sich die negative Entwicklung offensichtlich fortsetzt, ist besorgniserregend. Denn bei kaum einem anderen Faktor ist es dermaßen schwierig, eine einmal eingeschlagene Negativentwicklung aufzuhalten und umzukehren.

12.5 Faktorengruppe Netzwerke und Märkte: Veränderung von 2005 zu 2009

Die Faktoren dieser Gruppe verbessern sich fast gleichmäßig in der Wichtigkeits- wie auch der Zufriedenheits-Bewertung. Der Zugang zu Netzwerken und Märkten gewinnt also an Bedeutung. Vor allem die *Nähe zum Absatz- und Beschaffungsmarkt* gewinnt an Relevanz für die Ostthüringer Unternehmen. Die zunehmende Bedeutung regionaler Nähe ist ein typisches Phänomen der modernen Wirtschaft. Komplexe Produkte verlangen den direkten Kontakt der Beteiligten.

Zudem bleibt die unternehmerische Weisheit, dass ohne Vertrauen kein Geschäft zu machen ist, auch in Zeiten grenzenloser Telekommunikation wahr. Räumliche Nähe und regionale Verbundenheit sind nach wie vor wirksame Mittel, dieses Vertrauen zu schaffen.

Für die Faktoren *Nähe zum Absatz- und Beschaffungsmarkt* nehmen auch die Zufriedenheitswerte zu. Das ist ein Zeichen dafür, dass die regionale Wirtschaft sich weiter vernetzt und die Geschäftskontakte in den vergangenen Jahren zugenommen haben.

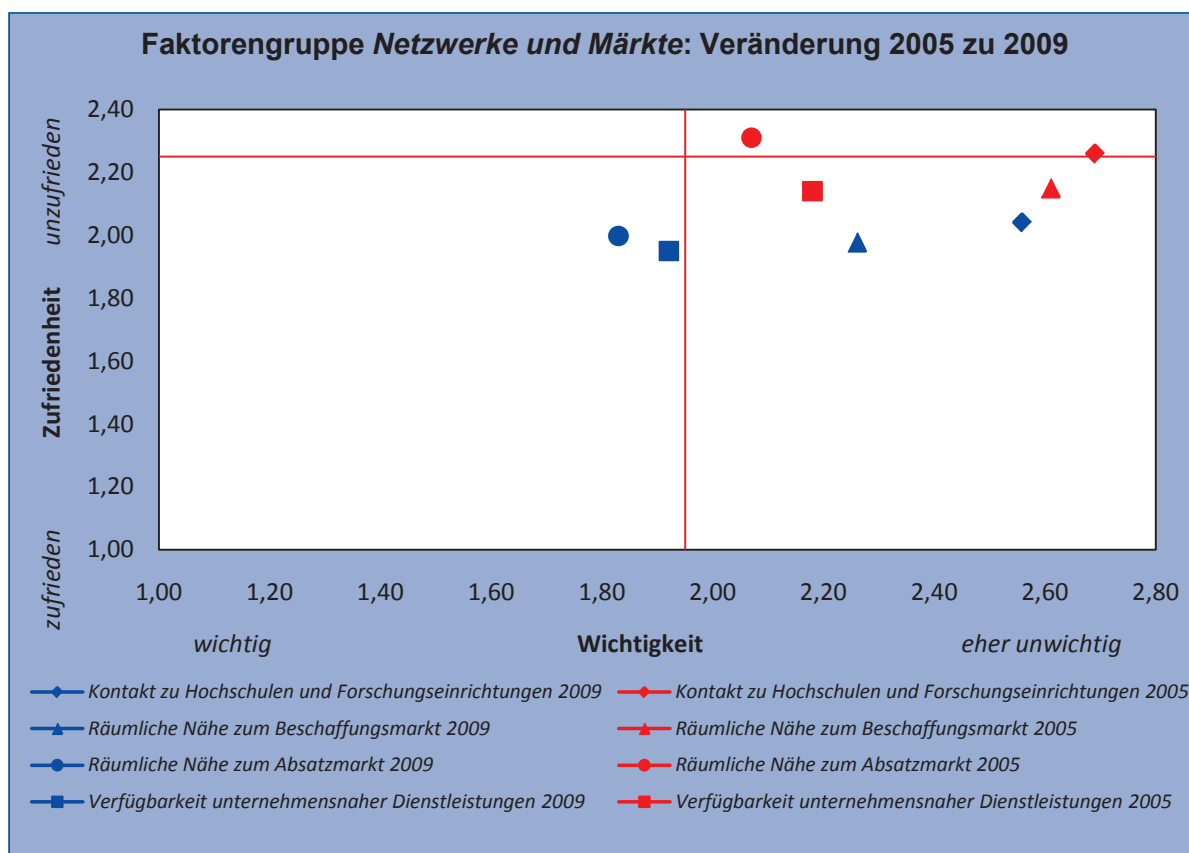


Abbildung 151: Faktorengruppe Netzwerke und Märkte

Wichtiger bewertet wird auch die *Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen* in der Region. Der Einkauf externer Fähigkeiten ist für viele kleinere, aber sehr spezialisierte Unternehmen in Ostthüringen zunehmend eine bedeutende Größe für den Geschäftserfolg. Der Standortfaktor gewinnt deutlich an Zufriedenheit.

Weniger offensichtlich ist die Entwicklung der *Kontakte zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen*. Deren Relevanz nimmt in geringerem Maße zu als die anderer Faktoren. Die mittlere Zufriedenheit allerdings verbessert sich deutlich. Ein Hinweis dafür, dass Wirtschaft und Wissenschaft ihre Kooperationsroutinen verbessert haben.

12.6 Faktorengruppe Lebensqualität: Veränderung von 2005 zu 2009

Weniger homogen als in anderen Gruppen verändern sich die Größen der Lebensqualität. Jeder Faktor gewinnt an Wichtigkeit, einige Faktoren stechen aber deutlich hervor. Vor allem das *Image der Region* und die *Umweltqualität* sind für die Ostthüringer Unternehmen weit wichtiger als noch vor vier Jahren.

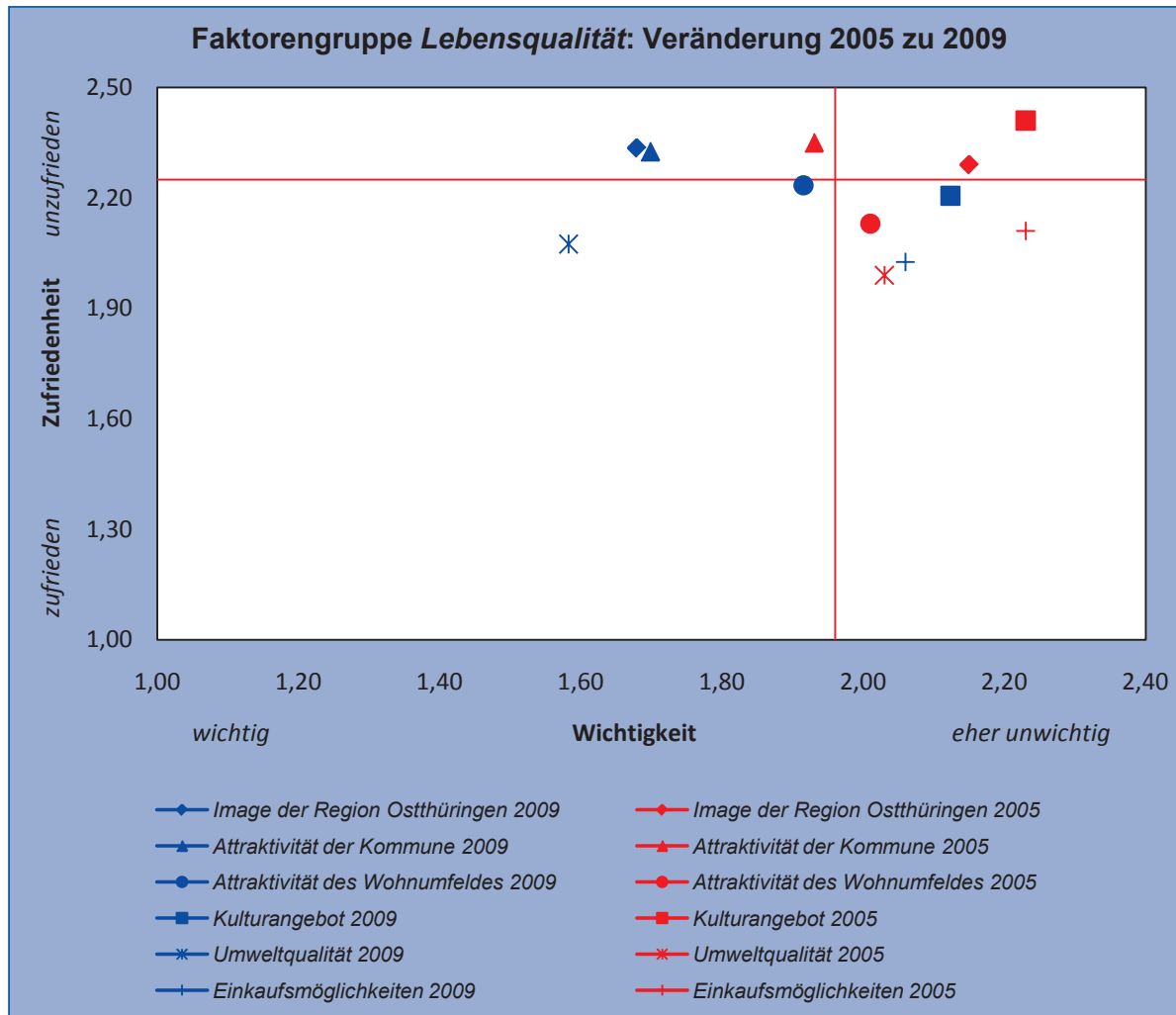


Abbildung 152: Faktorengruppe Lebensqualität

Bis auf die Größe *Kulturangebot* kann kein Wert merklich an Zufriedenheit gewinnen. Im Gegenteil. Vor allem die *Attraktivität des Wohnumfeldes* und die *Umweltqualität* werden schlechter gewertet. Die Verschlechterungen sind aber nicht dermaßen dramatisch wie im Falle der Humankapitalfaktoren. Zudem sind die Werte nach wie vor besser bewertet als der Durchschnitt aller Faktoren. Sie rutschen also nicht in den Bereich der Standortnachteile ab.

Augenfällig ist der Bedeutungsgewinn des regionalen Images. 2005 noch eine relativ unwichtige Größe entwickelt es sich zum relevanten Standortfaktor. Zufriedener sind die Ostthüringer Unternehmen aber nicht mit dem Image als noch vor vier Jahren.

13. Ranking der Regionen

Ein regionales Ranking ist in seiner Aussage immer eine grobe Abbildung der Realität. Aus den Antworten der Unternehmen über ihren Standort lässt sich nicht schlussfolgern, ein Standort sei um einen bestimmten Faktor X besser als der Nachbarstandort. Aber die Auswertung von 41 einzelnen Standortfaktoren hat bei einigen Faktoren deutliche Unterschiede zwischen den Ostthüringer Regionen gezeigt. Die Erstellung einer Rangfolge zwischen den Standorten ist demnach möglich. Dazu wurden die Zufriedenheitswerte der einzelnen Standortfaktoren mittels der auf den Intervall [0,1] normierten Werte für die durchschnittliche Wichtigkeit gewichtet. Das folgende Ranking ergibt sich daraus.

Platzierung	Kreis/Stadt (Platzierung 2009)	Kreis/Stadt (Platzierung 2005)
1. Platz	Stadt Jena	Stadt Jena
2. Platz	Landkreis Saale-Holzland	Landkreis Saale-Holzland
3. Platz	Landkreis Greiz	Landkreis Greiz
4. Platz	Landkreis Saalfeld-Rudolstadt	Landkreis Altenburger Land
5. Platz	Landkreis Saale-Orla	Landkreis Saalfeld-Rudolstadt
6. Platz	Stadt Gera	Landkreis Saale-Orla
7. Platz	Landkreis Altenburger Land	Stadt Gera

Während auf den ersten drei Plätzen alles beim Alten geblieben ist – und der erste Platz Jenas auch nicht überrascht – gibt es ab Platz vier deutliche Veränderungen. Der Landkreis Altenburger Land rutscht vom vierten Platz im Jahr 2005 auf den siebten Platz ab. Der Standort Gera ist nicht mehr das Schlusslicht in der Platzierung und liegt auf dem sechsten Platz. Saalfeld-Rudolstadt und der Saale-Orla-Kreis gewinnen jeweils einen Platz.

Dieses Ranking stellt keine Unterscheidung zwischen „schlechten“ und „guten“ Standorten dar. Es lässt sich nur sagen, dass beispielsweise die Unternehmer im Landkreis Greiz ihren Standort im Durchschnitt besser bewerten als jene im Altenburger Land. Doch die Abstände zwischen den Werten lassen sich nicht dahingehend interpretieren, dass der Landkreis Greiz um einen bestimmten Wert besser ist als das Altenburger Land.

Kein Kreis und keine Stadt in Ostthüringen haben bei allen Standortfaktoren nur gute oder nur schlechte Ergebnisse. Daher bleibt das Ranking lediglich ein Mittel zur Orientierung. Aussagekräftiger ist die folgende Einzelbetrachtung der Standorte, in der genauer auf deren jeweilige Stärken und Schwächen eingegangen wird.

Zufriedenheit mit den einzelnen Standortfaktoren nach Regionen

	Stadt Gera	Stadt Jena	Landkreis Saalfeld-Rudolstadt	Saale-Holzland-Kreis	Saale-Orla-Kreis	Landkreis Greiz	Landkreis Altenburger-Land
Anbindung an Flughäfen	●	●	●	●	●	●	●
Angebot der Kinderbetreuung	●	●	●	●	●	●	●
Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs	●	●	●	●	●	●	●
Angebot von Schul- und Ausbildungseinrichtungen	●	●	●	●	●	●	●
Attraktivität der Kommune	●	●	●	●	●	●	●
Attraktivität des Wohnumfeldes	●	●	●	●	●	●	●
Ausbildungsmöglichkeiten in der Region	●	●	●	●	●	●	●
Breitband-Internetanbindung	●	●	●	●	●	●	●
Dauer von Verwaltungsverfahren	●	●	●	●	●	●	●
Einkaufsmöglichkeiten	●	●	●	●	●	●	●
Einsatz von E-Government	●	●	●	●	●	●	●
Höhe der Energiekosten	●	●	●	●	●	●	●
Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer	●	●	●	●	●	●	●
Höhe der Gewerbemieten	●	●	●	●	●	●	●
Höhe der Grundstückskosten	●	●	●	●	●	●	●
Image der Region Ostthüringen	●	●	●	●	●	●	●
Kontakt zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen	●	●	●	●	●	●	●
Kulturangebot	●	●	●	●	●	●	●
Leistungsfähigkeit des Energienetzes	●	●	●	●	●	●	●
Müllentsorgungskosten	●	●	●	●	●	●	●
Nähe zu öffentlichen Einrichtungen	●	●	●	●	●	●	●
Räumliche Nähe zum Absatzmarkt	●	●	●	●	●	●	●
Räumliche Nähe zum Beschaffungsmarkt	●	●	●	●	●	●	●
Sauberkeit	●	●	●	●	●	●	●
Schiienenanbindung	●	●	●	●	●	●	●
Sicherheitssituation	●	●	●	●	●	●	●
Standortmarketing durch die Kommune	●	●	●	●	●	●	●
Straßenanbindung	●	●	●	●	●	●	●
Umweltqualität	●	●	●	●	●	●	●
Unternehmensfreundl./Service der Verwaltung	●	●	●	●	●	●	●
Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleistungen	●	●	●	●	●	●	●
Verfügbarkeit von Facharbeitern	●	●	●	●	●	●	●
Verfügbarkeit von Führungskräften	●	●	●	●	●	●	●
Verfügbarkeit von Hilfskräften	●	●	●	●	●	●	●
Verkehrsführung innerhalb der Kommune	●	●	●	●	●	●	●
Vorhandensein von Gewerbeflächen	●	●	●	●	●	●	●
Wasser-/Abwasserkosten	●	●	●	●	●	●	●
Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region	●	●	●	●	●	●	●
Wirtschaftsförderung	●	●	●	●	●	●	●
Wirtschaftsnetzwerke in der Region	●	●	●	●	●	●	●
Wirtschaftspolitisches Klima am Standort	●	●	●	●	●	●	●

- Unzufrieden
- Bedingt zufrieden
- Zufrieden

13.1 Die Stadt Gera

Die **Stadt Gera** belegt im regionalen Ranking den sechsten Platz. Unter den einzelnen Standortfaktoren kann Gera mit *Nähe zu öffentlichen Einrichtungen* und *Angeboten zur Kinderbetreuung* glänzen, hier belegt der Standort den ersten Platz im Ranking. Auch die Faktoren *Vorhandensein von Gewerbeflächen* und *Einkaufsmöglichkeiten* werden im Vergleich zu den anderen Regionen Ostthüringens am besten bewertet.

Bei den beiden als besonders wichtig eingestuften Faktoren *Breitband-Internetanbindung* und *Verfügbarkeit von Facharbeitern* kommt Gera auf den zweiten Platz im regionalen Vergleich, nur Jena ist besser.

Gera belegt allerdings bei einigen wichtigen Faktoren den hinteren Platz im Ranking. Bei der *Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer* liegt der Standort auf dem siebten und letzten Platz; ebenso bei den wichtigen Faktoren *Dauer von Verwaltungsverfahren*, *Wirtschaftspolitisches Klima am Standort* und *Sauberkeit*. Auch bei dem überwiegend als wichtig bewerteten Faktor *Unternehmensfreundlichkeit und Service* der Verwaltung kann Gera nur den letzten Platz belegen.



© Stadtverwaltung Gera

Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren in der Stadt Gera

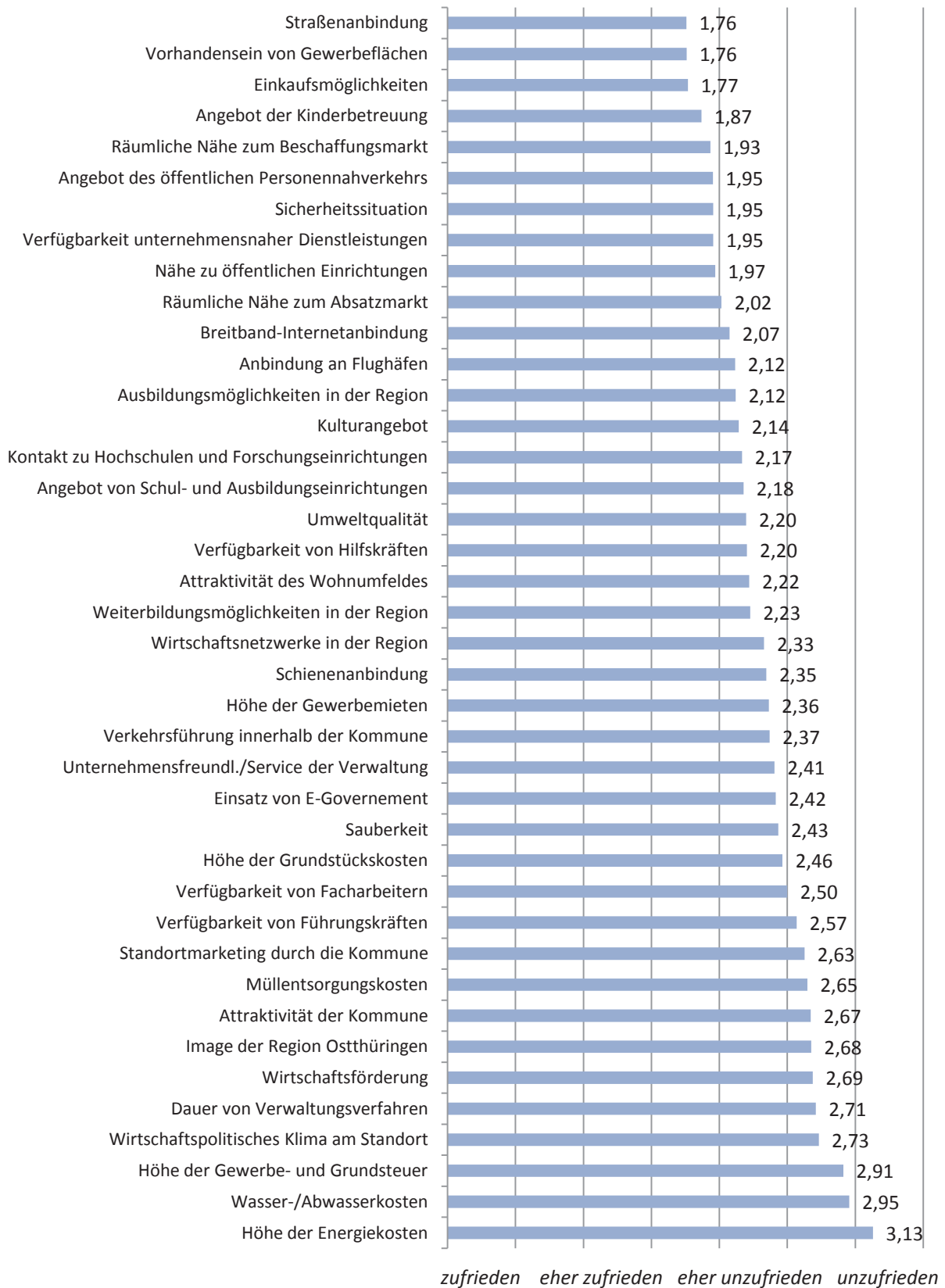


Abbildung 153: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren in der Stadt Gera

13.2 Die Stadt Jena

Der Standort **Jena** führt das Ranking der Regionen an. Bei 17 Standortfaktoren belegt die Universitätsstadt den ersten Platz, darunter so entscheidende wie *Verfügbarkeit von Facharbeitern* und *Verfügbarkeit von Führungskräften*. Auch bei den Faktoren *Höhe der Energiekosten* und *Wasser- und Abwasserkosten* liegt die Stadt auf Platz eins. Ebenfalls den besten Platz belegt der Standort etwa beim Angebot von *Weiterbildungseinrichtungen*, *Wirtschaftsnetzwerken* und dem *Kontakt zu Hochschulen* und Forschungseinrichtungen. Zusätzlich punktet Jena im Bereich der Lebensqualität: Bei *Kulturangebot* und *Wohnqualität* kommt der Standort auf den ersten Platz.

Den vorletzten Platz im Ranking belegt Jena bei der Zufriedenheit mit der *Höhe der Grund- und Gewerbesteuer*. Beim Standortfaktor *Verfügbarkeit von Gewerbeflächen* reicht es nur für den siebten und damit letzten Platz. Weitere Schwachpunkte sind der *Einsatz von E-Government* und die *Verkehrsführung in der Kommune*, auch hier kommt der Standort auf den letzten Platz.

Das gute Ranking-Ergebnis schafft der Standort vor allem dadurch, da er bei solchen Standortfaktoren einen guten Zufriedenheitswert erreicht, die Unternehmer als besonders wichtig einschätzen. Die Schwächen des Standortes liegen – mit Ausnahme des Faktor *Grund- und Gewerbesteuer* – eher in den Bereichen, die als weniger wichtig angesehen werden.



© Stadt Jena

Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren in der Stadt Jena

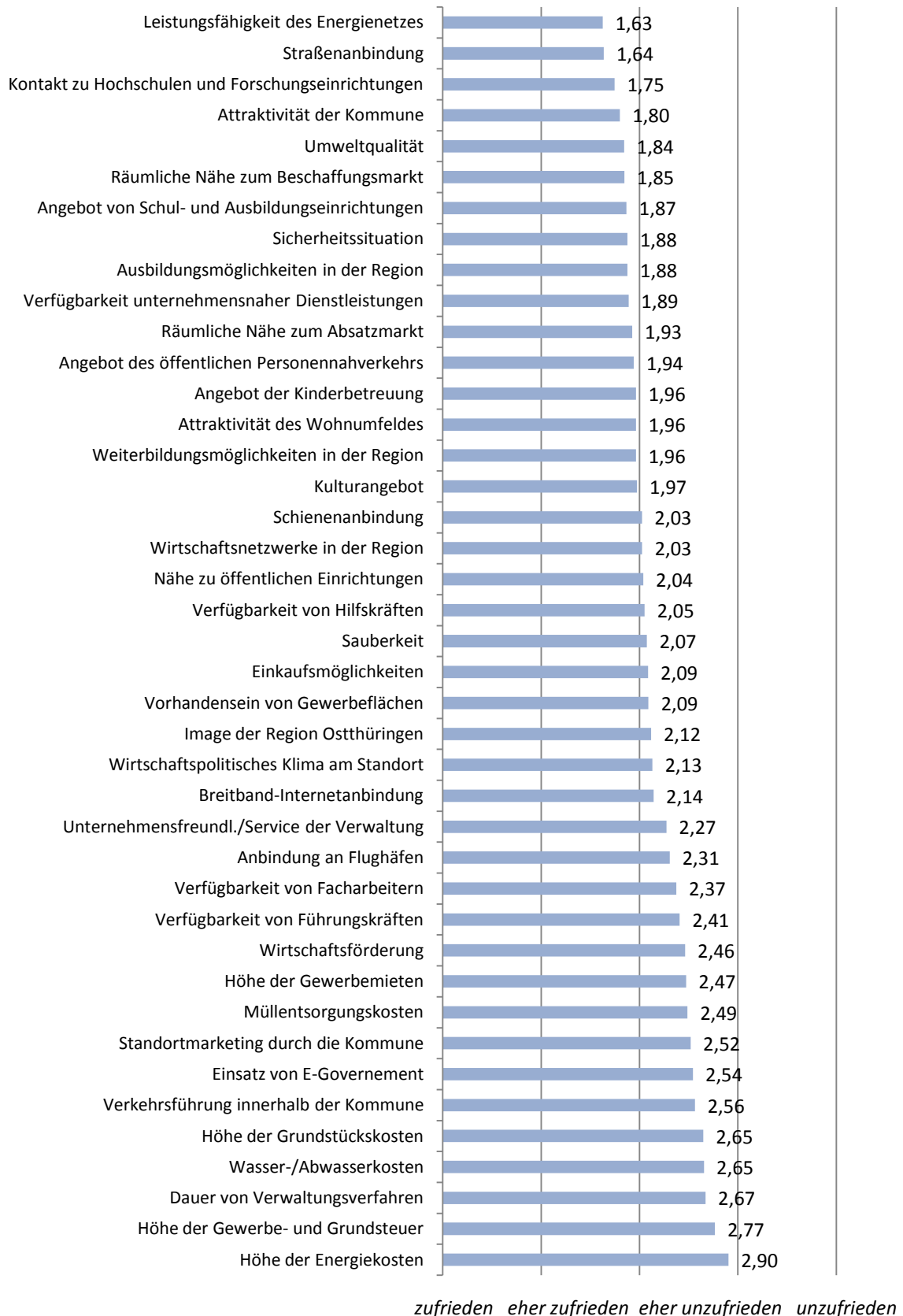


Abbildung 154: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren in der Stadt Jena

13.3 Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Der Landkreis **Saalfeld-Rudolstadt** kommt im regionalen Ranking auf den vierten Platz. Die beiden Standortfaktoren *Breitband-Internetanbindung* und *Schienenanbindung* haben in keiner anderen Ostthüringer Region bessere Werte erhalten, hier kommt der Standort Saalfeld-Rudolstadt auf den ersten Platz im Ranking. Mit dem zweiten Platz gut abgeschnitten hat der Landkreis auch bei *Unternehmensfreundlichkeit* und *Service der Verwaltung* und *Wasser- und Abwasserkosten*. Beim Faktor *Wirtschaftspolitisches Klima am Standort* belegt Saalfeld-Rudolstadt den dritten Platz.

Eine weniger gute Figur macht der Landkreis bei wichtigen Standortfaktoren wie der *Höhe der Energiekosten* und der *Straßenanbindung*. Beide Male belegt Saalfeld-Rudolstadt hier den siebten und letzten Platz im Ranking. Das für die Unternehmen wichtige *Angebot an Ausbildungseinrichtungen* in der Region erreicht im regionalen Vergleich nur den sechsten Platz, desgleichen auch die *Verfügbarkeit von Facharbeitern*.



© Landkreis Saalfeld-Rudolstadt



© Landkreis Saalfeld-Rudolstadt



Rudolstadt, Schloss Heidecksburg, Schlosshof, Ansicht von Osten.
Foto: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Constantin Beyer.

Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

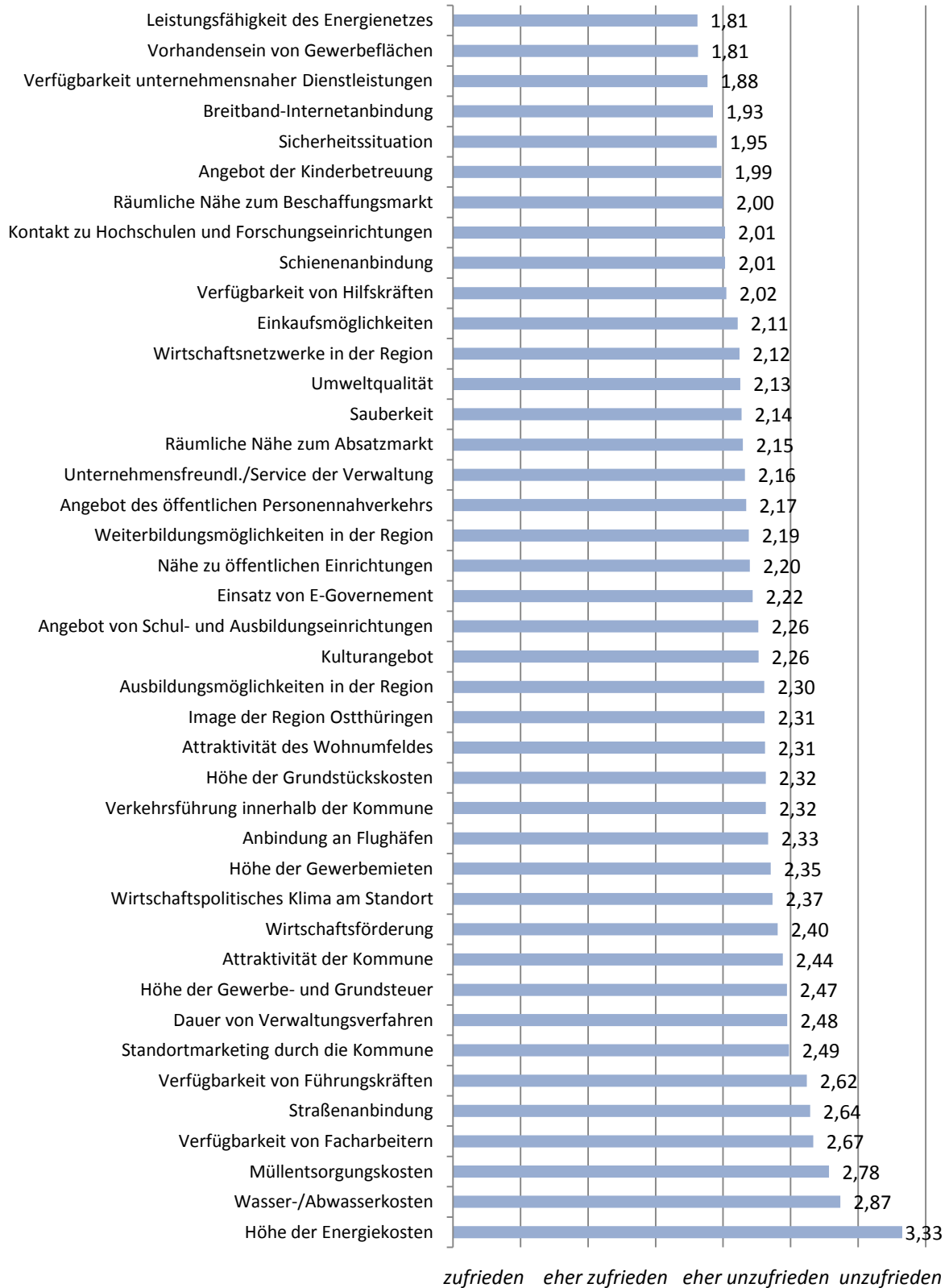


Abbildung 155: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

13.4 Der Saale-Holzland-Kreis

Der **Saale-Holzland-Kreis** kommt im regionalen Ranking auf den zweiten Platz. Diese Platzierung verdankt er nicht zuletzt den sehr guten Werten bei den Faktoren *Unternehmensfreundlichkeit der Kommunalverwaltung* und *Wirtschaftsförderung*. In beiden Fällen kommt der Landkreis auf den ersten Platz im regionalen Vergleich. Das vorhandene Humankapital bewerten die Unternehmer im Saale-Holzland-Kreis als sehr gut: Die *Verfügbarkeit von Führungskräften* und die *Verfügbarkeit von Hilfskräften* bewerten sie besser als die Unternehmer der anderen Ostthüringer Regionen. Weitere Stärken des Standortes sind die Faktoren *Straßenanbindung*, *Sauberkeit* und *Sicherheit* – bei allen drei Faktoren kommt der Landkreis auf den ersten Platz im regionalen Vergleich.

Weniger positiv bewerten die Unternehmer des Saale-Holzland-Kreis die *Verfügbarkeit von Facharbeitern*, im regionalen Vergleich kommt der Kreis nur auf den fünften Rang. Den gleichen Rang belegt die Region beim Faktor *Öffentlicher Nahverkehr* und *Grundstückskosten*. Letzterer Faktor hat aber wie schon erwähnt mehrere Aussagen: Zum einen wird hier die Kritik an der öffentlichen Raumplanung deutlich. Zum anderen aber spricht er für eine expandierende lokale Wirtschaft.



© Landkreis Saale-Holzland

Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Saale-Holzland

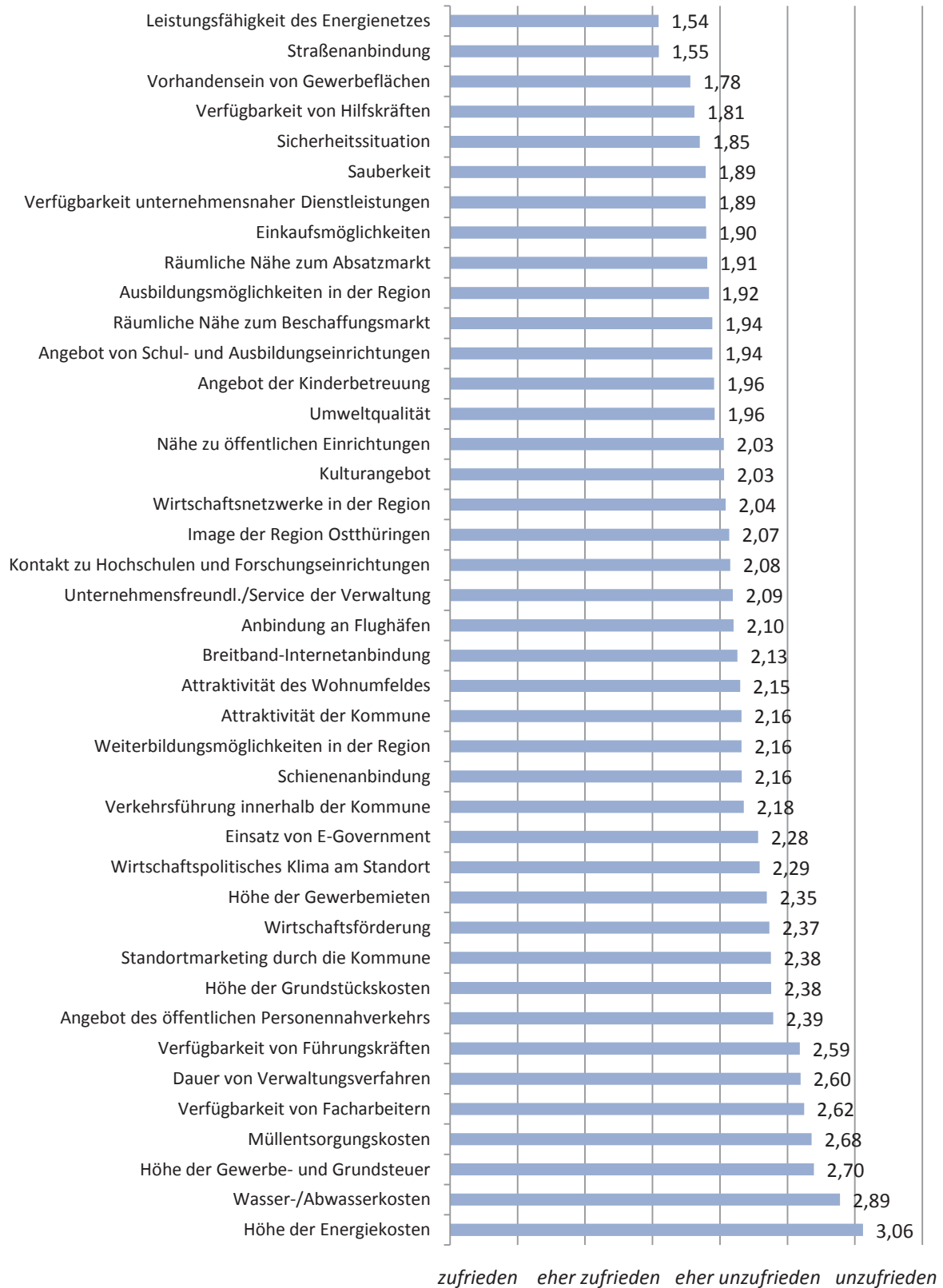


Abbildung 156: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Saale-Holzland

13.5 Der Saale-Orla-Kreis

Der **Saale-Orla-Kreis** kommt im Ranking der Regionen auf den fünften Platz. Besser als in allen anderen Kreisen und Städten Ostthüringens bewerten die Unternehmer die *Leistungsfähigkeit des Energienetzes* und die Höhe der *Gewerbe- und Grundsteuer*. Auch bei der *Höhe der Gewerbemieten* kommt der Standort im regionalen Vergleich auf den ersten Platz. Den zweiten Platz erreicht der Saale-Orla-Kreis bei den Standortfaktoren *Straßenanbindung* und *Breitband-Internetanbindung*.

Weniger gute Platzierungen muss der Standort bei den Faktoren *Dauer von Verwaltungsverfahren*, *Standortmarketing der Kommune* und *Unternehmensfreundlichkeit und Service der Verwaltung* hinnehmen. Hier kommt der Landkreis im regionalen Vergleich jeweils nur auf den sechsten Platz. Ebenfalls auf Platz sechs liegt der Kreis beim Faktor *Sauberkeit*. Den siebten Platz nimmt der Saale-Orla Kreis bei den Faktoren *Kulturangebot* und *Ausbildungsmöglichkeiten in der Region* ein, auch die *Sicherheitssituation* wird in keiner anderen Ostthüringer Region schlechter bewertet.



© Stadtverwaltung Pöbneck



© Stadtverwaltung Bad Lobenstein



© Stadtverwaltung Pöbneck

Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Saale-Orla

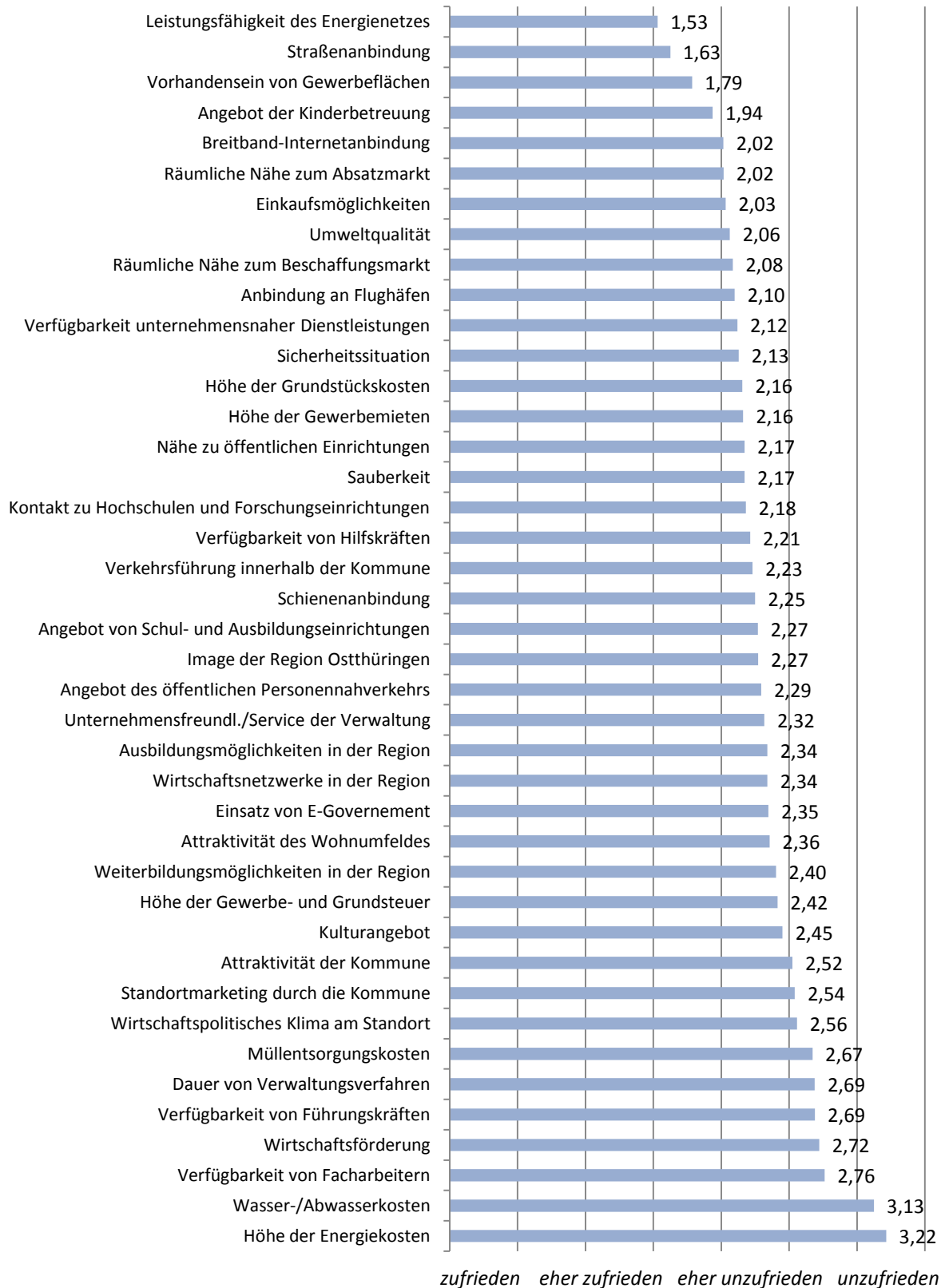


Abbildung 157: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Saale-Orla

13.6 Der Landkreis Greiz

Der **Landkreis Greiz** kommt im regionalen Ranking auf den dritten Platz. Sehr gut platziert sich der Standort bei den Faktoren *Dauer von Verwaltungsverfahren*, *Standortmarketing der Kommunen* und *Einsatz von E-Government*. In allen drei Fällen erreicht der Landkreis Greiz den ersten Platz im regionalen Vergleich. Mit dem jeweils dritten Platz ist der Standort Greiz bei den Faktoren *Sauberkeit*, *Unternehmensfreundlichkeit der Verwaltung* und *Verfügbarkeit von Hilfskräften ebenfalls* gut platziert.

Negativ gehen Standortfaktoren wie das *Kulturangebot* und *Kinderbetreuung* in die Rankingplatzierung ein. Hier erreicht der Landkreis Greiz jeweils nur den sechsten Platz. Den gleichen Rang wie auch bei den Faktoren *Höhe der Energiekosten* und *Breitband-Internetanbindung*. Relativ unzufrieden sind die Unternehmer im Landkreis Greiz auch mit den Faktoren *Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region* und *Nähe zu öffentlichen Einrichtungen*. Hier belegt der Standort im regionalen Vergleich den siebten und letzten Platz.



© Landkreis Greiz



Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Greiz

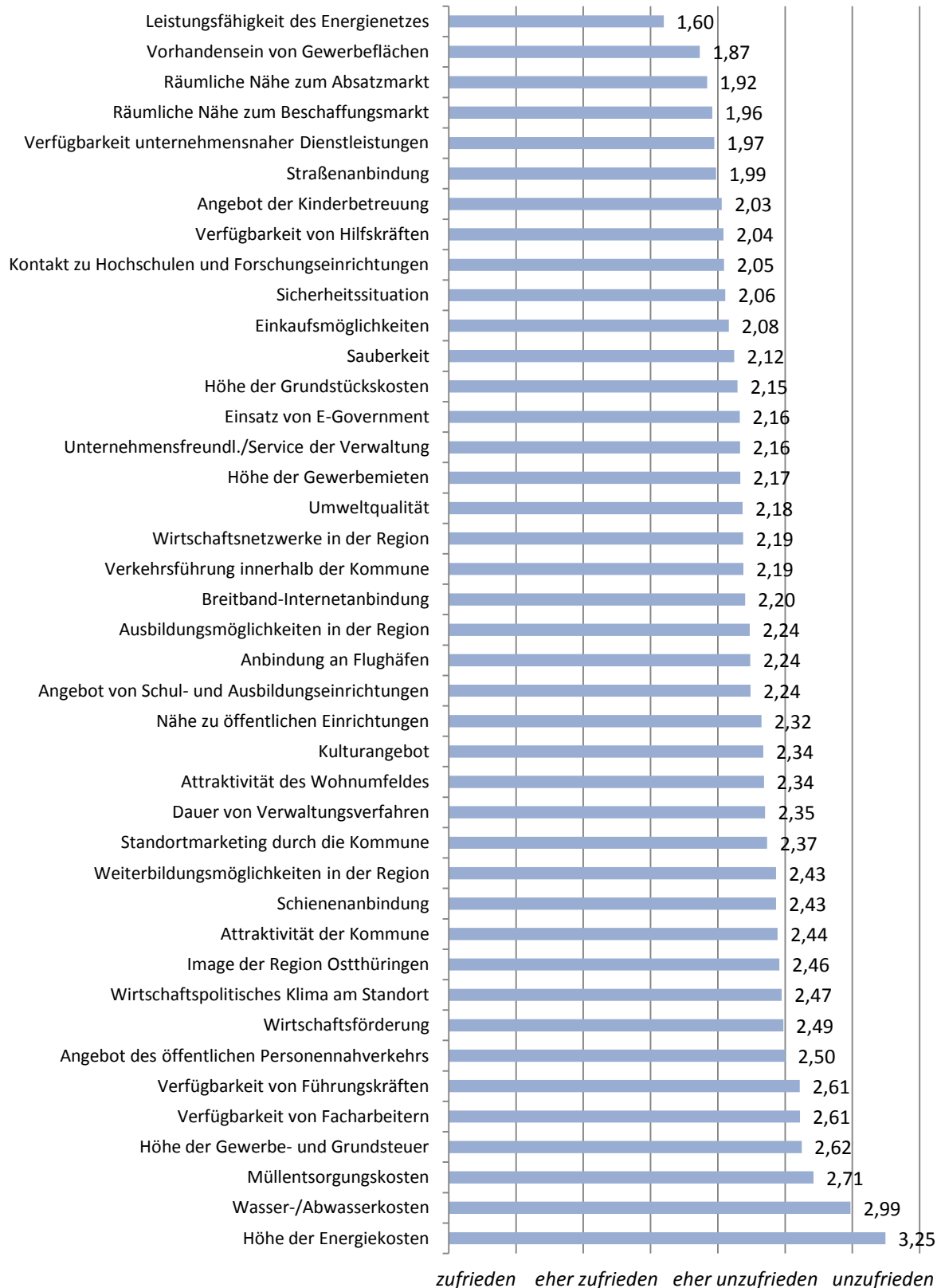


Abbildung 158: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Greiz

13.7 Der Landkreis Altenburger Land

Der **Landkreis Altenburger Land** kommt auf den siebten Platz im Ranking der Ostthüringer Regionen. Der Standort kommt bei keinem Standortfaktor im regionalen Vergleich auf den ersten Platz und nur bei einem Faktor – der *Dauer von Verwaltungsverfahren* – auf den zweiten Platz. Bei den Faktoren *Standortmarketing der Kommune*, *Höhe der Energiekosten* und *Verfügbarkeit von Facharbeitern* belegt das Altenburger Land im regionalen Ranking jeweils den dritten Platz. Ebenfalls den dritten Rang erreicht der Standort beim Faktor *Vorhandensein von Ausbildungsmöglichkeiten*.

Auf den fünften Platz kommt der Standort Altenburger Land bei der *Servicequalität der Verwaltung*. Bei den Faktoren *Wirtschaftspolitisches Klima am Standort*, *Wasser- und Abwasserkosten* und der *Verfügbarkeit von Führungskräften* belegt das Altenburger Land den jeweils sechsten Platz. Den gleichen Platz belegt der Standort auch bei den Faktoren *Straßenanbindung* und *Verfügbarkeit unternehmensnaher Dienstleister*. Die im regionalen Vergleich unzufriedenste Bewertung erhält der Landkreis bei den Faktoren *Höhe der Kosten der Müllentsorgung*, *Kontakt zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen* und *Vorhandensein von Einrichtungen zur Kinderbetreuung*. Auch der Faktor *Breitband-Internetanbindung* kommt im regionalen Ranking nur auf den siebten Platz.



© Landkreis Altenburger Land



Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Altenburger Land

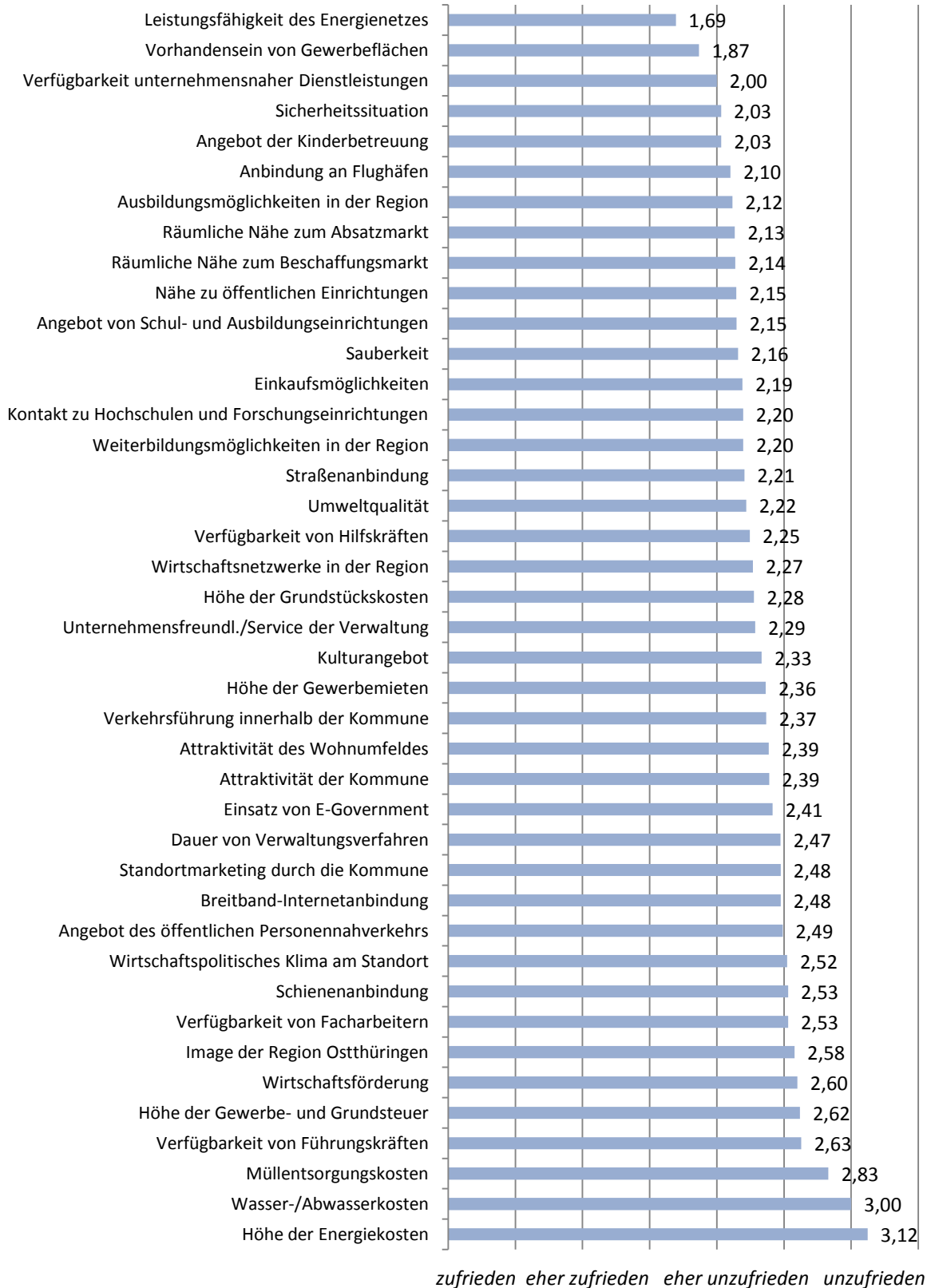


Abbildung 159: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Landkreis Altenburger Land

14. Häufig genannte Probleme

Am Ende des Fragebogens zur Standortanalyse der IHK Ostthüringen wurde den Unternehmen die Möglichkeit gegeben, die drängendsten Probleme am Standort zu nennen. Die am häufigsten genannten Punkte können drei Faktorengruppen zugeordnet werden. Es wurden **Defizite bei der Infrastruktur**, besonders dem Zugang zur Autobahn angeprangert. Des Weiteren nannten die Unternehmer die teils **problematische Zusammenarbeit mit der Verwaltung** als ein erhebliches Problem für ihre Geschäfte.

Am **häufigsten genannt** wurde aber der Punkt, der unter dem Begriff **Mangel an Humankapital** zusammengefasst wird. Die Unternehmer unterschiedlicher Branchen schrieben „*die jungen Leute ziehen weg*“, „*Überalterung der Bevölkerung*“, „*Bevölkerungsschwund*“, „*zu wenig junge Menschen*“, „*Mangel an qualifiziertem Personal*“ etc. Diese Problematik machte mehr als die Hälfte der Antworten aus. Bei vielen Antworten zeigte sich nicht allein die unternehmerische Sicht, sondern die generelle Sorge um die gesellschaftliche Entwicklung. Besonders deutlich wird dies im Handel: Die Händler, vor allem in kleineren Gemeinden Ostthüringens, beobachten sehr genau, dass die jüngere Kundschaft immer öfter ausbleibt. Neben den sich unmittelbar ergebenden Sorgen um die eigene wirtschaftliche Zukunft tritt verstärkt die Frage nach der Entwicklung der gesamten Region auf.

Kritik an der Infrastruktur bezieht sich insbesondere auf zwei Punkte: Zugang zur Autobahn – etwa für Schwerlasttransporte – und Bereitstellung von Breitband-Internet am Standort.

Ebenfalls häufiger genannt wurden Reibungen bei der Zusammenarbeit mit der Verwaltung am Standort. In einigen Antworten wurde dieser ein „katastrophaler Service“ bescheinigt, oft wird die schlechte Kommunikation zwischen Unternehmen und Verwaltung bemängelt. Auch äußern die Unternehmen häufig Kritik an zu kurzfristig ausgerichteter Standortplanung der öffentlichen Verwaltung. Insgesamt hätten manche Kommunen zu wenig Interesse an der Entwicklung der Unternehmen vor Ort.

Mittelbar mit diesen Punkten verbinden viele Unternehmen ihre Kritik an dem schlechten Image Ostthüringens. Das Standortmarketing der Kommunen wird in einigen Antworten als zu wenig engagiert dargestellt. Auch als verbesserungswürdig bezeichnen einige Unternehmen die überregionale Vermarktung von Gewerbeflächen.

Impressum

Herausgeber: IHK Ostthüringen zu Gera
Geschäftsbereich Wirtschaft und Technologie
Gaswerkstraße 23
07546 Gera

Tel.: 0365 8553-114
Fax: 0365 8553-77114
E-Mail: weinert@gera.ihk.de

Redaktion: Almut Weinert

Grafik und Realisation: Christian Nestler, Katrin Hecht, Pascal Büttner

Fotonachweis Titelseite: Rainer Sturm/PIXELIO
Landkreis Saale-Holzland
Stadtverwaltung Jena
Stadtverwaltung Gera
Michael Bührke/PIXELIO

Satz und Druck: Druckhaus Gera GmbH
Jacob-A.-Morand-Str. 16
07552 Gera

Alle Rechte vorbehalten

© IHK Ostthüringen zu Gera, September 2009

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der IHK Ostthüringen zu Gera.